

Rechnung 2015, Teil B

Globalrechnung und Geschäftsbericht

Inhaltsverzeichnis

Geschäftsbericht des Stadtrates	5
---------------------------------------	---

Departement Kulturelles und Dienste

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht	6
Personalamt	7
Stadtentwicklung	14
Theater Winterthur	22
Bibliotheken	27
Subventionsverträge und Beiträge an Dritte	35
Städtische Museen, Kulturinstitutionen und Bauten	42
Rechtspflege	52

Departement Finanzen

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht	58
Finanzamt	59
Informatikdienste (IDW)	63
Steuerbezug	75
Immobilien	83
Städtische Allgemeinkosten/Erlöse	94
Steuern und Finanzausgleich	96

Departement Bau

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht	99
Tiefbau	100
Entsorgung	113
Vermessung	118
Baupolizei	124
Städtebau	132

Departement Sicherheit und Umwelt

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht	141
Stadtrichteramt	142
Stadtpolizei	146
Betrieb Parkhäuser und Parkplätze	158
Feuerwehr	163
Zivilschutz	171
Melde- und Zivilstandswesen	176
Umwelt- und Gesundheitsschutz	182

Departement Schule und Sport

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht	190
Volksschule	191
Einkauf und Logistik Winterthur	203
Sonderschulung	209
Familie und Jugend	214
Berufsbildung	221
Sportamt	225

Departement Soziales

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht	237
Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde	238
Sozial- und Erwachsenenhilfe	242
Prävention und Suchthilfe	249
Individuelle Unterstützung	256
Spitex	261
Alterszentren	266
Beiträge an Organisationen	273
Arbeitsintegration	276

Departement Technische Betriebe

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht	283
Stadtwerk Winterthur	284
Stadtbus Winterthur	290
FinöV Stadt	298
Forstbetrieb	302
Stadtgärtnerei	307

Behörden und Stadtkanzlei

Gesamtüberblick / Geschäftsbericht	315
Stadtkanzlei	316
Finanzkontrolle	322
Ombuds- und Datenaufsichtsstelle	325

Anhang

Anhang I – Kennzahlen und Kontrolltabelle	330
Anhang II – Offene Motionen	331
Anhang III – Städtische Kommissionen und beratende Gremien	332

Stadtrat

Geschäftsbericht des Stadtrates

Der Stadtrat hat im Berichtsjahr 39 ordentliche Mittwochssitzungen durchgeführt und sich an elf Donnerstagssitzungen, vierzehn Spezialsitzungen, zwei mehrtägigen Klausuren und einem Weiterbildungsseminar mit verschiedenen Themen vertieft auseinandergesetzt.

Grosse Veränderungen für Verwaltung und Kundschaft

Am 1. April hat die Stadt den Mietvertrag für den Superblock angetreten, von Mai bis Juli bezogen rund 850 städtische Mitarbeitende die neuen Räumlichkeiten. Mit rund 10 000 Besucherinnen und Besuchern am Tag der offenen Tür vom 26. September war das Interesse am neuen Verwaltungshauptsitz eindrucksvoll.

Das Berichtsjahr war auch durch organisatorische Veränderungen geprägt. Am 1. Juli hat der aus der Feuerwehr und dem Zivilschutz zusammengeführte neue Bereich «Schutz und Intervention Winterthur» den Betrieb aufgenommen. Ende Jahr war alles bereit für die Fusion des Forstbetriebs und der Stadtgärtnerei zum neuen Bereich «Stadtgrün Winterthur» per 1. Januar 2016. Im Rahmen der Reorganisation der Stadtkanzlei wählte der Stadtrat am 23. September Ansgar Simon zum Nachfolger von Stadtschreiber Arthur Frauenfelder per 1. März 2016.

Die 2015 zum dritten Mal durchgeführte Personalumfrage zeigte, dass die Verwaltungsmitarbeitenden zunehmend unter Druck stehen. Nur rund die Hälfte der Mitarbeitenden war mit der Arbeitssituation zufrieden, deutlich weniger als bei den vorhergehenden Umfragen. Der Stadtrat hat die Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen eingeleitet.

Vier städtische Abstimmungsvorlagen

2015 kamen in Winterthur vier städtische Vorlagen zur Abstimmung. Bei drei Vorlagen folgte die Stimmbewölkerung der Empfehlung des Stadtrates: der Gestaltungsplan Werk 1 und der Rahmenkredit für Energie-Contracting wurden deutlich gutgeheissen, die neue Parkplatzverordnung – gemäss Wunsch des Stadtrates – klar verworfen. Die Teilaufhebung der Gemeindezuschüsse zur AHV/IV wurde hingegen gegen den Antrag des Stadtrates deutlich abgelehnt.

Lokale Folgen globaler Herausforderungen

Die sich akzentuierende Flüchtlingssituation in Europa hatte 2015 deutliche Auswirkungen auf die Stadt Winterthur. Für die Unterbringung zusätzlicher Asylbewerber/innen hat die Stadt ab 1. Dezember dem Kanton Zürich die Zivilschutzanlage Mattenbach als kantonales Durchgangszentrum zur Verfügung gestellt. Am 15. Dezember gab die Stadt bekannt, dass sie die reformierte Kirche Rosenberg als Asylunterkunft zwischennutzen wird.

Winterthur stand im Zusammenhang mit dem Phänomen des Dschihadismus schweizweit im medialen Fokus. Der Stadtrat hat auf verschiedenen Ebenen in den Bereichen Sicherheit und Prävention auf die neuen Herausforderungen reagiert. Unter anderem wurde das Fachpersonal der Schulen und der Jugendarbeit für die Problematik sensibilisiert, und eine Intensivierung des Dialogs mit den islamischen Vereinen und Verantwortlichen der Moscheen wurde angestossen.

Ausgewählte Vorhaben

Im Berichtsjahr sind viele grosse und kleine, aussergewöhnliche und alltägliche Projekte vorangetrieben oder abgeschlossen worden. Stellvertretend sind hier einige erwähnt.

- Im März gab der Stadtrat bekannt, dass das Entlastungsprogramm «Balance» den städtischen Haushalt um rund 43,6 Millionen Franken entlasten soll, und damit verbunden kündigte er eine Reduktion des Stellenplans um rund 110 Stellen und eine Überarbeitung des Personalstatuts an.

- Am 30. März hat der Stadtrat das neue Kulturleitbild vorgestellt. Es legt die kulturpolitischen Erfordernisse und Leitgedanken zur Kulturförderung über einen langfristigen Zeithorizont fest und definiert mit den Museen und der Musik zwei Förderschwerpunkte.

- Am 16. Juni hat der Stadtrat das Museumskonzept veröffentlicht. Es hat zum Ziel, gemeinsam mit den involvierten Institutionen die Attraktivität und Ausstrahlungskraft der Winterthurer Kunstmuseen zu stärken. Der Stadtrat bekennt sich zu einer «3-Häuser-Strategie» mit den Standorten Kunstmuseum Winterthur, Museum Oskar Reinhart und Villa Flora.

- Das Projekt Masterplan Bahnhof wurde im Berichtsjahr weiter vorangetrieben. Im Juni bewilligte der Grosse Gemeinderat Investitionsbeiträge für die Neugestaltung der Personenunterführung Nord und die Veloquerung, im Dezember überwies der Stadtrat den Kreditantrag für die Neugestaltung der Rudolfstrasse und die Erstellung einer Velostation, und die Arbeiten an der zweiten Etappe der Gleisquerung gingen planmässig voran.

- Im Juni wurde der Gestaltungsplan Werk 1 rechtskräftig, und die benachbarte Halle 53 konnte für den Preis von einer Million Franken ins Eigentum der Stadt Winterthur überführt werden. Die Stadt nahm zusammen mit der Grundbesitzerin Implanet die Arbeiten am Freiraumkonzept in Angriff.

- Der Stadtrat setzte sich in verschiedenen wichtigen Themen erfolgreich für die Interessen der Stadt ein. So entschied die kantonale Bildungsdirektion aufgrund einer Standortüberprüfung für die «School of Engineering» der ZHAW im Februar, dass das ehemalige Technikum in Winterthur bleibt. Im September sprach sich nach dem Ständerat auch der Nationalrat für das «Winterthurer»-Modell und den Einsatz von Zivildienstleistenden an Schulen aus. Zudem fand der Stadtrat im Kanton zunehmend Gehör für die Notwendigkeit eines neuen, fairen Soziallastenausgleichs.

Departement Kulturelles und Dienste

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht

Wichtigstes Projekt in diesem Jahr war der Umzug der Stadtverwaltung in den Superblock und der Abschluss des Projektes Fokus. Die Departementsleitung beschäftigte sich ausserdem intensiv mit der Umsetzung der «Balance»-Massnahmen, den Vorbereitungsarbeiten für die Revision des Personalrechts, der Erarbeitung des Kulturleitbildes und des Museumskonzepts, der weiteren Zukunft des Theaters und den Subventionsverträgen sowie der Impulsstrategie (Schaffung von Arbeitsplätzen). Aber auch das Thema Radikalisierung und Dschihadismus war sehr zeitaufwändig. Das Einbringen der Interessen der Stadt Winterthur in diversen nationalen und kantonalen Gremien gehörte mit zu den Hauptaufgaben des Stadtpräsidenten.

Projekt Fokus

Ab Ende Mai bis Ende August erfolgte der Umzug der einzelnen Verwaltungseinheiten aus den verschiedenen Örtlichkeiten in den Superblock. Dank der hervorragenden Vorbereitung, insbesondere durch die Bereiche Immobilien, IDW und Amt für Städtebau verlief der Umzug reibungslos und die Stadtverwaltung funktionierte in dieser Zeit ohne Unterbruch. Am «Tag der offenen Tür» konnte die Bevölkerung den neuen Standort der Stadtverwaltung besichtigen und sich selber ein Bild über die neuen Arbeitsbedingungen machen, was auf ein sehr grosses Interesse stiess. Die Mitarbeitenden haben sich im Superblock eingelebt und erfahren die zusammengeführte Stadtverwaltung mehrheitlich positiv.

Personalamt

In der ersten Jahreshälfte stand die Kommunikation und Massnahmenplanung zur Personalbefragung 2014 im Zentrum. Zudem wurden die Vorbereitungen zur Revision des Personalrechts aufgenommen. Ende Jahr hat der Stadtrat eine neue Systematik der Führungsstufen und Gefässe verabschiedet, die nun umgesetzt werden. In Verbindung mit dem Umzug in den Superblock hat das betriebliche Gesundheitsmanagement in grossem Umfang ergonomische Optimierungen und verschiedene Aktionen durchgeführt. Im gleichen Zusammenhang wurde für alle Mitarbeitenden im Superblock die Erfassung der Arbeitszeit durch presento.pro eingeführt. Die elektronische Bewerbungsverwaltungssoftware wurde stadtweit erfolgreich eingeführt und unterstützt wirkungsvoll die dezentralen Personaldienste im Rekrutierungsprozess.

Kultur

Der Stadtrat hat folgende Vorlagen des Bereichs Kultur verabschiedet: Kulturleitbild, Museumskonzept für die Institutionen Kunstmuseum Winterthur, Museum Oskar Reinhart, Villa Flora und die Sammlungen Briner und Kern sowie die Vorlage über die Festlegung der Subventionsbeiträge für die befristeten Verträge. Das Kulturleitbild legt die Strategie der Kulturpolitik für die kommenden Jahre fest. Das Museumskonzept und die Erneuerung der Subventionsverträge sind erste Massnahmen, die auf dessen Strategie basieren. Die Kunstmuseen in Winterthur sollen künftig als ein einziger Betrieb an drei Standorten (Kunstmuseum, Museum Oskar Reinhart und Villa Flora) organisiert werden. Träger dieser Organisation wird der Kunstverein. Dafür soll die städtische Subvention erhöht werden. Wesentliche Massnahmen im Rahmen von Balance waren die Vorbereitung und Reorganisation der Stadtbibliothek, um der Studienbibliothek mit ihren Sondersammlungen Platz zu machen. Zudem wurde die Zukunft des Theaters Winterthur unter verschiedenen Aspekten intensiv diskutiert (Auslagerung des Betriebes aus der städtischen Verwaltung, Neubau durch private Investoren).

Stadtentwicklung

Die Fachstelle Stadtentwicklung startete 2015 die Impulsstrategie Arbeitsplätze. Neben der Ausarbeitung des Konzepts stand die Optimierung des Ansiedlungsprozesses bzw. der Schnittstellen zur Standortförderung im Vordergrund. Im Entwicklungsgebiet Neuhegi/Grüze konnten die Verträge mit den Grundeigentümern abgeschlossen und die bestehenden Planungen konkretisiert werden. Im Rahmen des städtischen Netzwerks «Radka», in welchem die Fachstelle Integration vertreten ist, wird ein Konzept für eine Anlaufstelle Radikalisierungsprävention ausgearbeitet. Zudem wurde der Dialog mit den Vertretern der islamischen Vereine und Moscheen auf Ebene Stadtrat weitergeführt. Die geplante Sanierung des Güterschuppens Töss wurde stark redimensioniert, konnte aber im Herbst abgeschlossen werden. Ende Jahr hat der Stadtrat beschlossen, den Abenteuerspielplatz im Rosenberg mit einem Beitrag aus dem Luciak-Fonds zu unterstützen.

Rechtspflege

Die Zahl der in der Stadt Winterthur ausgestellten Zahlungsbefehle ist wiederum angestiegen. Mit 34 770 Verfahren bedeutet das einen neuen Rekord. Zu den am häufigsten in Betreuung gesetzten Forderungen gehören Steuern, Krankenkassenprämien und Rechnungen aus Onlineshopping. Ebenfalls gestiegen ist die Zahl der Pfändungsvollzüge. Beim Stadtmannamt fallen die zahlreichen Zwangsräumungen aus Wohnungen und Geschäftsräumlichkeiten auf.

Die Arbeitslast auf dem Friedensrichteramt Winterthur hat weiter zugenommen, weil regelmässig Rechtsvertreter und -vertreterinnen an den Verfahren teilnehmen und eine hohe Anzahl von arbeitsrechtlichen Streitigkeiten zu bewältigen ist. Trotz dieser Ausgangslage konnten 77,1% der Fälle, bei denen eine Schlichtungsverhandlung in Anwesenheit beider Parteien durchgeführt werden konnte, definitiv erledigt werden.

Personalamt

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Leistungserbringung Personalamt insgesamt Das Personalamt erbringt seine Dienstleistungen kostengünstig. <i>Messgrösse:</i> Gesamtkosten des Personalamtes (exkl. Kostenart 309001) im Verhältnis zur Gesamtzahl der Mitarbeitenden der Stadtverwaltung (exkl. Lehrkräfte). <i>Messung / Bewertung:</i> ▪ Betrag pro Kopf (der Gesamtzahl der Mitarbeitenden) in CHF Bei Beratungsanfragen erfolgt der Erstkontakt in der Regel innert sieben Tagen. <i>Messung / Bewertung:</i> Statistik des Personalamtes <i>Messgrösse:</i> ▪ Reaktionszeit zwischen Eingang und erster Kontaktaufnahme in Tagen		637	605	32
2 Kundenorientierung zentrales Personalmanagement Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen des Personalamtes zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Der Zufriedenheitsgrad der Kundschaft wird mittels einer jährlichen repräsentativen Umfrage ermittelt. Gemessen wird die Zufriedenheit mit: Umfang und Qualität der Dienstleistungen, Verfügbarkeit der Dienstleistungen, Reaktionszeit bzw. Termintreue. <i>Messgrösse:</i> ▪ Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden		85	88	3
3 Kundenorientierung Personalentwicklung Die Kundschaft ist mit dem Weiterbildungsangebot zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Der Zufriedenheitsgrad der Kundschaft wird mittels einer jährlichen repräsentativen Umfrage ermittelt. Gemessen wird die Zufriedenheit mit: Umfang und Qualität des Angebots, Qualität der administrativen Abwicklung. <i>Messgrösse:</i> ▪ Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden		85	86	1
4 KV-Ausbildungsplätze Die Stadt bietet eine möglichst hohe Zahl an KV-Ausbildungsplätzen an. <i>Messung / Bewertung:</i> Vorgegebene Mindestzahl an KV-Ausbildungsplätzen <i>Messgrösse:</i> ▪ Zahl der vorhandenen/geplanten Ausbildungsplätze		58	55	3
5 Leistungserbringung Chancengleichheit und Gleichstellung Die Kundschaft ist mit den Leistungen der Fachstelle für Chancengleichheit und Gleichstellung zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Der Zufriedenheitsgrad der Kundschaft wird mittels einer jährlichen repräsentativen Umfrage ermittelt. Gemessen wird die Zufriedenheit mit: Umfang und Qualität der				

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Dienstleistungen, Verfügbarkeit der Dienstleistungen, Reaktionszeit bzw. Termintreue. <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden Die Fachstelle für Chancengleichheit und Gleichstellung initiiert oder beteiligt sich jährlich an Projekten in den Bereichen Chancengleichheit und Gleichstellung von Frau und Mann oder Vereinbarkeit von Familie und Beruf. <i>Messung / Bewertung:</i> Statistik Chancengleichheit und Gleichstellung <i>Messgrösse:</i> - Anzahl Projekte pro Jahr		85	84	1
		4	6	2

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			3'432'576	72	3'316'845	74	115'731
Sachkosten			942'790	20	746'738	17	196'052
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			130'298	3	65'596	1	64'702
Mietkosten			210'000	4	213'766	5	-3'766
Übrige Kosten			70'432	1	124'036	3	-53'604
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			4'786'096	100	4'466'982	100	319'114
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			4'786'096	100	4'466'982	100	319'114
Verkäufe			0	0	0	0	0
Gebühren			198'200	4	210'692	5	12'492
Übrige externe Erlöse			0	0	1'707	0	1'707
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0
Interne Erlöse			1'441'723	30	1'428'957	32	-12'766
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			1'639'923	34	1'641'356	37	1'433
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			1'639'923	34	1'641'356	37	1'433
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			3'146'173	66	2'825'626	63	320'547
Kostendeckungsgrad in %			34	0	37	0	3

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
Stelleneinheiten		13.05	12.60	0.45
Auszubildende		58.00	55.00	3.00
davon KV-Rotationsausbildungsplätze		2.00	1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
Aufschub Wiederbesetzung vakante Stellen, begonnener Abbau der KV-Ausbildungsplätze als Folge des Entlastungsprogramms Balance, Verschiebung eines KV-Rotationsausbildungsplatzes als Folge der organisatorischen Verschiebung des dezentralen Personaldienstes vom Personalamt zum Departementssekretariat/Stab DKD.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		3'146'173	2'769'854	376'319
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			97'458	-97'458
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		3'146'173	2'867'312	278'861
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		3'146'173	2'769'854	376'319
Einlage/Entnahme Reserve			55'772	-55'772
Total Nettokosten / Globalkredit		3'146'173	2'825'626	320'546

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		164'968	227'578
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		64'317	55'772
Saldo Anfang Geschäftsjahr		229'285	283'350
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		-1'707	
Saldo Ende Geschäftsjahr		227'578	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Die Nettozielabweichung ergab sich vor allem aus den nachstehenden Faktoren:

Aufschub der Wiederbesetzung offener Stellen (Vakanzenvorgabe); realisierte Rotationsgewinne; Abbau der KV-Ausbildungsplätze als Folge des Entlastungsprogramms «Balance».

Verzögerte Umsetzung des geplanten Ausbaus der zentralen Systemunterstützung im Personalmanagement, geringerer Wartungsaufwand und weniger benötigte Informatik-Dienstleistungen für die zentral betriebene HR-Informatikinfrastruktur: u.a. als Folge des Verzichts auf die Anschaffung eines Stellenportals im Rahmen der Beschaffung der elektronischen Bewerbungsverwaltung und der nicht benötigten externen Dienstleistungen bei der Einführung der Zeitwirtschaft im Superblock und beim Redesign des Intranets Personalamt. Zudem verschieben sich aufgrund der Ausbreitung des ERMS (elektronische Aktenablage) in mehreren Departementen die vom Personalamt vorfinanzierten Lizenz- und Betriebskosten zu den Bereichen.

Geringere Anschaffungskosten für das Mobiliar des Seminarraums im Superblock sowie geringere Fallkosten im Casemanagement.

Aufgrund der Umstellung auf HRM2 und der vom Gemeindeamt des Kantons Zürich verbindlich vorgegebenen Abschreibungssätze verschieben sich die Investitionsfolgekosten (kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen) für das e-Personaldossier und die e-Bewerbungsverwaltung.

Der Residualkostenbeitrag fällt tiefer aus.

Aufgrund der Umstellung auf das neue interne Online-Verrechnungstool "Axeba Service Management Suite" durch die Informatikdienste (IDW) wurden verschiedene vom Personalamt bezogene Rechenzentrumsleistungen und Lizenzgebühren, welche direkt dem Produkt 2 Personalmanagement hätten belastet werden sollen, fälschlicherweise auf die Vorkostenstelle Gemeinkosten verbucht und anteilmässig auf die einzelnen Produkte umgelegt. Das führt zu leichten Ergebnisverzerrungen in den einzelnen Produkten, hat aber keine Auswirkungen auf das Gesamtergebnis der Produktgruppe.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Neben der Kommunikation und Massnahmenplanung zur Personalbefragung 2014 und der Vernehmlassung des neuen Personalentwicklungskonzeptes in den Departementen standen die Vorbereitungsarbeiten zur Revision des Personalrechts im Zentrum. In Verbindung mit dem Umzug in den Superblock hat das betriebliche Gesundheitsmanagement in grossem Umfang ergonomische Optimierungen durchgeführt. Ab dem Umzugszeitpunkt wurde für alle Mitarbeitenden im Superblock die Erfassung der Arbeitszeit durch presento.pro als einheitliches System für die Präsenzzeiterfassung eingesetzt. Ebenso wurde die elektronische Bewerbungsverwaltungssoftware stadtweit erfolgreich eingeführt. Damit werden die dezentralen Personaldienste im Rekrutierungsprozess wirkungsvoll unterstützt. Gleichzeitig wurden die Stelleninserate einheitlich gestaltet. Diese werden vorwiegend online publiziert. Das Personalamt hat für beide Anwendungen die fachliche Applikationsverantwortung übernommen.

Produkt 1 Personalpolitik / Personalrecht

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'121'394	934'357	187'036
Erlös		493'754	513'169	19'416
Nettokosten		627'640	421'188	206'452
Kostendeckungsgrad in %		44	55	11

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Siehe Massnahmen und Projekte				

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl von Mitberichten zu Personalgeschäften des Stadtrats		70	99	29
Anzahl von Rechtsmittelverfahren, in denen das Personalamt mitwirkt		2	6	4
Anzahl bearbeitete parlamentarische Vorstösse		2	3	1

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Aufschub Wiederbesetzung offene Stellen, interne Verschiebung der Stelle Betriebliches Gesundheitsmanagement zu Produkt 3 Personalentwicklung und Beratung, weniger Dienstleistungen Dritter und tiefere Kosten für Casemanagement, grösserer Anteil an Gemeinkosten (siehe Kommentar zur Zielabweichung der Produktgruppe).

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		627'640	421'188	206'452
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			616	-616
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen			11'438	-11'438
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			23'810	-23'810
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		627'640	457'052	170'588

Pauschale Budgetkorrekturen: Abweichung Residualkosten

Produkt 2 Zentrales Personalmanagement

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'174'167	898'796	275'371
Erlös		450'937	446'340	-4'597
Nettokosten		723'229	452'456	270'774
Kostendeckungsgrad in %		38	50	12

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kundenzufriedenheit im Bereich PIAS in %		85	97	12

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl begleitete Kaderselektionen		5	3	2
Anzahl Lohnauszahlungen		80'000	77'982	2'018

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Verzögerte Umsetzung des geplanten Ausbaus der zentralen Systemunterstützung im Personalmanagement, geringerer interner Wartungsaufwand und weniger benötigte Dienstleistungen für das zentral betriebene SAP HR und e-Personaldossier, geringerer Anteil an Gemeinkosten (siehe Kommentar zur Zielabweichung der Produktgruppe).

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		723'229	452'456	270'773
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			347	-347
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen			6'434	-6'434
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			13'393	-13'393
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		723'229	472'630	250'599

Pauschale Budgetkorrekturen: Abweichung Residualkosten

Produkt 3 Personalentwicklung und Beratung

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		2'264'151	2'337'285	-73'134
Erlös		563'743	543'491	-20'252
Nettokosten		1'700'408	1'793'793	-93'385
Kostendeckungsgrad in %		25	23	-2

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Zufriedenheit mit der Qualität der KV-Ausbildung in %		85	95	10

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Kurse zentrales Weiterbildungsangebot		40	40	0
Anzahl Teilnehmertage zentrales Weiterbildungsangebot		1'100	790	310
Anzahl Beratungsgespräche der Mitarbeitendenberatung		1'000	1'519	519

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Einnahmenschwankungen bei der Personalschulung, geringerer Aufwand bei der fachlichen Aus- und Weiterbildung sowie beim Führungsgruppenkredit, grösserer Anteil an Gemeinkosten (siehe Kommentar zur Zielabweichung der Produktgruppe).

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		1'700'408	1'793'793	-93'385
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			548	-548
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen			10'164	-10'164
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			21'157	-21'157
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		1'700'408	1'825'662	-125'254

Pauschale Budgetkorrekturen: Abweichung Residualkosten

Produkt 4 Chancengleichheit und Gleichstellung

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		226'384	239'065	-12'680
Erlös		131'489	136'648	5'159
Nettokosten		94'896	102'417	-7'521
Kostendeckungsgrad in %		58	57	-1

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Siehe Massnahmen und Projekte				

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Beratungen Departemente, Bereiche, Mitarbeitende und Vorgesetzte		60	106	46
Anzahl Kurse zur Chancengleichheit und Gleichstellung		18	18	0
Anzahl Kurstage Chancengleichheit und Gleichstellung		200	180	20
Anzahl bearbeitete parlamentarische Vorstösse		2	2	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Leicht grösserer Anteil an Gemeinkosten (siehe Kommentar zur Zielabweichung der Produktgruppe).

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		94'896	102'417	-7'521
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			164	-164
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen			3'046	-3'046
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			6'341	-6'341
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		94'896	111'968	-17'072

Pauschale Budgetkorrekturen: Abweichung Residualkosten

Stadtentwicklung

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Stadtentwicklung Arbeitsschwerpunkte - eingesetzte Stunden pro Jahr für Grundlagen und Statistik (Fachstelle Statistik; Grundlagen zur Konzepterarbeitung) - eingesetzte Stunden pro Jahr für Öffentlichkeitsarbeit (Internetauftritt, Quartierveranstaltungen, Medienkontakte etc.) - eingesetzte Stunden pro Jahr für Projekte (vgl. Rubrik wesentliche Massnahmen und Projekte auf folgenden Seiten) Eingesetzte Stunden für Projekte nach Themenbereichen - Wirtschafts- und Bildungsstandort - Wohnen, Wohnstandort - Stadtteilentwicklung (1) - Aussenbeziehungen Kommunizierte Meilensteine und Öffentlichkeitsarbeit - Anzahl Medienmitteilungen - Anzahl organisierter öffentlicher Veranstaltungen		600 400 2'150 700 150 1'200 100	661 275 2'367 751 140 1'348 128	61 125 217 51 10 148 28
2 Integrationsförderung Umsetzung, Koordination und Weiterentwicklung des Integrationsleitbildes - Anzahl fachliche Beratungen für kooperative Verfahren und Projekte - Anzahl vermittelte Übersetzungsdienste, welche von der Fachstelle erledigt werden konnten. (2) - Arbeitsaufwand pro vermitteltem Übersetzungsdienst (in Franken) Vernetzungsaufgaben - Anzahl Kontakte (lokal, regional, kanton, national) Einzelberatung: Information und Triage / Interkulturelle Übersetzer - Anzahl Beratungen von Migranten und Institutionen gemäss Vorgaben des Bundes (3) - Arbeitsaufwand pro Einzelberatung (in Franken) (4) - Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen der vermittelten Übersetzungsdienste zufrieden oder sehr zufrieden. (Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden)		50 1'800 50 80 3'000 50-65 95	38 2'394 50 52 3'042 55 95	12 594 0 28 42 N/A 0
3 Quartierentwicklung Quartierförderung - Information, Beratung und Unterstützung der Quartierträgerschaften - Die Arbeit der freiwillig tätigen Quartierträgerschaften wird gefördert und unterstützt. - Begleitung von Aufbau- und Entwicklungsaufgaben mit Quartierträgerschaften Messgrössen: - Anzahl Besprechungen mit Quartierträgerschaften und Gruppierungen aus dem Quartier - Anzahl Massnahmen der Anerkennung und Unterstützung - Anzahl Projekte (vgl. Rubrik wesentliche Massnahmen und Projekte auf folgenden Seiten)		500 6 10	473 6 20	27 0 10

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Öffentliche Freizeitgestaltung				
▪ Kostendeckungsgrad Vermietung Musikübungsräume in %		>100	81	N/A
▪ Kostendeckungsgrad Spielbus und Freizeitmaterialverleih in %		23	23	0
Versorgungsqualität der Bevölkerung mit Quartiertreffs und Freizeitanlagen				
▪ Anzahl EinwohnerInnen pro Einrichtung		k.A. möglich	4'767	N/A

1) inkl. Raumentwicklung und Verkehr

2) In bestimmten Fällen kann die Fachstelle die Anfragen nicht selber erledigen (sehr seltene Sprachen). Sie leitet die Anfragen in diesen Fällen an andere Vermittlungsstellen weiter.

3) Anzahl persönlicher Beratungen gemäss Vorgaben des Bundes, d.h. inklusive Erstinformationsgespräche für Neuzuzüger/innen aus dem Ausland. Telefonische Beratungen und die Beantwortung von elektronischen Anfragen sind nicht eingerechnet.

4) Die Einzelberatungen dauern durchschnittlich zwischen 30-45 Minuten. Der gesamte Aufwand (Löhne inkl. Sozialleistungen und Anteil Infrastruktur) beträgt ca. CHF 66 pro Stunde.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			1'856'007	46	1'765'669	47	90'338
Sachkosten			741'146	18	595'034	16	146'112
Beiträge an Dritte			560'092	14	604'799	16	-44'707
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			468'066	11	307'997	8	160'068
Mietkosten			373'900	9	423'058	11	-49'158
Übrige Kosten			72'335	2	96'274	3	-23'939
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			4'071'546	100	3'792'832	100	278'715
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			4'071'546	100	3'792'832	100	278'715
Verkäufe			0	0	0	0	0
Gebühren			200'000	5	109'333	3	-90'667
Übrige externe Erlöse			0	0	6'147	0	6'147
Beiträge von Dritten			506'000	12	533'700	14	27'700
Interne Erlöse			109'500	3	109'156	3	-344
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			815'500	20	758'336	20	-57'164
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			815'500	20	758'336	20	-57'164
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			3'256'046	80	3'034'495	80	221'551
Kostendeckungsgrad in %			20	0	20	0	0

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		11.18	11.00	0.18
▪ Auszubildende		0.00	0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Keine Bemerkungen.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		3'256'046	3'008'330	247'716
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			116'889	-116'889
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		3'256'046	3'125'219	130'827
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		3'256'046	3'008'330	247'716
Einlage/Entnahme Reserve			26'166	-26'166
Total Nettokosten / Globalkredit		3'256'046	3'034'496	221'550

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		51'335	60'181
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		14'993	26'166
Saldo Anfang Geschäftsjahr		66'328	86'347
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		-6'147	
Saldo Ende Geschäftsjahr		60'181	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktegruppe

Geschäftsgang ganze Produktegruppe

- Die Personalkosten sind aufgrund von Rotationsgewinnen (Kündigungen) und Vakanzen tiefer als budgetiert.
- Bei den Sachkosten fielen die Aufträge an Dritte tiefer aus, da geplante Projekte nicht mehr im 2015 realisiert werden konnten.
- Die höheren Ausgaben bei den Beiträgen an Dritte ergaben sich durch eine Doppelzählung der KIP-Projektkosten (für 2014 und 2015) bei der Integrationsförderung, welche aufgrund der Abgrenzungsrichtlinien vorgenommen werden musste (erstmalige Abgrenzung der KIP-Gelder).

Stadtentwicklung:

- Der Anteil der produktiven Stunden zum Total der geleisteten Stunden konnte erhöht werden. Aufgeteilt auf die Arbeitsschwerpunkte ging v.a. der Anteil der Öffentlichkeitsarbeit bzw. die Zahl der Medienmitteilungen und Veranstaltungen deutlich zurück, dies aufgrund der weggefallenen Stelle und der Sparvorgaben des GGR.
- Das Gesamtergebnis fiel aufgrund einer unerwarteten Kündigung (Rotationsgewinn) und zurückgestellter Projekte positiver als budgetiert aus.

Integrationsförderung

- Die Nachfrage nach interkulturellen Dolmetscher und Dolmetscherinnen ist deutlich gestiegen. Sowohl in den Bereichen Schule wie auch Soziales sind die Vermittlungszahlen gestiegen.
- Trotz Umzug in den Superblock sind die Beratungsstunden für MigrantInnen leicht gestiegen.
- Aufgrund der Vakanz der Leitungsstelle und der Projektförderstelle sowie der Kürzung der Stellenprozente konnten weniger fachliche Beratungen für kooperative Verfahren und Projektbegleitungen geleistet werden.
- Die Kürzung des städtischen Integrationskredits führte dazu, dass weniger Projekte realisiert werden konnten.

Quartierentwicklung:

- Der Kostendeckungsgrad der Musikübungsräume konnte nicht, wie als Sparmassnahme geplant, durch Mietzinserhöhungen verbessert werden, da diese Verträge dem OR unterstellt sind.
- Durch den aus Sparvorgaben resultierenden Stellenabbau bei der Quartierarbeit ging die Anzahl Besprechungen mit Quartierträgerschaften zurück.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre**Stadtentwicklung:**

- Erarbeitung der Impulsstrategie Arbeitsplätze und schrittweise Umsetzung der damit verbundenen Teilprojekte
- Controlling Umsetzung Planungszone Neuhegi
- Mitarbeit im Projekt «House of Winterthur»
- Neuformulierung der städtischen Wohnungspolitik
- Konkretisierung des Zukunftsbildes bipolare Stadt

Integrationsförderung:

- Umsetzung Erstinformationskonzept
- Weiterführung des Dialogs mit Muslim-Vereinen
- Mitarbeit beim Netzwerk Radka und Entwurf eines Konzepts für eine Anlaufstelle Radikalisierung
- IT-Projekt: Neue Applikation zur Optimierung der Abläufe der Vermittlungsstelle ikD.

Quartierentwicklung:

- Umsetzung des Bauprojekts Abenteuerspielplatz
- Erstellung des Betriebskonzepts für den Güterschuppen Töss
- Umsetzung des Sanierungsprojekts Holzlegi (2. Etappe)
- Weiterentwicklung des Teilprojekts Begleitgruppen Asyl

Umsetzung GGR-Massnahmen aus Balance Dezember 2014:

- Privatisierung Hüttenbaulager
- Stellenabbau bei der Quartierarbeit um 80% (60% davon in Wülflingen)
- Kündigung Lagerraum Seifenkistenrennen
- Reduktion Unterhalt Freizeitanlagen, Gebäude wie auch gärtnerischer Unterhalt
- Streichung des Pilotprojektes Claudia House of Sounds (Massnahme wird im 2016 wirksam)
- Reduktion Beiträge an Dritte um 20 % (Subventionen)
- Massnahme Mietzinserhöhung bei Musikübungsräumen konnte nicht umgesetzt werden
- Sanfte Teilsanierung Freizeitanlage Holzlegi abgeschlossen
- Sanfte Sanierung Quartierzentrums Gutschick-Mattenbach abgeschlossen
- Sanierungsprojekt Güterschuppen Töss konnte dank Mitfinanzierung mit privaten Geldern umgesetzt werden

Produkt 1 Stadtentwicklung

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'292'581	1'106'947	185'635
Erlös		2'000	385	-1'615
Nettokosten		1'290'581	1'106'561	184'020
Kostendeckungsgrad in %*		0	0	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Steuerkraftentwicklung absolut (exkl. juristische Personen) 1)		1'780	1'795	15
Steuerkraftentwicklung relativ in % (inkl. jur. Personen) 2)		78	*	N/A
Anzahl erstellte Wohnungen		700	793	93
Anteil erstellte Wohnungen in % 3)		100	100	0
▪ davon Wohnungen im höheren Preissegment		10	24	14
▪ davon Wohnungen im mittleren Preissegment		80	56	24
▪ davon Wohnungen im tieferen Preissegment		10	20	10
Anzahl Kontakte zu Firmen und Verbänden		45	49	4
Anzahl Kontakte zu Wohnbauträgern und -verwaltungen		20	18	2
Anteil an Projekten mit Schwerpunkt im Bereich: 4)				
▪ Wirtschaft / Bildung		3	3	0
▪ Wohnen		1	1	0
▪ Gebietsentwicklungen		4	2	2
▪ Stadtteile		1	1	0
▪ sonstiges		1	1	0

1) Steuerkraftentwicklung absolut: Grundlage Steueramt Winterthur.

2) Steuerkraftentwicklung relativ zum kantonalen Mittel: Grundlage statistisches Amt Kanton Zürich

*Angaben folgen ca. im Mai/Juni 2016.

3) Preissegmente Wohnungen: Grundlage Baustatistik Stadt Winterthur. Berechnung aus bewilligter Bausumme im Verhältnis zur Anzahl Zimmer, kleine Wohnungen stärker gewichtet. Werte > 145'000 hoch, < 90'000 tief, dazwischen mittel. Die früher verwendeten Werte von 130'000 resp. 80'000 wurden für Bewilligungen ab 2010 aufgrund der aufgelaufenen Bauteuerung angepasst.

4) Bezieht sich auf die laufenden und abgeschlossenen Projekte.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl laufende Projekte per 31.12.		7	5	2
Anzahl abgeschlossene Projekte pro Periode		3	3	0
Anzahl geplante Projekte pro Periode		1	3	2

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Geschäftsgang Vgl. Kommentar Produktgruppe. Namentlich Gebietsplanungen wurden aus Ressourcengründen verschoben, wären aber aus fachlicher Sicht dringend notwendig. Beim Wohnungsbau ist zu berücksichtigen, dass es sich dabei um Bruttozahlen handelt: D.h. abgebrochene oder umgebaute Wohnungen werden nicht abgezogen.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		1'290'581	1'106'561	184'020
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			1'043	-1'043
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-2'419	2'419
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		1'290'581	1'105'185	185'396

Produkt 2 Integrationsförderung

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'032'361	1'049'004	-16'643
Erlös		613'500	618'970	5'470
Nettokosten		418'861	430'034	-11'173
Kostendeckungsgrad in %		59	59	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl unterstützter Projekte finanziert durch:				
▪ Stadt		9	5	4
▪ Bund / Kanton		10	10	0
▪ gemeinsam finanziert		4	4	0
Anzahl Anfragen für interkulturelle Übersetzungsdienste		1'800	2'569	769

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl fachliche Beratungen für Kooperative Verfahren/Projekte		50 1)*	38	N/A
Altersstruktur der beratenen Migranten (bis 20 / 21-50 / 51 und älter)		2/47/55	3/77/20	N/A
Geschlecht der beratenen Migranten (männlich / weiblich)		50/50	54/46	N/A
Anzahl Beratungen und Begleitungen von Integrationsprojekten (Projektförderung)		45 2)*	31	N/A
Anzahl durch die Integrationsförderung berücksichtigter Projektgesuche		25	19	6
Anzahl Projekte mit Bundes- und/oder Kantonsbeiträgen		12	10	2
Anzahl Teilnehmer in Deutschkursen, die aus dem Integrationskredit und/oder vom Bund finanziert werden.		400	462 3)*	N/A

1)* Die Frühförderung, welche in den letzten Jahren sehr viele fachliche Beratungen beanspruchte, ist in den Regelbetrieb des DSS überführt worden.

2)* Die Anzahl Beratungen und Begleitungen für Projektträgerschaften gehen etwas zurück, weil es sich in der Mehrheit um Wiederholungsgesuche handelt.

3)* Die Deutschkurse des Vereins DFM Deutsch für fremdsprachige Mütter Oberi wurden per Ende August 2012 vom DSS übernommen. Der Wert ist jedoch inkl. Deutschkurse mit Kinderbetreuung des DSS gerechnet.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Zielabweichung, Geschäftsgang: vgl. Kommentar Produktgruppe.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		418'861	430'034	-11'173
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			649	-649
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung			-45'912	45'912
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		418'861	384'771	34'090

Systemwechsel zeitliche Abgrenzung: erstmalige zeitliche Abgrenzung KIP Gelder (45'912)

Produkt 3 Quartierentwicklung

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'746'604	1'604'568	142'036
Erlös		200'000	132'834	-67'166
Nettokosten		1'546'604	1'471'734	74'870
Kostendeckungsgrad in %		11	8	-3

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Versorgungsqualität der Bevölkerung mit Quartiertreffs und Freizeitanlagen: Anzahl EinwohnerInnen pro Einrichtung				
▪ Kreis Stadt	9'850	k.A. möglich	10'160	N/A
▪ Kreis Oberwinterthur	4'465	k.A. möglich	4'537	N/A
▪ Kreis Seen	4'482	k.A. möglich	4'683*)	N/A
▪ Kreis Töss	3'463	k.A. möglich	3'561	N/A
▪ Kreis Veltheim	3'282	k.A. möglich	3'320	N/A
▪ Kreis Wülflingen	15'196	k.A. möglich	15'838	N/A
▪ Kreis Mattenbach	6'064	k.A. möglich	6'161	N/A
Nutzung der Quartiertreffs und Freizeitanlagen (Anzahl "Vermietungen")	10'460	3'500	**)	N/A

*) Zentrum Buck und Treffpunkt Hegi werden nicht mitgezählt (Trägerschaft ist die ref. Kirchgemeinde).

**) Bei diesem Indikator handelte es sich um eine einmalige Erfassung (gemäss Auftrag der AK)

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl unterstützte Quartierzeitungen		9-10	9	N/A
Anzahl unterstützte Quartierlokale		23-26	23	N/A
Anzahl unterstützte Ludotheken		3-4	3	N/A
Anzahl Verleihungen des Spielbusses		50	63	13
Anzahl Musikübungsräume		44	44	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Geschäftsgang vgl. Kommentar Produktgruppe

- Die budgetierten Werte konnten überall erreicht werden.
- Der Spielbus konnte sogar häufiger vermietet werden als budgetiert.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		1'546'604	1'471'734	74'870
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			1'043	-1'043
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			162'486	-162'486
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		1'546'604	1'635'263	-88'659

Theater Winterthur

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Eigenwirtschaftlichkeit Die Eigenwirtschaftlichkeit des Theaters beträgt mindestens (in %): Er berechnet sich wie folgt: Gesamtaufwand inkl. interne Verrechnungen ./ Gesamtertrag ohne öffentliche Beiträge (Kanton, Stadt, Gemeinden) = Betriebsergebnis. Eigenwirtschaftlichkeit = Betriebsergebnis in % des Gesamtaufwands.		34	34	0
2 Nutzung und Belegung - Anzahl der eigenen Aufführungen - Davon auf der grossen Bühne in den klassischen Gattungen (Musiktheater, Schauspiel, Tanz) - Auslastung der Sitzplätze im Theatersaal in % - Durchschnittliche Anzahl Besuchende pro Vorstellung auf der grossen Bühne - Anzahl Besuchende - Anzahl verkaufte Abonnemente - Anzahl der Vermietungstage		120 100 60 420 59'000 3'000 75 50	178 105 59 431 53'414 3'023 51 41	58 5 1 11 5'586 23 24 9
3 Kundenorientierung Das Theaterpublikum und die Mieter/innen sind zufrieden Messung / Bewertung: 1) Regelmässige Publikumsbefragungen durch das Theater selbst und alle vier bis sechs Jahre eine Befragung durch Externe. Abgabe Bericht des Theaters Messgrösse: - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden 2) Systematische Feedbacks der Mieterinnen und Mieter zur Dienstleistung und Infrastruktur werden eingeholt und regelmässig ausgewertet. Abgabe Bericht des Theaters. Messgrösse: - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden		Befragung geplant im 2015 90 90 90	Publikumsbefragung 92 65 96	N/A 2 24 6
4 Theaterangebot Ausgewogenes Angebot in den verschiedenen Theatersparten, für alle Altersstufen, insbesondere für Erwachsene. Hohe Qualität und Ausgewogenheit bezüglich Theaterkultur, Unterhaltungswert, gesellschaftlicher Relevanz, Innovation, Ausstrahlung und handwerklicher Kompetenz. Innere Stimmigkeit und Vielfalt des Spielplans. Messung / Bewertung: Evaluation des Theaterangebots am Ende der Saison mittels Beurteilungsraster durch die Theaterkommissionsmitglieder (Ziel: Beurteilung von 50% der Aufführungen) Messgrösse: Beurteilung auf der Skala: sehr gut / gut / genügend / kann den Erwartungen nicht genügen		aufgehoben 2)	aufgehoben	N/A

2) Die systematische Beurteilung aller Vorstellungen durch die Theaterkommission wurde aufgehoben. An ihre Stelle tritt eine ausführliche Saisonbeurteilung durch die Kommissionsmitglieder, die in einer Sitzung der Kommission ausführlich besprochen werden soll.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			2'971'913	35	3'067'362	36	-95'449
Sachkosten			4'448'389	53	4'256'953	50	191'436
Beiträge an Dritte			0	0	175'720	2	-175'720
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			690'187	8	667'037	8	23'150
Mietkosten			6'080	0	8'254	0	-2'174
Übrige Kosten			308'555	4	299'517	4	9'038
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			8'425'124	100	8'474'843	100	-49'718
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			8'425'124	100	8'474'843	100	-49'718
Verkäufe			832'310	10	697'144	8	-135'166
Gebühren			2'361'033	28	1'951'017	23	-410'016
Übrige externe Erlöse			0	0	65'053	1	65'053
Beiträge von Dritten			1'074'000	13	1'146'234	14	72'234
Interne Erlöse			28'700	0	25'721	0	-2'979
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			4'296'043	51	3'885'169	46	-410'874
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			4'296'043	51	3'885'169	46	-410'874
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			4'129'081	49	4'589'674	54	-460'592
Kostendeckungsgrad in %			51	0	46	0	-5

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		25.43	28.20	2.77
▪ Auszubildende		5.00	5.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Aufgrund einer übermässigen Anhäufung von Mehrstunden bei den Festanstellungen in der Gastronomie, insbesondere bei den im Stundenlohn Angestellten, wurden per 1.9.2015 bzw. per 1.1.2016 Stellenanpassungen bewilligt. Insgesamt erhöht sich der Stellenplan um 140%, refinanziert durch entsprechende Einnahmen aus der Gastronomie.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		4'129'081	4'599'363	-470'282
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			33'154	-33'154
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		4'129'081	4'632'517	-503'436
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		4'129'081	4'599'363	-470'282
Einlage/Entnahme Reserve			-9'689	9'689
Total Nettokosten / Globalkredit		4'129'081	4'589'674	-460'593

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		18'741	9'689
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		-4'352	-9'689
Saldo Anfang Geschäftsjahr		14'389	0
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		-4'700	
Saldo Ende Geschäftsjahr		9'689	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Die hohe Zielabweichung ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die angestrebten, sehr optimistischen Einnahmenziele durch Abonnements- und Ticketverkauf (Ziel um Fr. -234 081 verfehlt), Einnahmen aus Vermietungen (Fr. -217 595), aus der Gastronomie (Theaterrestaurant, Bar und Catering: Fr. -202 802) wie auch aus Beiträgen von Gemeinden (Fr. -36 766) nicht in gewünschter Höhe erreicht wurden. Dieser Einnahmen-Rückstand auf die vorgegebenen Erwartungen von insgesamt mehr als -650 000 Franken konnte nicht mit entsprechenden Reduktionen bei den Ausgaben kompensiert werden, obwohl der Sachaufwand um rund 230 000 Franken tiefer ausfiel. Dazu beigetragen hat ein ausserordentlicher Währungsgewinn bei den in Euro bezahlten Honoraren für ausländische Gasttruppen von rund Fr. 100 000.

Überzogen wurde das Budget hingegen vor allem bei den Personalkosten infolge mehrerer langdauernder, krankheitsbedingter Ausfälle mit entsprechendem Vertretungsbedarf, noch nicht budgetierten Personalkosten für die Gastronomie. Dazu kamen nicht budgetierte, ausserordentliche Informatikkosten.

Insgesamt hat sich deutlich gezeigt, dass die im Rahmen von «effort 14+» vorgegebenen Einnahmenerwartungen nicht realisiert werden können, wenn gleichzeitig spürbare Abstriche beim Programm und bei der Werbung umgesetzt werden müssen.

Obwohl die Einnahmen aus der Gastronomie unter den Budgetvorgaben geblieben sind, kann doch festgestellt werden, dass sich die Übernahme des Restaurantbetriebs durch das Theater schon nach dem ersten Jahr trotzdem gelohnt hat. Die Mehreinnahmen liegen über den früheren Pachtzinseinnahmen, das Catering der Gastspieltruppen ist kostengünstiger und das Gesamtangebot des Theaters hat wesentlich an Attraktivität gewonnen. Nicht zuletzt deshalb konnte der Theaterbetrieb insgesamt die Eigenwirtschaftlichkeit auf die vorgegebenen 34% erhöhen.

Die Mietreduktionen und -erlasse auf Vermietungen werden neu als Beiträge an Dritte ausgewiesen. Dies wurde im Budget 2015 noch nicht berücksichtigt. Sie sind jedoch ein wichtiger Indikator und zeigen die Unterstützungsleistungen des Theater Winterthur an die städtischen Vereine und Kulturorganisationen.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Die Durchführung des 2. Schweizerischen Theatertreffens und die Verleihung der Theaterpreise des Bundes durch Bundesrat Alain Berset im Frühjahr verlieh dem Theater Winterthur wiederum nationale Aufmerksamkeit in den Medien. Das Theater hat seine Leistungsfähigkeit bewiesen, was sich aber leider nicht in erhofftem Mass auf das Publikumsaufkommen ausgewirkt hat.

Dank Beiträgen aus dem Lotteriefonds des Kantons Zürich konnte sich das Theater Winterthur nebst der zweimaligen Durchführung des erwähnten nationalen Theatertreffens wesentliche Erneuerungen und Verbesserungen der Theatertechnik im Foyer und auf der Bühne leisten. Ebenso konnte in Zusammenarbeit mit dem Musikkollegium Winterthur die Familienoper «Reise nach Tripiti» realisiert werden, die Ende Februar 2016 Premiere hat.

Die Konsolidierung des Gastronomiebetriebs, die Einführung der Mehrwertsteuer-Verrechnung in der Folge der Übernahme des Restaurants, die Umstellung auf das neue Rechnungsmodell der Stadt und die Erarbeitung eines neuen Notfallkonzepts nach nationalen Richtlinien waren weitere Massnahmen ausserhalb des «Normalbetriebs». Der Relaunch der Homepage ermöglicht einen nutzerfreundlicheren Abruf auch auf mobilen Geräten und eine bessere Einbindung von Bildern und Videos. Die höhere Attraktivität ist bereits ablesbar an der deutlichen Zunahme an Besuchenden der Seite sowie an Ticketverkäufen via Internet (www.theater.winterthur.ch).

Grössere Projekte im Jahr 2016 sind die Umsetzung und die Uraufführung der Familienoper «Reise nach Tripiti» als Eigenproduktion und die Durchführung des 2. Internationalen Berufsbildungskongresses, ausserdem die weitere Umsetzung bzw. der Abschluss der Lotteriefondsprojekte beschäftigen wie auch die Umsetzung des Projekts Auslagerung des Theaterbetriebs in eine gemeinnützige Trägerschaft, mit welchem der Stadtrat am 18. Januar 2016 vom Grossen Gemeinderat beauftragt wurde.

Oberstes Ziel des Theaters bleibt weiterhin, durch ein attraktives Programmangebot und durch eine Intensivierung gezielter Werbemassnahmen die Zahl der Besucherinnen und Besucher des Theaters und damit die Einnahmen und Eigenwirtschaftlichkeit weiterhin spürbar zu erhöhen.

Produkt 1 Theateraufführungen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		8'425'124	8'408'382	16'743
Erlös		3'796'043	3'604'945	-191'098
Nettokosten		4'629'081	4'803'436	-174'355
Kostendeckungsgrad in %		45	43	-2

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Aufwandüberschuss pro Besucher/in in CHF		78	90	12
Öffentlicher Beitrag pro Besucher/in Stadt Winterthur und Kanton Zürich		87	108	21

Der Öffentliche Beitrag errechnet sich aus dem bereinigten Nettoergebnis (4,59 Mio.) + Staatsbeitrag KFG (0,837 Mio.) + Beiträge der Regionsgemeinden (0,143 Mio.) dividiert durch die Besucherzahl (53'414).

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
vgl. parlamentarische Zielvorgaben zu Nutzung und Belegung				

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die Ausgaben für Honorare bzw. Gagen für Gastspiel-Truppen lagen u.a. dank Wechselkursgewinn von ca. Fr. 100 000 bei rund Fr. 285 000. Die Ausgaben für Hotelunterkünfte fielen um rund Fr. 70 000 tiefer als budgetiert aus. Die Einnahmen aus dem Abonnements-, Ticket- und Programmverkauf liegen mit insgesamt Fr. 1 700 865 zwar etwas über dem Vorjahresergebnis, verfehlen jedoch die Budgeterwartungen aber um rund Fr. 234 000. Der erwartete Kostendeckungsgrad von 45% wird damit um 2% unterschritten. Die Zahl der Eintritte ist sehr volatil und kann nicht im Voraus verlässlich abgeschätzt werden. Sie ist u.a. abhängig von der Auswahl der Programmangebote und den Werbemitteln, die eingesetzt werden können.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		4'629'081	4'803'436	-174'355
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			10'004	-10'004
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			23'150	-23'150
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		4'629'081	4'836'590	-207'509

Produkt 2 Gastronomie & Vermietungen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		0	61'761	-61'761
Erlös		500'000	265'835	-234'165
Nettokosten		-500'000	-204'074	-295'926
Kostendeckungsgrad in %		0	430	430

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Vergünstigungen der Miete für lokale Veranstalter/innen:				
▪ Anzahl Vermietungstage		75	51	24
▪ Gesamter Vergünstigungswert auf die Vollpreise		45'000	97'606	52'606

In den vorangehenden Jahren wurden u.a. die Produktionen des Kindertanztheaters Claudia Corti und bis Saison 2013/14 die Vorstellung des Migros-Abonnements als Vermietungen geführt. Durch die Aufnahme ins Programm des Theaters entfallen 21 Vermietungstage.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
vgl. parlamentarische Zielvorgaben zu Nutzung und Belegung				

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Der Gesamtumsatz der Gastronomie blieb deutlich unter den Budgetvorgaben. Dennoch ist der Gastronomiebetrieb in Eigenregie insgesamt rentabler als die vormalige Verpachtung. Nach Abzug der Personal- und Sachkosten bleibt bereits im ersten vollen Betriebsjahr ein Ertrag von Fr. 128 000. Zudem ist das Catering für die Gasttruppen mit Premierenfeiern kostengünstiger und dem Bedarf flexibler angepasst. Vor allem aber ist das Gesamtangebot des Theaters insgesamt attraktiver geworden, sowohl für das Publikum wie auch für Vermietungen. Unter den Erwartungen blieben im Berichtsjahr die Anzahl der Vermietungen und damit dessen Gesamtertrag. Die 51 Vermietungstage, die realisiert werden konnten, liegen unter dem erwarteten Durchschnitt. Allerdings muss auch darauf hingewiesen werden, dass die Vorgabe von 71 Vermietungen pro Jahr kaum zu realisieren ist. Diese Vorgabe wurde aus den vergangenen Jahren übernommen, als sowohl die Vorstellungen des Kindertanztheaters Claudia Corti, die Silvesterveranstaltungen wie auch die Vorstellungen im Rahmen des Migros-Abonnements noch als Vermietungen gezählt wurden. Mit der Übernahme dieser Aufführungen ins Programm des Theater Winterthur sind insgesamt 21 Vermietungstage weggefallen. Diese Anzahl wird nicht durch neue Vermietungen zu kompensieren sein. Weder besteht eine entsprechende Nachfrage seitens potenzieller Mieter noch stehen so viele Tage zur Verfügung, an denen das Theater nicht für Vorstellungen, Auf- oder Abbautage oder für Proben belegt ist und deshalb für Vermietungen nicht zur Verfügung gestellt werden kann. Profitabel, d.h. mit deutlich höherem Ertrag als den effektiven, variablen Kosten (insbesondere Personalkosten) waren nur gerade 10 von 51 Vermietungen.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		-500'000	-204'074	-295'926
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		-500'000	-204'074	-295'926

Bibliotheken

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Kosten Der Betrieb des Winterthurer Bibliotheksnetzes ist kostengünstig <i>Messung/Bewertung:</i> Ermittelt anhand der Betriebszahlen der Produkte 1 und 2 <i>Messgrößen:</i> - Nettokosten pro Ausleihe in CHF - Kostendeckungsgrad für Produkt 3 in %		7.37 5	6.32 4	1.05 0
2 Bibliotheksnutzung Ein grosser Anteil der Winterthurer Bevölkerung benutzt die Winterthurer Bibliotheken in % <i>Messung/Bewertung:</i> Anzahl Nutzer mit Postanschrift in Winterthur (ermittelt anhand der Betriebszahlen) im Verhältnis zur Einwohnerzahl		>17	17	N/A
3 Kundenorientierung Die Benutzerinnen und Benutzer sind mit dem Bibliotheksangebot zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Fluktuationsrate: Aktive Nutzer des Vorjahres minus Differenz der aktiven Nutzer und der Neuanmeldungen des Berichtsjahres geteilt durch die aktiven Nutzer des Vorjahres, mal 100. <i>Messgrösse:</i> Fluktuationsrate der Vorjahresbenutzerinnen und -benutzer in %		<22	16	N/A
4 Qualitätssicherung Das Angebot der Winterthurer Bibliotheken ist attraktiv und aktuell. <i>Messung / Bewertung:</i> Ermittelt anhand der Betriebszahlen: Zusammenstellung aus dem SISIS-System (Bibliotheksoftware) <i>Messgrösse:</i> Anteil der mindestens einmal ausgeliehenen Freihandmedien in %		>81	84	N/A

Einflussfaktor auf die Nettokosten pro Ausleihe ist die erstmalige periodengerechte Abgrenzung der Jahresgebühren. Die Erträge sind aufgrund dessen um CHF 240'193.28 geschmälert.

Ohne diesen Effekt würden die Nettokosten pro Ausleihe CHF 6.15 betragen.

Im Soll stehen noch die Werte für Bruttokosten/Ausleihe, welche in 2015 CHF 7.00 betragen haben und somit die Vorgabe unterschreiten.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			5'548'445	56	5'368'924	54	179'521
Sachkosten			2'032'249	20	2'172'784	22	-140'535
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			785'038	8	735'229	7	49'809
Mietkosten			454'550	5	450'748	5	3'802
Übrige Kosten			1'132'945	11	1'125'440	11	7'505
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			9'953'226	100	9'853'126	100	100'101
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			9'953'226	100	9'853'126	100	100'101
Verkäufe			45'000	0	59'060	1	14'060
Gebühren			754'000	8	527'348	5	-226'652
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			300'000	3	356'685	4	56'685
Interne Erlöse			8'653	0	10'644	0	1'991
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			1'107'653	11	953'737	10	-153'916
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			1'107'653	11	953'737	10	-153'916
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			8'845'573	89	8'899'389	90	-53'815
Kostendeckungsgrad in %			11	0	10	0	-1

Ohne den Einmaleffekt der Abgrenzung Jahresgebühren (vgl. oben) würde der Kostendeckungsgrad 12.1% betragen.

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		49.46	48.30	1.16
▪ Auszubildende		6.20	6.20	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Der Stellenplan wurde mit 1.16 Stelleneinheiten unterschritten. Im Zuge der Umsetzung der «Balance»-Massnahmen sollen per 2016 1,8 Stelleneinheiten abgebaut werden. Um das Ziel ohne Entlassungen zu realisieren, wurden einzelne Stellen bereits 2015 nur noch teilweise und befristet besetzt.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		8'845'573	8'873'974	-28'401
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			-155'475	155'475
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		8'845'573	8'718'499	127'074
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		8'845'573	8'873'974	-28'401
Einlage/Entnahme Reserve			25'415	-25'415
Total Nettokosten / Globalkredit		8'845'573	8'899'389	-53'816

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		213'564	239'663
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		26'099	25'415
Saldo Anfang Geschäftsjahr		239'663	265'078
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		0	
Saldo Ende Geschäftsjahr		239'663	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Allgemeiner Geschäftsgang

In 2015 ist es grundsätzlich gelungen trotz deutlich reduziertem Budget an die guten Ergebnisse des Vorjahres anzuknüpfen. Mehr zu erreichen war in Anbetracht der Sparmassnahmen nicht möglich. Die Gesamtausleihe konnte auf dem hohen Niveau von 4 Mio. Medien gehalten werden. Die Website der Winterthurer Bibliotheken blieb auch 2015 die meistbesuchte Seite aller städtischen Institutionen (> 142 000 Besuche, 660'000 Seitenaufrufe). Auf positive Resonanz bei der Winterthurer Bevölkerung stiessen die Angebote für Veranstaltungen, Führungen und Klassenbesuche. Hier stieg die Teilnehmerzahl um 15% auf 31'400 Personen, womit der Rekordwert des Vorjahres um 4'100 Teilnehmer übertroffen wurde. Dies ist auch auf den erfolgreichen 9. Lesesommer zurückzuführen.

Parlamentarische Zielvorgaben

Die parlamentarischen Zielvorgaben konnten zum Grossteil erreicht werden. Die Kosten pro Ausleihe wurden weiter reduziert und lagen mit Fr. 6.32 unter der Vorgabe. Die klassischen Kennzahlen der Bibliotheksnutzung entwickelten sich entlang des allgemeinen Bibliothekstrends nur leicht rückläufig. Die Besuchsfrequenz sank um 4% auf 585'000 Zutritte. Die Marktdurchdringung, d.h. der Anteil der Winterthurer Bevölkerung, welche eine Bibliothekskarte löst, ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken und liegt genau auf dem Vorgabeniveau von 17%. Die Anzahl aktivierter Bibliothekskarten sank zwar um 3%, jedoch verringerte sich die Fluktuation gleichzeitig um 5%. Der Indikator gilt als Anzeiger für die Kundenzufriedenheit und zeigt eine gesteigerte Loyalität der Kundschaft. Der Benchmark für die im Freihandbereich platzierten und mindestens einmal ausgeliehenen Medien erreichte den Rekordwert von 84,7%. Der Qualitätsindikator für das Angebot zeigt die hohe Zufriedenheit der Nutzenden mit dem Angebot. Der Kostendeckungsgrad der Studienbibliothek lag mit 4,4% um 0,8% unter dem Zielwert, bedingt durch einen tieferen Umlagewert bei den Erlösen für das Produkt 3. Die Erlöse wurden nach einem vom Vorjahr abweichenden Schlüssel auf die Produkte verteilt.

Finanzielle Entwicklung

Insgesamt lagen die Nettokosten rund Fr. 53 800 bzw. 0,6% über dem Globalkredit. Zu erwähnen ist hier der Einmaleffekt der erstmaligen periodengerechten Abgrenzung der Jahresgebühren von rund Fr. 240 193. Ohne diesen würde sich eine Budgetunterschreitung von Fr. 186 400, bzw. 2,1%, ergeben. Diese Abgrenzung beeinflusst direkt den Kostendeckungsgrad sämtlicher Produkte. Unter Berücksichtigung der Faktoren gemäss § 41 VVO Finanzhaushalt betrug die positive Nettozielabweichung Fr. 127 100. Dies ist hauptsächlich auf die Budgetunterschreitung um rund Fr. 180 000 bei den Personalkosten zurückzuführen. Diese war bedingt durch Vakanzen und befristete Stellenbesetzungen im Hinblick auf die Stellenplanreduktion in der Umsetzung der «Balance»-Massnahmen.

Bei den Sachkosten ergaben sich Mehrausgaben von Fr. 140 500, die auf bauliche Massnahmen zur Vorbereitung der Integration der Studienbibliothek in die Stadtbibliothek, die Anpassungen in die technische Infrastruktur des gesamten Netzes, die räumliche Verbesserung der Bibliothekspädagogik sowie kostenneutrale Aufwendungen für den Lesesommer zurückzuführen sind. Die kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen lagen rund Fr. 49 800 tiefer als budgetiert.

Bedingt durch den Einmaleffekt der erstmaligen Abgrenzung der Jahresgebühren (bereinigter Wert: Mehreinnahmen Fr. 86 300), lagen die Erlöse Fr. 153 900 tiefer als budgetiert. Die Verkäufe lagen rund Fr. 14 000 über dem budgetierten Betrag, was auf einen guten Verkauf des Neujahrsblatts zurückgeht.

Die Gebührenerlöse übertrafen, bereinigt um den Effekt der periodengerechten Abgrenzung, die Erwartungen um rund Fr. 15 000. Dies ist mit den im Jahr 2014 eingeführten neuen Abonnementstypen sowie der Möglichkeit der Zahlung der Jahresgebühren per Einzahlungsschein oder E-Banking zu begründen.

Die Mehreinnahmen von Fr. 56 700 bei den Beiträgen von Dritten gehen auf den Lesesommer zurück und kompensierten vollständig den oben erwähnten nicht budgetierten Aufwand.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Allgemein

Die Winterthurer Bibliotheken bewältigten in diesem Jahr eine Zerreissprobe zwischen dem Umsetzen der «Balance»-Massnahmen und der Fortentwicklung der Bibliotheksdienstleistungen an die Bevölkerung. Trotzdem blieben sich die Bibliotheken treu: Im Mittelpunkt standen die Versorgung der Bevölkerung mit Wissen und Informationen sowie die Unterstützung beim Lernen in allen Generationen.

Umsetzen der Sparvorgaben

Die Sparmassnahmen aus dem Programm «effort14+» wurden ungeschmälert auf das Jahr 2015 übertragen und ab März 2015 waren auch die Vorgaben für die Umsetzung von «Balance» bekannt. Im Mai legte die BSKK die neuen Indikatoren der Bibliotheksentwicklung fest. Aufgrund von «Balance» musste eine umfassende Betriebsreorganisation geplant werden. So entstanden ein neues Bestandsprofil, ein Erwerbungskonzept und ein Dienstleistungsportfolio. Dabei kam es sowohl zur Zusammenlegung bestehender Teams als auch zur Gründung neuer. Der Stellenplan wird für 2016 angepasst und im Personalbudget vollumfänglich abgebildet.

Diese Einschränkungen führten zu zeitlichen Verzögerungen, doch blieb die Bibliotheksstrategie auf Kurs: Im Erdgeschoss

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

der Stadtbibliothek wurden Servicezone und «Lesesaal» in eine zukunftsweisende Informationslandschaft umgewandelt. Im Frühjahr konnte der seit zwei Jahren geplante «Makerspace» seinen Betrieb aufnehmen. In dessen Mittelpunkt stehen die Vermittlung von digitaler Kompetenz und die Beratung bei der Nutzung elektronischer Geräte und Software. Mit einem viel beachteten «MakerDay» stellten die Bibliotheken ihr neues Angebot der Öffentlichkeit vor. Im Herbst wurde auch das Projekt Virtuelle Bibliothek in eine feste Struktur umgesetzt.

Erneuerung der IT-Infrastruktur

Neben der organisatorischen stand die elektronische Entwicklung der Bibliotheken im Fokus. Bei der RFID-Anwendung wurde in der Stadtbibliothek die Sicherungsanlage erneuert. Der Ersatz der Selbstverbucher muss auf 2016 verschoben werden. Neu konnte die Filiale Töss ins RFID-Netz eingebunden werden. Sämtliche Quartierbibliotheken sind seit 2015 am städtischen Glasfasernetz angeschlossen und telefonieren über VoIP. Bei der Softwareerneuerung traten Verzögerungen auf, so konnte das Update des Bibliothekssystems erst auf dem Testserver installiert werden, die Liveschaltung ist erst 2016 möglich. Dafür konnte im Sommer 2015 die neue Bilddatenbank IMagic der Studienbibliothek für das Publikum freigeschaltet werden.

Fördern der Informations- und Lesekompetenz

2015 haben die Bibliotheken in der ausserschulischen Leseförderung und der Bibliothekspädagogik auf bewährte Gefässe gesetzt. Allen voran auf den Lesesommer. Die neunte Durchführung, erstmals unter Mitwirkung von fünf Gemeinden aus der Agglomeration, war ein ausserordentlicher Erfolg. Dank finanzieller Unterstützung des Kantons konnte die Ausweitung auf die Region für die Winterthurer Bibliotheken kostenneutral erfolgen. Teilnahme und Bekanntheit konnten nochmals beträchtlich gesteigert werden. Daneben prägte 2015 das überdurchschnittlich genutzte und nach wie vor für die Schulen kostenlose Angebot an bibliothekspädagogischen Lektionen den Alltag. 986 Führungen und Einführungen erreichten fast den Rekordwert des Vorjahrs (1038 Lektionen). Die Integrationsbibliothek «ib» konzentrierte sich auf die Vermittlung der deutschen Sprache. 43 Anlässe hatten diese Ausrichtung.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016

An der Gesamtbeurteilung der Lage im Vorjahr hat sich nichts Wesentliches geändert. Die Arbeitssituation ist geprägt vom Spagat zwischen einer sich überstürzenden technologischen Entwicklung und immer knapper werdenden Mitteln. Und dies in einer wachsenden Stadt, in der es der Leitung der Bibliotheken immer seltener gelingt, die auf Marktdurchdringung und Marktentwicklung ausgerichteten Indikatoren der 1990er Jahre mit laufend weniger Betriebsmitteln zu erfüllen. Aus diesen Gründen wollen sich die Bibliotheken 2016 und in den folgenden Jahren darauf konzentrieren, die eingeschlagene Strategie des Service public weiter zu verfolgen und die Winterthurer Bevölkerung mit alltagsrelevantem Wissen und digitaler Kompetenz zu unterstützen. Ein wesentlicher Gesichtspunkt dabei ist, sich in der technischen Entwicklung nicht von den internationalen Standards zu entfernen und netzwerkfähig mit Partnerbibliotheken zu bleiben. Das heisst für die drei Arbeitsschwerpunkte «Balance» realisieren, «Erneuerung IT-Infrastruktur» und «Fördern der Informations- und Lesekompetenz» Folgendes:

2015 wurden die Vorarbeiten erledigt, um die «Balance»-Massnahme «Integration der Studienbibliothek in die Stadtbibliothek» umsetzen zu können. 2016 wird diese Massnahme im Alltag umgesetzt. Zuerst werden die Publikumsdienste zusammengelegt, dann muss das Magazinproblem angepackt werden. Das letzte Freihandmagazin im Tösserhaus wird zugunsten des geschlossenen Kulturgütermagazins für die Winterthurer Sammlungen aufgehoben. Ende 2016 werden die Winterthurer Bibliotheken den Standort Museumstrasse 52 komplett geräumt haben. Im Verlauf dieses Jahres muss auch der Personalbestand um 1,8 Stellen reduziert werden. Auf 1.1.2017 soll das gesamte Projekt abgeschlossen sein.

Aufgrund der verschiedenen Sparmassnahmen sind einzelne Projekte in Verzug geraten, darunter vor allem jene im IT-Bereich. So kann das Projekt RFID-Erneuerung in der Stadtbibliothek erst im Sommer 2016 abgeschlossen werden. Die Ausstattung aller Bibliotheken mit dem RFID-System für die effizientere Ausleihe dürfte 2017 beendet sein. Das Update der Bibliothekssoftware «sisis» verzögert sich, da die Arbeiten auf dem Testserver nur langsam vorankommen. Das gleiche gilt für die Katalogsoftware «Touchpoint», die die alte Software FAST ablösen soll. Die Aufwertung der Katalogsoftware mit dem Tool «bibliocommons» ist in der Investitionsplanung um ein weiteres Jahr auf 2018 verschoben worden. 2016 sollen auch die Bibliotheken im Zug der Neugestaltung der städtischen Website ihren Internetauftritt erneuern. Da dieses Projekt seitens der Stadt verzögert ist und die Bibliotheksseite wegen mehrerer spezieller Anwendungen kompliziert ist, besteht die Gefahr, dass dieses Projekt auf 2017 verschoben oder erstreckt werden muss.

Die Verbesserung der Informations- und Lesekompetenz steht weiterhin im Mittelpunkt der bibliothekarischen Alltagsarbeit. Geplant sind eine Standardisierung des bisherigen bibliothekspädagogischen Angebots für die Volksschule und eine Verbesserung der Angebote für die Sekundarstufen 1 und 2. Der «Makerspace» plant neue Angebote in Robotik und Programmieren. In der ausserschulischen Wissensvermittlung sind ähnliche Angebote in Planung. Und mit dem 10. Lesesommer steht auch ein kleines Jubiläum vor der Tür.

Produkt 1 Buch- und Medienangebot der Stadtbibliothek

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		5'863'854	5'703'598	160'256
Erlös		767'818	627'806	-140'012
Nettokosten		5'096'036	5'075'792	20'244
Kostendeckungsgrad in %		13	11	-2

Einflussfaktor auf die Erlöse sowie den Kostendeckungsgrad in % ist die erstmalige periodengerechte Abgrenzung der Jahresgebühren. Die Erträge sind aufgrund dessen um CHF 205'867 geschmälert. Ohne diesen Effekt würden der Kostendeckungsgrad 14.6% betragen.

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anteil der mindestens einmal pro Erfassungsjahr benutzten Freihandmedien in % des Freihandbestandes		81	84	3
Bruttokosten pro ausgeliehenes Medium in CHF		6	5	0

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Zahl der Besucherinnen und Besucher		345'000	348'323	3'323
Zahl der neu eingeschriebenen Benutzerinnen und Benutzer		2'400	2'110	290
Zahl der ausgeliehenen Medien		900'000	907'706	7'706
▪ davon Bücher		510'000	523'371	13'371
▪ davon CDs		175'000	182'281	7'281
▪ davon DVDs / Videos		190'000	186'021	3'979
▪ davon übrige		25'000	16'033	8'967

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die Nettokosten lagen rund Fr. 20 200 tiefer als budgetiert. Die wichtigsten Einflussfaktoren sind, wie bereits beim Kommentar zur Produktgruppe erwähnt, der Einmaleffekt der erstmaligen Abgrenzung der Jahresgebühren (Erlösschmälerung um Fr. 205 900), die Unterschreitung des Personalaufwands aufgrund von Vakanzen (Fr. 122 000) sowie höhere Jahresgebühren und Erlöse aus Publikationen (Fr. 40 000).

Operative Ziele

Das Qualitätsziel (Anteil der mindestens einmal benutzten Freihandmedien) wurde mit 84,1% klar übertroffen. Das vorgegebene Effizienzziel wurde ebenfalls erreicht, da die Bruttokosten pro Ausleihe mit Fr. 5.59 unter dem Zielwert von Fr. 6.20 lagen.

Leistungsmengen

Bei den Leistungsmengen wurden die Ziele mehrheitlich erreicht. Die Besucherzahlen liegen auf dem erwarteten Niveau, während die Neueinschreibungen unter dem Zielwert und Vorjahresniveau lagen. Letzteres ist bedingt durch die in 2014 einmalig durchgeführte Aktion «Stark Lesen!», die viele Neueinschreibungen zur Folge hatte. Bei der Medienausleihe war der Trend gegenüber dem Vorjahr über alle Medienarten rückläufig, dennoch wurden die Zielvorgaben übertroffen.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		5'096'036	5'075'792	20'244
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			13'328	-13'328
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung			-205'287	205'287
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			22'604	-22'604
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		5'096'036	4'906'437	189'599

Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung: erstmalige Abgrenzung der Jahresgebühren

Produkt 2 Buch- und Medienangebot der Quartierbibliotheken

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		2'894'254	2'996'667	-102'412
Erlös		277'743	276'633	-1'110
Nettokosten		2'616'511	2'720'033	-103'522
Kostendeckungsgrad in %		10	9	-1

Einflussfaktor auf die Erlöse sowie den Kostendeckungsgrad in % ist die erstmalige periodengerechte Abgrenzung der Jahresgebühren.

Die Erträge sind aufgrund dessen um CHF 34'293 geschmälert.

Ohne diesen Effekt würden der Kostendeckungsgrad 10.4% betragen.

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anteil der mindestens einmal pro Erfassungsjahr benutzten Freihandmedien in % des Freihandbestandes		82	85	3
Bruttokosten pro ausgeliehenes Medium in CHF		6	6	0

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Zahl der Besucherinnen und Besucher		210'000	215'388	5'388
Zahl der neueingeschriebenen Benutzerinnen und Benutzer		1'100	1'049	51
Zahl der ausgeliehenen Medien		415'000	422'788	7'788
▪ davon Bücher		275'000	289'983	14'983
▪ davon CDs		52'000	56'210	4'210
▪ davon DVDs / Videos		66'000	61'529	4'471
▪ davon übrige		22'000	15'066	6'934

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Die Nettokosten lagen Fr. 103 500 höher als budgetiert. Faktoren, die massgeblich zur Budgetüberschreitung beigetragen haben sind Abweichungen in der internen Zuordnung von Personalkosten und der Medienkredit (Fr. 75 000), verschiedene technische Anpassungen wie z.B. Glasfaseranschluss, Voice over IP Telefonie und RFID (Fr. 30 000) sowie die erstmalige Abgrenzung der Jahresgebühren (Erlösschmälerung Fr. 34 300).

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts**Operative Ziele**

Der Anteil der mindestens einmal ausgeliehenen Freihandmedien stand auf Vorjahresniveau bei hohen 85,7%, was klar über den Erwartungen lag und illustriert, dass das Medienangebot den Bedürfnissen der Benutzenden entsprach. Die Kosten pro ausgeliehenes Medium beliefen sich mit Fr. 6.43 geringfügig über Vorjahr, jedoch mit Fr. 0.57 signifikant unter den Vorgaben.

Leistungsmengen

Auch bei den Quartierbibliotheken zeigt sich der rückläufige Trend bei den Besucherzahlen, Neueinschreibungen und Medienausleihe; trotzdem konnten die Zielvorgaben erreicht werden. Mit 215 000 Besuchern liegen die Quartierbibliotheken leicht über dem erwarteten Niveau. Die Neueinschreibungen liegen leicht unter den Erwartungen. Insgesamt wurden die Quartierbibliotheken von der Bevölkerung als attraktive und beliebte Orte wahrgenommen, die immer mehr «Treffpunktcharakter» entwickeln und entsprechend stark genutzt werden. Dies zeigte sich auch in der Medienausleihe, welche über dem Zielwert lag. Im Detail zeigt sich hier das gleiche Bild wie bei der Stadtbibliothek: Die Buchausleihe übertraf die Erwartungen und bleibt mit einem Anteil von bedeutenden 70% das am stärksten ausgeliehene Medium.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		2'616'511	2'720'033	-103'522
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			5'961	-5'961
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundeneerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung			-34'293	34'293
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			15'871	-15'871
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		2'616'511	2'707'572	-91'061

Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung: erstmalige Abgrenzung der Jahresgebühren

Produkt 3 Angebot der Studienbibliothek

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'195'118	1'127'446	67'672
Erlös		62'092	49'298	-12'794
Nettokosten		1'133'026	1'078'148	54'878
Kostendeckungsgrad in %		5	4	-1

Für Produkt 3 wurden die Jahresgebühren ebenfalls erstmalig periodengerecht abgegrenzt. Aufgrund des geringen Wertes von CHF 612 besteht hier kein signifikanter Einfluss auf die obigen Kenngrössen.

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten pro benutztes Dokument in CHF		59	32	27

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Zahl der benutzten Dokumente		20'000	33'073	13'073
Zahl der unterstützten Publikationen		1	1	0
Anzahl verkaufter Neujahrsblätter (inkl. alter Jahrgänge)		600	802	202

Die signifikante Reduktion der Kosten pro benutztes Dokument ist auf die Digitalisierung des Bildarchivs und daher der einfacheren Zugänglichkeit und grösserer Nutzung zurückzuführen.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Die Nettokosten lagen Fr. 54 900 tiefer als budgetiert. Dies war hauptsächlich bedingt durch niedrigere Personalkosten, die auf eine Reduktion von Stelleneinheiten (Fr. 16 600) sowie auf geringere interne Verrechnungen von Personalkosten (Fr. 52 800) zurückgehen und die Mindereinnahmen von rund Fr. 13 000 sogar übertrafen.
Der Kostendeckungsgrad lag mit 4,4% sowohl unter dem Ziel (5,2%) als auch dem Wert des Vorjahrs (6,4%), was in der veränderten internen Zuordnung der Erlöse aus dem Verkauf von Publikationen begründet ist. Dieser geht neu an die Stadtbibliothek.
Die Kosten pro benutztes Dokument konnten im Vergleich zum Vorjahr und zum Zielwert signifikant reduziert werden, was dank der Digitalisierung der Bildersammlung zur einfacheren Zugänglichkeit und grösserer Nutzung der Bestände führte.
Leistungsmengen: Bei allen Indikatoren wurden die Zielwerte deutlich übertroffen bzw. erreicht.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		1'133'026	1'078'148	54'878
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			15'621	-15'621
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung			-613	613
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			11'334	-11'334
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		1'133'026	1'104'490	28'536

Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung: erstmalige Abgrenzung der Jahresgebühren

Subventionsverträge und Beiträge an Dritte

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung - Kosten exkl. kalk. Abschreibungen und Zinsen für Kulturförderung an Privatpersonen sowie nichtstädtische Institutionen pro Einwohner (1) in CHF - Kosten inkl. kalk. Abschreibungen und Zinsen für Kulturförderung an Privatpersonen sowie nichtstädtische Institutionen pro Einwohner (1) in CHF		109	109	0
		111	110	1
2 Kundenorientierung Sparte Museen Die unterstützten Institutionen stehen der gesamten Bevölkerung offen. Das Angebot ist abwechslungsreich und qualitativ hochstehend. <i>Messung / Bewertung:</i> - Summe der üblichen Öffnungszeiten in Stunden pro Woche - Anzahl Veranstaltungen (gemäss Veranstaltungskalender)		299	299	0
		> 700	697	N/A
3 Kundenorientierung Sparte Musik Die unterstützten Institutionen stehen der gesamten Bevölkerung offen. Das Angebot ist abwechslungsreich und qualitativ hochstehend. <i>Messung / Bewertung:</i> Anzahl Veranstaltungen (gemäss Veranstaltungskalender)		> 1000	1'125	N/A
4 Kundenorientierung Sparte Theater / Tanz Die unterstützten Institutionen stehen der gesamten Bevölkerung offen. Das Angebot ist abwechslungsreich und qualitativ hochstehend. <i>Messung / Bewertung:</i> Anzahl Aufführungen (gemäss Veranstaltungskalender)		> 560	582	N/A
5 Einhaltung der Subventionsverträge Die unterstützten Institutionen halten die vereinbarten Subventionsverträge ein. <i>Messung / Bewertung:</i> Prozentsatz der Institutionen, welche die Leistungsvorgaben der Subventionsverträge einhalten		98	98	0

1) Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung: Durchschnittliche Einwohnerzahl Soll 2015 = 109'500; Ist 2015 = 109'645
 (Der Vergleich Soll / Ist basiert auf Berechnungen ohne Erhöhung des Globalkredites um CHF 325'000)

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			804'071	6	794'755	6	9'317
Sachkosten			831'231	6	748'517	5	82'714
Beiträge an Dritte			9'904'167	72	9'971'442	73	-67'275
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			190'131	1	145'400	1	44'732
Mietkosten			460'900	3	444'844	3	16'056
Übrige Kosten			1'645'611	12	1'610'754	12	34'857
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>13'836'111</i>	<i>100</i>	<i>13'715'710</i>	<i>100</i>	<i>120'401</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			13'836'111	100	13'715'710	100	120'401
Verkäufe			0	0	0	0	0
Gebühren			3'800	0	4'150	0	350
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			1'223'300	9	1'223'300	9	0
Interne Erlöse			61'902	0	62'927	0	1'025
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>1'289'002</i>	<i>9</i>	<i>1'290'377</i>	<i>9</i>	<i>1'375</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			1'289'002	9	1'290'377	9	1'375
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			12'547'110	91	12'425'334	91	121'776
Kostendeckungsgrad in %			9	0	9	0	0

Inkl. Globalkrediterhöhung um total CHF 325'000: Sofortmassnahme Überbrückungsbeitrag für Museum Oskar Reinhart (200'000 / SRB 15.493-1); Projekt «Plaza» (75'000 / SRB 15.687-1); Projekt «Sunscape» (50'000 / SRB 15.580-1)

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		10.87	9.70	1.17
▪ Auszubildende		0.00	0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Die Stellenpläne für das Kassapersonal und die Aufsichten in den Museen wurden nicht vollständig ausgeschöpft.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		12'547'110	12'417'101	130'009
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			88'846	-88'846
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		12'547'110	12'505'947	41'163
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		12'547'110	12'417'101	130'009
Einlage/Entnahme Reserve			8'233	-8'233
Total Nettokosten / Globalkredit		12'547'110	12'425'334	121'776

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		18'405	17'586
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		-819	8'233
Saldo Anfang Geschäftsjahr		17'586	25'819
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		0	
Saldo Ende Geschäftsjahr		17'586	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe**Parlamentarische Zielvorgaben**

Die Parlamentarischen Zielvorgaben wurden alle erfüllt.

Geschäftsgang

Beim Aufwand in der Produktgruppe Subventionsverträge und Beiträge an Dritte handelt es sich zum überwiegenden Teil um gebundene Ausgaben (Subventionsverträge). Insgesamt liegen die Nettokosten rund Fr. 130 000 (1.03%) unter dem Globalkredit. Unter Berücksichtigung der Faktoren gemäss § 41VVO Finanzhaushalt betrug die positive Nettozielabweichung rund Fr. 41 000.

Personalkosten

Die Personalkosten schliessen geringfügig unter dem budgetierten Betrag ab. Höhere Lohnkosten aus dem Museum Oskar Reinhart wurden durch Einsparungen im Museum Lindengut kompensiert.

Sachkosten

Die deutliche Unterschreitung der Sachkosten resultiert zur Hauptsache aus Optimierungen und Einsparungen im Museum Oskar Reinhart (Kunstversicherung) und im Museum Lindengut (Unterhalt Bauten).

Beiträge an Dritte

Aufgrund von Mehrausgaben bei den projektbezogenen Beiträgen schliesst der Posten höher als budgetiert ab (Begründung siehe Produkt 2). Die Überschreitung wurde jedoch innerhalb der gesamten Produktgruppe kompensiert.

Abschreibungen und Zinsen

Sie sind innerhalb der Rechnung als exogene Faktoren zu betrachten.

Mietkosten

Die Mietkosten schliessen wegen eines Budgetfehlers beim Kunstmuseum tiefer als budgetiert ab, eine Korrektur wurde im Budget 2016 vorgenommen.

Übrige Kosten

Die Abweichung bezieht sich auf geringere Umlagen von Infrastrukturkosten aus dem Museums- und Bibliotheksgebäude sowie auf geringere Umlagen von Personalkosten, wie Overheadkosten des DKD Sekretariates, der Bereichsleitung Kultur und des Museumspersonals.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre**Gesamtbeurteilung befristete Subventionsverträge**

Der Stadtrat hat die Beitragshöhen und Empfänger/innen festgelegt (SR.15.1026-4). Gemäss Zeitplan erfolgt die Weisung an den GGR im Frühling 2016.

Museumskonzept

Der Stadtrat hat das Museumskonzept für die Kunstmuseen verabschiedet (SR.15.442) sowie eine Überbrückungsfinanzierung in der Höhe von Fr. 200 000 für das Museum Oskar Reinhart beschlossen (SR.15.493-1). Die Stadt ist zusammen mit den beteiligten Institutionen an der Detailplanung für die Umsetzung und hat eine externe Projektleitung eingesetzt.

Historische Museen Winterthur

Der Stadtrat hat im Rahmen seines Beschlusses über die befristeten Subventionsverträge dem Projekt «Museum schaffen» grünes Licht erteilt. Der Lotteriefonds des Kantons Zürich unterstützt dessen Projektierungsphase mit einem Beitrag von Fr. 480 000.

Produkt 1 Subventionsverträge und Beiträge an kulturelle Institutionen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		13'033'989	12'821'101	212'888
Erlös		1'289'002	1'289'204	203
Nettokosten		11'744'987	11'531'897	213'090
Kostendeckungsgrad in %		10	10	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Museen		5'490'630	5'300'664	189'966
Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten		1'416'462	1'359'342	57'120
▪ davon Beitrag in CHF		0	0	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		1'416'462	1'359'342	57'120
▪ davon Ertrag in CHF		0	0	0
Sammlungen Briner und Kern		74'530	81'398	6'868
▪ davon Beitrag in CHF		0	0	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		76'530	81'510	4'980
▪ davon Ertrag in CHF		-2'000	-112	1'888
Kunstmuseum		2'256'112	2'201'679	54'433
▪ davon Beitrag in CHF		1'024'783	1'024'783	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		1'493'531	1'439'478	54'053
▪ davon Ertrag in CHF		-262'202	-262'582	380
Villa Flora		0	0	0
▪ davon Beitrag in CHF		0	0	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0	0
▪ davon Ertrag in CHF		0	0	0
Kunsthalle Winterthur		57'443	58'006	563
▪ davon Beitrag in CHF		26'979	26'979	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		30'464	31'027	563
Museum Lindengut		404'208	318'364	85'844
▪ davon Beitrag in CHF		31'090	31'090	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		430'918	346'212	84'706
▪ davon Ertrag in CHF		-57'800	-58'938	1'138
Technorama		779'978	779'978	0
▪ davon Beitrag in CHF		779'978	779'978	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0	0
Fotomuseum		411'897	411'897	0
▪ davon Beitrag in CHF		411'897	411'897	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0	0
Fotostiftung Schweiz		90'000	90'000	0
▪ davon Beitrag in CHF		90'000	90'000	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0	0
Musik		4'917'302	4'914'385	2'917
Orchester Musikkollegium		4'116'412	4'113'495	2'917
▪ davon Beitrag in CHF		4'817'812	4'817'813	1
▪ davon Nebenleistungen in CHF		265'600	262'682	2'918
▪ davon Ertrag in CHF		-967'000	-967'000	0
Musikfestwochen		186'901	186'901	0
▪ davon Beitrag in CHF		186'901	186'901	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0	0
Musikverband der Stadt Winterthur		201'265	201'265	0
▪ davon Beitrag in CHF		201'265	201'265	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Jazz in Winterthur		77'724	77'724	0
▪ davon Beitrag in CHF		77'724	77'724	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0	0
Verein OnThur		335'000	335'000	0
▪ davon Beitrag in CHF		295'000	295'000	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		40'000	40'000	0
Theater / Tanz		1'097'835	1'088'606	9'229
Sommertheater		276'881	276'841	40
▪ davon Beitrag in CHF		252'081	252'081	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		24'800	24'760	40
Marionettentheater		87'258	86'531	727
▪ davon Beitrag in CHF		72'543	72'543	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		14'715	13'988	727
Kellertheater		201'075	201'371	296
▪ davon Beitrag in CHF		173'175	173'175	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		27'900	28'196	296
Theater am Gleis		316'260	316'260	0
▪ davon Beitrag in CHF		316'260	316'260	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0	0
Theater für den Kanton Zürich		94'000	85'242	8'758
▪ davon Beitrag in CHF		94'000	85'242	8'758
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0	0
Theater Katerland/bravebühne		55'000	55'000	0
▪ davon Beitrag in CHF		55'000	55'000	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0	0
Verein tanzinwinterthur		67'361	67'361	0
▪ davon Beitrag in CHF		67'361	67'361	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0	0
Film		176'174	176'174	0
Filmfoyer Winterthur		62'179	62'179	0
▪ davon Beitrag in CHF		62'179	62'179	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0	0
Filmbulletin		20'726	20'726	0
▪ davon Beitrag in CHF		20'726	20'726	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0	0
Internationale Kurzfilmtage		93'269	93'269	0
▪ davon Beitrag in CHF		93'269	93'269	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0	0
Übrige Beiträge		26'944	26'944	0
Astronomische Gesellschaft Winterthur		26'944	26'944	0
▪ davon Beitrag in CHF		26'944	26'944	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0	0

Museum Oskar Reinhart: Erhöhung des Globalkredits im Zusammenhang mit dem Museumskonzept; Sofortmassnahme
Überbrückungsbeitrag von CHF 200'000 (SRB 15.493-1)

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Die Zusammenarbeit der Stadt mit den privaten Institutionen für kulturelle Leistungen wird durch Subventionsverträge geregelt		22	22	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Siehe Kommentar Subventionsbeiträge und Beiträge an Dritte.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		11'744'987	11'531'897	213'090
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			44'115	-44'115
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen			43'777	-43'777
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		11'744'987	11'619'789	125'198

Produkt 2 Projektbezogene und übrige Beiträge

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		802'123	886'377	-84'254
Erlös		0	1'172	1'172
Nettokosten		802'123	885'204	-83'082
Kostendeckungsgrad in %		0	0	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Diverse Beiträge an Kulturschaffende in CHF		35'250	41'476	6'226
Kulturpreise der Stadt Winterthur in CHF		27'200	27'517	317
Kunstankäufe in CHF		196'000	204'644	8'644
Kulturkommissionen (Kunstkommission, Literaturkommission) in CHF		3'000	5'370	2'370
Projektbezogene Beiträge in CHF		540'700	606'197	65'497

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl eingegangener Gesuche		150	183	33
Anzahl bearbeiteter Gesuche		145	179	34
Anzahl unterstützter Gesuche		90	116	26

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Kunstankäufe Der Globalkredit wurde für das Projekt «Plaza» (Fr. 75 000 / SRB 15.687-1) und das Projekt «Sunscape» (Fr. 50 000 / SRB 15.580-1) erhöht. Im Zusammenhang mit dem Projekt «Kunst im Superblock» sind Mehrkosten für Restaurierungen und Rahmungen entstanden. Projektbezogene Beiträge Gesuche an den Lotteriefonds bedingen immer auch einen substantiellen Beitrag durch die Gemeinde. Die Beiträge der Stadt Winterthur stehen also in direktem Zusammenhang mit dem Zustandekommen der beim Lotteriefonds eingegebenen Projekte. Im 2015 sind mehrere solche Gesuche für Investitions- bzw. Jubiläumsprojekte eingegangen. Diese ausserordentlichen Beiträge konnten nicht innerhalb des Budgets aufgefangen werden. Es handelt sich dabei um folgende Projektbeiträge: Neubau Kino Cameo (Fr. 20 000); Generalüberholung Theater am Gleis (Fr. 30 000); 40-Jahr-Jubiläum

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Musikfestwochen (Fr. 20 000).

Insgesamt liegt das Ergebnis der Produktgruppe «Subventionsbeiträge und Beiträge an Dritte» unter dem Globalkredit, die Überschreitung im Budget projektbezogene Beiträge wurde innerhalb der Produktgruppe kompensiert.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		802'123	885'204	-83'081
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			954	-954
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		802'123	886'158	-84'035

Städtische Museen, Kulturinstitutionen und Bauten

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung - Kosten exkl. kalk. Abschreibungen und Zinsen für städtische Museen und Kultureinrichtungen pro Einwohner in CHF - Kosten inkl. kalk. Abschreibungen und Zinsen für städtische Museen und Kultureinrichtungen pro Einwohner in CHF		57	56	1
		71	71	0
2 Kundenorientierung Die Besuchenden der städtischen Museen sind mit dem Angebot zufrieden oder sehr zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Umfrage bei den Besuchern <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden Die Nutzer sind mit den Dienstleistungen des Kulturzentrums Alte Kaserne zufrieden oder sehr zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Feedbackfragebogen an die einzelnen Mieter <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden Die Nutzer sind mit den Dienstleistungen der Kulturvermittlung zufrieden oder sehr zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Feedbackfragebogen an die Führungsteilnehmer <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden		95	98	3
		95	97	2
		95	94	1
3 Zugänglichkeit Die städtischen Kultureinrichtungen stehen der gesamten Bevölkerung offen. <i>Messung / Bewertung:</i> Übliche Öffnungszeiten in Stunden pro Woche <i>Messgrössen:</i> - Naturmuseum - Münzkabinett und Antikensammlung - Gewerbemuseum und Uhrensammlung - Schlösser Hegi und Mörsburg - Kulturzentrum Alte Kaserne		42	42	0
		12	12	0
		45	45	0
		je 17	je 17	N/A
		95	90	5
4 Substanzerhaltung Die historischen Gebäude der Stadt Winterthur werden werterhaltend betreut. <i>Messgrösse:</i> Kosten für den Unterhalt in Prozent des Gebäudeversicherungswertes		0.20	0.20	0.00
5 Kulturvermittlung, Veranstaltungsmarketing / Leistungsmengen - Anzahl durchgeführter Führungen für Klassen mindestens - Anzahl abgelehnter Führungen für Klassen höchstens		920	789	131
		4	7	3

1) Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung: Durchschnittliche Einwohnerzahl: Soll 2015 = 109'500; Ist 2015 = 109'645.

2) Kundenorientierung: Die Zahlen stammen aus der Besucherbefragung 2014, die im Abstand von 4 Jahren durchgeführt wird.

3) Zugänglichkeit: Zugänglichkeit Schlösser Hegi und Mörsburg: je 17 Stunden pro Woche (jeweils von März bis Oktober).

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			4'033'184	41	4'008'251	42	24'933
Sachkosten			2'596'651	27	2'634'571	27	-37'920
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			1'573'426	16	1'542'937	16	30'490
Mietkosten			442'720	5	390'610	4	52'111
Übrige Kosten			1'111'491	11	1'086'722	11	24'769
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			9'757'472	100	9'663'090	100	94'382
Verrechnungen innerhalb PG			37'200	0	35'883	0	1'317
Total effektive Kosten			9'720'272	100	9'627'207	100	93'066
Verkäufe			722'000	7	691'338	7	-30'662
Gebühren			849'500	9	659'851	7	-189'649
Übrige externe Erlöse			127'140	1	156'791	2	29'651
Beiträge von Dritten			30'000	0	56'000	1	26'000
Interne Erlöse			310'783	3	381'892	4	71'109
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			2'039'423	21	1'945'873	20	-93'551
Verrechnungen innerhalb PG			37'200	0	35'883	0	-1'317
Total effektive Erlöse			2'002'223	21	1'909'989	20	-92'234
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			7'718'049	79	7'717'217	80	832
Kostendeckungsgrad in %			21	0	20	0	-1

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		30.61	29.90	0.71
▪ Auszubildende		5.00	4.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00	0.00

Bei den Auszubildenden handelt es sich um Lernende in der Alten Kaserne, die Differenz ist auf einen Lehrabbruch zurückzuführen.

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Alten Kaserne sowie bei der Kulturvermittlung wurden die Stellenpläne nicht voll ausgeschöpft.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		7'718'049	7'730'974	-12'925
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			55'859	-55'859
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		7'718'049	7'786'833	-68'784
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		7'718'049	7'730'974	-12'925
Einlage/Entnahme Reserve			-13'757	13'757
Total Nettokosten / Globalkredit		7'718'049	7'717'217	832

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		68'163	43'770
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		-4'393	-13'757
Saldo Anfang Geschäftsjahr		63'770	30'013
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		-20'000	
Saldo Ende Geschäftsjahr		43'770	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe**Parlamentarische Zielvorgaben**

Die parlamentarischen Zielvorgaben wurden alle erfüllt. Die Abweichung in Punkt 5, Leistungsmengen Kulturvermittlung, ist auf eine Änderung der Zählweise zurückzuführen. Per Rechnung 2014 wurde die Zählweise in der Statistik der Museumspädagogik geändert, was die tiefere Gesamtzahl der Workshops erklärt. Bei der neuen Zählweise wird die Dauer der Workshops nicht mehr berücksichtigt.

Geschäftsgang

Insgesamt liegen die Nettokosten rund Fr. 13 000 (0,17%) über dem Globalkredit. Unter Berücksichtigung der Faktoren gemäss § 41 VVO betrug die negative Nettozielabweichung rund Fr. 70 000.

Personalkosten

Höhere Kosten sind im Zusammenhang mit personalintensiven Ausstellungen entstanden, demgegenüber stehen Einsparungen in der Alten Kaserne, was zu einer positiven Bilanz der Personalkosten führt.

Sachkosten

Die höheren Ausgaben im Zusammenhang mit den Ausstellungen in den Museen konnten teilweise innerhalb der Sachkosten der gesamten Produktgruppe aufgefangen werden, z.B. durch geringeren Aufwand des zentralen Immobilienmanagements der Schlösser Hegi & Mörsburg sowie durch Einsparungen bei der Kulturvermittlung und beim Veranstaltungsmarketing.

Abschreibungen und Zinsen

Sie sind innerhalb der Rechnung als exogene Faktoren zu betrachten.

Mietkosten

Die Unterschreitung ist zum grössten Teil auf einen Budgetierungsfehler zurückzuführen, eine Korrektur wurde im Budget 2016 vorgenommen.

Übrige Kosten

Die Abweichung bezieht sich auf geringere Umlagen von Infrastrukturkosten aus dem Museums- und Bibliotheksgebäude sowie auf geringere Umlagen von Personalkosten, wie Overheadkosten des DKD Sekretariates, der Bereichsleitung Kultur und des Museumspersonals.

Verkäufe

Die negative Abweichung ist einerseits auf die Verschiebung eines Publikationsprojektes des Münzkabinetts und andererseits auf die nicht vollständige Erreichung der Budgetziele bei der Alten Kaserne zurückzuführen.

Gebühren/Eintritte

Der grösste Teil der Abweichung ist auf Mindereinnahmen in der Alten Kaserne zurückzuführen (siehe Produkt 2). Das Gewerbemuseum verzeichnete im 2015 deutlich weniger Besucher als im 2014 (Hitzesommer), was auch einen Einfluss auf die Umsätze des Museumsshops mit sich bringt. Mehreinnahmen im Münzkabinett (Rückertstattung Fundmünzen) kompensieren zum Teil die negative Abweichung innerhalb dieser Kostenart.

Übrige Externe Erlöse

Entnahme aus WOV-Reserve für Auszahlungen von Einmalzulagen.

Beiträge von Dritten

Im Gewerbemuseum wurden die hohen Ausstellungskosten durch Beiträge von Dritten zum Teil kompensiert. Das Naturmuseum verwendet im 2015 budgetierte zweckgebundene Beiträge erst im 2016.

Interne Erlöse

Kompensation der höheren Ausstellungskosten des Naturmuseum durch einen Beitrag aus dem Fonds für Naturwissenschaftliche Sammlungen.

Die vollständigen Daten und Statistiken zu den wesentlichen Massnahmen siehe unter: www.kultur.winterthur.ch/kulturförderung (Geschäftsbericht)

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Naturmuseum

Im Jahr 2015 fanden 24 897 Gäste den Weg ins Naturmuseum. Mit der Ausstellung «Grimms Tierleben» bot das Naturmuseum ein Märchenerlebnis der besonderen Art: Ausgerüstet mit einem Zauberstab tauchten Kinder und Eltern in das märchenhafte Ambiente ein und erfuhren im Forschungscamp wie Forschende an Tieren arbeiten. Mit dieser Eigenproduktion verabschiedete sich der langjährige Direktor Hans-Konrad Schmutz. Seine Nachfolgerin Daniela Zingg wird im Frühjahr 2016 die Direktion übernehmen.

Seit 2011 führt das Naturmuseum mit viel Erfolg Demenzpatienten aus Heimen und Wohngruppen durch die Ausstellungen. Ein neues Angebot, welches auch demente Menschen einschliesst, die von Angehörigen zu Hause betreut werden, fand 2015 sowohl bei den Betroffenen und ihren Angehörigen als auch in in- und ausländischen Fachkreisen Beachtung.

8802 Kinder spielten in «Keralas Kindermuseum». Mit Drittmitteln von Partnern wie der Museumsgesellschaft - Freunde des Naturmuseums, der Robert Sulzer Forrer-Stiftung, der Dr. Werner Greminger-Stiftung, der Stiftung für Gesundheit und Natur und der CAMMAC Stiftung konnte das Naturmuseum wiederum ein vielgestaltiges Rahmenprogramm anbieten. Die Sammlungen wurden weiter erschlossen, werterhaltende Massnahmen eingeleitet und der Katastrophenschutz ausgebaut.

Wechselausstellungen

- bis 15. März 2015: «Der Apfel» (Ausstellung des Naturmuseums Thurgau)
- 12. April bis 16. August 2015: «Gifte» (Ausstellung des Museums Mühlerama)
- ab 20. September 2015: «Grimms Tierleben» (Eigenproduktion)

Veranstaltungen (eine Auswahl)

- Kindernachmittag rund um den Apfel
- 12 Museumsvorträge mit durchschnittlich 57 Gästen
- 16 Sonderführungen für Demenzpatienten aus der ganzen Ostschweiz
- 12 «Radio Gwunder»-Sendungen für Familien
- 27 Kindergeburtstage Familienprogramm
- Ferienwerkstätte
- diverse Kurzführungen am Internationalen Museumstag
- 2 Bestimmungstage
- 2 «Klopftage mit Harry Hammer» für diplomierte Fossilienjäger
- Nachts im Museum
- 2 Museumskonzerte

Kooperationen

- Zoologisches Museum der Universität Zürich («Grimms Tierleben»)
- Universität Wien und Konrad Lorenz Forschungsstelle Grünau («Grimms Tierleben»)
- Zürcher Hochschule der Künste ZHdK (Museumskonzerte)
- Marionetten-Theater im Waaghaus (Märchenaufführungen in «Grimms Tierleben»)
- Schaubetrieb Nagelfabrik (im Rahmen der Kulturnacht)
- Universität Zürich mnf: BIO 780 Museum Intership (Applied Museology)

Weitere Dienstleistungen

- 10 Ausleihen von insgesamt 212 Einzelobjekten
- Diverse Anfragen in- und ausländischer Museen wurden bearbeitet und viele Fragen interessierter Gäste beantwortet.
- 6 Studierende der Universität Zürich absolvierten im Naturmuseum den Kurs für angewandte Museologie und Sammlungsmanagement (BIO 780).
- Präsentation unserer Programme für ältere Menschen am St. Galler Dreiländertreffen von ICOM Schweiz, Österreich und Deutschland.
- Vortrag über Demenz und leichte Sprache an der gemeinsamen Tagung des Deutschen Museumsbundes und des VMS in Luzern.

Gewerbemuseum

2015 verzeichnete das Gewerbemuseum 19 893 Museumseintritte, davon 3688 Schülerinnen und Schüler. Es fanden 78 Führungen, 20 Veranstaltungen und 122 Workshops für Schulklassen statt. 125 Schulklassen besuchten selbständig das Museum. Insgesamt wurde die Erfolgsbilanz der Eintritte des Vorjahres nicht erreicht, die Schwankung der Jahreseintritte bewegt sich jedoch im bekannten Bereich. Die Medienpräsenz (Print/Radio/TV/Online) war hoch, die Aktivitäten mit gleichbleibender Resonanz. Auch in den Social Media wurde auf das Programm des Gewerbemuseums kontinuierlich reagiert. Kooperationen im In- und Ausland werden stetig aufgebaut und intensiviert.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Ausstellungen und Veranstaltungen

Der Schwerpunkt im Winter 2014/15 lag auf der Ausstellung «FASHION TALKS –Mode und Kommunikation» mit einer aktuellen Reflektion der Modetrends und des Systems Mode. Die Zusammenarbeit mit dem Studienbereich «Style & Design» der Hochschule der Künste Zürich und dem Institut Mode-Design, Basel (HGK/FHNW) zog ein neues und junges Publikum an.

Die Ausstellung «MAGIE DES EINFACHEN»: Die Bambuslöffel von Alvaro Abreu mit der gelungenen Kombination mit den Bildern des renommierten Fotografen Hans Hansen wurde verlängert.

Die wiederkehrende und erfolgreiche Tradition der Baustelle für Kinder und Erwachsene in den frühlinghaften Apriltagen auf dem Kirchplatz erfreute dieses Jahr mit einem Labyrinth eine vielseitige Anhängerschaft. Die Ausstellung «Der entfesselte Raum» bot Gelegenheit, Konventionen der Raumvorstellungen zu hinterfragen und anhand von Modellen, Installationen, Spiegelräumen etc. spielerisch zu erkunden. Die Schau gewann neben einem interessierten Fachpublikum auch eine breite Besucherschaft und wurde mit zwei auf Forschungsprojekten basierenden Kooperationen ergänzt: die Parallelausstellung «Oled-Licht der Zukunft?» über Entwicklung und Anwendungsmöglichkeiten der neuen Lichttechnologie OLED und die Sonderschau «Farbstrategien in der Architektur» über das raumgestalterische Potenzial von Farbe anhand internationaler Architekturikonon.

Bei der «Kulturmacht Winterthur» im September war das Gewerbemuseum an der Neukonzeption beteiligt und leistete mit der begehbaren Installation «Farb-Licht-Nebel» auf dem Kirchplatz einen attraktiven Beitrag. Erneut war das Gewerbemuseum Satellit der Designmesse «Designgut» und verzeichnete mit Messeständen, Ateliers, laufenden Ausstellungen und einem Rahmenprogramm gute Besucherzahlen. Ende November 2015 eröffnete die Ausstellung «Nirvana - wundersame Formen der Lust» über den Einfluss von Erotik auf Kunst, Design und Mode mit über 200 Exponaten internationaler Designer und Künstler. Ergänzt wurde die Schau mit der Sonderpräsentation «Der Duft der Materialien».

Die vom Gewerbemuseum erarbeitete Ausstellung «Tattoo» wurde 2015 im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg gezeigt und gehörte mit über 80 000 Eintritten zu den grössten Publikumserfolgen des Hauses. «No Name Design» reiste nach Stationen im mudac in Lausanne und an der Triennale Design Museum in Milano auch ins Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg.

Material-Archiv, Muster- und Schausammlung

Das Ausstellungsprogramm wurde auch dieses Jahr mit dem Material-Archiv (www.materialarchiv.ch) verbunden: Die Ausstellung «Magie des Einfachen» ergänzte eine Auslegung zu Bambus. Die Eventreihe «Urban Mining» analysierte mit Experten den Materialinhalt von Handys im Rahmen der «Designgut». Die Hör- und Riechstationen der Sonderpräsentation «Der Duft der Materialien» über die olfaktorischen Eigenarten unterschiedlicher Stoffe bezieht sich auf die Ausstellung «Nirvana - wundersame Formen der Lust» und bleibt in Zukunft permanent ausgestellt. Gutbesuchte Schwerpunktführungen begleiteten die Aktivitäten des Material-Archivs.

Uhrensammlung Kellenberger

2015 besuchten 4522 Personen die Uhrensammlung, davon 412 Schülerinnen und Schüler. Neben den in den Stadtführungen integrierten Besichtigungen der Sammlung (560 Personen) wurden 31 Führungen durchgeführt, und es besuchten 146 Teilnehmende die Veranstaltungen.

Die Reihe «Gastspiel» mit der Präsentation hervorragender Einzelobjekte und die Fachreferate der Reihe «Museum am Mittag» wurden erfolgreich fortgesetzt. Zudem fand im Februar 2015 die Fachtagung «Sternzeichen und Drachenzeiger: Eine Uhr des 18. Jahrhunderts» statt. Auch das Konzert des «Ensemble La Vuolta» zum Thema «Magie der Maschinen» und Aktivitäten des Gönnervereins gehörten zu den gut besuchten Veranstaltungen der Uhrensammlung.

In der Sammlung restauriert wurde die Berner Holzräderuhr mit Automaten (HI DA 1793) und die Eiserne Konsolenuhr Ulrich-Andreas Liehti (UAL 1598). Diverse Schenkungen und Ankäufe können erwähnt werden, aber auch temporäre Leihgaben z.B. an das Germanische Nationalmuseum Nürnberg

Münzkabinett

Veranstaltungen und Ausstellungen

2015 wurden bei Veranstaltungen des Münzkabinetts insgesamt 3713 Besucherinnen und Besucher verzeichnet. Damit wurde das sehr gute Vorjahresergebnis nochmals deutlich übertroffen. Kooperationen und fokussierte Werbemassnahmen trugen wesentlich dazu bei.

Anfang Jahr wurde in Zusammenarbeit mit der Philatelie und der Landesarchäologie Liechtenstein eine kleine Ausstellung zu Briefmarken mit archäologischen und numismatischen Themen eröffnet. Im Februar/März besuchte das Münzkabinett das Schweizerische Kindermuseum in Baden, im April schloss die Ausstellung über Renaissance-Medaillen mit einem Renaissancefest und im Mai waren das Museum am «Römertag Vindonissa» in Brugg vertreten.

Die im Mai mit zahlreichen Leihgaben aus der ganzen Schweiz eröffnete Wechselausstellung «Verloren, vergraben, geopfert: Keltisches Geld in der Schweiz», eine Kooperation mit dem «Inventar der Fundmünzen der Schweiz» (IFS) in Bern, vermittelte die Ergebnisse eines Nationalfondprojekts einem breiten Publikum. Ein Museumskonzert im Juli, ein

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Keltenantag im September und thematische Führungen begleiteten die neue Ausstellung.

Am Europäischen Tag des Denkmals beteiligte sich das Museum mit Führungen und an der «Winterthurer Kulturnacht» mit einem Spoken Word-Anlass. Ende November fand der 12. Winterthurer Museumsbestimmungstag im Museum Lindengut statt. Er wird jeweils vom Münzkabinett und vom Museum Lindengut in Zusammenarbeit mit weiteren Partnern organisiert und bietet Gelegenheit, Fachleuten Objekte aus den Bereichen Kunst, Kunstgewerbe, Archäologie und Numismatik vorzuweisen.

Sammlungen und Bibliothek

Insgesamt wurden 829 Münzen neu in der Datenbank verzeichnet. Die Bibliothek wuchs durch Erwerbungen, Geschenke und durch Tausch um 488 Einheiten. 26 Veröffentlichungen wurden dem Museum geschenkt. 904 Katalogisate wurden im Bibliothekskatalog angelegt, davon waren 439 Aufnahmen von Aufsätzen in Zeitschriften und Sammelbänden. Ende Jahr zählte der elektronische Bibliothekskatalog 16 000 Katalogisate: es ist der umfangreichste online verzeichnete Bestand numismatischer Fachliteratur in der Schweiz, und es kann über den Katalog der Winterthurer Bibliotheken darauf zurückgegriffen werden.

Vermittlung und Forschung

Das Vermittlungsangebot des Münzkabinetts umfasste nicht nur die Workshops der Museumspädagogik, sondern auch den Kinderkubus im Münzkabinett, die Kinder-Wissenssendung von «Radio Gwunder» bei Radio Stadtfilter mit vier Sendeterminen und spezielle, auf Kinder ausgerichtete Angebote zum Beispiel im Kindermuseum Baden, am Renaissancetag und am Keltenantag. Neue Workshops beschäftigten sich mit dem Geld der Kelten und Römern, keltischen Ornamenten und römischen Göttern. Im Jahr 2015 fanden 60 Workshops mit insgesamt 1147 Kindern und Jugendlichen im Münzkabinett statt.

Wissenschaftliche Anfragen zu den Sammlungen, die griechische, römische und Schweizer Münzen betrafen, kamen aus der Schweiz, Deutschland, Österreich, den USA und Australien. Drei Publikationen wurden mit Abbildungen unterstützt. Seit 1986 bearbeitet das Münzkabinett die Münzfunde des Kantons Zürich im Auftragsverhältnis; diese wissenschaftliche Dienstleistung erbrachte 2015 Einnahmen von über 100 000 Franken. Ein grösseres Auswertungsprojekt «Rheinau, Prospektion» mit über 800 numismatischen Funden wurde im Manuskript abgeschlossen und in der zweiten Jahreshälfte ein neu entdeckter Münzschatzfund aus Nürensdorf dokumentiert. Daneben arbeitete das Münzkabinett an verschiedenen Projekten mit archäologischen Funden aus Winterthur, aus dem Knonaer Amt und aus der Stadt Zürich.

Schlösser Hegi und Mörsburg

Das Museum im Schloss Hegi wurde insgesamt von 1541 Personen besucht und 1904 Personen besichtigten die Grafenburg Mörsburg. Der Stadtrat hat im Rahmen von «Balance» beschlossen, die Schlösser Hegi und Mörsburg ab 2016 nicht mehr selber zu betreiben und den Betrieb per 31.12.2015 einzustellen. Der Bereich Kultur wurde beauftragt, neue externe Betreiber zu finden.

Alte Kaserne Kulturzentrum

Das Raumangebot der Alten Kaserne wurde während des ganzen Jahres gut genutzt. Mit 1782 Einzelveranstaltungen und 3780 Vermietungseinheiten an regelmässige Kursveranstalter und feste Mieter war die Raumkapazität während den 45 Betriebswochen sehr gut ausgelastet.

Neben den bewährten Veranstaltungsreihen der Alten Kaserne wurden zwei neue Formate eingeführt: Zum einen wurden in Zusammenarbeit mit dem Interkulturellen Forum im «Bistro International» regelmässig Sprachentische angeboten, an denen verschiedene Sprachen ausprobiert und erste Gespräche geführt werden können. Des Weiteren wurde in Zusammenarbeit mit dem Verein «Comic Panel Winterthur» im «Comic Labor» Comiczeichnerinnen und -zeichnern eine Plattform für gemeinsames Zeichnen und Austausch geboten.

Nach dem Wegzug der Quartierentwicklung in den Superblock konnten die Büros im 1. Stock am Holderplatz 2 an den Verein Musikfestwochen vermietet werden. Den Wegzug vieler Mittags-Stammgäste aus den umliegenden Standorten der Stadtverwaltung in den Superblock konnte durch ein neues Stammpublikum abgefangen werden. Das «Bistro» ist über Mittag oft bis auf den letzten Platz besetzt. Im Frühling 2015 wurde der Vorplatz der Alten Kaserne mit einfachen Mitteln freundlich gestaltet. Die «Gartenbeiz» wurde an warmen Tagen rege genutzt.

Kulturvermittlung

Museumspädagogik

Insgesamt nahmen 2015 13 847 Kinder, Jugendliche und Lehrpersonen an den 788 Museumspädagogik-Workshops teil. 577 Workshops wurden von Winterthurer Schulklassen besucht (insgesamt 10 091 Schülerinnen und Schüler). Davon waren 2732 Kindergartenkinder aus Winterthur (167 Workshops). 3756 Kinder und Jugendliche (198 Workshops) kamen von ausserhalb der Stadt sowie aus privaten oder kantonalen Schulen in Winterthur. Für Lehrpersonen wurden 13 Einführungsveranstaltungen in die Wechselausstellungen sowie in die Sammlungen und das entsprechende Vermittlungsangebot durchgeführt. Diese dienen dazu, den Lehrpersonen die Angebote der Museumspädagogik bekannt zu machen,

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

können aber auch als persönliche Weiterbildung besucht werden.

Im Jahr 2015 hat die Museumspädagogik Winterthur in Kooperation mit «schule&kultur» der Bildungsdirektion des Kantons Zürich die Workshops «A wie Atelier» weitergeführt. Drei Winterthurer Kunstschaaffende öffneten ihre Ateliers für 16 Winterthurer Schulklassen und 2 Kindergartenklassen. Begleitet wurden die Atelierbesuche von einer Kunstvermittlerin. Weiterhin gepflegt wurde die Zusammenarbeit mit dem Musikkollegium («Neue Geschichten für Aug und Ohr» im Naturmuseum) und dem Frauenstadtrundgang Winterthur (Schülerrundgänge «Von Getreidebrei und Suppenwürfeln», «Bade, Wösche, Lösche»). Der Kunstspaziergang am Sonntag, ein ergänzendes Angebot der Museumspädagogik im Freizeitbereich, wurde acht Mal in wechselnden Institutionen (Fotostiftung Schweiz, Kunstmuseum Winterthur, Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz») durchgeführt und von 89 Kindern besucht.

2015 wurden rund 80 neue Angebote zu den Themen Design, Kunst, Fotografie, Geschichte, Archäologie, Natur und Naturwissenschaften ausgeschrieben. Das Programm der Museumspädagogik ist auf www.museumspaedagogik.winterthur.ch ersichtlich und wird zweimal jährlich an die Lehrpersonen versandt.

Theaterpädagogik

Im Jahr 2015 profitierten 2489 Schüler und Schülerinnen von den theaterpädagogischen Angeboten. Die 14 Workshop-Angebote aus dem Programm wurden rege genutzt. Ein besonderes Highlight war das Angebot «Wortgewitter»: Zwei Sekundarklassen beschäftigten sich unter Anleitung eines Schauspielers über längere Zeit hinweg mit Lyrik. Zusammen mit dem Wortakrobaten Pedro Lenz bestritten sie einen Bühnenabend in der Alten Kaserne.

Gefragt waren auch die Begleitangebote zum Theaterbesuch. Des Weiteren entstand in den Schulen mit professioneller Unterstützung eine bunte Palette von Theaterstücken. Eine grosse Anzahl der Lehrpersonen nahm das Beratungsangebot der Theaterpädagogik wahr oder besuchte eine Informationsveranstaltung.

Ausstellungen im 2016**Naturmuseum**

Grimms Tierleben (September 2015 – Mai 2016); Sexperlen (Juni 2016 – Oktober 2016); Wunderwelt der Bienen (November 2016 – März 2017)

Gewerbemuseum

Nirvana (November 2015 – Mai 2016); Plot in Plastilin (März 2016 – September 2016); Hilbert&Künzli (Juni 2016 – November 2016); Bike I Designe I City (Dezember 2016 – Mai 2017);
Sonderpräsentationen: Der Duft der Materialien (November 2015 – Mai 2016); Bio oder Kunststoff – oder beides (Oktober 2016 – Februar 2017);
Ausserdem: Baustelle, Workshop für Kinder und Erwachsene (April 2016); Neueröffnung Materialarchiv (Oktober 2016)

Münzkabinett

Das Antlitz des Fremden (Mai 2016 – April 2017); Kunst zu Gast (Herbst 2016)

Produkt 1 Städtische Museen und Bauten

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		6'312'582	6'383'380	-70'799
Erlös		613'192	681'437	68'246
Nettokosten		5'699'390	5'701'943	-2'553
Kostendeckungsgrad in %		10	11	1

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Ausstellungen		10	11	1
Anzahl Veranstaltungen		55	59	4
Anzahl Führungen 1)		200	182	18
Verhältnis der inventarisierten Objekte zur Gesamtzahl der Objekte in %		100 / 32 / 13	100 / 32 / 13	N/A

1) Die Anzahl Führungen beziehen sich nicht auf das museumspädagogische Angebot für Schulklassen. Ein Grossteil der alljährlichen Führungen entfällt auf das Gewerbemuseum.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Besuchende Naturmuseum		25'000	24'897	103
Anzahl Besuchende Münzkabinett und Antikensammlung		2'000	3'713	1'713
Anzahl Besuchende Gewerbemuseum und Uhrensammlung		25'000	19'893	5'107
Anzahl Besuchende Schlösser Hegi und Mörsburg		5'000	3'445	1'555

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Vgl. Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang der Produktgruppe.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		5'699'390	5'701'943	-2'553
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			19'396	-19'396
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			10'444	-10'444
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		5'699'390	5'731'783	-32'393

Produkt 2 Alte Kaserne Kulturzentrum

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		2'590'533	2'479'619	110'914
Erlös		1'329'140	1'133'027	-196'113
Nettokosten		1'261'393	1'346'592	-85'199
Kostendeckungsgrad in %		51	46	-5

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Mindestanzahl belegte Raum/Zeiteinheiten (2,5 Std./Raum) pro Jahr (45 Wochen) durch regelmässige Benutzende		3'400	3'780	380

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Mindestanzahl Einzelveranstaltungen pro Jahr		1'600	1'782	182
Anteil Eigenveranstaltungen bzw. Koproduktionen an den Einzelveranstaltungen Alte Kaserne in %		3	4	1

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die Reduktion des Globalkredits der Alten Kaserne um Fr. 160 000 (GGR-Beschluss) konnte nicht wie budgetiert durch Mehreinnahmen (Preiserhöhungen) im Bereich Vermietung und Catering ausgeglichen werden. Bei den Kosten der Alten Kaserne gilt es zu bedenken, dass der Anteil der Kapitalzinsen und Abschreibungen rund Fr. 400 000 des gesamten Aufwandes beträgt. Ab 2017 werden die Abschreibungen und Zinsen nochmals steigen, dies aufgrund des Investitionsprojekts (Sanierung Haustechnik = gebundene Ausgabe).

Einzelne kommerzielle Veranstalter haben aufgrund der Preiserhöhungen den Veranstaltungsort gewechselt. Hingegen haben die Buchungen durch Vereine zugenommen, was sich auf der Einnahmeseite negativ auswirkt, da die Mietansätze für Vereine gemäss Betriebskonzept günstiger sind. Ein Teil der Budgetkürzung konnte mit der Reduktion der Personalkosten aufgefangen werden. Dies war möglich, weil die Bistroöffnungszeiten eingeschränkt wurden und der Stellenplan im 2015 nicht voll ausgeschöpft wurde. Zu bemerken ist, dass die Auslastung des Hauses die Kapazitätsgrenze erreicht hat.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		1'261'393	1'346'592	-85'199
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			4'397	-4'397
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			20'045	-20'045
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		1'261'393	1'371'034	-109'641

Produkt 3 Kulturvermittlung, Veranstaltungsmarketing

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		854'357	780'091	74'267
Erlös		97'092	97'652	560
Nettokosten		757'266	682'439	74'827
Kostendeckungsgrad in %		11	13	2

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Anfragen im Verhältnis zur Anzahl durchgeführten Führungen (in %)		98	99	1

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Mindestanzahl Internetzugriffe auf den Veranstaltungskalender		90'000	61'063	28'937
Mindestanzahl Winterthurer Schüler in % von allen Schulklassen, die das Angebot Museumspädagogik nutzen		98	96	2

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die Produktgruppe schliesst aufgrund geringerer Personalkosten im Bereich Kulturvermittlung (weniger Workshops) und aufgrund von Einsparungen beim Veranstaltungsmarketing (Drucksachen) unter Budget ab.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		757'266	682'439	74'827
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			1'577	-1'577
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		757'266	684'016	73'250

Rechtspflege

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Kundenorientierung Bei der Dienstleistungserbringung achten die Mitarbeitenden der Ämter auf eine korrekte und adäquate Behandlung der Klienten <i>Messung / Bewertung:</i> - Stadtammann- und Betreibungsämter: Anzahl gutgeheissene Aufsichtsbeschwerden - Friedensrichteramt: Anzahl gutgeheissene Aufsichtsbeschwerden		0 0	0 0	0 0
2 Erreichbarkeit Die Ämter sind während den üblichen Geschäftszeiten telefonisch erreichbar. <i>Messung / Bewertung:</i> telefonische Erreichbarkeit in Stunden pro Woche <i>Messgrössen:</i> - Stadtammann- und Betreibungsämter - Friedensrichteramt		39.50 37.50	39.50 37.50	0.00 0.00

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			4'020'172	74	3'890'323	73	129'849
Sachkosten			1'034'049	19	929'098	17	104'951
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			3'700	0	0	0	3'700
Mietkosten			242'300	4	240'443	4	1'857
Übrige Kosten			166'562	3	284'423	5	-117'861
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			5'466'783	100	5'344'287	100	122'496
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			5'466'783	100	5'344'287	100	122'496
Verkäufe			0	0	0	0	0
Gebühren			5'244'349	96	5'620'231	105	375'882
Übrige externe Erlöse			1'300	0	0	0	-1'300
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0
Interne Erlöse			0	0	1'166	0	1'166
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			5'245'649	96	5'621'397	105	375'748
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			5'245'649	96	5'621'397	105	375'748
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			221'134	4	-277'110	-5	498'244
Kostendeckungsgrad in %			96	0	105	0	9

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		31.12	31.80	0.68
▪ Auszubildende		2.00	2.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		2.00	2.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Abweichung durch befristete Doppelbesetzung einer Stelle infolge hoher Arbeitsbelastung bei den Stadtammann- und Betreibungsämtern (Produkt 1). Die Doppelbesetzung ist die Folge einer Kündigung infolge Mutterschaft.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		221'134	-400'098	621'232
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			6'293	-6'293
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		221'134	-393'805	614'939
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		221'134	-400'098	621'232
Einlage/Entnahme Reserve			122'988	-122'988
Total Nettokosten / Globalkredit		221'134	-277'110	498'244

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		195'963	254'284
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		58'323	122'988
Saldo Anfang Geschäftsjahr		254'286	377'272
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		0	
Saldo Ende Geschäftsjahr		254'286	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Durch die Zunahme der Fallzahlen verbunden mit Mehrerlös bei den Stadtammann- und Betreibungsämtern, musste der budgetierte Globalkredit nicht in Anspruch genommen werden. Die Personalkostenabgrenzung konnte im Rechnungsjahr 2015 massiv gesenkt werden, was zu weniger Personalkosten führte. Änderungen im Frankatursystem (Porti) und Anpassungen beim Postversand führten insbesondere bei den Stadtammann- und Betreibungsämtern zu weniger Sachkosten.

Die parlamentarischen Zielvorgaben bei den Stadtammann- und Betreibungsämtern sowie beim Friedensrichteramt wurden erfüllt.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Im Geschäftsjahr 2015 wurde erfolgreich das Projekt der Online-Bestellung von Betreibungsregistrauskünften bei den Stadtammann- und Betreibungsämtern eingeführt (<https://stadt.winterthur.ch/formulare/online-betreibungsauskunft/>).

Produkt 1 Stadtammann- und Betreibungsämter

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		4'929'586	4'708'972	220'615
Erlös		5'129'349	5'521'317	391'968
Nettokosten		-199'763	-812'345	612'582
Kostendeckungsgrad in %		104	117	13

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Fälle pro Mitarbeitende Die Geschäftsfälle werden gesetzeskonform, adäquat und kompetent behandelt. Zur Beurteilung dieses Zieles werden die jährlichen Revisionsberichte des Bezirksgerichtes Winterthur, des Betreibungsinspektorates des Obergerichts des Kantons Zürich und der Finanzkontrolle der Stadt Winterthur herbeigezogen		1'148	1'224	76
Beurteilung der Tätigkeit der Stadtammann- und Betreibungsämter		positiv	positiv	N/A
Anzahl gutgeheissene schriftliche Beschwerden im Verhältnis zur Anzahl der Zahlungsbefehle der Betreibungsämter (in %)		0	0	0

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl eingeleiteter Betreibungsverfahren		32'600	34'770	2'170
Anzahl Pfändungsvollzüge		15'900	17'027	1'127
Anzahl Konkursandrohungen		640	729	89
Anzahl ausgestellter Verlustscheine		12'000	13'526	1'526
Anzahl stadttammannamtlicher Geschäfte		750	590	160
davon Beglaubigungen		600	468	132
davon amtliche Befundaufnahmen (Befunde, Sachverhalte und Hausdurchsuchungen)		50	26	24
davon Ausweisungen (Exmissionen)		45	50	5

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Geschäftsgang Die Zahl der in der Stadt Winterthur ausgestellten Zahlungsbefehle ist im Jahre 2015 wiederum angestiegen. Mit 34 770 Verfahren bedeutet das ein neuer Rekord. Steuern, Krankenkassenprämien und Online Shopping gehören zu den häufigsten in Betreibung gesetzten Forderungen. Auch bei den Pfändungsvollzügen wurden alle bisherigen Ergebnisse übertroffen. Über 17 000 Mal mussten Personen einvernommen werden. Eine Pfändung zu vollziehen, ist sehr zeitintensiv, braucht hohe Sozialkompetenz und grosses Fingerspitzengefühl. Die Schuldnerstrukturen in Bezug auf Alter, Geschlecht, Privatpersonen und Firmen haben sich gegenüber den letzten Jahren nicht gross verändert. Nach wie vor ist der Anteil von verschuldeten Jugendlichen sehr hoch, mit einer zunehmenden Tendenz. Eine zusätzliche Belastung sind die Beratungen. Gläubiger lassen sich in komplizierten Fällen beraten und Schuldner suchen Hilfe, um aus der Schuldspirale herauszukommen. Erstmals können auch die Ergebnisse in Bezug auf städtische Betreibungen veröffentlicht werden. Steueramt, Finanzamt, Stadtwerke und Stadtrichteramt haben den Winterthurer Betreibungsämtern im Berichtsjahr über 5 900 Betreibungen mit einem Forderungsbetrag von Fr. 13 869 553.00 zur Bearbeitung zugestellt. Fr. 6 600 155.00 Forderungsbeträge konnten die drei Ämter wieder in die Stadtkasse zurückführen. Bei den stadttammannamtlichen Geschäften ist auffallend die hohe Zahl von Zwangsräumungen aus Wohnungen und Geschäftsräumlichkeiten. Praktisch jedoch Woche muss eine Person aus einer Mietwohnung ausgewiesen werden. Die Zunahme von Betreibungsverfahren, bei gleichbleibenden Personalkosten, führte wiederum dazu, dass der Kostendeckungsgrad gegenüber 2014 um dreizehn Prozent zugenommen hat. Mit 117% haben wir einen Höchststand erreicht.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts**Parlamentarische Zielvorgaben**

Die Arbeit und die Amtsführung der Stadtammann- und Betreibungsämter wurden durch die Aufsichtsbehörden (Bezirksgericht Winterthur und Obergericht) nicht beanstandet und positiv gewertet. Das Ergebnis der Anzahl gutgeheissener, schriftlicher Beschwerden war null. Somit konnten die operativen Ziele vollumfänglich erreicht werden.

Die Anzahl Fälle pro Mitarbeiter ist gegenüber den Vorgaben um 6,6% angestiegen. Es ist festzuhalten, dass die Winterthurer Stadtammann- und Betreibungsämter 1224 Fälle pro Mitarbeiter verarbeiten. Die Aufsichtsbehörden geben eine Zahl von 1000 Fällen pro Mitarbeiter vor. Bezirksgericht und Obergericht haben in ihren Revisionsberichten diesen Umstand gegenüber der Stadt bemängelt. Eine weitere Zunahme der Fälle, bei gleicher personeller Besetzung, würde dazu führen, dass die gesetzlichen Aufgaben und Leistungen nicht mehr vorschriftsgemäss erfüllt und ausgeführt werden können.

Die vorgenommene Revision der Finanzkontrolle ergab ebenfalls ein positives Ergebnis, weshalb auch hier die Zielvorgabe erreicht wurde.

Leistungsmengen

Bei den eingeleiteten Betreibungsverfahren betrug die Zunahme gegenüber dem Vorjahr 0,619%. Die Zahl der Steuerbetreibungen ist praktisch gleich geblieben. Die Zielvorgaben wurden bei den Betreibungsverfahren wie bei den Pfändungen massiv überschritten. Bei den stadtammanntlichen Geschäften gibt es wenig Abweichung zu den Zielvorgaben.

Der Link gibt Auskunft auf die detaillierte Statistik sämtlicher Ämter im Kanton Zürich. So können auch Quervergleiche gemacht werden: http://www.betreibungsinspektorat-zh.ch/deu/dow_sta_s14.php.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		-199'763	-812'345	612'582
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			5'861	-5'861
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		-199'763	-806'484	606'721

Produkt 2 Friedensrichteramt

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		537'197	512'327	24'869
Erlös		116'300	100'080	-16'220
Nettokosten		420'897	412'247	8'649
Kostendeckungsgrad in %		22	20	-2

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Fälle pro Friedensrichterin		160	148	12
Anzahl der Fälle, welche durch Verfügung / Urteil / Urteilsvorschlag erledigt werden konnten im Verhältnis zur gesamten Anzahl Fälle (in %)		60	67	7
Anzahl der Fälle, welche nach einer Schlichtungsverhandlung in Anwesenheit beider Parteien durch Verfügung, Urteil oder Urteilsvorschlag erledigt werden konnten im Verhältnis zur gesamten Anzahl Fälle (in %)		70	77	7
Die Geschäftsfälle werden gesetzeskonform, adäquat und kompetent behandelt. Zur Beurteilung dieses Zieles wird der Visitationsbericht des Bezirksgerichts herbeigezogen				
▪ Beurteilung der Tätigkeit des Friedensrichteramtes		positiv	positiv	N/A
▪ Anzahl gutgeheissene Beschwerden/Berufungen im Verhältnis zur Anzahl Fälle des Friedensrichteramtes (in %)		0	0	0

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Audienzgespräche		380	343	37
Anzahl behandelter Schlichtungsverfahren in Zivilstreitigkeiten (total)		480	445	35
▪ davon arbeitsrechtliche Klagen		110	128	18

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Geschäftsgang

Im Frühjahr 2015 fand die erfolgreiche Wiederwahl aller drei bisherigen Friedensrichterinnen der Stadt Winterthur statt.

Die Fallzahlen des Jahres 2015 bewegen sich im Durchschnitt der letzten Jahre und statistisch betrachtet sind diesbezüglich keine grösseren Abweichungen zum Vorjahr zu verzeichnen. Was den Inhalt der zu behandelnden Fälle betrifft, sind diese - wie sich dies seit Inkrafttreten der seit dem Jahre 2011 neu geltenden eidgenössischen Zivilprozessordnung zunehmend gezeigt hat - anspruchsvoller und aufwändiger geworden, insbesondere infolge der regelmässigen Beteiligung von Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten an den Verfahren und der hohen Zahl von arbeitsrechtlichen Klagen. Die Teilnahme von Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten an den Verfahren hat einen massiv erhöhten administrativen Aufwand und längere Verhandlungen zur Folge und bedingt eine vertiefte juristische Auseinandersetzung mit dem Fall, was tendenziell zu einer Vorverlagerung der gerichtlichen Verfahren führt. Auch bei den Audienzgesprächen ist eine markante Zunahme festzustellen. So ist das Friedensrichteramt in diesem Jahr in 343 Fällen telefonisch oder persönlich um Rat angefragt worden ohne Bezug zu einem pendenten Verfahren. Zu erwähnen ist sodann, dass häufig zusätzliche Abklärungen getroffen werden und Kontakte zu anderen Behörden und Ämtern hergestellt werden müssen. Zudem war eine Zunahme von verhärtetem bis aggressivem Verhalten vor, während und nach den jeweiligen Verhandlungen zu verzeichnen, was wiederholt aus Sicherheitsgründen eine professionelle Unterstützung durch die Stadtpolizei Winterthur erforderte. Überdies musste die Polizei vermehrt für die Zustellung von Gerichtsurkunden beigezogen werden, was diese stets sehr effizient erledigte.

Fazit: Die Arbeitslast auf dem Friedensrichteramt Winterthur hat sich, gegenüber der vor 2011 geltenden gesetzlichen Regelung, signifikant erhöht und zwar sowohl im administrativen Bereich als auch in juristischer Hinsicht.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts**Parlamentarische Zielvorgaben und Leistungsmengen**

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 445 Fälle erledigt, wovon 128 arbeitsrechtliche Streitigkeiten zu verzeichnen waren, somit knapp ein Drittel aller Fälle. Gesamthaft konnten 298 Klagen definitiv auf dem Friedensrichteramt erledigt werden; dies ergibt eine Erledigungsquote von 67% bzw. bei Verfahren, bei denen in Anwesenheit beider Parteien eine Schlichtungsverhandlung durchgeführt wurde, eine solche von 77.1%.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		420'897	412'247	8'650
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			432	-432
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		420'897	412'679	8'218

Departement Finanzen

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht

Entlastungsprogramm «Balance»

Am 12. März 2015 hat der Stadtrat das Entlastungsprogramm «Balance» verabschiedet, das den Grundstein für die Beseitigung des strukturellen Defizits der Stadt Winterthur legen soll. Die beschlossenen und teilweise einschneidenden Massnahmen sollen eine jährliche Entlastung des städtischen Haushaltes um rund 43,6 Millionen Franken erbringen und liegen zu 45 Prozent in der Kompetenz des Grossen Gemeinderates und zu 11 Prozent in der des Volkes. Somit sind diese beiden Instanzen zu einem grossen Teil in der Pflicht, dass die nachhaltige Sanierung des städtischen Haushalts effektiv erreicht werden kann.

Rechnung 2015 - erster Abschluss vollständig unter «HRM2»

Die Rechnung 2015 der Stadt wird erstmals vollständig nach den Grundsätzen von «HRM2» abgewickelt und schliesst mit einem Ertragsüberschuss von knapp 13 Millionen Franken ab, welcher dem Eigenkapital gutgeschrieben wird; budgetiert war ein Aufwandüberschuss von 3,8 Millionen Franken. Die Gründe für diesen erfreulich guten Abschluss sind insbesondere: höhere Steuereinnahmen, markant tiefere Zinskosten als Folge der Aufgabe der Eurostützung durch die Nationalbank in Verbindung mit dem Entscheid der Stadt, mehr kurzfristige Liquidität zu halten, die Finanzierung des Arbeitgeberanteils an der Pensionskassensanierung über Rückstellungen, deutlich tiefere Personalkosten als Resultat der beiden Sanierungsprojekte sowie die Auflösung der Rückstellung für die Altlastensanierung an der Frauenfelderstrasse. Diese positiven Faktoren konnten sogar das zusätzliche Wachstum bei den Soziallasten, den Abschreibungen und der verminderten Ausschüttung der Zürcher Kantonalbank decken.

Bilanzanpassungsberichte 2014 und 2015

Die Stadt Winterthur hat die Einführung des Harmonisierten Rechnungsmodells 2 (HRM2) erfolgreich umgesetzt. Mit der neuen Rechnungslegung sollen die Vermögens-, Finanz- und die Ertragslage einer Gemeinde den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend dargestellt werden. Wesentliche Elemente von «HRM2» sind deshalb die Neubewertung des Grundeigentums und der Wechsel von der degressiven zur linearen Abschreibungsmethode. Der Übergang erfolgte in zwei Schritten: Auf den 1. Januar 2014 mit einer Neubewertung des Verwaltungsvermögens und der Rückstellungen. Der erste Bilanzanpassungsbericht wurde vom Grossen Gemeinderat am 22. Juni 2015 zur Kenntnis genommen. Im zweiten Bilanzanpassungsbericht per 1. Januar 2015 wurde das Finanzvermögen neu bewertet und die gesamte Bilanz mit über 1500 Positionen neu gegliedert. Aus der Neubewertung resultiert ein Überschuss von 8,4 Millionen Franken, der dem Eigenkapital zugewiesen wird. Damit steigt das Eigenkapital des steuerfinanzierten Haushalts auf rund 89 Millionen Franken. Da die Spezialfinanzierungen der Eigenwirtschaftsbetriebe neu dem Eigenkapital zugeschlagen werden, steigt dieses per 1. Januar 2015 auf insgesamt rund 748 Millionen Franken.

Entwicklung der Steuererträge

Die Gemeindesteuern sind mit einem Steuerfuss von 122 Prozent bezogen worden und brachten einen Ertrag von 327,3 Millionen Franken. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Gesamtsteuerertrag um 0,44 Prozent. Bei den natürlichen Personen ist ein Zuwachs von 1,2 Prozent zu verzeichnen, bei den juristischen Personen ein Rückgang von 1,6 Prozent (vgl. Ausführungen zur Rechnung). Der Anteil der natürlichen Personen am Steuerertrag erhöhte sich auf 73,4 Prozent (Vorjahr: 72,8%), während der Anteil der juristischen Personen auf 26,6 Prozent (Vorjahr: 27,2%) sank.

Umzug der Stadtverwaltung in den Superblock / Landpolitik

Der Bereich Immobilien hat massgeblich zum reibungslosen Umzug der Stadtverwaltung in den Superblock beigetragen. Insgesamt wurden rund 850 dezentrale Arbeitsplätze im neuen Gebäude auf dem Sulzerareal Stadtmitte zusammengeführt. Die Wiedervermietung der mit dem Umzug frei werdenden Liegenschaften ist eine Erfolgsgeschichte: bis Ende Jahr konnte für 95 Prozent der Mietflächen neue Verträge abgeschlossen werden. Im Geschäftsjahr wurden Grundstücke im Wert von 14,3 Millionen Franken erworben und Verkäufe im Umfang von 26,9 Millionen Franken getätigt. Der städtische Grundbesitz weist damit eine Gesamtfläche von 2881 Hektaren auf (Vorjahr: 3000 ha). Sodann hat der Grosse Gemeinderat am 21. September 2015 die Motion betreffend Baurecht statt Landverkäufe von städtischem Land erheblich erklärt und den Stadtrat beauftragt, eine entsprechende Gesetzesvorlage auszuarbeiten.

Zweites Rechenzentrum in Schaffhausen / Informatikprojekte

Im Sommer 2015 wurde der Betrieb des zweiten Rechenzentrums in Schaffhausen aufgenommen. Infolge des technologischen Fortschritts, der zu erheblichen Platz- und Energieeinsparungen führte, sowie durch Preisreduktionen bei der Hardware konnten gegenüber dem bewilligten Kredit erhebliche Kosteneinsparung erzielt werden; bei den Investitionen betragen diese rund 330 000 Franken, bei den Betriebskosten jährlich rund 270 000 Franken.

Mit dem Bezug des Superblocks haben die Informatikdienste diverse Infrastrukturprojekte erfolgreich abgeschlossen, wie die universelle Gebäudeverkabelung, der Ersatz der Drucker/Kopierer inkl. Einführung des «Follow-me-Printing», die Ausrüstung der Sitzungszimmer und die Alarmierung/Sonnerie. Sodann wurden rund 850 PC-Arbeitsplätze am neuen Standort zeitgerecht in Betrieb genommen.

Finanzamt

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Qualitätssicherung Zufriedenheit des Stadtrats und des Gemeinderats bezüglich der zeit- und sachgerechten Buchführung und Zahlungsverkehr. Messgrössen: - Die Finanzkontrolle empfiehlt dem GGR die Vorjahresrechnung zur Abnahme. - Die Vorjahresrechnung wird vom Bezirksrat genehmigt. - Anzahl Reklamationen der Lieferanten bezüglich termingerechter Zahlung		erfüllt erfüllt keine	erfüllt erfüllt keine	N/A N/A N/A
2 Liquiditätsplanung Bereitstellung einer optimalen Liquidität Messgrösse: Durch das Finanzamt verschuldete Verzugszinszahlungen.		keine	keine	N/A
3 Kosten Die Durchführung von auswärtigen Aufgaben ist kostendeckend. Messgrösse: Kostendeckungsgrad für Produkt 2 in %		100	100	0

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			2'145'037	62	2'041'113	60	103'924
Sachkosten			1'091'713	32	1'098'679	32	-6'966
Beiträge an Dritte			0	0	-14'280	0	14'280
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			42'117	1	42'852	1	-735
Mietkosten			158'100	5	142'185	4	15'915
Übrige Kosten			90'929	3	116'491	3	-25'562
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			3'527'897	102	3'427'041	101	100'856
Verrechnungen innerhalb PG			70'000	2	31'000	1	39'000
Total effektive Kosten			3'457'897	100	3'396'041	100	61'856
Verkäufe			0	0	0	0	0
Gebühren			130'000	4	115'910	3	-14'090
Übrige externe Erlöse			2'000	0	25'985	1	23'985
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0
Interne Erlöse			1'093'559	32	1'042'881	31	-50'678
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			1'225'559	35	1'184'777	35	-40'782
Verrechnungen innerhalb PG			70'000	2	31'000	1	-39'000
Total effektive Erlöse			1'155'559	33	1'153'777	34	-1'782
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			2'302'338	67	2'242'264	66	60'074
Kostendeckungsgrad in %			33	0	34	0	1

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		15.10	14.60	0.50
▪ Auszubildende		1.00	1.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Verzögerte Wiederbesetzung von zwei Stellen.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		2'302'338	2'221'271	81'067
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			-23'898	23'898
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		2'302'338	2'197'373	104'965
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		2'302'338	2'221'271	81'067
Einlage/Entnahme Reserve			20'993	-20'993
Total Nettokosten / Globalkredit		2'302'338	2'242'264	60'074

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		79'593	122'510
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		66'653	20'993
Saldo Anfang Geschäftsjahr		146'246	143'503
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		-23'736	
Saldo Ende Geschäftsjahr		122'510	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Der Globalkredit wurde um gut CHF 60'000 unterschritten.

Im Personalaufwand ergeben sich Rotationsgewinne durch verzögerte Wiederbesetzungen von zwei Stellen und Einsparungen durch tiefere Aus- und Weiterbildungskosten. Bei den Sachkosten werden die tieferen Druckkosten infolge reduzierten Drucks der Budget- und Rechnungsbücher («Balance»-Massnahme) durch höhere Betriebsgebühren und externe Informatikkosten bzw. Lizenzgebühren kompensiert. Die Beiträge an Dritte reduzieren sich aufgrund eines periodenfremden Gewinnanteils aus dem Verkauf einer subventionierten Liegenschaft. Bei den Mietkosten wurde das Budget für die Miete von Hard- und Software nicht vollkommen ausgeschöpft.

Durch die Aufgabe des Anlageberatungsmandats der städtischen Pensionskasse fallen die Gebühren um CHF 39'000 tiefer aus – teilweise kompensiert durch erhaltene Courtageeinnahmen des Versicherungsbrosers in der Höhe von knapp CHF 26'000. Die internen Erlöse reduzieren sich unter anderem wegen tieferen Residualkosten, da ab 2015 dem Kinder- und Jugendheim Oberwinterthur keine Residualkosten verrechnet werden (SR.15.563-1).

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre**Projekte 2015**

- Erster Rechnungsabschluss unter HRM2
- Überarbeitung der Investitionsapplikation im Intranet
- Überarbeitung der Richtlinien und Weisungen in Abstimmung auf HRM2
- Erarbeitung eines formalisierten IKS.

Projekte Folgejahre

- Archivierung HRM1
- Abschluss der Einführung von HRM2 als Pilotgemeinde
- Unterstützung im Projekt «Balance»
- Einführung elektr. Rechnungen
- Einheitseinzahlungsschein
- Abschluss Einführung eines formalisierten IKS

Produkt 1 Organisation und Führung des Finanz- und Rechnungswesens

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		3'457'897	3'351'311	106'586
Erlös		1'155'559	1'130'040	-25'519
Nettokosten		2'302'338	2'221'271	81'067
Kostendeckungsgrad in %		33	34	1

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Siehe Parlamentarische Zielvorgaben Punkt 1 und 2				

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Projekte		3	4	1
Anzahl Mitberichte		350	350	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Siehe Kommentar zur Zielabweichung und Geschäftsgang der Produktgruppe.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		2'302'338	2'221'271	81'067
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			1'077	-1'077
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war			-24'007	24'007
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-968	968
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		2'302'338	2'197'373	104'965

Produkt 2 Externe Buchhaltungs- und Beratungsmandate

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		70'000	31'000	39'000
Erlös		70'000	31'000	-39'000
Nettokosten		0	0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Siehe Parlamentarische Zielvorgaben Punkt 3				

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl verrechneter Stunden*		500	220	280

* Die Buchhaltung wird pauschal verrechnet.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Siehe Kommentar zur Zielabweichung und Geschäftsgang der Produktgruppe.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		0	0	0
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		0	0	0

Informatikdienste (IDW)

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Kostendeckungsgrad - der Dienstleistungen für die Stadtverwaltung in % - Die Dienstleistungen für externe Auftraggeber werden gewinnbringend erbracht - der Gesamtheit der Dienstleistungen in % Die verwaltungsinternen Dienstleistungen (Produkte 1-4) werden den Bezügerinnen und Bezüger kostendeckend verrechnet. Dienstleistungen für externe Kunden werden gewinnbringend verrechnet.		> 95 erfüllt > 99	109 erfüllt 110	N/A N/A N/A
2 Kundenorientierung Die Kundschaft der IDW ist mit deren Dienstleistungen zufrieden. <i>Messung / Bewertung</i> Der Zufriedenheitsgrad der Kundschaft wird mittels einer statistisch repräsentativen Befragung alle drei Jahre erhoben. Gemessen werden die Auftrags- und Termintreue, die Fachkompetenz, die Leistungsfähigkeit und die Reaktionszeit. <i>Messgrößen:</i> - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden (interne Kundschaft) - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden (externe Kundschaft)		 mind. 70 mind. 90	 78,90 100	 N/A N/A
3 Datensicherheit Die IDW sorgen für einen sicheren Umgang mit den verwalteten Kundendaten. <i>Messung / Bewertung</i> Manuell geführte Statistik; Meldung der Benutzer/innen resp. der Kundschaft. <i>Messgrösse:</i> Datenverlust im Rechenzentrum		keine	keine	N/A
4 Datenschutz und -sicherheit Die Bestimmungen der kantonalen Informatik-Sicherheitsverordnung werden stadtweit durch die IDW auf Einhaltung geprüft. <i>Messung / Bewertung</i> Jährlich werden ein Teilaspekt oder ein Teilbereich der Verwaltung beurteilt. Im Verlaufe einer Legislaturperiode werden alle Bereiche oder Aspekte mindestens einmal bewertet. <i>Messgrösse:</i> Attest		OK	OK	N/A
5 Ausbildung Die IDW stellen jährlich einen Lernenden / eine Lernende an. <i>Messung / Bewertung</i> pro Jahr einen Lernenden / eine Lernende		erfüllt	erfüllt	N/A

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			8'978'843	40	8'821'098	43	157'745
Sachkosten			9'703'631	44	8'689'408	43	1'014'223
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			1'636'341	7	1'483'146	7	153'195
Mietkosten			3'732'454	17	2'809'894	14	922'560
Übrige Kosten			273'400	1	559'321	3	-285'922
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			24'324'668	110	22'362'867	110	1'961'801
Verrechnungen innerhalb PG			2'123'978	10	2'076'349	10	47'629
Total effektive Kosten			22'200'690	100	20'286'518	100	1'914'173
Verkäufe			300'000	1	2'522	0	-297'478
Gebühren			2'404'700	11	2'012'434	10	-392'266
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0
Interne Erlöse			22'049'634	99	22'022'749	109	-26'885
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			24'754'334	112	24'037'705	118	-716'629
Verrechnungen innerhalb PG			2'123'978	10	2'076'349	10	-47'629
Total effektive Erlöse			22'630'356	102	21'961'355	108	-669'001
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			-429'666	-2	-1'674'838	-8	1'245'172
Kostendeckungsgrad in %			102	0	108	0	6

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		56.59	56.20	0.39
▪ Auszubildende		7.00	6.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Es wurden nicht alle Praktikantenstellen ausgeschöpft wie geplant.

Die 0.39 Stelleneinheiten stellen einen Rotationsgewinn dar.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		-429'666	-1'947'022	1'517'356
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			156'432	-156'432
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		-429'666	-1'790'590	1'360'924
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		-429'666	-1'947'022	1'517'356
Einlage/Entnahme Reserve			272'184	-272'184
Total Nettokosten / Globalkredit		-429'666	-1'674'838	1'245'172

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		112'844	147'663
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		34'819	272'184
Saldo Anfang Geschäftsjahr		147'663	419'847
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		0	
Saldo Ende Geschäftsjahr		147'663	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe
Zielabweichung / Globalkredit

Der erreichte Globalkredit, vor Einlage in die WOV Reserve, hat das Budget um CHF 1'517'000 übertroffen:

- Die tieferen Personalkosten begründen sich hauptsächlich aus dem Rotationsgewinn.
- Die Betriebskosten für das 2. Rechenzentrum sind rund CHF 450'000 tiefer als geplant, infolge besser verhandelten Preisen sowie späterer Inbetriebnahme.
- Bei den Kosten für das stadtweite Drucken/Kopieren (OptoWin) konnten durch neue Verhandlungen und Optimierung der Druckerflotte eine pro rata Einsparung von rund CHF 250'000 realisiert werden. Diese Einsparung beträgt ab 2016 rund CHF 380'000 und wird mit einer Preisreduktion an alle Bereiche weitergegeben.
- Diverse Beschaffungen in der Stadt und in den IDW wurden nicht getätigt, was eine Kosteneinsparung zur Folge hat. Da diese teilweise an die Bereiche weiterverrechnet werden, sind auch die geplanten Umsätze (Verkäufe) nicht realisiert worden.
- Die Mietkosten sind rund CHF 900'000 tiefer u.a. infolge Einsparung OptoWin. Weiter sind viele Mietverträge für Beschaffungen ausgelaufen. Diese Mietverträge werden teilweise nicht ersetzt (z.B. Informatikausrüstung Primarschulen) oder erst in rund 2 Jahren. Diverse Hardware wurde nicht mehr gemietet (Backup Disk / Storage), sondern kostengünstiger gekauft.
- Diverse Investitionen konnten kostengünstiger realisiert werden (Einsparung 2. Rechenzentrum CHF 300'000, Anschaffung Diskspeichergerät CHF 100'000). Dies spiegelt sich in den tieferen Abschreibungskosten wider.
- Es ist zu beachten, dass diverse Umsätze im Budget als extern ausgewiesen und die effektiven Umsätze intern verbucht werden. Dies hat buchungstechnische Gründe, der Globalkredit wird dadurch jedoch nicht beeinflusst.

Zielvorgaben

- Die Kundenumfrage wurde Ende 2015 durchgeführt. Die Zielvorgabe wurde deutlich übertroffen und die Gesamtzufriedenheit konnte nahezu auf dem Niveau von 2012 gehalten werden. Die Massnahmen werden 2016 definiert und danach umgesetzt.

Geschäftsgang

- Die "Neue Informatikstrategie der Stadt Winterthur" wird umgesetzt. Ein Teilprojekt zur Vereinfachung der IDW Verrechnung konnte per Ende 2015 abgeschlossen werden. Weitere Projekte werden 2016 umgesetzt und abgeschlossen.
- Im Sinne des Konzerngedankens wurden wiederum zahlreiche Vorabklärungen und Unterstützung für Kundinnen und Kunden durchgeführt, die nicht verrechnet werden.
- Der Rezertifizierungsaudit für ISO 9001:2005, sowie 27001:2013 wurde mit Erfolg bestanden.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre
Folgende Vorhaben, Projekte und Massnahmen wurden 2015 geplant und umgesetzt:

- Realisierung und erfolgreicher Abschluss diverser Infrastrukturprojekte zum Bezug des Fokusgebäudes (z.B. universelle Gebäudeverkabelung, Ersatz Drucker / Kopierer, Ausrüstung Sitzungszimmer, Alarmierung & Sonnerie)
- Erfolgreicher Abschluss und Inbetriebnahme des 2. Rechenzentrums in Schaffhausen per 1.7.2015
- Abschluss Umstellung der Finanzsysteme auf harmonisiertes Rechnungsmodell HRM2
- Erfolgreiche Umsetzung des Outsourcings der gesamten Festnetz Telefonie der Stadt per 1.12.2015
- Planung und Realisierung diverser Projekte/Vorhaben im Bereich Digitalisierung / E-Government / Smart City (z.B. Internet Portal Relaunch der Stadt Winterthur, elektronische Baubewilligungen, Internet Parkkarten Portal, Glasfaser Webshop Stadtwerk, elektronischer Abfallkalender)
- Initialisierung / Umsetzung des Projektes "Software Asset Management und Lizenzwesen" (SAM4Witu)
- Abschluss IT-Strategie-Umsetzungsprojekt WinDebit (Vereinfachte „Service Orientierte Verrechnung“ inkl. Einführung eines Webshops für Bestellungen / Mutationen innerhalb der Stadtverwaltung)
- Einführung Follow-me Printing inkl. Neuverhandlungen Konditionen mit Service-Provider
- Initialisierung der beiden Projekte ICT-Primarschulen und ICT Sonderschulen (neue Arbeitsplatz Infrastruktur) im Bereich der Primarschulen / Sonderschulen
- Migration der ASP-Lösungen im Bereich Intranet auf die neuste Version der Microsoft Plattformen
- Dekommissionierung von nicht mehr unterstützten Windows Server Versionen inklusive Migration von Anwendungen
- Erfolgreicher Abschluss der Ersatzbeschaffung der Hochleistungsdrucker für das Drucken von Steuerunterlagen, Abstimmungsausweise und Rechnungen per 1.11.2015
- Durchführung diverser Submissionen (Software Asset Management Lösung, Dienstleistungspartner, etc.)
- Initialisierung des IT-Strategie-Umsetzungsprojektes "Portfolio-, Priorisierungs- und Budgetierungsprozess der IT-Projekte Stadt Winterthur" (WinKoPP)
- Durchführung des Benchmark "Workplace", sowie der internen Kundenumfrage

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre
Folgende Vorhaben, Projekte und Massnahmen sind ab 2016 geplant:

- Planung und Realisierung diverser weiterer Projekte / Vorhaben im Bereich Digitalisierung / E-Government / Smart City
- Umsetzung der 1. Phase Portal-Relaunch zur Erneuerung des gesamten städtischen Web-Auftrittes
- Weiterentwicklung und Standardisierung der Client- und Mobile-Services in Bezug auf aktuelle Technologien, nötige Verfügbarkeiten und aktuelle Sicherheitsanforderungen, inkl. Planung und Umsetzung der Nachfolge von Windows 7. In diesem Zusammenhang auch Erarbeitung des Konzeptes „Arbeitsplatz der Zukunft für die Stadt Winterthur“
- Weiterführung des Projektes „Rechenzentrums Obertor“
- Weiterführung der beiden Projekte ICT-Primarschulen und ICT-Sonderschulen (neue Arbeitsplatz Infrastruktur) im Bereich der Primarschulen / Sonderschulen
- Migration Content Management Systems (TYPO3) der Internet- und Wahlen- Servers auf die neueste Version
- Relaunch Extranet des Grossen Gemeinderates inkl. öffentliches Ratsinformationssystem und Reporting
- Durchführung des IT-Strategie-Umsetzungsprojektes „Applikationsmanagement“ in enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen
- Durchführung des IT-Strategie-Umsetzungsprojektes „Portfolio-, Priorisierungs- und Budgetierungsprozess der IT-Projekte Stadt Winterthur“
- Implementierung der neuen IT-Steuerungs-Organisation gemäss neuer IT-Strategie
- Umsetzung diverser Migrationsprojekte zwecks Ersatzes von Technologien

Folgende Disziplinen werden 2016 in den IDW neu aufgebaut:

- „Zentralisierte IT- Beschaffung & Submissionen“ aufgrund massiver Zunahme von notwendigen Submissionen in der gesamten Stadt
- „Lizenzwesen & Software Asset Management“: Die Vorgaben der Softwarelieferanten in allen Branchen und Sparten in diesen Bereichen werden immer komplexer und strenger. Gleichzeitig nehmen die Anforderungen an die unterstützenden Anwendungen der Bereiche / Ämter stetig massiv zu.
- „Projektportfoliomanagement & Priorisierung“ aller städtischen Projekte mit IT-Anteil (gemäss IT-Strategie)

Produkt 1 Software & Consulting

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		3'698'176	2'574'327	1'123'848
Erlös		3'702'291	2'525'023	-1'177'268
Nettokosten		-4'115	49'304	-53'420
Kostendeckungsgrad in %		100	98	-2

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Verrechenbarer Umsatz pro Mitarbeitende in CHF		200'000	207'000	7'000
Kundenzufriedenheit in % (zufrieden oder sehr zufrieden)		mind. 70	76,8	N/A

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl betreute Anwendungen		185	205	20
Stundensätze für interne Dienstleistungen				
▪ Beratung in CHF		162	162	0
▪ Realisierung in CHF		130	130	0
Stundensätze für externe Dienstleistungen (exkl. MWST)				
▪ Beratung in CHF		195	195	0
▪ Realisierung in CHF		162	162	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Leistungsmengen

Trotz massiver Konsolidierung im Bereich der Applikationen konnte aufgrund Projektverschiebungen und Kundenanforderungen das Ziel, die Anzahl Applikationen weiter zu senken, nur teilweise erreicht werden. Weitere Anstrengungen im Bereich Applikationsmanagement und Plattformkonsolidierung werden auch im Jahr 2016 und 2017 notwendig sein.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		-4'115	49'304	-53'419
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			16'109	-16'109
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		-4'115	65'413	-69'528

Produkt 2 PC-Benutzerservice

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		9'596'126	9'818'138	-222'011
Erlös		10'069'972	10'560'637	490'665
Nettokosten		-473'846	-742'499	268'654
Kostendeckungsgrad in %		105	108	3

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Während den Betriebszeiten eingehende Anrufe auf die Hotline werden bedient (in %)		>70	84	N/A
Maximale Anzahl auf Voice Mail gesprochener Anrufe (in %)		8	2	6
Maximal aufgelegte Anrufe während den Betriebszeiten (in %)		15	13	2
Abgearbeitete Probleme innerhalb von 4 Arbeitstagen (in %)		> 80	>90	N/A
Kundenzufriedenheit in % (zufrieden oder sehr zufrieden)		mind. 70	87,8	N/A
Grad der Kundenzufriedenheit mit den besuchten Kursen (in %) (aufgrund Kursbeurteilung *)		0	0 *)	N/A

*) Infolge des Sparprogramms effort14+ wird die Informatik-Basissschulung nicht mehr angeboten.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl stadtweit installierte PC *)		3'050	3'397	347
Anzahl installierte Schul-PC (Primarschulen)		1'550	1'522	28
Informatikschulung für Benutzende				
▪ Anzahl abgeschlossener E-Learningkurse **)		0	0**)	N/A
▪ Anzahl Personen mit besuchten Kursen im E-Learn-Portal **)		0	0**)	N/A

* verrechnete Desktop und Notebook, inkl. Geräte von Lehrpersonen, welche ans Verwaltungsnetz angeschlossen werden.

***) Infolge des Sparprogramms effort14+ wird die Informatik-Basissschulung nicht mehr angeboten.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Zielabweichung Bei den Kosten für das stadtweite Drucken / Kopieren (OptoWin) konnten durch neue Verhandlungen und Optimierung der Druckerflotte eine pro rata Einsparung von rund CHF 250 000 realisiert werden. Diese Einsparung beträgt ab 2016 rund CHF 380 000 und wird mit einer Preisreduktion an alle Bereiche weitergegeben. Leistungsmengen Die Anzahl der städtischen Clients hat im Zeitraum rund 10% zugenommen. Dies ist durch zusätzliche Bestellungen aus allen Departementen zu begründen. Die verwalteten Schul-PC's haben dem gegenüber im selben Zeitraum leicht abgenommen.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		-473'846	-742'499	268'653
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			24'578	-24'578
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		-473'846	-717'920	244'074

Produkt 3 Kommunikation

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		4'504'483	4'004'408	500'075
Erlös		4'921'282	4'907'789	-13'493
Nettokosten		-416'799	-903'381	486'582
Kostendeckungsgrad in %		109	123	14

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Verfügbarkeit Stadtnetz in %		> 99	> 99	N/A
Verfügbarkeit der 14 Knoten des zentralen Teilnehmervermittlungssystems in %		> 99	> 99	N/A
Störungsbehebung im Telefonnetz innerhalb 24 Stunden nach Meldung Betriebsbereitschaft wieder hergestellt in %		> 90	91	N/A
Abwicklung von Telefonmutationen innerhalb von 14 Tagen bzw. auf Termin (ohne externe Firmen) in %		> 98	99	N/A

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Überwachter Betrieb		07.30 - 17.30	07.30 - 18.00	N/A
Aufwand pro Stadtnetzanschluss (CHF/Monat) *)		50	*)	N/A
Aufwand pro Telefonanschluss (CHF/Monat) *)		29	29	0
Preis pro Stadtnetzanschluss (CHF/Monat)		35	*)	N/A
Preis pro Telefonanschluss (CHF/Monat)		30	32	2
Kundenzufriedenheit (zufrieden oder sehr zufrieden) in %		mind. 70	75,9	N/A

*) Kosten für Netzwerk- und Telefonanschluss sind nicht mehr aufsplittbar

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts**Zielabweichung**

Diverse Beschaffungen wurden aufgrund von Ressourcenengpässen nicht getätigt, was eine Kosteneinsparung zur Folge hat. Da diese teilweise an die Bereiche weiterverrechnet werden, sind auch die geplanten Umsätze (Verkäufe) nicht realisiert worden.

Leistungsmengen

Mit dem Wechsel der gesamten Telefonie in ein Outsourcing Modell ergab sich die Möglichkeit mehr Ressourcen für Störungen / Mutationen einzusetzen. Damit haben sich die Störungsbehebung und die Abwicklung von Mutationen in der Telefonie im Jahr 2015 verbessert.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		-416'799	-903'381	486'582
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-9'331	9'331
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		-416'799	-912'712	495'913

Produkt 4 Rechenzentrum

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		5'751'484	5'071'366	680'118
Erlös		5'931'789	6'084'495	152'706
Nettokosten		-180'305	-1'013'129	832'823
Kostendeckungsgrad in %		103	120	17

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Systemverfügbarkeit				
▪ Anwendungen (365 Tage x 24h) in %		mind. 98	>98	N/A
▪ Server (Unix, Linux, Windows) (365 Tage x 24h) in %		mind. 98	>98	N/A
Interne Kundenzufriedenheit in % (zufrieden oder sehr zufrieden)		mind. 70	80,9	N/A
Externe Kundenzufriedenheit in % (zufrieden oder sehr zufrieden)		mind. 90	100	N/A

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl zentral und dezentral betreute Rechner				
▪ UNIX (AIX)		4	4	0
▪ Virtuelle Unix-Server		10	10	0
▪ Windows 2003 / 2008 R2		40	20	20
▪ Virtuelle Server Windows 2003 / 2008 R2		310	300	10
▪ Linux		65	75	10
Anzahl registrierte Benutzende		4'500	4'500	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Geschäftsgang

Im Rechenzentrum werden für insgesamt 16 Gemeinden und Werke IT-Dienstleistungen erbracht. Für total 35 Gemeinden und Gemeindewerke werden Dienstleistungen im Bereich Drucken und Verpacken erbracht. In diesem Bereich konnte eine Gemeinde gewonnen werden. Auch konnten mehrere Offerten an Gemeinden unterbreitet werden, bei welchen die Resultate noch ausstehen.

Das 2. Rechenzentrum wurde per 1.07.2015 in Betrieb genommen. Infolge verbesserten Konditionen, tieferen Investitionskosten sowie späterer Inbetriebnahme fielen signifikant tiefere Kosten an.

Die neue Storage- und Backup-Infrastruktur kann trotz stetigem Datenwachstum günstiger als die Alte betrieben werden, was sich in den Kosten positiv auswirkt.

Im Zuge des Projektes „Aleso“ (Altlastenentsorgung) konnten 20 Windows 2003 Server abgebaut werden.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		-180'305	-1'013'129	832'824
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			116'837	-116'837
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		-180'305	-896'291	715'986

Produkt 5 Zentrale städtische Informatikdienstleistungen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		774'400	622'443	151'956
Erlös		129'000	-40'239	-169'239
Nettokosten		645'400	662'682	-17'282
Kostendeckungsgrad in %		17	-6	-23

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Die IDW erbringen Dienstleistungen für die ganze Stadtverwaltung. Davon wird ein Grossteil der Kundschaft, d.h. den Ämtern, Bereichen und Betrieben, verrechnet. Es ist jedoch notwendig, eine Basis zu schaffen und zu pflegen, von der die ganze Stadtverwaltung profitieren kann. Diese Grundlagenarbeit kann nicht direkt einem bestimmten 'Owner' belastet werden. Es geht vor allem um strategische und departementsübergreifende Dienstleistungen sowie um 'Konzernregelungen'. Sie sind im Produkt 5 'Zentrale städtische Informatikdienstleistungen' zusammengefasst. Die Definition von Leistungsindikatoren ist hier äusserst schwierig. Deshalb wird darauf verzichtet.				

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Geschätzter Zeitaufwand umgerechnet in Stelleneinheiten Lehrverhältnisse *)		4 4 / 2 / 1	4 4 / 2 / 1	0 N/A
Kostenaufteilung in CHF				
▪ Vorstudien und Konzepte		100'000	90'000	10'000
▪ Intranet für die Stadtverwaltung		185'000	180'000	5'000
▪ Gesamtstädtische Informatikstrategie; E-Gov.		175'000	200'000	25'000
▪ Departementsübergreifende Dienstleistungen (siehe Beschreibung Produkt 5)		100'000	100'000	0
▪ Datenschutz und Datensicherheit		20'000	30'000	10'000
▪ Ausbildung von Lernenden (Basislehrjahr)		20'000	20'000	0
▪ Stadtweite Archivlösung (Langzeitarchivierung und Aufbewahrung)		0	0	0
▪ Datenlogistik, zentrale Datenhaltung		50'000	50'000	0
▪ Aufbau einer Plattform für Microsoft Office Sharepoint (MOSS)		0	0	0

*) 4 Informatiklernende / 2 Praktikanten / 1 KV Lernender

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Nettokosten

- Die Kosten für die IDW internen Projekte, wie «Neue Informatikstrategie der Stadt Winterthur», «WinDeBIT», «Neue IDW Organisation 2016», wurde diesem Produkt belastet.

Geschäftsgang

- Die Teilprojekte der «Neue Informatikstrategie der Stadt Winterthur» sind in Umsetzung und werden grösstenteils bis Ende 2016 abgeschlossen sein.
- Das Projekt «WinDeBIT» zur Vereinfachung und Aufwandsreduktion der Inventarisierung und Verrechnung wurde per Ende 2015 abgeschlossen.
- Aufgrund der neuen IT-Strategie wurde die IDW-Organisation angepasst. Dieses interne Reorganisationsprojekt «Orga2016» wird bis Ende März 2016 abgeschlossen.
- Die ISO Rezertifizierung wurde mit Erfolg bestanden.
- Die Informatikdienste engagieren sich weiterhin im LEUnet und sind in der kantonalen Betriebsgruppe LEUnet vertreten. Dank diesem Engagement sind sie auch im kantonalen Projekt «LEUnet 2020» vertreten.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Die IDW sind in verschiedenen externen Informatik-Gremien präsent: So in den Vorständen der Schweizerischen Informatik-Konferenz (SIK), des schweizerischen Vereins eCH, der kantonalen Interessengemeinschaft ICT der Zürcher Gemeinden (IG ICT), sowie in verschiedenen kantonalen Arbeitsgruppen. Regelmässig trifft sich der CIO der Stadt auch mit den CIO's der anderen grösseren Deutschschweizer Städte.
- Eine wichtige Rolle für den erfolgreichen Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) in der Stadtverwaltung nimmt der Informatiklenkungsausschuss (ILA) ein, in dem alle Departemente vertreten sind. In seinen sechs Sitzungen wurden zahlreiche Geschäfte selber oder zuhause des Stadtrates verabschiedet.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		645'400	662'682	-17'282
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			3'237	-3'237
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			5'000	-5'000
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		645'400	670'919	-25'519

Steuerbezug

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Die Steuereinschätzungen und der Steuerbezug werden wirtschaftlich erbracht. <i>Messung / Bewertung:</i> - Durchschnittliche Kosten pro nat. Person in CHF - Durchschnittliche Kosten pro jur. Person in CHF - Durchschnittliche Kosten pro Grundstücksgewinnsteuerfall in CHF <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der eigenständig vorgenommenen Einschätzungen von Unselbständigerwerbenden		10.75 77.67 1'198.78	10.78 68.21 2'908.04	0.03 9.46 1'709.26
2 Kundenorientierung Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen des Steueramtes zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Alle zwei Jahre: Kundschaftsbefragung, mit welcher die Verständlichkeit der Unterlagen, die Servicequalität, die Erreichbarkeit, die Wartezeit, die Öffnungszeiten sowie die Qualität des Internetauftritts nachgefragt werden. <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden		*	*	N/A
3 Rechtsgleiche Behandlung der Kundinnen und Kunden Im Rahmen der Gesetzgebung werden alle Kundinnen und Kunden gleich behandelt. <i>Messung / Bewertung:</i> - Anzahl Einsprachen gegen eigene Einschätzungen (ordentliche Steuern und Grundstücksgewinnsteuer) - Anzahl neu gefundener Steuerfälle - Anzahl Eingriffe in Konkurs- und Betreibungsverfahren <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der eigenen Veranlagungen ohne Rechtsmittelverfahren		900 55 25	851 43 7	49 12 18
		98	98	0

*Die Kundschaftsbefragung findet alle zwei Jahre statt.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			6'906'889	61	6'710'278	61	196'611
Sachkosten			3'183'550	28	3'001'887	27	181'663
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			183'125	2	192'093	2	-8'969
Mietkosten			814'840	7	753'398	7	61'443
Übrige Kosten			289'854	3	323'146	3	-33'293
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			11'378'257	100	10'980'802	100	397'455
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			11'378'257	100	10'980'802	100	397'455
Verkäufe			0	0	0	0	0
Gebühren			8'334'442	73	7'997'000	73	-337'442
Übrige externe Erlöse			0	0	4'492	0	4'492
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0
Interne Erlöse			90'680	1	95'555	1	4'875
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			8'425'122	74	8'097'047	74	-328'075
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			8'425'122	74	8'097'047	74	-328'075
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			2'953'135	26	2'883'755	26	69'380
Kostendeckungsgrad in %			74	0	74	0	0

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		60.90	62.72	1.82
▪ Auszubildende		5.00	5.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		4.00	4.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

- Der Stellenplan wurde um fast zwei Stellen überschritten. Im Scan Center Winterthur zeigte sich, dass der Stellenplan nicht ausreichte, um die aufgrund des Bevölkerungswachstums gestiegene Zahl der Steuererklärungen von Winterthur und den 111 Kundengemeinden bewältigen zu können. Dies trotz Leistungssteigerungen und der Unterstützung durch einen Praktikanten und eine Praktikantin, welche den Stellenplan nicht belasten. Es handelt sich hierbei um temporäre Mitarbeitende, die vornehmlich in der Hochsaison zur Unterstützung* beigezogen werden. Verschärfend kam hinzu, dass nebst dem Leiter auch ein Mitarbeiter des Scan Centers für die Planung und Umsetzung des Umzugs in den Superblock verantwortlich war, was zusätzlich Ressourcen band. In der Abteilung Grundsteuern wurde eine ehemalige Lernende zur Unterstützung temporär angestellt, um die im Zusammenhang mit der Umsetzung des IT-Grossprojektes GREKOS bei den Liegenschaften nötig gewordenen Bereinigungen vor dem Versand der Liegenschaftenneubewertungen abschliessen zu können.
- Das Jahr 2015 war von zahlreichen Fluktuationen (Pensionierungen, Kündigungen) und überdurchschnittlich vielen Mutterschaften geprägt. Allein die schwangerschaftsbedingten Abwesenheiten beliefen sich insgesamt auf rund zwei Jahre und neun Monate. Die durch die personellen Wechsel nötig gewordene Einarbeitung der neuen Mitarbeitenden band die Ressourcen des bestehenden Personals beträchtlich. Dies gilt insbesondere für die Mitarbeitenden der Einschätzungsabteilung.

*Das Scan Center Winterthur beschäftigt in der Hochsaison rund 50 temporäre Mitarbeitende. Diese setzen sich im Wesentlichen aus Wiedereinsteigerinnen, (angehenden) Studierenden und zu einem grossen Teil aus stellenlosen Personen zusammen. Laut Statistik des RAV Winterthur ist das Scan Center Winterthur der grösste Arbeitgeber für stellenlose Personen in Winterthur und zählt im Kanton Zürich zu den fünf grössten Arbeitgebern. Erfreulicherweise erzielen stellenlose Personen im Scan Center Winterthur nicht nur einen Zwischenverdienst, sondern finden nach ihrem Einsatz nicht selten wieder eine Festanstellung.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		2'953'135	2'865'026	88'109
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			-5'536	5'536
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		2'953'135	2'859'490	93'645
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		2'953'135	2'865'026	88'109
Einlage/Entnahme Reserve			18'729	-18'729
Total Nettokosten / Globalkredit		2'953'135	2'883'755	69'380

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		375'535	408'181
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		37'138	18'729
Saldo Anfang Geschäftsjahr		412'673	426'910
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		-4'492	
Saldo Ende Geschäftsjahr		408'181	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

- Die Rechnung 2015 schliesst gegenüber dem Budget mit einem positiven Saldo ab. Der Globalkredit musste nicht ausgeschöpft werden. Zum guten Resultat trugen im Wesentlichen tiefere externe und interne Informatikkosten sowie Lohnrückerstattungen (Mutterschaftsentschädigungen) bei. Diese vermochten die aufgrund der geringeren Anzahl Einschätzungen tiefer ausgefallene Entschädigung des Kantonalen Steueramtes Zürich zu kompensieren. Positiv hervorzuheben ist überdies, dass die Entschädigungen der Kundengemeinden des Scan Centers Winterthur den Budgetwert nur knapp, nämlich um 1.15 Prozent, unterschritten. Dies ist insofern bemerkenswert, als die Rechnungsperiode des Scan Centers Winterthur aufgrund der Preiserhöhung per 1. Januar 2015 nur 11 anstelle der üblichen 12 Monate (1. Januar 2015 bis 30. November 2015 statt 1. Dezember 2014 bis 30. November 2015) umfasst.
- Die durchschnittlichen Kosten pro natürliche Person bewegen sich im Rahmen des Budgets. Diejenigen der juristischen Personen liegen unter dem budgetierten Wert. Aufgrund der tiefen Fallzahlen übersteigen die durchschnittlichen Kosten pro Grundstückgewinnsteuerfall das Budget indessen beträchtlich.
- Der Prozentsatz der eigenständig vorgenommenen Einschätzungen von unselbständig Erwerbenden liegt um 5 Prozent unter dem Sollwert. Dank dem Einsatz von temporären Mitarbeitenden, der vermehrten Übertragung von komplexeren Fällen zur Bearbeitung an das Kantonale Steueramt Zürich sowie Samstagarbeit konnte der faktische Wegfall von Ressourcen infolge der in den Erläuterungen zu den Personalinformationen erwähnten Mutterschaften sowie der Einarbeitung neuer Mitarbeitender in Grenzen gehalten werden. Zur Verschärfung des Einschätzungsrückstandes trugen überdies die mit dem Bevölkerungswachstum verbundene Fallzunahme, die Bindung von Ressourcen infolge Reorganisation (Abschluss Ende Oktober 2015) sowie der Umzug in den Superblock bei.
- Die Anzahl Einsprachen gegen eigene Einschätzungen nahm gegenüber dem Vorjahr wieder ab und liegt erfreulicherweise unter dem budgetierten Wert. Der Prozentsatz der eigenen Veranlagungen ohne Rechtsmittelverfahren bewegt sich im Rahmen des Budgets. Bei den weiteren quantitativen Indikatoren zur Leistungsmessung der parlamentarischen Zielvorgabe „Rechtsgleiche Behandlung der Kundinnen und Kunden“ ist die Tätigkeit des Rechtsdienstes abgebildet. Die einzige Mitarbeiterin des Rechtsdienstes befindet sich seit September 2015 im Mutterschaftsurlaub. Trotz der geringeren Fallzahlen generierte der Rechtsdienst bis Ende August 2015 einen Mehrertrag von rund CHF 375'000.
- Im 2015 wurde ein Erlassgesuch gutgeheissen. Insgesamt wurden 1'451 Verlustscheine ausgestellt. 156 davon sind Konkursverlustscheine.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Der im 2014 eingeleitete Reorganisationsprozess konnte Ende Oktober 2015 abgeschlossen werden. Die Reorganisation zielte darauf ab, prozessorientiert zu arbeiten, und damit Schnittstellen zu reduzieren, homogenere Abteilungen zu bilden, und dadurch effizienter zu arbeiten und das Wissen im Steueramt zu erhalten und weiter zu vertiefen.
- Dem Leitungsteam des Steueramtes ist es gelungen, den Veränderungsprozess Fokus gut zu begleiten. Die Mitarbeitenden des Steueramtes sind mit ihrem neuen Arbeitsplatz mehrheitlich zufrieden.
- Qualitätssicherung beim Output der Steuersoftware „Nest“ (Standardisierung der MRT's): Die Qualitätssicherung ist ein kontinuierlicher Prozess. Die Standardisierung wird das Steueramt auch in den Folgejahren beschäftigen.
- Folgeprojekt aus GREKOS (Geschäftskontrolle Grundsteuern): Nach der Produktivsetzung des interdepartementalen Grossprojektes GREKOS und der Produktivsetzung der Migration der Datenbank- und Entwicklungsplattform für die Steuersoftwarelösung (PSST) wurde die Geschäftskontrolle Grundsteuern in Angriff genommen. Mangels personeller Ressourcen der Grundsteuerabteilung ist das Projekt noch nicht auf dem gewünschten Stand.
- Erkenntnisse aus dem Controlling der Kundenorientierung umsetzen: Im Wesentlichen wurden folgende Massnahmen getroffen:
 - Einsetzen einer Arbeitsgruppe zur Verbesserung der Verständlichkeit der Dokumente.
 - Einstellen von Informationen zu Rechnung, Verzinsung und Fristen auf der Website des Steueramtes (www.steuern.winterthur.ch).
 - Wichtige Informationen auf der Website des Steueramtes prominenter platzieren sowie den Katalog der häufigsten Fragen und Antworten ausbauen.
 - Bei Kundenkontakten und auf den Schriftstücken auf die Website des Steueramtes hinweisen.
 - Unterstützung der Kundschaft, damit diese Dienstleistungen wie Fristerstreckungen, Zahlungsabkommen, Anpassung der prov. Rechnung, Dokumentenbestellungen usw. auch ausserhalb der Öffnungszeiten auf dem Onlineportal beziehen kann.
 - Propagieren der Online-Steuererklärung (ZHPrivateTax). In diesem Zusammenhang wurde eine Informationsveranstaltung für die grösseren Winterthurer Treuhandbüros durchgeführt (Treuhandhändler als Multiplikatoren).
- Das Verlustscheinmanagement für die Verlustscheine vor 1997 wurde implementiert.
- Die Zahl der Einschätzungen mit guter Qualität halten: Der seit 2012 bestehende Rückstand bei der Einschätzung der ordentlichen Staats- und Gemeindesteuern hat sich trotz des Einsatzes von temporären Mitarbeitenden, der vermehrten Übertragung von komplexeren Fällen zur Bearbeitung an das Kantonale Steueramt Zürich sowie Samstagsarbeit aus den bereits genannten Gründen weiter erhöht. Im 2015 führte das Kantonale Steueramt Zürich eine Inspektion durch. Der Inspektionsbericht liegt noch nicht vor.
- Den internen Ausbildungsstand der Mitarbeitenden weiter fördern und fordern: Dies ist an sich ein kontinuierlicher Prozess. Im Zug der Reorganisation und den verschiedenen personellen Wechsels kommt dieser Massnahme indessen eine besondere Bedeutung zu.
- Kantonale Projekte aktiv mitgestalten: In der Berichtsperiode hat das Steueramt an folgenden kantonalen Projekten mitgewirkt: Neue Verzinsungsregelung Staats- und Gemeindesteuern, Wegzugsmeldungen sowie Webportal Quellensteuer.
- Erkenntnisse aus der Personalbefragung 2014 umsetzen.
- Grundsteuern: Abbau von Pendenzen sowie bauliche Massnahmen im 2016.
- Nest 2020: Mitarbeit an einer neuen modernen Steuersoftwarelösung im 2016.

Produkt 1 Steuern natürliche Personen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		8'857'555	8'552'204	305'351
Erlös		8'159'057	7'818'111	-340'946
Nettokosten		698'498	734'093	-35'595
Kostendeckungsgrad in %		92	91	-1

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Die Steuerrechnungen werden innert 30 Tagen nach Einschätzung verschickt in %		99	99	0
Kostengünstige Bearbeitung von Registerführung, Steuereinschätzung, Steuerbezug und Inventarisierung, Nettokosten pro steuerpflichtige Person in CHF		10	10	0
Fehlerfreie Bearbeitung von Register und Steuerbezug. Beanstandung der Steuerkontrolle in %		0	*	N/A

*Im Jahr 2015 wurde keine Revision durch die Steuerkontrolle durchgeführt.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl steuerpflichtige natürliche Personen		68'400	68'124	276
Anzahl Pflichtige gemäss Quellensteuerverordnung I		10'100	9'065	1'035
Anzahl Steuerrechnungsmahnungen		35'000	23'105	11'895
Anzahl Betreibungen		3'200	4'212	1'012
Anzahl Einsprachen gegen eigene Einschätzungen		1'200	851	349
Anzahl aktive Steuerauscheidungen		600	590	10
Anzahl passive Steuerauscheidungen		270	226	44
Anzahl Nachsteuer- und Bussenfälle		55	101	46

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Die Anzahl steuerpflichtiger natürlicher Personen ist im Vergleich zum Vorjahr um 646 Personen gestiegen, was in direktem Zusammenhang zum Bevölkerungswachstum steht.
- Die Anzahl Steuerrechnungsmahnungen konnte deutlich reduziert werden. Dies hängt mit einer Praxisänderung zusammen, wonach nur noch eine Mahnung statt wie bisher zwei Mahnungen verschickt werden.
- Die Anzahl Betreibungen liegt um rund einen Drittel über dem budgetierten Wert. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Bewirtschaftung sowohl der Verlustscheine der letzten Jahre als auch – dank der Unterstützung durch eine Praktikantin – der vor 1997 ausgestellten Verlustscheine durchgeführt werden konnte.
- Die Anzahl Nachsteuer- und Bussenfälle hat gegenüber dem Vorjahr um 10 Fälle zugenommen und bewegt sich damit nach wie vor auf einem hohen Niveau. Hierbei zeigt sich, dass die Möglichkeit der einmaligen Selbstanzeige noch immer genutzt wird.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		698'498	734'093	-35'595
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			2'598	-2'598
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen			-6'788	6'788
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		698'498	729'903	-31'405

Produkt 2 Steuern juristische Personen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		545'630	521'982	23'648
Erlös		231'675	240'565	8'890
Nettokosten		313'955	281'417	32'538
Kostendeckungsgrad in %		42	46	4

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Die Steuerrechnungen werden innert 30 Tagen nach Eingang des Einschätzungsentscheides des Kantonalen Steueramts Zürich verschickt in %		99	99	0
Kostengünstige Bearbeitung von Registerführung und Steuerbezug, Nettokosten pro steuerpflichtige Person in CHF		77	68	9
Fehlerfreie Bearbeitung von Register und Steuerbezug, Beanstandungen der Steuerkontrolle in %		0	*	N/A

*Im Jahr 2015 wurde keine Revision durch die Steuerkontrolle durchgeführt.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl steuerpflichtige juristische Personen		3'965	4'126	161
Anzahl Steuerrechnungsmahnungen		1'150	913	237
Anzahl Betreibungen		120	159	39
Anzahl aktive Steuerauscheidungen		200	174	26
Anzahl passive Steuerauscheidungen		70	50	20

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts				
- Die Anzahl steuerpflichtiger juristischer Personen ist gegenüber dem Vorjahr nochmals gestiegen und liegt über dem budgetierten Wert. - Die Nettokosten sind tiefer ausgefallen als budgetiert. Der Kostendeckungsgrad konnte um 4 Prozent gesteigert werden. - Wie bei den natürlichen Personen wirkt sich die Praxisänderung bei den Mahnungen bzw. der Zusatzeffort bei der Bewirtschaftung der Verlustscheine auf die Anzahl Steuerrechnungsmahnungen bzw. Betreibungen aus.				

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		313'955	281'417	32'538
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			175	-175
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-456	456
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		313'955	281'136	32'819

Produkt 3 Grundstückgewinnsteuer

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'975'072	1'883'396	91'676
Erlös		34'390	33'880	-510
Nettokosten		1'940'682	1'849'516	91'166
Kostendeckungsgrad in %		2	2	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Die Grundstückgewinnsteuereinschätzungen (ohne Gesamtüberbauungen und Teilverkäufe von Stockwerkeigentum) sind innert 7 Monaten nach der Abgabe der Steuererklärung beschlussfertig vorbereitet in %		90	60	30
Die Steuerrechnungen werden innert 10 Tagen nach Beschlussfassung verschickt in %		100	100	0
Kostengünstige Bearbeitung von Registerführung, Steuereinschätzung und Steuerbezug, Nettokosten pro Grundstückgewinnsteuerfall in CHF		1'198	2'908	1'709

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Grundstückgewinnsteuerfälle		1'600	636	964
Anzahl Handänderungen		1'100	1'089	11
Anzahl Steuerrechnungsmahnungen		150	8	142
Anzahl Betreibungen		1	1	0
Anzahl Einsprachen gegen Grundstückgewinnsteuereinschätzungen		3	1	2
Anzahl Rekurse / Grundstückgewinnsteuern		1	0	1
Anzahl Restanzen (pendente Fälle)		900	2'250	1'350
Anzahl Pfandrechtseintragungen		2	1	1

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Obschon die Nettokosten tiefer ausgefallen sind als budgetiert, liegen die Nettokosten pro Grundstückgewinnsteuerfall beträchtlich über dem Sollwert. Dies ist auf die erheblich geringere Anzahl bearbeiteter Fälle zurückzuführen. Dieser Umstand ist auch verantwortlich für die Zunahme der Anzahl Restanzen um gut 450 Fälle gegenüber der Rechnung 2014 sowie den tieferen Prozentsatz von Grundstückgewinnsteuereinschätzungen, die innert 7 Monaten nach Abgabe der Steuererklärung beschlussfähig vorbereitet waren. Zu den Gründen für den Pendenzenstand zählen die Einarbeitung neuer Mitarbeitenden sowie Ressourcenbindung durch das Projekt Geschäftskontrolle Grundsteuern.
- Bezugsseitig weist die Abteilung Grundsteuern einen sehr guten Stand auf. Sämtliche Steuerrechnungen wurden - wie bereits im Vorjahr - in der vorgesehenen Frist verschickt. Die Anzahl Steuerrechnungsmahnungen konnte aufgrund einer Prozessanpassung drastisch reduziert werden. So wird bei Kontaktnahme durch den Veräusserer vor der Handänderung neu die provisorische Berechnung der Grundstückgewinnsteuer durchgeführt und dem Veräusserer unter Beilage eines Einzahlungsscheins mitgeteilt. Vom gesetzlichen Pfandrecht (Pfandrechtseintragung), das dem Gemeinwesen zur Verfügung steht, wenn die mutmasslich geschuldete Grundstückgewinnsteuer vom Veräusserer weder bezahlt noch sichergestellt wird, musste erfreulicherweise nur in einem Fall Gebrauch gemacht werden.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		1'940'682	1'849'516	91'166
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			660	-660
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-1'725	1'725
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		1'940'682	1'848'451	92'231

Immobilien

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Wirtschaftlichkeit Bei vermieteten Objekten des Finanzvermögens wird eine marktübliche Rendite erzielt. <i>Messung / Bewertung:</i> Bruttorendite (Bruttorendite = Nettoertrag*100/Anlagenwert) <i>Messgrössen:</i> - Finanzvermögen: (Durchschnitt) (in %) - Wohn- und Geschäftshäuser (in %) - Subventionierter Wohnungsbau (in %) - Restaurantbetriebe (in %) - Landwirtschaftliche Pachtbetriebe (in %) - Baurechte (in %) - Unbebaute Grundstücke (in %)				
		5.27	4.82	0.45
		6.35	5.97	0.38
		5.49	5.30	0.19
		8.27	6.54	1.73
		2.15	2.67	0.52
		6.39	6.57	0.18
		1.45	1.22	0.23
2 Energie- und umweltgerechte Bauten Neubauten erreichen den MINERGIE-Standard. Bei der Erneuerung von bestehenden Bauten wird in 1. Priorität der Standard für MINERGIE-Sanierungen umgesetzt. Auf eine Komfortlüftung kann verzichtet werden. <i>Messung / Bewertung:</i> Anteil der Sanierungen <i>Messgrössen:</i> - Anteil Sanierungen mit Gebäudestandard 2008 / 2011 (in %) - Anteil Sanierungen mit MINERGIE-P-Standard (in %)				
		100.00	100.00	0.00
		0.00	0.00	0.00
3 Kundenzufriedenheit Kundenzufriedenheit bei der Bewirtschaftung des Finanzvermögens. <i>Messung / Bewertung:</i> Die Kundenzufriedenheit bei der Bewirtschaftung des Finanzvermögens ist hoch. <i>Messgrössen:</i> - Gesamtzahl Schlichtungsfälle - Anzahl rechtslose Schlichtungsfälle				
		5	2	3
		5	2	3
4 Liegenschaften Finanzvermögen Diverse Informationen über die Liegenschaften des Finanzvermögens. <i>Messung / Bewertung:</i> Allgemeine Kennzahlen zum Finanzvermögen und detaillierte Angaben über die einzelnen Bereiche. <i>Messgrössen:</i> - Anzahl Städtische Gebäude (ohne Baurechte und unbebaute Grundstücke) - Verhältnis Liegenschaftenaufwand / Ertrag (in %) - Verhältnis Verwaltungsaufwand / Ertrag (in %) 4.1 Wohn- und Geschäftshäuser - Anzahl Verträge - Aufwand-/Ertragsüberschuss (in TCHF) - Buchwert (in TCHF) 4.2 Subventionierter Wohnungsbau - Anzahl Verträge - Aufwand-/Ertragsüberschuss (in TCHF) - Buchwert (in TCHF)				
		190	186	4
		30.00	32.60	2.60
		3.50	4.76	1.26
		1'050	1'289	239
		2'174	1'516	658
		213'000	218'997	5'997
		52	52	0
		107	113	6
		7'500	7'682	182

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
4.3 Restaurantbetriebe				
▪ Anzahl Betriebe		7	9	2
▪ Anzahl Verträge		24	22	2
▪ Aufwand-/Ertragsüberschuss (in TCHF)		196	401	205
▪ Buchwert (in TCHF)		19'000	23'998	4'998
4.4 Landwirtschaftliche Pachtbetriebe				
▪ Anzahl Bauernhöfe		8	8	0
▪ davon BIO-Betriebe		2	2	0
▪ Aufwand-/Ertragsüberschuss (in TCHF)		-125	-98	27
▪ Buchwert (in TCHF)		7'000	5'783	1'217
4.5 Baurechtsgrundstücke				
▪ Anzahl Verträge		68	70	2
▪ Aufwand-/Ertragsüberschuss (in TCHF)		718	844	126
▪ Buchwert (in TCHF)		25'200	26'686	1'486
4.6 Unbebaute Grundstücke				
▪ Anzahl Verträge		560	539	21
▪ Aufwand-/Ertragsüberschuss (in TCHF)		-1'299	2'005	3'304
▪ Buchwert (in TCHF)		77'600	89'993	12'393
5 Liegenschaften Verwaltungsvermögen				
Diverse Informationen über die Liegenschaften des Verwaltungsvermögens.				
<i>Messung / Bewertung:</i>				
Allgemeine Kennzahlen zu den Liegenschaften des Verwaltungsvermögens.				
<i>Messgrössen:</i>				
▪ Anzahl Städtische Gebäude (ohne Baurechte und unbebaute Grundstücke)		60	55	5
▪ Anlagewert (in TCHF)		208'000	228'285	20'285
▪ Intern verrechenbare Mietkosten (in TCHF)		8'310	8'091	219
▪ Anzahl Externe Anmietverhältnisse		2	2	0
▪ Mietaufwand für externe Mieten inkl. NK (in TCHF)		6'511	6'801	290
▪ Verhältnis Liegenschaftenaufwand / Ertrag (in %)		63.00	62.60	0.40
▪ Verhältnis Verwaltungsaufwand / Ertrag (in %)		7.70	5.67	2.03
6 Liegenschaften Finanz- und Verwaltungsvermögen				
Diverse Informationen über die Liegenschaften des Finanz- und Verwaltungsvermögens.				
<i>Messung / Bewertung:</i>				
Allgemeine Kennzahlen zu den Liegenschaften des Finanz- und Verwaltungsvermögens.				
<i>Messgrössen:</i>				
▪ Bewirtschafteter Anlagewert (in TCHF)		650'000	695'384	45'384
▪ Sanierungsaufwand Investitionsrechnung (in TCHF)		2'240	2'240	0
▪ Aufwand in der Erfolgsrechnung für Instandhaltung und Instandsetzung (in TCHF)		4'962	6'902	1'940

(Minusbeträge = Aufwandüberschuss) (Anlagewert = GVZ-Wert) (Buchwert = ohne unvollendete Bauten) (Aufzählung der Restaurantbetriebe beinhaltet 1 Restaurant des Verwaltungsvermögens)

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			4'052'917	11	3'903'627	9	149'290
Sachkosten			6'765'715	19	6'713'308	16	52'407
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			18'604'186	51	16'212'679	39	2'391'507
Mietkosten			6'900'922	19	7'209'911	17	-308'989
Übrige Kosten			204'935	1	7'847'150	19	-7'642'215
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			36'528'675	101	41'886'675	101	-5'358'000
Verrechnungen innerhalb PG			315'900	1	351'696	1	-35'796
Total effektive Kosten			36'212'775	100	41'534'979	100	-5'322'204
Verkäufe			72'000	0	67'157	0	-4'843
Gebühren			1'031'100	3	1'180'916	3	149'816
Übrige externe Erlöse			19'877'900	55	34'070'521	82	14'192'621
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0
Interne Erlöse			13'808'210	38	13'694'873	33	-113'337
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			34'789'210	96	49'013'467	118	14'224'257
Verrechnungen innerhalb PG			315'900	1	351'696	1	35'796
Total effektive Erlöse			34'473'310	95	48'661'771	117	14'188'461
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			1'739'465	5	-7'126'792	-17	8'866'257
Kostendeckungsgrad in %			95	0	117	0	22

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		46.18	36.40	9.78
▪ Auszubildende		1.00	1.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Vakanzen nebenamtliche Hauswartung/Reinigung, Bewirtschaftung und nicht beanspruchten Stellvertretungspensen.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		1'739'465	-7'330'164	9'069'629
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			6'245'019	-6'245'019
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		1'739'465	-1'085'145	2'824'610
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		1'739'465	-7'330'164	9'069'629
Einlage/Entnahme Reserve			203'372	-203'372
Total Nettokosten / Globalkredit		1'739'465	-7'126'792	8'866'257

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		89'655	0
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		14'272	203'372
Saldo Anfang Geschäftsjahr		103'927	203'372
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		-90'590	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		-13'337	
Saldo Ende Geschäftsjahr		0	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

1 Wirtschaftlichkeit

Im Durchschnitt konnte die angestrebte Bruttorendite für Liegenschaften im Finanzvermögen nicht erzielt werden, da die Neubewertung der Liegenschaften im Finanzvermögen einen grösseren Anlagewert erreichte als der in der Budgetberechnung prognostizierte. Dieser Sachverhalt zieht sich über alle Finanzvermögenssparten hinweg. Bei den Wohn- und Geschäftshäusern sank die Rendite zudem, da der vierteljährlich vom Bundesamt für Wohnungswesen erhobene Referenzzinssatz für Hypotheken von 2,00% per Juni 2015 auf 1,75% gesenkt wurde. Die entsprechenden Anpassungen der Mietzinse der Liegenschaften im Finanzvermögen wurden den Mieterinnen und Mietern mit Gültigkeit 1.11.2015 angezeigt.

2 Energie- und umweltgerechte Bauten

Alle im 2015 sanierten Liegenschaften wurden gemäss Gebäudestandard 2011 ausgeführt.

3 Kundenzufriedenheit

Seitens Mieterschaft wurde die Schlichtungsbehörde bzw. das Mietgericht zweimal im Zusammenhang mit ausgesprochenen Kündigungen angerufen. In einem Fall wurde das Mietverhältnis einmalig erstreckt und beim zweiten Fall konnte eine aussergerichtliche Einigung gefunden werden.

4 Liegenschaften Finanzvermögen

Die Verhältniszahl "Liegenschaftenaufwand / Ertrag" ist aufgrund dem getätigten Liegenschaftunterhalt im Finanzvermögen grösser ausgefallen. Demgegenüber schloss der Liegenschaftunterhalt im Verwaltungsvermögen unter dem budgetierten Wert ab.

Mit dem Bilanzanpassungsbericht per 1.01.2015, welcher mit Einführung von HRM2 erstellt wurde, mussten auch Liegenschaften aufgrund der heutigen Nutzung vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen übertragen werden. Aufgrund der Vermögensverschiebung sind gegenüber den Budgetzahlen grössere Abweichungen entstanden.

Die Buchwerte haben aufgrund der durch HRM2 vorgeschriebenen Neubewertung der Liegenschaften per 1.01.2015 entsprechende Anpassungen erfahren. Bei den Buchwerten der landwirtschaftlichen Pachtbetriebe konnten zudem die getätigten Investitionen noch nicht zum Buchwert aktiviert werden, da die Bauten Ende 2015 noch nicht abgerechnet waren.

Aufgrund der höheren Buchwerte haben sich auch die internen Kapitalkosten erhöht, was generell zu reduzierten Ergebnissen führte. Ebenso musste für die Bereitstellung und Instandsetzung der freiwerdenden Liegenschaften (Bezug Superblock) mehr Zeit in Anspruch genommen werden, was zu zusätzlichen Leerständen der Wohn- und Geschäftshäuser führte. Die Wiedervermietungen der freiwerdenden Liegenschaften konnte mit Mietbeginn 2016 vollzogen werden.

Bei den unbebauten Grundstücken wurde eine Rückstellung für die Altlasten auf dem ehemaligen Pünten Areal an der Frauenfelderstrasse in der Höhe von CHF 4 Mio. über die Erfolgsrechnung wieder aufgelöst.

5 Liegenschaften Verwaltungsvermögen

Mit dem Bilanzanpassungsbericht per 1.01.2015 wurden auch Liegenschaften aufgrund der heutigen Nutzung vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen sowie vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen übertragen. Daher hat sich der Anlagewert aufgrund dieser Überführungen erhöht. Ebenso hat sich der Verwaltungsaufwand im Verhältnis zum Ertrag entsprechend den Vermögensübertragungen per 1.01.2015 verändert.

6 Liegenschaften Finanz- und Verwaltungsvermögen

Der bewirtschaftete Anlagewert hat sich aufgrund von Zukäufen und wertvermehrenden Investitionen entsprechend erhöht. Der Aufwand für Instandhaltung und Instandsetzung liegt aufgrund des zusätzlich getätigten Unterhalts in die Liegenschaften über dem korrigierten budgetierten Wert von rund CHF 6,5 Mio.

Nettokosten / Globalkredit

Aufgrund nachfolgender Faktoren ist das Rechnungsergebnis um rund CHF 8,8 Mio. positiver ausgefallen.

Die Personalkosten sind aufgrund temporärer Vakanzen und Auslagerung an Dritte unter Budgetwert.

Die beeinflussbaren Sachkosten konnten durch die interne Kostenkontrolle auf den budgetierten Werten gehalten werden.

Finanzaufwand: Die interne Kapitalverzinsung und Abschreibung hat sich aufgrund der Neubewertung HRM2 um CHF 1,08 Mio. erhöht. Ebenso führte zusätzlicher baulicher Unterhalt zu Mehrbelastungen.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Demgegenüber steht die Auflösung der Rückstellung für die Altlastensanierung auf dem ehemaligen Pünten Areal an der Frauenfelderstrasse (CHF 4 Mio.).

Die externen Mietkosten für den Superblock haben sich durch die Nachträge für bauliche Nachbesserungen, Teuerung und Archivmiete Zürcherstrasse 21 entsprechend erhöht.

Unter den übrigen Kosten ist die Ausgleichszahlung an Stadtbuss für die Übernahme des Busdepot Deutweg (CHF 7,4 Mio.) ausgewiesen.

Die wiederkehrenden Erlöse basieren auf den budgetierten Werten. Zusätzliche nicht budgetierte Buchgewinne aus den Grundbuchgeschäften von CHF 14.7 Mio. führten zum verbesserten Ergebnis, inkl. Übernahme Busdepot Deutweg.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre
Mietzinsentwicklung

Der vierteljährlich vom Bundesamt für Wohnungswesen erhobene Referenzzinssatz für Hypotheken, mit Stichtag per 31.03.2015, gültig ab 2.06.2015, beträgt neu 1.75% (bisher 2.00%). Die sich daraus ergebenden Mietzinsreduktionen wurden der Mieterschaft, unter Verrechnung mit den weiteren relevanten Kostenfaktoren wie dem Ausgleich der Teuerung gemäss Landesindex der Konsumentenpreise sowie der Kostensteigerung im Unterhaltsbereich, mit Wirkung ab 1. November 2015 angezeigt.

Sanierungen

Die Arbeiten für die Gesamtsanierung des Mehrfamilienhauses an der Tösstalstrasse 74 begannen Mitte August und konnten bis Ende Dezember fertiggestellt werden. Es wurden neue Küchen, neue Bäder sowie kontrollierte Wohnungslüftungen eingebaut. Bei den Wohnungen im Erdgeschoss bis ins 2. Obergeschoss ist neu ein Balkonturm mit freitragender Stahlkonstruktion realisiert worden. Die Wohnung im Dachgeschoss wurde durch eine Grundrissänderung sowie den Einbezug eines separaten Mansardenzimmers und eines Abstellraumes neu in eine moderne, attraktive 3-Zimmer-Wohnung umgebaut. Energetische Verbesserungen sind durch die neuen Fenster, die Dämmungen der Dachkonstruktion (inklusive neuer Eindeckung) und der Kellerdecken erzielt worden. Die Fassade wurde instand gestellt, farblich neu gestaltet und erstrahlt nun in neuem Glanz. Die Instandstellung der Umgebung mit neuem Velounterstand erfolgt im Frühjahr 2016.

Die erste Tranche der Strassenlärmsanierungen wurde bei den Liegenschaften an der Breitestrasse 37 – 59, Museumstrasse 54, Schiltwiesenweg 2, Untere Vogelsangstrasse 126 und Wieshofstrasse 83 durch den Einbau von Schallschutzfenstern sowie teilweise durch Schalldämmlüfter in einzelnen Zimmern abgeschlossen.

Der Liegenschaftenbestand wird laufend überprüft. Entsprechend dem Bedarf werden die benötigten Mittel für die Sanierungsarbeiten in den IAFP und die Investitionsplanung eingestellt. Die nachhaltige und ökologisch verantwortungsvolle Erneuerung der bestehenden Bausubstanz orientiert sich an der stadträtlichen Wohnungspolitik.

Restaurantbetriebe

Das Bauprojekt mit Kostenvoranschlag für die Sanierung der haustechnischen Anlagen im Restaurant Bruderhaus liegt vor und ist von den zuständigen Behörden bewilligt worden. Die Ausführung ist in Absprache mit der heutigen Pächterschaft im Jahr 2017 vorgesehen. Für die Sanierung der Küche und den Einbau von Garderoben im Restaurant Strauss ist eine Machbarkeitsstudie erstellt worden. Die Detailplanung und die Ausführung sollen in den nächsten drei Jahren erfolgen. Das Restaurant Rössli in Seen wird im Verlaufe des Jahres 2016 verkauft. Ein entsprechender Kaufvertrag konnte anfangs September öffentlich beurkundet werden und die Zustimmung vom Grossen Gemeinderat liegt vor.

Liegenschaftshandel

Im Gesamten wurden Immobilien im Wert von total CHF 14 Mio. Franken (Vorjahr: 2.8 Mio. Franken) mit einer Gesamtfläche von 35 723 m² (Vorjahr: 17 493 m²) ins Finanzvermögen erworben. Von der Implema Immobilien AG wurde die Halle 53 mit 5 877 m² erworben. Beim Bahnhof Oberwinterthur wurde von der SBB das „Schneiderareal“ mit einer Fläche von 8 724 m² erworben. Ausserdem wurden 10 547 m² Bauland, 10 575 m² Landwirtschaftsland erworben. Diesen Käufen stehen Immobilienverkäufe von total CHF 26.9 Mio. Franken (Vorjahr: 9.3 Mio. Franken) mit einer Gesamtfläche von 48 636 m² (Vorjahr: 24 947 m²) aus dem Finanzvermögen gegenüber. Verkauft wurden sechs Wohnhäuser (Einfamilienhäuser), die von der Stadtverwaltung frei gewordene Liegenschaft St. Georgen-Strasse 68, sowie das Baurecht am Altersheim St. Urban. Das Baurecht an der Wässerwiesenstrasse 53 wurde durch Verkauf der belasteten Landparzelle aufgelöst. Ausserdem wurden 13 836 m² Industrie- und Gewerbeland, 950 m² Wohnbauland, 17 918 m² Land in der Zone OeB und QEZ3B, 4 238 m² Landwirtschaftsland sowie 2 191 m² Land in der Erholungszone verkauft. Der städtische Grundbesitz weist eine Gesamtfläche von 2881 Hektaren auf.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre				
Projekte 2015				
▪ Laufende Überprüfung und Optimierung der Aufgaben und Dienstleistungsstandards ▪ WIN03-Massnahmen 18-21, Bereinigung des Liegenschaftenportefeuilles durch Zu- und Verkäufe ▪ Umsetzung Investitionsnachholbedarf Wohnhäuser Finanzvermögen ▪ Umsetzung Investitionsnachholbedarf Landwirtschaftsbetriebe ▪ Unterstützung Projekt "Fokus" - Zentralisierung eines grossen Teils der Stadtverwaltung an einem Standort / Bezug und Inbetriebnahme Superblock				
1 ha = 10'000 m ²				

Produkt 1 Bewirtschaftung Finanzvermögen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		17'923'251	22'357'906	-4'434'655
Erlös		22'022'010	36'805'969	14'783'959
Nettokosten		-4'098'759	-14'448'063	10'349'304
Kostendeckungsgrad in %		123	165	42

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Minimale Leerstandsquote durch optimale Wiedervermietung				
▪ Anteil Leerstandskosten im Verhältnis zum Ertrag in %		5	2	3

Die temporären Leerstände während der Dauer der Gesamt-sanierungen von Wohnhäusern sowie der freiwerdenden Liegenschaften konnten unter dem Sollwert gehalten werden.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Siehe weitere Leistungsmengen in den 'parlamentarischen Zielvorgaben' 1 - 3				
Liegenschaftenbestand. Die Immobilien verwalten folgende städtische Grundstücke und Gebäude bzw. Vertragseinheiten				
Wohn- und Geschäftshäuser				
▪ Wohnungsverträge		420	406	14
▪ Einfamilienhäuser		30	25	5
▪ Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge		295	332	37
▪ Garagenverträge		95	252	157
▪ Parkplatzverträge		210	274	64
Subventionierter Wohnungsbau				
▪ Einfamilienhausverträge		23	23	0
▪ Garagenverträge		2	2	0
▪ Parkplatzverträge		27	27	0
Restaurants				
▪ Restaurants		7	9	2
▪ Wohnungsverträge		13	15	2
▪ Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge		4	7	3
▪ Garagenverträge		0	0	0
▪ Parkplatzverträge		0	0	0
Landwirtschaftliche Pachtbetriebe				
▪ Bauernhöfe		8	8	0
▪ davon nach Bewirtschaftungsform "BIO"		2	2	0
▪ davon nach Bewirtschaftungsform "ÖLN"		6	6	0
Unbebaute Grundstücke				
▪ Land in ha		460	470	10
▪ Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge		560	477	83
▪ Garagenverträge		0	9	9
▪ Parkplatzverträge		0	53	53

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Baurechte				
▪ Baurechte für Wohnbauten		26	26	0
▪ Baurechte für Industriebauten		42	44	2
Verwaltungsmandate				
Liegenschaften der Pensionskasse				
▪ Wohnungsverträge		227	227	0
▪ Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge		10	10	0
▪ Garagenverträge		118	118	0
▪ Parkplatzverträge		38	43	5
Diverse städtische Objekte				
▪ Wohnungsverträge		6	6	0
▪ Einfamilienhausverträge		7	7	0
▪ Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge		71	44	27
▪ Restaurants		4	3	1
▪ Baurechte		9	9	0
▪ Garagenverträge		31	32	1
▪ Parkplatzverträge		85	79	6
Inkassomandat für diverse städtische Objekte				
▪ Wohnungsverträge		120	119	1
▪ Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge		16	22	6
▪ Garagenverträge		44	44	0
▪ Parkplatzverträge		48	48	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die Ausgleichszahlung an Stadtbuss für die Übernahme des Busdepot Deutweg (CHF 7,4 Mio.) sowie die höhere interne Kapitalverzinsung (CHF 200'000) aufgrund der Neubewertung HRM2 und der zusätzliche bauliche Unterhalt (CHF 600'000), welcher im Verwaltungsvermögen kompensiert wurde, führte zu Mehrkosten. Demgegenüber steht die Auflösung der Rückstellung für die Altlastensanierung auf dem ehemaligen Pünten Areal an der Frauenfelderstrasse (CHF 4 Mio).

Zusätzliche nicht budgetierte Buchgewinne aus den Grundbuchgeschäften von CHF 14,7 Mio., inkl. Übernahme Busdepot Deutweg, führten zum verbesserten Ergebnis.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		-4'098'759	-14'448'063	10'349'304
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben			7'323'428	-7'323'428
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-179'070	179'070
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		-4'098'759	-7'303'705	3'204'946

Übersicht "Grundeigentum im Finanzvermögen"

Institution	Buchwert 31.12.2015	Unvollendete Bauten 31.12.2015	Total aktiviertes Grundeigentum 31.12.2015	Ertrag 2015	* in %	Int. Kapitalzins	Übriger Aufwand (Unterhalt, Verwaltung)	Ist 2015 Überschuss Ertrag / Aufwand (-)	Ist 2014 Überschuss Ertrag / Aufwand (-)
Wohn- / Gesch. Häuser	218'996'629	17'101'505	236'098'134	14'092'060	5	5'346'323	7'229'330	1'516'407	
Sub. Wohnungsbau	7'682'000	0	7'682'000	406'910	5	192'050	101'808	113'052	
Restaurants	23'997'997	2'877'052	26'875'049	1'758'449	6	669'529	687'526	401'394	
Landw. Pachtbetriebe	5'783'000	1'638'840	7'421'840	198'297	2	172'650	124'056	-98'409	
Baurechte	26'686'330	0	26'686'330	1'752'106	6	649'483	258'268	844'355	
Unbebaute Grundstücke	89'992'930	7'875'704	97'868'634	1'191'047	1	2'674'913	-3'489'272	2'005'406	
Total	373'138'886	29'493'101	402'631'987	19'398'869	4	9'704'948	4'911'716	4'782'205	
Buchgewinne aus Verkauf FV								9'963'127	
Buchverluste aus Verkauf FV								-99'699	
Grundbuchgeschäfte								-197'570	
Total Nettokosten Bewirtschaftung FV								14'448'063	

* Bruttorendite (Ertrag x 100 / Anlagewert resp. Total aktiviertes Grundeigentum). Einmalige Aufwandfaktoren infolge werterhaltender Investitionen bei Wohn- und Geschäftshäusern (2.24 Mio.) Einmalige Aufwandreduktion infolge Rückbuchung der Altlastenrückstellung Areal Frauenfelderstrasse bei den unbebauten Grundstücken (4 Mio.)

Produkt 2 Bewirtschaftung Verwaltungsvermögen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		17'701'823	18'333'193	-631'370
Erlös		12'521'100	11'798'105	-722'995
Nettokosten		5'180'723	6'535'088	-1'354'365
Kostendeckungsgrad in %		71	64	-7

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Minimale Leerstandsquote durch optimale Wiedervermietung				
▪ Anteil Leerstandskosten im Verhältnis zum Ertrag in %		0	0	0

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Siehe weitere Leistungsmengen in den 'parlamentarische Zielvorgaben' 1 - 3				
Liegenschaftenbestand. Die Immobilien verwalten folgende städtische Grundstücke und Gebäude bzw. Vertragseinheiten				
Verwaltungsliegenschaften				
▪ Wohnungsverträge		3	7	4
▪ Nutzungsvereinbarungen Stadt, Gewerbe, Pacht-, diverse Verträge		51	64	13
▪ Garagenverträge			161	161
▪ Parkplatzverträge		9	13	4
Betrieb Mehrzweckanlage				
▪ MZA Teuchelweiher (Alt- und Neubau)		1	1	0
▪ Schiessanlagen (Ohrbühl, Wieshof)		1	1	0
▪ Objekte (Plätze, Parkplätze etc.)		11	14	3
Übrige Liegenschaften				
▪ Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge		63	51	12
▪ Garagenverträge		4	4	0
▪ Parkplatzverträge		25	20	5
Pünftenverwaltung				
▪ Pachtverträge (inkl. Arealpachtverträge)		709	687	22

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die Aufwandseite hat sich infolge Mietkosten für den Superblock (Nachträge, Teuerung und Archivanmiete CHF 290'000) sowie die interne Kapitalverzinsung und Abschreibung (CHF 900'000) aufgrund der Neubewertung HRM2 erhöht. Demgegenüber steht die Verlagerung des baulichen Unterhalts ins Finanzvermögen (CHF 600'000). Durch den Verkauf des AH St. Urban entfällt auf der Einnahmenseite der entsprechende Mietertrag (CHF 580'000). Zudem reduzierte sich der Erlös aufgrund der Reduktion der Miete Palmstrasse 16 an den effektiven Anmietansatz infolge Subvention Kanton ZH ans DSO (CHF 240'000).

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		5'180'723	6'535'088	-1'354'365
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-901'764	901'764
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		5'180'723	5'633'324	-452'601

Produkt 3 Zentrale Dienste

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		903'601	993'138	-89'537
Erlös		246'100	319'738	73'638
Nettokosten		657'501	673'400	-15'899
Kostendeckungsgrad in %		27	32	5

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Der Bereich Immobilien erbringt als Kompetenzzentrum diverse Dienstleistungen für die ganze Stadtverwaltung				
▪ Behandlung von politischen Anfragen ▪ Leitung oder Einsitz in Projektorganisationen ▪ Einsitz in verschiedenen Fachgremien ▪ Dienstleistungen als Fachkompetenzzentrum				

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Departementsinterne und übergreifende Dienstleistungen und Projekte in CHF		563'466*	673'400	N/A

* Reduktion Raum- und Betriebskosten infolge Bezug Superblock, effektiv CHF 657'501

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die Differenz zu den effektiven Zahlen SOLL 2015 von CHF 657'501 ist rund CHF 15'000.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		657'501	673'400	-15'899
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits ▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen ▪ Änderungen des übergeordneten Rechts ▪ Beschlüsse der Gemeinde ▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates ▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben ▪ Urteile von Gerichten ▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war ▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung ▪ Pauschale Budgetkorrekturen ▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			2'426	-2'426
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		657'501	675'826	-18'325

Städtische Allgemeinkosten/Erlöse

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung				
▪ Total Investitionen im allgemeinen Verwaltungsvermögen in CHF Mio.		60.0	65.8	5.8
▪ Höhe des Konzernzinssatzes (in %)		2.50	2.50	0.00
▪ Dividendenausschüttung der Zürcher Kantonalbank in CHF Mio.		8.2	6.1	2.1

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			-2'979'000	-3	-7'022'118	-7	4'043'118
Sachkosten			-2'331'533	-3	3'358'859	3	-5'690'392
Beiträge an Dritte			292'000	0	3'971'040	4	-3'679'040
Residualkosten			0	0	0	0	0
Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			90'364'275	106	90'749'659	93	-385'384
Mietkosten			0	0	0	0	0
Übrige Kosten			0	0	6'353'677	7	-6'353'677
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			85'345'742	100	97'411'117	100	-12'065'375
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			85'345'742	100	97'411'117	100	-12'065'375
Verkäufe			0	0	0	0	0
Gebühren			40'000	0	20	0	-39'980
Übrige externe Erlöse			758'000	1	7'545'151	8	6'787'151
Beiträge von Dritten			25'779'998	30	21'578'150	22	-4'201'848
Interne Erlöse			101'655'119	119	107'510'154	110	5'855'035
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			128'233'117	150	136'633'474	140	8'400'357
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			128'233'117	150	136'633'474	140	8'400'357
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			-42'887'375	-50	-39'222'358	-40	-3'665'017
Kostendeckungsgrad in %			150	0	140	0	-10

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Parlamentarische Zielvorgaben

Die Nettoinvestitionen im allgemeinen Verwaltungsvermögen überschreiten mit CHF 65.8 Mio. den Investitionsplafond von CHF 60 Mio. um rund 10%.

Die Dividendenausschüttung der ZKB ist mit CHF 6.1 Mio. um CHF 2.1 Mio. tiefer als budgetiert.

Der interne Zinssatz in der Rechnung entspricht immer dem budgetierten internen Zinssatz.

Finanzielle Abweichung gegenüber Budget 2015

Personalkosten

Die Auflösung der Rückstellung für den Arbeitgeberanteil an der Pensionskassensanierung führte zu einem positiven Effekt von CHF 7.4 Mio., zusätzlich konnten CHF 0.6 Mio. der eingestellten Rückstellung für die AHV-Ersatzrenten aufgelöst werden. Der Sozialstellenkredit wurde um CHF 1 Mio. unterschritten. Dieser Verbesserung von insgesamt CHF 9 Mio. steht die budgetierte und nicht verteilte Pauschalkürzung bei den Löhnen von CHF 5 Mio. gegenüber, welche in den einzelnen Bereichen eingespart wurde.

Sachkosten

Die zentral eingestellten GGR-Massnahmen (Einsparung bei den Druckkosten CHF 250'000, Einsparung bei der Informatik CHF 1 Mio., Vorzug Balance-Massnahmen CHF 2 Mio.) wurden in den einzelnen Bereichen eingespart. Des Weiteren erhöhen sich die Sachkosten, da die öffentliche Beleuchtung neu unter HRM2 Brutto gezeigt wird. Die entsprechenden

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Kosten werden nun transparent in den Sachkosten ausgewiesen mit einer entsprechenden Gegenposition in den Beiträgen von Dritten (siehe Kommentar unten). Ebenfalls unter HRM2 hat sich das Buchungsverfahren der Fonds aus privaten Geldern geändert, wodurch diese Position betroffen ist. Auf Produktgruppenstufe bleiben die veränderten Buchungsmethoden neutral.

Beiträge an Dritte

Die Beiträge an Dritte erhöhen sich einerseits aufgrund der neuen Verrechnungsmethode der Fonds aus privaten Geldern um CHF 1.4 Mio. als auch aufgrund des Beitrags an das Förderprogramm Energie über CHF 1.2 Mio. gegenüber Budget 2015. Weiter werden neu Abschreibungen über CHF 1.1 Mio. von Darlehen und Investitionsbeiträgen über diese Kontengruppe abgewickelt, was im Budget noch nicht berücksichtigt wurde.

Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand

Insgesamt waren die Abschreibungen im allgemeinen Verwaltungsvermögen um CHF 5.0 Mio. höher als geplant, wovon CHF 4.7 Mio. auf ausserordentliche Abschreibungen fallen (v.a. DSS). Gesamthaft decken die Abschreibungen im allgemeinen Verwaltungsvermögen ca. 2/3 der entsprechenden Investitionen im Geschäftsjahr. Wegen des Nationalbankentscheids, den Euro nicht mehr zu stützen, und der Strategie des Finanzamts, den Anteil an kurzfristigen Geldern hochzuhalten, konnten die Zinsaufwände um CHF 6.5 Mio. gesenkt werden gegenüber dem Budget. Die internen Verrechnungen der Zinsen und Abschreibungen beeinflussen die Position negativ.

Übrige Kosten

Die Abweichungen sind auf das neue Buchungsverfahren bezüglich der Fonds aus privaten Geldern zurückzuführen (neutral auf Produktgruppen-Ebene).

Übrige externe Erlöse

Die externen Erlöse erhöhen sich hauptsächlich aufgrund der veränderten Fonds-Buchungsmethode als auch aus dem Aufwertungsgewinn des Verwaltungsvermögen über CHF 2.5 Mio. aus Wertaufholungen von Darlehen. Die Zinserträge sind um knapp CHF 0.2 Mio. leicht höher als budgetiert.

Beiträge von Dritten

Die Gewinnausschüttung der ZKB fällt mit CHF 6.1 Mio. um CHF 2.1 Mio. tiefer aus als budgetiert. Zudem wurde auf die budgetierte Entnahme aus der Parkhauskasse über CHF 6.6 Mio. verzichtet. Im Gegensatz dazu fällt die Ablieferung von Stadtwerk um knapp 3 Mio. höher aus, da der steuerfinanzierte Bereich für die Übernahme der Kosten der öffentlichen Beleuchtung kompensiert wird.

Interne Erlöse

Die internen Erlöse fallen infolge höherer interner Verrechnungen von Abschreibungen und Zinsen besser aus als budgetiert, was die Verschlechterung in der Position Abschreibungen und Zinsen kompensiert. Des Weiteren beeinflussen die Entnahmen aus den Fonds für private Gelder die Erlösposition positiv.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Keine Bemerkungen.

Steuern und Finanzausgleich

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Steuern				
▪ Steuerfuss in %		122	122	0

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			0	0	0	0	0
Sachkosten			2'000'000	36	2'611'091	48	-611'091
Beiträge an Dritte			1'150'000	21	994'556	18	155'444
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			2'450'000	44	1'803'769	33	646'231
Mietkosten			0	0	0	0	0
Übrige Kosten			0	0	0	0	0
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>5'600'000</i>	<i>100</i>	<i>5'409'416</i>	<i>100</i>	<i>190'584</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			5'600'000	100	5'409'416	100	190'584
Verkäufe			0	0	0	0	0
Gebühren			0	0	0	0	0
Übrige externe Erlöse			383'725'000	6'852	388'453'362	7'181	4'728'362
Beiträge von Dritten			154'743'532	2'763	154'743'532	2'861	0
Interne Erlöse			0	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>538'468'532</i>	<i>9'616</i>	<i>543'196'894</i>	<i>10'042</i>	<i>4'728'362</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			538'468'532	9'616	543'196'894	10'042	4'728'362
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			-532'868'532	-9'516	-537'787'479	-9'942	4'918'947
Kostendeckungsgrad in %			9'616	0	10'042	0	426

Detailinformationen zu den wesentlichen Positionen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Einkommenssteuern natürliche Personen		225'130'500	232'483'269	7'352'769
Vermögenssteuern natürliche Personen		26'565'000	31'003'228	4'438'228
Quellensteuern natürliche Personen		20'500'000	17'698'921	2'801'079
Personensteuern		2'300'000	2'253'996	46'003
Übrige Direkte Steuern natürliche Personen		0	0	0
Total Direkte Steuern natürliche Personen		274'495'500	283'439'414	8'943'914
Gewinnsteuern juristische Personen		78'195'000	79'387'561	1'192'561
Kapitalsteuern juristische Personen		8'684'500	7'300'124	1'384'376
Quellensteuern juristische Personen		0	0	0
Übrige Direkte Steuern juristische Personen		0	0	0
Total Direkte Steuern juristische Personen		86'879'500	86'687'685	191'815
Total Grundstücksgewinnsteuer		20'000'000	15'606'323	4'393'676

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

■ Vergleich Rechnung 2015 / Rechnung 2014

Der Gesamtsteuerertrag liegt um rund 6 Mio. Franken bzw. um 1.54 Prozent unter der Vorjahresrechnung. Die Kosten verminderten sich im gleichen Zeitraum um 14.92 Prozent, was auf tiefere Abschreibungen, geringere Zinszahlungen sowie tiefere Entschädigungen an den Kanton im Quellensteuerbereich zurückzuführen ist. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die ordentlichen Gemeindesteuern des laufenden Jahres um 1.5 Mio. Franken und brachten einen Ertrag von 327.3 Mio. Franken (ohne frühere Jahre). Bei den Steuern der natürlichen Personen des laufenden Jahres ist ein Zuwachs von 1.21 Prozent zu verzeichnen, bei den juristischen Personen ein Rückgang von 1.59 Prozent. Der Steuerertrag des laufenden Jahres stammt zu 73.35 Prozent (Vorjahr: 72.79%) von den natürlichen Personen und zu 26.65 Prozent (Vorjahr 27.21%) von den juristischen Personen. Demgegenüber gingen die Steuererträge der früheren Jahre um fast 2.9 Mio. Franken (8.17%) zurück. Dies hängt damit zusammen, dass die provisorischen Steuerrechnungen des jeweils laufenden Rechnungsjahres die tatsächlichen Verhältnisse genauer abzubilden vermögen als früher, was tendenziell zu höheren Steuererträgen im laufenden Rechnungsjahr und zu entsprechend tieferen Steuererträgen bei den früheren Jahren führt, welche auf den Einschätzungen basieren. In der Steuerperiode 2015 musste die Stadt Winterthur 9.8 Mio. Franken mehr an Steuererträgen an andere Zürcher Gemeinden abliefern, als sie von diesen erhielt. Dies sind rund 2 Mio. Franken weniger als im Vorjahr. Die Quellensteuer I (Einnahmen der erwerbstätigen ausländischen Staatsangehörigen ohne Niederlassungsbewilligung) sowie die Quellensteuer II (natürliche Personen und juristische Personen ohne steuerrechtlichen Wohnsitz oder Aufenthalt in der Schweiz) liegen leicht unter dem Vorjahresniveau. Wie in der Produktgruppe „Steuerbezug“ ausgewiesen wurde, ist die Anzahl der Nachsteuer- und Bussenfälle im 2015 höher als im 2014. Dennoch reduzierten sich die Nachsteuern und Bussen um 42.13 Prozent (- 0.56 Mio. Franken). Der Grundstückgewinnsteuerertrag weist gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 5.6 Mio. Franken auf (- 26.38%).

■ Vergleich Rechnung 2015 / Budget 2015

Im Vergleich zum Budget liegt der Gesamtsteuerertrag um rund 4.4 Mio. Franken (plus 1.14%) über dem budgetierten Wert, wobei vor allem die Steuern der früheren Jahre deutlich höher ausgefallen sind als budgetiert. Die effektiven Kosten sind trotz höherer Abschreibungen 3.4 Prozent tiefer als budgetiert, was auf geringere Zinszahlungen sowie tiefere Entschädigungen an den Kanton im Quellensteuerbereich zurückzuführen ist.

- Der Ressourcen- und Zentrumslastenausgleich entspricht dem budgetierten Wert.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Per 1. Januar 2015 wurde bezüglich der Besteuerung bei gemeinsamer elterlicher Sorge die geltende Regelung der direkten Bundessteuer ins Zürcherische Steuergesetz übernommen. Auf den gleichen Zeitpunkt hin wurde das Unternehmenssteuerreformgesetz II des Bundes auf kantonaler Ebene nachvollzogen. Der Feuerwehrold ist neu auch im Kanton Zürich steuerfrei, und es fand eine Angleichung der Besteuerung von Lotteriegewinnen an das Bundessteuerrecht statt.
- Seit 1. Januar 2016 können die Kosten der berufsorientierten Aus- und Weiterbildung einschliesslich Umschulungskosten sowohl bei der direkten Bundessteuer wie bei den Staats- und Gemeindesteuern bis zum Betrag von 12'000 Franken in Abzug gebracht werden. Auf den gleichen Zeitpunkt hin wurde der Zinssatz für den Vergütungs- und Ausgleichszins im Kanton Zürich von 1,5 Prozent auf 0,5 Prozent gesenkt.
- Am 9. Februar 2014 nahm das Schweizer Stimmvolk die „FABI“-Vorlage an, welche per 1. Januar 2016 in Kraft trat und den Abzug für Fahrkosten zwischen Wohn- und Arbeitsstätte im Recht der direkten Bundessteuer neu auf 3'000 Franken im Kalenderjahr beschränkt. Der Regierungsrat des Kantons Zürich beschloss am 22. Oktober 2014, den Abzug für Fahrkosten zwischen Wohn- und Arbeitsstätte bei den Staats- und Gemeindesteuern wie beim Bund auf 3'000 Franken zu limitieren und ermächtigte die Finanzdirektion, ein Vernehmlassungsverfahren durchzuführen. Die Umsetzung im Kanton Zürich ist noch offen.
- Mit dem innerkantonalen Wechsel zum Zuzugsprinzip per 1. Januar 2017 erfolgt gleichzeitig der Systemwechsel bei der Anrechnung der Verrechnungssteuer (Gutschrift in der Steuerperiode N anstatt wie bisher N+1). Im Jahr 2016 wird infolge des Systemwechsels eine doppelte Verrechnung stattfinden. Auf den gleichen Zeitpunkt hin werden das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer sowie das Steuerharmonisierungsgesetz an die allgemeinen Bestimmungen des Strafgesetzbuches angepasst.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Bundesgesetz über die Gewinnbesteuerung von juristischen Personen mit ideeller Zwecksetzung: Die Gewinne juristischer Personen werden ab 1. Januar 2018 bei der direkten Bundessteuer bis zu einer Freigrenze von 20'000 Franken nicht mehr besteuert, sofern diese ausschliesslich und unwiderruflich ideelle Zwecke verfolgen. Für die Kantons- und Gemeindesteuern hat das kantonale Recht die Höhe der Freigrenze zu bestimmen.
- Aktuell sind verschiedene Gesetzesvorlagen hängig, welche zu erheblichen Steuerausfällen führen dürften, wobei diese Vorlagen noch nicht so weit gediehen sind, als dass die mögliche Höhe der Steuerausfälle bereits abgeschätzt werden könnte. Es sind dies auf Bundesebene die Unternehmenssteuerreform III, welche derzeit in den Eidgenössischen Räten beraten wird sowie die Umsetzung der Eidgenössischen Volksinitiative „Gegen Masseneinwanderung“, welche am 9. Februar 2014 angenommen wurde (Stand: Gesetzesentwurf des Bundes zur Steuerung der Zuwanderung vom 4. März 2016). Im Kanton Zürich betrifft dies die Änderung des Steuergesetzes betreffend Verrechnung von Geschäftsverlusten mit steuerbaren Grundstückgewinnen, welche im Kantonsrat beraten wird (Stand: in den Kommissionen).
- Das Schweizer Volk verwarf am 28. Februar 2016 die Volksinitiative „Für Ehe und Familie – gegen die Heiratsstrafe“. Diese Vorlage zielte unter anderem darauf ab, die Gemeinschaftsbesteuerung in der Bundesverfassung zu verankern. Das Volksnein dürfte der Diskussion um die Einführung einer Individualbesteuerung im 2016 Aufschwung geben.

Departement Bau

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht

Das Baudepartement fördert und unterstützt die räumliche und städtebauliche Entwicklung der Stadt. Es stellt funktionierende Verkehrswege und eine einwandfreie funktionierende Abwasser- und Abfallentsorgung sicher. Das Baubewilligungsverfahren mit den baulichen, technischen und feuerpolizeilichen Kontrollen trägt wesentlich zur baulichen Entwicklung der Stadt, der Einhaltung des Umweltschutzes, der Förderung von energieeffizienten Gebäuden und zur Aufrechterhaltung der baulichen Sicherheit bei.

Tiefbauamt

Masterplanung Stadtraum Bahnhof: Seit Mai 2014 wird die 2. Etappe der Gleisquerung Stadtmitte realisiert. Im Mai 2015 verlagerten sich die Bauarbeiten auch auf die Seite Neuwiesen. Für die Zu- und Wegfahrt ins Bahnhof-Parkhaus wurde eine neue Rampe erstellt. Auf der Seite zur Altstadt konnte im Dezember ein Teilstück eröffnet werden. Bis im Herbst 2016 wird das Gesamtprojekt fertig gestellt. Der GGR hat einen Investitionsbeitrag von 31,3 Mio. Fr. für die Realisierung der Veloquerung Nord und von 6,5 Mio. Fr. für die Kapazitätssteigerung und Neugestaltung der Personenunterführung Nord bewilligt. Bauherrschaft bei beiden Projekten ist die SBB. Für die Neugestaltung der Rudolfstr. und Erstellung der Velostation Nord wurde ein Kredit von 10,5 Mio. Fr. beantragt. Für die Erschliessung und den Neubau Knoten Industriezone Frauenfelderstr. wurde ein Kredit von 2,1 Mio. Fr. bewilligt. Die Bauarbeiten an der Breitestr. schreiten planmässig voran. Sie dauern noch bis Frühjahr 2018. Da Private ebenfalls einen Häckseldienst anbieten, konnte die Gratis-Dienstleistung abgeschafft werden. Zur Einführung von Kehricht-Unterflur-containern in der Altstadt wurde die öffentliche Planaufgabe durchgeführt. Im Rahmen von «Balance» soll ein Anteil der Kosten für das Entsorgen des Litterings der Abfallentsorgung belastet werden. Dem GGR wurde dafür eine Anpassung der Abfallverordnung beantragt. Mit den Bauarbeiten für den Neubau des Regenbeckens Schützenwiese wurde im August begonnen. Die Bauarbeiten dauern rund zwei Jahre. Peter Hirsiger hat im Mai die Leitung des Strasseninspektorates von Hansjörg Weidmann übernommen.

Vermessungsamt

Das Volumen der Vermessungsaufträge betrug 1.22 Mio. Fr. (1,40). Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 13%. Weil der Rückgang vor allem in der Nachführung der amtlichen Vermessung zu verzeichnen war, ist zu vermuten, dass die Arbeiten lediglich aufgeschoben sind. Im Rahmen von «Balance» wurde die Verordnung über die Strassenbenennung und die Adressierung von Gebäuden neu erlassen.

Baupolizeiamt

Es wurden 839 (782) Baugesuche mit einer Bausumme von 912 Mio. Fr. (543) eingereicht. Eine so hohe Bausumme wurde noch nie ausgewiesen. Der Auftrag für die Beschaffung der neuen elektronischen Bauadministration (eIBA) wurde erteilt. Damit sollen langfristig Kosten gespart und die Kundenorientierung erhöht werden. Der Projektabschluss ist für Frühling 2017 geplant. Dem Stadtrat wurde Bericht über die Erfahrungen mit dem Gebäudestandard 2011 erstattet. Auf eine Erhöhung der Gebühren für die Rauchgaskontrolle wurde verzichtet. Die Behandlung der Motion betreffend schnellere energetische Erneuerung der Gebäude ist in der BBK sistiert. Die Beratung soll 2016 wieder aufgenommen werden.

Amt für Städtebau

Am 8.3. wurde der öffentliche Gestaltungsplan (GP) «Sulzerareal Werk 1» mit 64% Ja-Stimmen angenommen. Die Halle 53 wurde für 1 Mio. Fr. ins Eigentum der Stadt überführt. Der Prozess für die Freiraumplanung Dialogplatz wurde aufgenommen. Der GGR hat Änderungen der Nutzungsplanung und der BZO (Materialisierungsvorschriften in Kernzonen, Teilweise Nichtanrechenbarkeit von Balkonen auf die Baumassenziffer, Regelungen Sexgewerbe und drei Umzonungen) und ein zweites Paket (Positivplanung «stark Verkehrserzeugende Nutzungen», Zweckumschreibung für Gebiete mit GP-pflicht, GP-pflicht Zürcherstr., Aufhebung GP-pflicht Taggenbergstr., vier Einzonungen usw.) beschlossen. Das Gesamtpaket Planungszone Neuhegi-Grüze wurde in Kraft gesetzt. Der Landumlegungs- und Erschliessungsvertrag Umfeld Grüze wurde genehmigt. Dem GGR wurde die Zustimmung zum privaten GP «Pappelweg 1 bis 9» beantragt. Verschiedene Verkehrsbaulinien wurden angepasst (z.B. beim Zentrum Rosenberg). Das Quartierplanverfahren Gültli wurde eingeleitet. Die Änderung der Bauordnung «Erhalt der Gartenstadt-Qualitäten, Anforderungen an Gestaltung und Einordnung von Bauten in Quartiererhaltungszonen» (erheblich erklärte Motion Gartenstadt) wurde öffentlich aufgelegt. Der Entwurf des Richtplaneintrages für die Zentrumserschliessung Neuhegi-Grüze ist in der Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt (KEVU) des Kantonsrates. Bei der Querung Grüze wurde ein Vorprojekt erarbeitet. Ein Winterthurer Planungsteam hat den Wettbewerb für das Frohsinnareal gewonnen. Für einen Neubau des Schulhauses Wallrüti wurde ein öffentlicher Projektwettbewerb gestartet. Der Stadtrat hat beschlossen, die Bauzustandserfassung und Unterhaltsplanung für die städtischen Gebäude wieder aufzunehmen. Am 18.10. wurde die neue Parkplatzverordnung (PPVO) mit 60% Nein-Stimmen abgelehnt. Im Rahmen der regionalen Verkehrssteuerung (RVS) haben Kanton und Stadt ein Konzept für neue Lichtsignalanlagen am Stadtrand erarbeitet. Damit soll das Verkehrssystem funktionsfähig bleiben, die Verkehrssicherheit erhöht und der Bus besser priorisiert werden. Es wurde eine Task-Force «Temporäre Veloabstellplätze Rudolfstrasse» eingesetzt. Der GGR hat die Frist für die Umsetzung der Motion betreffend mehr freie Fahrt für den Bus bis 31.12.2016 erstreckt.

Tiefbau

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Wirtschaftlichkeit Die Stadt Winterthur ist im baulichen und betrieblichen Unterhalt (Produkt 2 - 4) pro m2 günstiger als der Mittelwert der vergleichbaren CH-Städte. <i>Messung / Bewertung:</i> Jährlicher Benchmark mit den Zahlen von vergleichbaren CH-Städten <i>Messgrösse:</i> CHF pro m2 (relative Werte)		3.46	3.29	0.17
2 Kostendeckungsgrad - Kostendeckungsgrad der Dienstleistungen für externe Kundschaft. Mind. in % Die direkten Ingenieurdienstleistungen für Verkehrs- und Kanalbauten sind den verursachenden Objekten zu belasten <i>Messung / Bewertung</i> Kostendeckung für die Bauleitung der zu beeinflussenden Bauten <i>Messgrösse:</i> - Kostendeckung in % für die beeinflussbaren Verkehrs- und Kanalbauten		100	100	0
3 Kundenorientierung Die Kundschaft (Bevölkerung) ist mit den Dienstleistungen der Produktgruppe Tiefbau zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> 1) Repräsentative Kundenumfrage 2009 2) Statistik Messung der Beschwerdehäufigkeit <i>Messgrössen:</i> 1) Prozentsatz der auf die Frage 'Macht die Stadt Winterthur Ihrer Meinung nach genug, um die Stadt sauber zu halten?' mit Ja Antwortenden. 2009 Umfrage Resultat 82% Ja 2) Anzahl der berechtigten Beschwerden - Baulicher Unterhalt - Strassenreinigung - Ingenieur Dienstleistungen		80	82	2
4 Sicherheit Die Sicherheit der Benützer und Benutzerinnen von Verkehrswegen und WC Anlagen ist gewährleistet. <i>Messung / Bewertung:</i> 1) Einhaltung der Zeitlimiten für die Durchführung der Massnahmen 2) Verpflichtungen aus Werkeigentümerhaftung OR 58 <i>Messgrössen:</i> 1) Einhaltung der Zeitlimiten beim Winterdienst und bei der Behebung von gefährlichen Belagsschäden. Zielerreichungsgrad mind. in %: 2) Anzahl Haftungsfälle zu Lasten der Stadt		90	98	8
5 Umweltschutz (Ökologie) Die Verkehrswege, die Gewässer und öffentlichen WC-Anlagen werden so erstellt, betrieben und unterhalten, dass sie für die Umgebung möglichst schonend benutzt werden können.		1*	0	N/A

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
<i>Messung / Bewertung:</i> Jährliche Audits über die Einhaltung der Gesetze im Rahmen der Qualitätssicherung des Umweltschutzmanagementsystems (QS UMS) <i>Messgrösse:</i> ■ Zielerreichung: Audit erfüllt		erfüllt	erfüllt	N/A

*) Wegen reduziertem Winterdienst

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			11'938'154	36	10'510'204	35	1'427'949
Sachkosten			10'191'096	30	9'574'720	32	616'376
Beiträge an Dritte			21'000	0	29'593	0	-8'593
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			9'723'891	29	8'307'059	27	1'416'832
Mietkosten			305'452	1	282'782	1	22'670
Übrige Kosten			1'325'211	4	1'550'803	5	-225'591
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			33'504'804	100	30'255'161	100	3'249'643
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			33'504'804	100	30'255'161	100	3'249'643
Verkäufe			0	0	155'933	1	155'933
Gebühren			4'499'972	13	5'159'146	17	659'174
Übrige externe Erlöse			2'432'701	7	2'248'550	7	-184'151
Beiträge von Dritten			241'000	1	241'300	1	300
Interne Erlöse			6'430'062	19	5'105'534	17	-1'324'528
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			13'603'735	41	12'910'463	43	-693'272
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			13'603'735	41	12'910'463	43	-693'272
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			19'901'069	59	17'344'698	57	2'556'371
Kostendeckungsgrad in %			41	0	43	0	2

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
■ Stelleneinheiten		127.70	116.50	11.20
■ Auszubildende		7.00	7.00	0.00
■ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		2.00	1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

- Die personellen Sparmassnahmen aus dem Projekt «Balance» wurden vorgezogen und bereits im Berichtsjahr 2015 umgesetzt. Zudem wurden vakante Stellen zurückhaltend und teilweise nicht besetzt.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		19'901'069	17'114'071	2'786'998
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			1'633'865	-1'633'865
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		19'901'069	18'747'936	1'153'133
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		19'901'069	17'114'071	2'786'998
Einlage/Entnahme Reserve			230'627	-230'627
Total Nettokosten / Globalkredit		19'901'069	17'344'698	2'556'371

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		0	90'888
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		90'888	230'627
Saldo Anfang Geschäftsjahr		90'888	321'515
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		0	
Saldo Ende Geschäftsjahr		90'888	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Rechnung

- Die Personalkosten fallen um rund CHF 1.4 Mio. besser aus als budgetiert. Wesentlich tragen dazu die vorgezogenen «Balance»-Massnahmen mit 5 Stellen bei. Die restlichen Einsparungen resultieren aus Vakanzen.
- Der Sachaufwand fällt rund CHF 600'000 tiefer aus als budgetiert. Hauptgrund dafür ist das Betriebsmaterial, das rund CHF 508'000 unter dem Budget bleibt. Bei diversen Produkten kann eine Verbesserung gegenüber dem Budget festgestellt werden. Markant ist aufgrund der milden Witterung und einem entsprechend tiefen Salzverbrauch die Verbesserung beim Winterdienst sowie beim baulichen Unterhalt der überkommunalen Strassen.
- Die kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen belasten die Rechnung 2015 mit CHF 1.4 Mio. weniger als budgetiert.
- Bei den Verkäufen handelt es sich hauptsächlich um Verkäufe von alten, ausgemusterten Fahrzeugen.
- Die höheren Gebühreneinnahmen sind vor allem durch umfangreiche Leistungen bei den Belagsinstandstellungen, z.B. durch Aufträge von Stadtwerk, Swisscom etc., entstanden.

Geschäftsbericht

- Im Rechnungsjahr stand das Tiefbauamt im Zeichen des Umbruchs. Die Mitarbeitenden der beiden Hauptstützpunkte, Neumarkt 1 und Obermühlestrasse 5, wurden im Juli 2015 mit anderen Verwaltungseinheiten im Superblock zusammengeführt. Dies hatte Anpassungen der Organisation, vor allem im administrativen Bereich, zur Folge. Kurz zuvor wurden vom Stadtrat die Massnahmen des Sparprogramms «Balance» bestimmt. Ein wesentlicher Entscheid war der künftige Verzicht auf eine betriebseigene Schreinerei im Strasseninspektorat ab 2016. Anstelle des frühzeitig pensionierten Hansjörg Weidmann übernahm anfangs Mai Peter Hirsiger die Leitung des Strasseninspektorats.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Wesentliche Projekte 2015

- Breitestrasse, Breiteplatz bis Mattenbach, Erneuerung Bacheindolung und Strasseninstandstellung, Bau des ersten Teilstücks
- Frauenfelderstrasse, Erschliessung Industriegebiet Oberwinterthur, Baubeginn
- Untere Vogelsangstrasse, Abschnitt Wylandstrasse bis Zürcherstrasse, Kanalersatz, Fertigstellung der Bauarbeiten
- Gleisquerung 2. Etappe, Abschluss der Bauarbeiten auf der Seite Bahnhofplatz
- Regenbecken Schützenwiese, inkl. Zu- und Ablaufkanal, Bauprojekt und -freigabe
- Konradstrasse, Rudolf- bis Neuwiesenstrasse, Kanalumlegung, Bauprojekt und -freigabe
- Rudolfstrasse, Neugestaltung und Erstellen einer Velostation, Bauprojekt
- Querung und Umsteigepunkt Grüze, Abschluss Vorprojekt

Wesentliche Projekte 2016

- Breitestrasse, Breiteplatz bis Mattenbach, Erneuerung Bacheindolung und Strasseninstandstellung, Bau des zweiten Teilstücks
- Frauenfelderstrasse, Erschliessung Industriegebiet Oberwinterthur, Fertigstellen der Arbeiten
- Gleisquerung 2. Etappe, Fertigstellen der Bauarbeiten
- Rudolfstrasse, Zürcher- bis Wülflingerstrasse, Neugestaltung und Velostation, Projektgenehmigung und Planaufgabe

Produkt 1 Ingenieur-Dienstleistungen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'970'863	1'628'302	342'561
Erlös		1'788'254	1'720'428	-67'826
Nettokosten		182'609	-92'126	274'736
Kostendeckungsgrad in %		91	106	15

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kostendeckungsgrad der Ingenieur Dienstleistungen der beeinflussbaren Projekte in %		80	105	25
Zustandsbericht der Strassen MSE (Management-Informationssystem), Anteil stark beschädigter Strassen mit notwendigen Massnahmen. Geringer oder gleich in %		5	5	0
Anzahl berechtigter Reklamationen		15	0	15

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl ausgeführte Projekte im Strassenbau		10	9	1
Anzahl ausgeführte Projekte im Kanalbau		10	8	2
Anzahl abgerechnete Projekte, Verfügung SR		10	35	25
Anzahl abgerechnete Projekte, Stadtrat		10	11	1

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Rechnung

- Das "Produkt 1 - Ingenieur Dienstleistungen" erbringt Planungs- und Bauleistungsleistungen in allen Bereichen des Tiefbauamts. Die Rechnung fiel insgesamt um CHF 275'000 besser aus als budgetiert.
- Die Aufwandminderung von rund CHF 343'000 ist vor allem auf die Abweichung von rund CHF 310'000 beim Personalaufwand zurückzuführen. Die personellen Sparmassnahmen aus dem Projekt «Balance» wurden vorgezogen und bereits im Berichtsjahr 2015 umgesetzt. Zudem wurden vakante Stellen zurückhaltend und teilweise nicht besetzt.
- Die Bauherren-Eigenleistungen fielen betragsmässig unter den Erwartungen aus. Der Minderertrag von rund CHF 72'000 steht im Zusammenhang mit den personellen Sparmassnahmen. Trotzdem konnte der Kostendeckungsgrad gegenüber dem Budget verbessert werden.

Geschäftsbericht

- Im Berichtsjahr 2015 wurden 9 Projekte im Strassenbau und 8 Projekte im Kanalbau baulich umgesetzt resp. abgeschlossen. Die aktuelle Projektsituation zeigt, dass zurzeit mehrheitlich grosse langjährige Projekte in Bearbeitung sind. Im letzten Jahr konnten die Baustellen Sanierungen Taggenbergstrasse, Turmstrasse und Wolfensbergstrasse abgeschlossen werden.
- Die folgenden Baustellen konnten im Jahr 2015 in Angriff genommen werden resp. sind immer noch in der Umsetzung: Sanierung Breitestrasse, Gleisquerung Stadtmittel 2. Etappe, Industriezone Oberwinterthur, Schlosstalstrasse im Abschnitt Aldi – Schlachthofbrücke, Quartier Breite-Vogelsangstrasse 2. Etappe, Microtunneling Untere Vogelsangstrasse und Zulaufkanal Regenbecken Schützenwiese. Im Weiteren sind folgende anspruchsvolle Projekte in der Projektierungs- resp. Genehmigungsphase: Umlegung Kanal Konradstrasse, Projekte Masterplan Stadtraum Bahnhof (Neugestaltung Rudolfstrasse, Veloquerung Nord, Personenunterführung Nord), Rückhalteraum Oberseen. Zudem rücken die erforderlichen Erschliessungsprojekte in Gebiet Neuhegi / Grüze immer stärker in den Fokus der konkreten Projektierung.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		182'609	-92'126	274'735
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			2'023	-2'023
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		182'609	-90'102	272'711

Produkt 2 Baulicher Unterhalt des Strassennetzes

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		16'289'935	14'496'781	1'793'154
Erlös		6'172'300	5'969'736	-202'564
Nettokosten		10'117'635	8'527'045	1'590'590
Kostendeckungsgrad in %		38	41	3

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Durch einen gezielten baulichen Unterhalt die Werterhaltung des öffentlichen Grundes sicherstellen				
▪ Verpflichtungen aus Werkeigentümerhaftung OR 58		1	0	1
▪ Bei Grabenaufbrüchen einen Kostendeckungsgrad von 100% erreichen		100	100	0
▪ Anzahl der berechtigten Reklamationen (max.)		15	4	11
▪ Gefährliche Belagsschäden innerhalb 36 Std. beheben. Mindestens in %		95	98	3
▪ Die Kosten für den baulichen Unterhalt tief halten (Kosten pro m2 unterhaltene Fläche) in CHF		0.80	0.67	0.13
▪ Anteil Lösungsmittel in Prozent des Verbrauchs bei Produkten für den Belagsunterhalt. Max. in %		20	8	11

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Strassenlänge in m		372'000	372'317	317
Gesamte zu unterhaltende öffentliche Strassenfläche in m2		3'173'000	3'158'808	14'192

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Rechnung - Das Resultat im P2 - Baulicher Unterhalt des Strassennetzes fiel um CHF 1.59 Mio. besser aus, als budgetiert. - Dem baulichen Unterhalt wurden tiefere kalkulatorischen Zinsen (CHF 715'000) und Abschreibungen (CHF 922'000) als budgetiert belastet. - Im Ertrag gelang es, insgesamt CHF 203'000 mehr zu erwirtschaften, als ursprünglich budgetiert worden war. Höhere Dienstleistungen Dritter stehen geringeren Zahlungen aus dem Fonds für Unterhalt überkommunalen Strassen von CHF 754'000 gegenüber.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Flächenänderungen haben einen direkten Einfluss auf die Kennzahl "Kosten pro m2 unterhaltene Fläche". Die kommunalen Strassen werden um 2'066 m länger und die Fläche erhöht sich um 12'295 m2. Die Differenz erklärt sich aus Flächenmutationen, welche 2014 noch pendent waren und nicht mitgerechnet wurden, jetzt aber gültig sind. Dies entstand durch Landerwerb, Umklassierung oder in seltenen Fällen durch Neubau. Bei den übrigen Gemeindestrassen ist zudem eine Flächenzunahme von 10'794 m2 zu verzeichnen. Die überkommunalen Strassen sind 2015 2'429 Laufmeter kürzer und die Fläche nimmt um 37'281 m2 ab, weil Flächen im Bereich der Autobahnauffahrten Oberwinterthur und Wülflingen ans ASTRA abgetreten wurden. Insgesamt reduziert sich die Strassenfläche um 14'192 m2.

Geschäftsbericht

- Wiederum konnten etliche Objekte aus dem Unterhaltsprogramm des Strasseninspektorates ausgeführt werden. Unter diesen Teil- und Gesamtsanierungen waren auch einige grössere Strassenzüge (z. B. „Landvogt-Waser-Str.“, „Weberstr.“, „Im Guggenbühl/Guggenbühlstr.“, Kirchweg/Pestalozzistr.“), welche das Konto Kommunalen Unterhalt stärker belasteten. Dazu kamen weitere Kosten im Zusammenhang von ergänzenden Sanierungsmassnahmen nach Werkleitungsbauten. Ebenfalls sind mit dem Einbau fehlender Deckbeläge drei längere Quartierstrassen aus den vorhandenen Rückstellungen fertig gestellt worden: „Am Iberghang“, „Chlösterlistr.“ und die Erschliessung „Rossweid“, alle in Seen.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		10'117'635	8'527'045	1'590'590
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			54'312	-54'312
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			1'635'010	-1'635'010
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		10'117'635	10'216'367	-98'732

Produkt 3 Strassenreinigung und Wartehallen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		9'353'510	8'684'137	669'374
Erlös		3'455'056	3'238'858	-216'198
Nettokosten		5'898'455	5'445'279	453'176
Kostendeckungsgrad in %		37	37	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Sauberkeit und Hygiene auf öffentlichem Grund sicherstellen Bedürfniskonforme Reinigung der gesamten Strassenfläche				
▪ Die Kundschaft (Bevölkerung) ist der Meinung, die Stadt Winterthur macht genug, um die Stadt sauber zu halten.		80	82	2
▪ Anzahl berechtigter Reklamationen		15	2	N/A
Die Kosten der Reinigung auf tiefem Niveau halten in CHF				
▪ Kosten pro m2 unterhaltene Fläche		2.00	2.24	0.24

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl jährliche Leerungen von Strassensammlern		3'000	4'775	1'775
Zu reinigende öffentliche Strassenfläche in m2		3'173'000	3'158'808	14'192

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Rechnung

- Das Ergebnis der Strassenreinigung fiel insgesamt um CHF 453'000 besser aus als budgetiert.
- Die internen Umlagen für Leistungen des Betriebspersonals (Tiefbau) lagen um CHF 458'000 unter dem Budget. Entsprechend war auch die Belastung der Werkstatt und des Fahrzeug- und Maschinenparks um CHF 59'000 tiefer als erwartet. Die Verbesserung des Resultats leitet sich von Optimierungen ab. Durch die Reduktion der Touren auf vierzehntägliche Reinigung konnte eine Wischmaschine stillgelegt werden.
- Die budgetierte Leerung von 3'000 Strassensammlern wurde um 1'775 Leerungen übertroffen, was einer Verbesserung von rund 60% entspricht. Der tiefe Budgetwert wurde seinerzeit aufgrund von Annahmen aus «Effort 14+» festgelegt. Die rund 8'000 Strassensammler-Schächte der Stadt Winterthur müssen mindestens alle 2 Jahre einmal geleert werden. Deshalb wird in Zukunft wieder eine Leistungsmenge von mindestens 4'000 Leerungen eingeplant.

Geschäftsbericht

- Die Umstellung der maschinellen Strassenreinigung auf einen 2-Wochenrythmus kam im Kalenderjahr 2015 erstmals vollumfänglich zum Tragen. Die Personalressourcen sind entsprechend angepasst worden. Eine Stelle als B-Chauffeur wurde bewusst nicht mehr besetzt. Im Weiteren war ein C-Chauffeur seit Mai 2015 an die Entsorgung "ausgeliehen".
- Bei den Buswartehallen wurde der Versuch mit solarbetriebenen Abfalleimern fortgesetzt. Das Produkt Abfallhai hat sich gut bewährt, jedoch wird die Entleerung etwas intensiver, weil die Säcke mit dem gepressten Abfall bis 25kg wiegen.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		5'898'455	5'445'279	453'176
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			89'667	-89'667
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		5'898'455	5'534'946	363'509

Produkt 4 Winterdienst

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		2'250'088	1'348'568	901'520
Erlös		791'120	452'783	-338'337
Nettokosten		1'458'968	895'785	563'183
Kostendeckungsgrad in %		35	34	-1

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Hauptstrassen und Strassen mit öffentlichem Verkehr innert 4 Std. befahrbar machen. Mindestens in % erfüllt		95	98	3
Das übrige Strassennetz innerhalb 12 Std. befahrbar machen. Mindestens in % erfüllt		90	98	N/A
Die Kosten des Winterdienstes auf tiefem Niveau halten				
▪ Kosten pro m2 unterhaltene Fläche in CHF		0.70	0.38	0.32

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Gesamte öffentliche Strassenfläche in m2		3'173'000	3'158'808	14'192

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Rechnung

- Aufgrund des sehr milden Wintermonate im Geschäftsjahr 2015, fiel das Produkt 4 - Winterdienst um CHF 563'000 besser aus als budgetiert.
- Der Salzverbrauch lag mit einem Verbrauch von 349 Tonnen noch unter dem Wert des Vorjahres (375 t). Beim Betriebs- und Verbrauchsmaterial resultiert deshalb eine Verbesserung von CHF 118'000.
- Zudem erforderte der milde Winter rund CHF 374'000 weniger Betriebspersonalaufwand und um CHF 247'000 weniger Werkstattunterhalt und Fahrzeugaufwand. Demgegenüber konnten um rund CHF 234'000 weniger Dienstleistungen an den Kanton für den Winterdienst auf überkommunalen Strassen verrechnet werden.
- Die budgetierten Kosten pro m2 unterhaltener Fläche von CHF 0.70 entsprechen dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Das Resultat von CHF 0.38/m2 liegt deutlich unter diesem Schnitt und ist auf die milde und schneearme Witterung der Berichtsperiode zurückzuführen.

Geschäftsbericht

- Wiederum meinte es die Witterung gut mit uns. In den Monaten Januar bis März sowie in den Monaten November und Dezember 2015 fand praktisch kein Winter statt.
- Folgende Einsätze wurden durchgeführt: 22 x nur Salzen, 15 x inkl. Schneepflügen. Dafür wurden 349 t Salz verwendet. 60 Tage wurden als Frosttage registriert und 13 Tage mit Schneefall. Die Gesamtschneemenge betrug in der Berichtsperiode 41 cm.

An Frosttagen fällt die Temperatur mindestens einmal unter null, während dem an Eistagen die Temperatur nie über null steigt.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		1'458'968	895'785	563'183
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			8'278	-8'278
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		1'458'968	904'063	554'905

Produkt 5 Strassensignalisation

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'993'856	2'155'835	-161'979
Erlös		1'287'184	1'421'974	134'790
Nettokosten		706'672	733'861	-27'189
Kostendeckungsgrad in %		65	66	1

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Strassensignalisation und Strassenmarkierung intakt und durch regelmässige Reinigungen stets sichtbar halten		erfüllt	erfüllt	N/A
Anteil Lösungsmittel in Prozent des Verbrauchs bei Produkten für die Strassenmarkierung. Max. in %		10	3	6

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Schlecht sichtbare Wegweiser und Tafeln instandsetzen in Stk.		1'800	2'150	350
Schlecht sichtbare Bodenmarkierungen erneuern in m		10'000	11'580	1'580

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Rechnung

- Das "Produkt 5 - Strassensignalisation" fiel insgesamt um CHF 27'000 schlechter aus als budgetiert. Während dem auf der einen Seite das Betriebs- und Verbrauchsmaterial unter dem Budget blieb, lag der Unterhalt der übrigen Tiefbauten (Markierungen, Baustellensignalisationen etc.) über dem Budget.
- Das "Produkt 5 - Strassensignalisation" beinhaltet auch die Kostenstelle Vandalismus. Für die Reinigung von Bauten des Strasseninspektorats wurden CHF 82'000 ausgegeben. Der Täterschaft konnten CHF 7'300 in Rechnung gestellt werden.
- Die Strassensignalisation unterbot beim Farbenverbrauch die Maximalgrenze lösungsmittelhaltiger Farben von 10% deutlich. Der von Umwelt- und Gesundheitsschutz bestätigte Nachweis von rund 3% lösungsmittelhaltiger Farben zeigt den umweltbewussten Einsatz der Betriebsmittel.

Geschäftsbericht

- Als «Balance»-Massnahme wurde eine Stelle bei der Markierung abgebaut. Diverse Markierungsaufträge wurden an Drittfirmen vergeben. Mit der Umsetzung der «Balance»-Massnahme "Schlosserei", durch die eine Stelle abgebaut wurde, mussten verschiedene Metallarbeiten wieder durch die Signalisation ausgeführt werden.
- Als Signalisationsarbeiten wurden folgende Massnahmen umgesetzt:
Zone Tempo 30 Riedhofstrasse (provisorisch), Ruchwiesenstrasse Schulhaus Zinzikon gemäss Massnahmenplan, J.C. Heerstrasse.
Begegnungszonen (Umbau früherer 30-er Zonen): Else Züblinstrasse, Malzstrasse, Rankstrasse
- Die Fachstelle Signalisation erstellte im Jahr 2015 mit Hilfe der Software COSware über 1750 Sammelaufträge. Davon waren ca. 600 Aufträge (Einzel- und Sammelaufträge) für Baustellensignalisation über die Stadtpolizei (Verkehrstechnik), sowie über 533 Einzelaufträgen für die Stadtpolizei / Veranstaltungen. Die restlichen Aufträge wurden für den Unterhalt der Signalisationen und Markierungen eröffnet.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		706'672	733'861	-27'189
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			3'371	-3'371
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		706'672	737'232	-30'560

Produkt 6 Gewässerunterhalt

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'061'360	1'028'008	33'352
Erlös		17'764	19'325	1'561
Nettokosten		1'043'596	1'008'683	34'913
Kostendeckungsgrad in %		2	2	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Hochwasserschutz an den öffentlichen Gewässern sicherstellen		erfüllt	erfüllt	N/A

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kontrolle der öffentlichen Gewässer, zweimal jährlich		194	194	0
Gewässerböschungen einmal pro Jahr mähen		erfüllt	erfüllt	N/A

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Rechnung - Das "Produkt 6 - Gewässerunterhalt" fiel insgesamt um CHF 34'900 besser aus als budgetiert. - Die interne Verrechnung der kalkulatorischen Zinsen fiel um CHF 36'500 höher aus als budgetiert, dafür lagen die Abschreibungen um CHF 22'600 unter dem Budget. - Weil im Kalenderjahr 2015 keine ausserordentlichen Wetterereignisse zu verzeichnen waren, stand im Gewässerunterhalt den budgetierten CHF 40'000 ein Rechnungsaufwand von lediglich CHF 4'000 gegenüber. Allein ein heftiges Gewitter hätte jedoch dazu führen können, dass die Kiesfänge mit Geschiebe gefüllt worden wären und dadurch das Budget mit einem Schlag aufgebraucht gewesen wäre. - Alle operativen Ziele und Leistungsmengen konnten beim Gewässerunterhalt erreicht werden. Die vom Strasseninspektorat ausgeführten Arbeiten dienen einerseits dem Hochwasserschutz, sind aber auch wichtig für die Ökologie. Geschäftsbericht - Die 120 km öffentliche Gewässer, welche durch das Strasseninspektorat zu unterhalten sind, wurden 2-mal einer visuellen Kontrolle unterzogen. Gleiches gilt für die 60 km nicht öffentliche Gewässer. - Die Mäharbeiten wurden durch unsere Mitarbeitenden selber ausgeführt, was die externen Kosten reduzierte. Dank einer überlegten Wahl des Mähzeitpunkts konnte sich die Vegetation vielerorts weiter positiv entwickeln. Der sehr trockenen Witterung wegen genügte an vielen Orten ein Wiesenschnitt.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Im Gebiet Andelbach wurde die Sanierung des Hölltobelbachs (Querung Untere Etzbergstrasse) geplant und vom Kanton Zürich deren Umsetzung bewilligt. Die Projektumsetzung erfolgt 2016.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		1'043'596	1'008'683	34'913
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
- Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits - Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen - Änderungen des übergeordneten Rechts - Beschlüsse der Gemeinde - Beschlüsse des Grossen Gemeinderates - Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben - Urteile von Gerichten - Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war - Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung - Pauschale Budgetkorrekturen - Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			16'256	-16'256
			-13'843	13'843
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		1'043'596	1'011'095	32'500

Produkt 7 Öffentliche Toiletten

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		585'191	682'904	-97'712
Erlös		92'058	87'359	-4'699
Nettokosten		493'134	595'545	-102'411
Kostendeckungsgrad in %		16	13	-3

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Betrieb von sauberen und sicheren WC-Anlagen		erfüllt	erfüllt	N/A
Realisierung von WC-Anlagen nach neuem Konzept		0	0	0

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Die WC-Anlagen werden pro Jahr desinfiziert (Anzahl)		4	4	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Rechnung - Das "Produkt 7 - Öffentliche Toiletten" fiel insgesamt um CHF 102'000 schlechter aus als budgetiert. Diese Abweichung ist vor allem auf eine gegenüber dem Budget höhere Umlage des Betriebspersonals der Stadtentwässerung und einem geringeren Ertrag zurückzuführen. - Gegenüber der Rechnung 2014 stabilisierte sich das Ergebnis auf rund CHF 596'000. Geschäftsbericht - Die Schliessung der WC-Anlagen hat kaum zu wesentlichen Rückmeldungen geführt. Nur im Brühlgarten ist die Situation offenbar unbefriedigend. Eine Öffnung des alten WC's ist aber kein Thema, da die Anforderungen an eine zeitgemässe Anlage nicht erfüllt sind.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		493'134	595'545	-102'411
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
- Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits - Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen - Änderungen des übergeordneten Rechts - Beschlüsse der Gemeinde - Beschlüsse des Grossen Gemeinderates - Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben - Urteile von Gerichten - Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war - Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung - Pauschale Budgetkorrekturen - Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-166'351	166'351
			5'139	-5'139
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		493'134	434'333	58'800

Entsorgung

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Wirtschaftlichkeit Die Stadt Winterthur betreibt eine effiziente und kostengünstige Abfallentsorgung. Die Abfallgebühren sind günstiger als der Mittelwert von vergleichbaren CH-Städten. <i>Messung / Bewertung:</i> Jährlicher Benchmark mit den Zahlen von vergleichbaren CH-Städten <i>Messgrösse:</i> - CHF pro 35 Liter Sack - Grundgebühr Wohnung in CHF pro Jahr - Grundgebühr Einfamilienhaus in CHF pro Jahr				
		1.80	1.80	0
		80	80	0
		140	140	0
2 Kostendeckungsgrad Die Entsorgungsbetriebe sind vollständig über den Gebührenertrag zu decken. Der Kostendeckungsgrad von 100% ist jährlich über die Gebühreneinnahmen unter Einbezug der dafür vorgesehenen Spezialfinanzierungen sicher zu stellen. Dienstleistungen für Dritte sind immer kostendeckend in %.		100	100	0
3 Kundenorientierung Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen der Entsorgungsbetriebe zufrieden <i>Messung / Bewertung:</i> Regelmässige Kundenumfrage; alle 2 Jahre ein Betrieb <i>Messgrösse:</i> Zufriedenheitsgrad in %		85	96	11
4 Sicherheit Einhalten der EKAS-Richtlinien in allen Betrieben (Eidg. Koordinationskommission für Arbeitssicherheit) - EKAS Audit - Anzahl Entlastungen ins öffentl. Gewässer und Rückstaus in Liegenschaften infolge Betriebsstörungen		erfüllt	erfüllt	N/A
		0	0	0
5 Umweltschutz (Ökologie) Die Siedlungsentwässerungsanlagen werden so geplant und betrieben, dass die Vorgaben des generellen Entwässerungsplans (GEP) eingehalten werden können, insbesondere wird der Werthaltung der Infrastruktur grosses Gewicht beigemessen. <i>Messung / Bewertung:</i> 2-Jährlicher GEP-Check mit AWEL <i>Messgrösse:</i> - Zielerreichung: GEP-Check erfüllt Abfallentsorgung: Fördern des Abfallverhaltens in der Bevölkerung (Vermeiden, trennen, verwerten, umweltgerecht entsorgen) <i>Messung / Bewertung:</i> Anteil der wieder verwendbaren Stoffe halten oder steigern <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der wieder verwertbaren Abfälle an der Gesamtabfallmenge. Mind. in % Deponie: Das AWEL prüft anhand des detaillierten Jahresberichts die Einhaltung der Gesetze <i>Messgrösse:</i> - Audit erfüllt		erfüllt	erfüllt	N/A
		50.0	52.3	2.3
		erfüllt	erfüllt	N/A

Nettokosten / Globalkredit der Betriebe	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			9'926'449	30	9'298'651	28	627'797
Sachkosten			12'835'294	39	13'094'425	40	-259'132
Beiträge an Dritte			1'351'000	4	68'431	0	1'282'569
Residualkosten			360'231	1	360'231	1	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			7'173'200	22	7'428'044	23	-254'844
Mietkosten			841'248	3	959'795	3	-118'548
Übrige Kosten			-453'717	-1	-493'963	-2	40'247
Spezialfinanzierungen (Einlage)			1'151'896	3	2'226'655	7	-1'074'759
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			33'185'601	100	32'942'271	100	243'330
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	20'000	0	-20'000
Total effektive Kosten			33'185'601	100	32'922'271	100	263'330
Verkäufe			818'000	2	637'179	2	-180'820
Gebühren			23'134'039	70	22'420'836	68	-713'203
Übrige externe Erlöse			217'299	1	274'387	1	57'088
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0
Interne Erlöse			9'016'262	27	9'609'867	29	593'606
Spezialfinanzierungen (Entnahme)			0	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			33'185'601	100	32'942'271	100	-243'330
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	20'000	0	20'000
Total effektive Erlöse			33'185'601	100	32'922'271	100	-263'330
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			0	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %			100	0	100	0	0

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		74.40	69.40	5.00
▪ Auszubildende		0.00	0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Die personellen Sparmassnahmen aus dem Projekt «Balance» wurden vorgezogen und bereits im Berichtsjahr 2015 umgesetzt. Zudem konnten vakante Stellen per Jahresende noch nicht besetzt werden.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Rechnung

- Die Produktgruppe 328 - Entsorgung setzt sich zusammen aus den gebührenfinanzierten Produkten Stadtentwässerung, Abfallentsorgung und Deponie Riet. Alle drei Betriebe weisen eine ausgeglichene Rechnung aus, weil das Ergebnis aus der operativen Rechnung über eine Betriebsreserve ausgeglichen wird.
- Die Betriebsreserve der Stadtentwässerung wird gemeinsam mit der Kläranlage durch Stadtwerk bilanziert.
- Das erfreuliche Ergebnis der Abfallentsorgung liess es zu, eine Einlage in die Betriebsreserven von CHF 487'000 vornehmen zu können. Die Gesamtreserven liegen bei der Abfallentsorgung nun bei CHF 2'285'000.
- Der operative Betrieb der Reststoffdeponie weist im Ergebnis einen Einnahmenüberschuss von CHF 1'739'000 aus, der in die Betriebsreserve gelegt werden konnte. Diese beträgt per 31.12.2015 CHF 23.7 Mio.

Geschäftsbericht

Abfallentsorgung: Beim Entsorgungsdienst wurden Massnahmen zur Steigerung der Effizienz vorangetrieben:

- Ausbau der Unterflurcontainer-Sammelpunkte in der Altstadt
- Optimierung der Fahrzeugflotte, der Sammeltouren und der Einrichtungen

Deponie Riet:

- Auf der Deponie wurde die Planung und das Vorprojekt zur Sanierung des Hauptsammelkanals Etappen 3-6 in Angriff genommen.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre**Stadtentwässerung**

- Baubeginn RB Schützenwiese mit Zu- und Ablaufkanälen
- Manuelle Innensanierung Kanalisation Bachtelstrasse
- Neubau Kanalisation Vogelsangstrasse
- Teil-GEP Stadel
- Start Bauprojekte Regenbecken Talacker und Regenbecken Rothenbrunnen (im Zusammenhang mit Hochwasserrückhalteraum Oberseen)
- Überarbeitung Verordnung über die Siedlungsentwässerung
- Prüfung des Anschlusses der Gemeinde Weisslingen an die ARA Hard
- Ausarbeitung der Statuten einer Interkommunalen Anstalt für die Abwasserentsorgung im Tösstal als Basis für die öffentliche Diskussion
- Prüfung weiterer Anschlüsse an die ARA Hard

Abfallentsorgung

- Der Ausbau der Unterflurcontainer-Sammelpunkte in der Altstadt wird weiter vorangetrieben.

Deponie Riet

- Das Projekt Sanierung Hauptsammelkanal soll fertiggestellt und zur Realisierung gebracht werden.

Produkt 1 Stadtentwässerung

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		11'324'604	10'917'206	407'399
Erlös		11'324'604	10'917'206	-407'399
Nettokosten		0	0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Dokumentation				
Funktionsverbesserung Kanalnetz				
▪ Anzahl Eliminationen von grösseren, messbaren Fremdwasserquellen		1	0	1
Liegenschaftsentwässerung				
▪ Anzahl Kanal-TV-Aufnahmen bei Hausanschlüssen		300	246	54
▪ Kundenzufriedenheit halten		erreicht	erreicht	N/A
Industrieabwasser				
▪ Max. Anzahl Betriebsstörungen bei Spezialbauwerken		80	76	4
▪ Anzahl Entlastungen und Rückstaus infolge Betriebsstörungen im Kanalnetz		0	0	0
▪ Öffentliches Kanalnetz mit Kanal-TV aufnehmen und auswerten in %		5	14	9
▪ Öffentliches Kanalnetz reinigen in %		18	19	1

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Länge öffentliches Kanalnetz in km		322	321	1
Anzahl Spezialbauwerke/Pumpwerke		31	31	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts**Rechnung**

- Die Stadtentwässerung ist ein gebührenfinanzierter Betrieb, dessen Rechnung über die Betriebsreserve ausgeglichen wird.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Der Sachaufwand fiel um CHF 380'000 tiefer aus als budgetiert. Dies ist auf eine sehr zurückhaltende Beschaffung von Maschinen und Geräten sowie auf eine zurückhaltende Vergabe von Aufträgen an Dritte zurückzuführen.

Geschäftsbericht

- Das Vorprojekt für das Regenbecken Talacker wurde abgeschlossen und die Realisierung des Regenbecken Schützenwiese hat begonnen.
- Für die Sanierung des Abwasserpumpwerkes Lantig wurde ein Projekt in Auftrag gegeben. Im Zusammenhang mit der Realisierung des Hochwasserrückhalteraumes Hegmatten wird auch das angrenzende Abwasserpumpwerk überprüft.

Produkt 2 Abfallentsorgung

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		18'098'637	17'293'927	804'710
Erlös		18'098'637	17'293'927	-804'710
Nettokosten		0	0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Förderung des Abfallverhaltens in der Bevölkerung (Vermeiden, Verwerten, umweltgerecht entsorgen)				
Prozentsatz der Wertstoffe an der Gesamtabfallmenge. Mind. in %		50	52	2
Der Abfall-Tourenplan wird zu 100% eingehalten, keine Tour fällt aus		100	100	0
Effiziente und kostengünstige Abfallentsorgung				
Verursacherorientierte Finanzierung				
Gebühren Benchmark mit CH-Städten				
Ziel				
▪ Sackgebühr günstiger als Mittelwert CH-Städte in CHF		1.80	1.80	0.00
▪ Grundgebühr Wohnung pro Jahr in CHF		80.00	80.00	0.00
▪ Grundgebühr Einfamilienhaus pro Jahr in CHF		140.00	140.00	0.00

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Total gesammelte Abfallmengen in Tonnen		38'000	38'024	24
Abfallmenge pro EinwohnerIn in kg		350	344	6

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts**Rechnung**

- Die Rechnung der Abfallentsorgung schloss im Berichtsjahr um CHF 487'000 besser ab als budgetiert. Nachdem im Vorjahr noch ein Betriebsverlust von CHF 387'000 über die Betriebsreserve ausgeglichen werden musste, kann in diesem Jahr die Betriebsreserve wieder erhöht werden.
- Gegenüber dem Budget fällt der Sachaufwand um CHF 417'000 besser aus. Dies ist vor allem auf tiefe Unterhaltskosten beim Fahrzeugpark, reduzierte Öffentlichkeitsarbeit und zurückhaltende Beschaffung von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen zurückzuführen.

Geschäftsbericht

Beim Anteil derjenigen Siedlungsabfälle, welche mittels Separaterfassung einer stofflichen Verwertung zugeführt werden konnten, ergab sich 2014 aus den unten aufgeführten Gründen eine Abweichung. Wie erwartet hat sich die Situation 2015 wieder zielführend entwickelt.

- Das gesamte Grünut aus dem Sicherheitsrayon des Asiatischen Laubholzbockkäfers musste gemäss Vorgabe des Bundes (BAFU) der Kehrrikt-Verwertungs-Anlage (KVA) zugeführt werden.
- Die Aufbereitung der KVA-Schlacke mit Wiedergewinnung der Metalle musste aufgrund des Störfalls am 23.5.2014 (KVA-Bunkerbrand) in diesem Betriebsjahr ausgesetzt werden.

Produkt 3 Deponie

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		3'762'359	4'731'138	-968'779
Erlös		3'762'359	4'731'138	968'779
Nettokosten		0	0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kostendeckende Bewirtschaftung (Betrieb/Nachsorge) in %		100	100	0
Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen Kontrolle durch AWEL		erfüllt	erfüllt	N/A

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Deponiertes Material in Tonnen		25'000	39'417	14'417
Annahme von brennbaren Abfällen in Tonnen		500	0	500

Aufgrund des Brandes in der KVA musste in Ballen gepresster Kehricht in der Deponie zwischengelagert werden. Dadurch konnte keine Schlacke angeliefert werden und musste in der Region Hinwil deponiert werden. Nachdem einige Jahre lang brennbares Material direkt in der Deponie entsorgt werden konnte, kann dieses wieder direkt in der KVA abgegeben werden. Dadurch werden in der Deponie praktische keine brennbaren Abfälle mehr angeliefert.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Rechnung

- Die Rechnung der Deponie Riet schloss mit einem Ertragsüberschuss von CHF 1'739'000 ab, der zum Ausgleich der Rechnung in die Betriebsreserve gebucht werden konnte.
- Im Vorjahr wirkte sich der Brand der KVA um CHF 704'000 negativ auf die Einnahmen aus. Nach Abschluss der Reparaturarbeiten normalisierten sich die Anlieferungen von Schlacke und führten wieder zu den gewohnten Einnahmen.
- Die Entgelte schlossen um CHF 697'000 besser ab als budgetiert. Hauptgrund für diese Einnahmen waren die grossen Aushub-Anlieferungen von der Baustelle der SBB S-Bahn Unterhaltsanlage, deren Bau im Frühjahr 2015 gestartet wurde.

Geschäftsbericht

- Die 2014 infolge des Brandes in der KVA zwischengelagerten Ballen wurden bis Ende März 2015 wieder der KVA zugeführt.
- Kompensatorisch zum Ausnahmejahr 2014 wurde 2015 mehr Schlacke angenommen. Aus der unmittelbar benachbarten Altablagerung „Pünten Frauenfelderstrasse“ (SBB-Areal) wurde eine grössere Menge verschmutztes Aushubmaterial angeliefert.
- Brennbare Abfälle wurden 2015 auf der Deponie nicht entgegengenommen.
- Das Deponie-Aufnahmegebäude wurde so umgebaut, dass ein Revierstützpunkt untergebracht werden konnte. Im August 2015 wurde der Revierstützpunkt 75 (Oberwinterthur) aufgehoben und an den neuen Standort bei der Deponie verlegt.
- Aufgrund der lang anhaltenden Trockenperiode und des starken Westwindes kam es bei der Schlackenaufbereitung im Sommer zu grossen Staubemissionen. Die Aufbereitung wurde deshalb unterbrochen und bis im Herbst ausgesetzt.
- Im Oktober 2015 wurde eine Untersuchungskampagne (Monitoring) bezüglich der Staubentwicklung durchgeführt. Um repräsentative Werte zu erhalten werden die Messungen im Frühjahr 2016 ein zweites Mal für drei Wochen vorgenommen.

Vermessung

[illegible]

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
- Die Vorbereitungsarbeiten zur Umstellung der städtischen Geodateninfrastruktur auf den Bezugsrahmen LV95 sind abgeschlossen. - Die städtische Geodateninfrastruktur ist auf den Bezugsrahmen LV95 umgestellt. - Abschluss periodische Nachführung der amtlichen Vermessung Etappe 1. - Der Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB-Kataster) ist eingeführt.				

* Aufgrund des Projektes zur Transformation der Amtlichen Vermessung sowie der städtischen Geoinfrastruktur in den Bezugsrahmen LV95 soll der Zielwert vorübergehen auf 90% gesenkt werden. Dies ermöglicht, bei Bedarf zusätzliche personelle Ressourcen für das Projekt freistellen zu können.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			2'363'700	67	2'151'963	62	211'737
Sachkosten			524'681	15	533'239	15	-8'558
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			343'885	10	461'051	13	-117'166
Mietkosten			222'600	6	219'799	6	2'802
Übrige Kosten			69'770	2	83'430	2	-13'660
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			3'524'637	100	3'449'482	100	75'155
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			3'524'637	100	3'449'482	100	75'155
Verkäufe			150'000	4	152'972	4	2'972
Gebühren			1'005'000	29	898'318	26	-106'682
Übrige externe Erlöse			578'600	16	562'960	16	-15'640
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0
Interne Erlöse			859'400	24	1'144'605	33	285'205
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			2'593'000	74	2'758'855	80	165'855
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			2'593'000	74	2'758'855	80	165'855
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			931'637	26	690'627	20	241'010
Kostendeckungsgrad in %			74	0	80	0	6

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		16.40	16.00	0.40
▪ Auszubildende		4.00	4.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Die personellen Sparmassnahmen aus dem Projekt «Balance» wurden teilweise im Berichtsjahr 2015 umgesetzt.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		931'637	674'474	257'163
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			149'477	-149'477
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		931'637	823'951	107'686
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		931'637	674'474	257'163
Einlage/Entnahme Reserve			16'153	-16'153
Total Nettokosten / Globalkredit		931'637	690'627	241'010

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		309'585	307'879
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		13'911	16'153
Saldo Anfang Geschäftsjahr		323'496	324'032
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		-15'617	
Saldo Ende Geschäftsjahr		307'879	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Rechnung

- Die tieferen Personalkosten sind auf Vakanzen, befristete Anstellungen sowie den Abbau von Ferien- und Gleitzeitguthaben zurück zu führen.
- Die höheren kalkulatorischen Kosten sind auf das neue Rechnungslegungsmodell HRM2 zurück zu führen.
- Höhere übrige Kosten resultieren aus der Nichtbudgetierung der WOV-Einlage.
- Bei den externen Erlösen resultiert ein Minderertrag weil im Produkt 1 Arbeiten zurückgestellt wurde. Die entsprechenden Ressourcen wurden im Produkt 2 eingesetzt.
- Die höheren internen Erlöse sind auf die infolge HRM2 aktivierten, angefangene Arbeiten zurück zu führen.

Geschäftsbericht

Das Volumen der Vermessungsaufträge betrug 1,22 Mio. Franken (1,40 Mio. im Vorjahr). Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 13%. Der Rückgang ist praktisch ausschliesslich in der Nachführung der amtlichen Vermessung zu verzeichnen. Es ist deshalb davon auszugehen, dass die Arbeiten aufgeschoben sind. Im Berichtsjahr war einzig der Oberzelgweg zu benennen. Der Geomatik-Lernende bestand die Lehrabschlussprüfung. Acht Jugendliche absolvierten eine Schnupperlehre. Ein Lernender wurde angestellt. Das jährliche Überwachungsaudit des Managementsystems nach ISO 9001:2008 wurde ohne Abweichungen bestanden.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Auf Grundlage der im Rahmen der Dienstanweisung Los 39A vorgenommenen Messungen wurde in Zusammenarbeit mit dem Kanton das weitere Vorgehen betreffend der Revision des städtischen Fixpunktnetzes und der anschliessenden Entfernung von Spannungen aus dem Vermessungswerk geklärt. Die entsprechenden Arbeiten sollen nach der Umstellung auf den Bezugsrahmen der Landesvermessung 95 vorgenommen werden.
- Das technisch veraltete städtische Geografische Informationssystem Topobase 2 wurde ausser Betrieb genommen. Alle Fachanwendungen basieren nun auf Autodesk AutoCAD Map 3D. Das WebGIS im Intranet basiert auf Autodesk Infrastructure Map Server sowie TBView der Firma Gerst Ingenieure. Der Internet-Stadtplan basiert auf Open Source Software, wie sie auch bei swisstopo oder beim Kanton Zürich im Einsatz ist. Nebst diesen Anwendungen wurden zahlreiche Schnittstellen zu Drittsystemen (SAP, GWR, Steuern, Grundbuch, etc.) neu implementiert.
- Der vom Stadtrat im Rahmen des Haushaltssanierungsprojektes «Balance» getroffene Beschluss, ab 2016 alle Hausnummern und deren Montage den Grundeigentümern/innen in Rechnung zu stellen, wurde mit Neuerlass der «Verordnung über die Strassenbenennung und die Adressierung von Gebäuden» umgesetzt. Gleichzeitig wurde die Verordnung den heutigen Anforderungen der Geoinformationsgesetzgebung sowie des Gebäude- und Wohnungsregisters angepasst. Dies soll im Jahr 2016 zu Mehrerträgen im Umfang von rund CHF 25'000 führen.
- Um der Öffentlichkeit die Nutzung des neuen 3D-Stadtmodells zu ermöglichen, wurde eine innovative und kostengünstige Lösung für einen 3D-Stadtplan evaluiert.
- Die Arbeiten zur periodischen Nachführung der Amtlichen Vermessung Etappe 1 wurden gemäss Pflichtenheft des Kantons aufgenommen. Aufgrund des engen Terminplanes und der personalintensiven Arbeiten wurden Aufträge im Produkt 1 zurückgestellt.
- Im Projekt "elektronische Bauadministration (elBA)" wurde das Baupolizeiamt bei der Durchführung der Submission unterstützt.

Produkt 1 Amtliche Vermessung, Vermessungsaufträge

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'397'606	1'208'009	189'597
Erlös		1'415'054	1'592'283	177'229
Nettokosten		-17'448	-384'273	366'826
Kostendeckungsgrad in %		101	132	31

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kostendeckungsgrad in %		100	132	32
Prozentsatz der spätestens ein Jahr nach Meldungseingang in der amtlichen Vermessung nachgeführten Bauvorhaben		90	87	3
Überprüfen, Standardisierung und Optimierung der Prozesse der Bauvermessung sowie der Baukontrolle		erfüllt	erfüllt	N/A

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Arbeitsleistung aufgrund kantonaler Honorarsätze (ohne Drittleistungen) in CHF		1'310'000	1'181'416	128'584

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Im Berichtsjahr wurden die angefangenen internen Arbeiten erstmalig aktiviert. Die angefangenen Arbeiten insgesamt haben gegenüber 2014 um CHF 66'853.00 zugenommen. Weiter führten die tieferen Leistungsmengen zu tieferen Kosten und Erlösen.
- Die erstmalige Aktivierung der angefangenen internen Arbeiten führte zum Kostendeckungsgrad von 132%.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		-17'448	-384'273	366'825
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
- Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits - Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen - Änderungen des übergeordneten Rechts - Beschlüsse der Gemeinde - Beschlüsse des Grossen Gemeinderates - Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben - Urteile von Gerichten - Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war - Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung - Pauschale Budgetkorrekturen - Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			845	-845
			264'110	-264'110
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		-17'448	-119'318	101'870

Produkt 2 Unterhalt und Erneuerung des Vermessungswerkes

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		273'185	347'016	-73'831
Erlös		11'326	93'840	82'514
Nettokosten		261'859	253'175	8'684
Kostendeckungsgrad in %		4	27	23

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
- Die Eidgenössische Grundstücksidentifikation (E-GRID) ist in der amtlichen Vermessung eingeführt - Termingerechte Umsetzung der Arbeiten gemäss Dienstanweisung zwecks Umstellung auf den Bezugsrahmen LV95		erfüllt	erfüllt	N/A
		erfüllt	erfüllt	N/A

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Arbeitsleistung auf Basis der kantonalen Honoraransätze (ohne Drittleistungen) in CHF		300'000	341'585	41'585

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
- Aufgrund der periodischen Nachführung der amtlichen Vermessung Etappe 1 mussten die Vermessungsfachleute im Produkt 2 mehr Arbeitsstunden leisten als geplant. Dies führte zu entsprechend höheren Kosten und entsprechend geringerer Leistung im Produkt 1. - Der höhere Erlös ist einerseits darauf zurück zu führen, dass CHF 53'183.20 im Produkt 3 anstatt im Produkt 2 budgetiert wurden. Andererseits waren unerwartete Staatsbeiträge im Umfang von rund CHF 29'000 zu verzeichnen.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		261'859	253'175	8'684
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
- Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits - Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen - Änderungen des übergeordneten Rechts - Beschlüsse der Gemeinde - Beschlüsse des Grossen Gemeinderates - Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben - Urteile von Gerichten - Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war - Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung - Pauschale Budgetkorrekturen - Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			844	-844
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		261'859	254'019	7'840

Produkt 3 Betrieb Geographisches Informationssystem (GIS) Winterthur, Datenausgabe und Dienstleistungen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'853'845	1'862'686	-8'841
Erlös		1'166'620	1'057'114	-109'506
Nettokosten		687'225	805'572	-118'347
Kostendeckungsgrad in %		63	57	-6

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Technologische Entwicklung				
▪ Städtischen Mitarbeitenden wird jährlich ein Kurs zur Nutzung von Kartenbrowsern im Internet und Intranet angeboten		erfüllt	erfüllt	N/A
▪ Das Geografische Informationssystem "Topobase 2" ist abgelöst und ausser Betrieb gesetzt		erfüllt	erfüllt	N/A
▪ Das 3D-Stadtmodell ist im Internet einsehbar		erfüllt	im Prinzip ja*	N/A

* Das 3D-Stadtmodell ist per 2015 zwar im Internet einsehbar. Aufgrund der hohen technischen Anforderungen an die Hardware wurde die URL aber noch nicht kommuniziert, sondern zunächst nach Optimierungsmöglichkeiten gesucht.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Arbeitsleistung aufgrund kantonalen Honoraransätze (ohne Drittleistungen, Amortisation und Zinsen) in CHF				
▪ GIS Betriebsführung		550'000	885'730	335'730
▪ Datenausgabe, Auskünfte, Dienstleistungen und allgemeine Verwaltungsaufgaben		1'020'000	645'908	374'092

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Die deutlich höheren kalkulatorischen Kosten sind auf das Rechnungslegungsmodell HRM2 zurück zu führen.
- Der tiefere Erlös ist einerseits darauf zurückzuführen, dass CHF 53'183.20 im Produkt 3 anstatt im Produkt 2 budgetiert wurden. Der entsprechende Erlös wurde im Produkt 2 verbucht. Andererseits wurden verschiedene budgetierte internen Dienstleistungen nicht ausgelöst.
- Das Projekt zur Gesamterneuerung des städtischen Geografischen Informationssystems erforderte gegen Ende mehr personelle Ressourcen als geplant.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		687'225	805'572	-118'347
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			844	-844
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-117'166	117'166
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		687'225	689'250	-2'025

Baupolizei

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Grundsatz Auf der Basis der wesentlichen Grundsätze des Staats- und Verwaltungsrechts, der Rechtsgleichheit, Verhältnismässigkeit, Eigentumsgarantie, Legalitätsprinzip u.a.m. ist die Planungs-, Bau- und Umweltschutzgesetzgebung von Bund und Kanton korrekt und vollständig zu vollziehen <i>Messung / Bewertung:</i> ▪ Gewonnene Rechtsmittelverfahren (in %) *		90	95	5
2 Kostendeckungsgrad Kostendeckungsgrad der Dienstleistungen für externe Kundschaft bei der Bauaufsicht (Gebührenverordnung) in % Kostendeckungsgrad der Dienstleistungen für externe Kundschaft: ▪ Rauchgaskontrolle (in %) ▪ Aufzugskontrolle (in %)		73 100 100	80 105 102	7 5 2
3 Kundenorientierung Fristgerechte Erteilung aller Bewilligungen <i>Messung / Bewertung:</i> Baubewilligungen ▪ Innert 1 Monat (in %) ▪ Innert 2 Monaten (in %) ▪ Innert 3 Monaten (in %) ▪ Innert 4 Monaten (in %)		 30 60 86 96	 17 58 79 89	 13 2 7 7
4 Sicherheit Gewährleistung der Sicherheit von Bauten und Anlagen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben <i>Messung / Bewertung:</i> Abnahmekontrollen (in %) Gesetzlich vorgeschriebene periodische Kontrollen: ▪ Anlagen mit grossem Gefährdungspotenzial (in %) ▪ Anlagen mit geringem Gefährdungspotenzial (in %)		 100 100 100	 95 80 100	 5 20 0
5 Umweltschutz (Ökologie) Vollständige Umsetzung der technischen Anforderungen im Bereich des Umweltschutzes <i>Messung / Bewertung:</i> ▪ Private Kontrollen (in %) ▪ Plausibilitätskontrolle aller Nachweise (in %) ▪ Stichprobenweise Überprüfungen von allen Bauvorhaben (in %)		 85 80 10	 90 90 8	 5 10 2

* 1. Grundsatz, gewonnene Rechtsmittelverfahren: Die gewonnenen Rechtsmittelverfahren werden inkl. formeller Erledigungen gemessen.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			4'878'900	74	4'589'668	75	289'232
Sachkosten			954'969	14	704'234	12	250'735
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			120'524	2	154'344	3	-33'821
Mietkosten			523'500	8	496'701	8	26'799
Übrige Kosten			157'300	2	178'855	3	-21'555
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			6'635'193	100	6'123'802	100	511'390
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			6'635'193	100	6'123'802	100	511'390
Verkäufe			3'000	0	15'683	0	12'683
Gebühren			4'738'000	71	4'633'572	76	-104'428
Übrige externe Erlöse			60'000	1	4'177	0	-55'823
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0
Interne Erlöse			140'000	2	139'284	2	-716
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			4'941'000	74	4'792'715	78	-148'285
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			4'941'000	74	4'792'715	78	-148'285
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			1'694'193	26	1'331'087	22	363'106
Kostendeckungsgrad in %			74	0	78	0	4

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		33.60	32.30	1.30
▪ Auszubildende		2.00	2.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Die personellen Sparmassnahmen aus dem Projekt «Balance» wurden im Berichtsjahr 2015 umgesetzt. Im Rechtsdienst besteht per Ende Jahr eine Vakanz, die im Folgejahr wieder besetzt wird.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		1'694'193	1'289'147	405'046
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			-14'352	14'352
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		1'694'193	1'274'795	419'398
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		1'694'193	1'289'147	405'046
Einlage/Entnahme Reserve			41'940	-41'940
Total Nettokosten / Globalkredit		1'694'193	1'331'087	363'106

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		40'215	59'358
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		23'320	41'940
Saldo Anfang Geschäftsjahr		63'535	101'298
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		-4'177	
Saldo Ende Geschäftsjahr		59'358	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Rechnung

- Der Globalkredit der Baupolizei schliesst in der Rechnung 2015 gegenüber dem Budget um rund CHF 0.36 Mio. besser ab. Grund dafür sind tiefere Personal- und Sachkosten sowie tiefere Aufwendungen bei den internen Verrechnungen.
- Die Personalkosten fielen um CHF 290'000 tiefer aus. Grund dafür sind die vorweggenommen Sparmassnahmen aus «Balance» und zeitlich verzögerte Wiederbesetzungen.
- Die Sachkosten sind um rund CHF 251'000 tiefer als budgetiert. Grund dafür sind tiefere Ausgaben beim Informatik-Unterhalt (Hardware) sowie Informatikdienstleistungen.
- Die Erlöse fielen um rund CHF 150'000 unter Budget aus. Der Hauptgrund dafür sind geringe Honorarerträge und Regalien.

Geschäftsbericht

- Im Berichtsjahr wurden insgesamt 822 baurechtliche Entscheide, davon 304 im ordentlichen Verfahren und 5 Bauverweigerungen sowie 478 im Anzeigeverfahren erlassen und 664 Schlussabnahmen durchgeführt. Es gingen 839 neue Baugesuche mit einer Bausumme von total CHF 912 Mio. ein.
- Bei den grössten im Berichtsjahr bearbeiteten und bewilligten Bauvorhaben handelt es sich um den Ersatz- und Ergänzungsbau der Kantonsschule Büelrain für CHF 59,8 Mio., die sechs Mehrfamilienhäuser mit 145 Wohnungen Sennhof/Oberzelg, Tösstalstrasse, für CHF 47,2 Mio., das Schulhaus Neuhegi, Ida-Sträuli 50, für CHF 39,5 Mio., die Zimmereihalle und das Bürogebäude an der Frauenfelderstrasse für CHF 26,7 Mio. sowie den Neubau eines Mehrfamilienhauses mit 50 Wohnungen auf dem Hagmannareal, Arbergstrasse, für CHF 22 Mio.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Am 3. Juli 2015 fand der Umzug des Baupolizeiamtes in den Superblock statt.
- Seit dem Umzug in den Superblock ist der Schalter des Baupolizeiamtes auch wieder am Nachmittag geöffnet.
- Die internen Abläufe des Baubewilligungsverfahrens wurden im Berichtsjahr weiter optimiert. Es wurde im Baupolizeiamt eine zentrale Vernehmlassungsstelle eingerichtet, wo die Mitarbeitenden der städtischen Fachstellen die Baugesuche prüfen und ihre Stellungnahmen abgeben können. Auf die Zirkulation der Baugesuche wird verzichtet. Dadurch konnte eine Beschleunigung der Verfahren erreicht werden.
- Von den beschlossenen «Balance»-Massnahmen wurde die Massnahme in der Feuerpolizei bereits im Berichtsjahr umgesetzt.
- Im Berichtsjahr erfolgte das Update der heutigen Geschäftsdatenbank GemDat. Für die Nachfolgesoftware wurde ein Submissionsverfahren durchgeführt und im Januar 2016 der Zuschlag erteilt. Die neue Bauverwaltungssoftware wird im Herbst 2016 eingeführt. Mitarbeitende des Bauinspektorats und der Kanzlei sind in das Projekt eingebunden.
- Am 4. November 2016 findet das nächste Bauseminar statt.

Produkt 1 Bauaufsicht

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		2'470'226	2'501'573	-31'347
Erlös		3'180'560	3'522'965	342'405
Nettokosten		-710'334	-1'021'392	311'057
Kostendeckungsgrad in %		129	141	12

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Fristgerechte Erteilung aller Bewilligungen				
▪ Erteilung innert 1 Monat (in %)		30	17	13
▪ Erteilung innert 2 Monaten (in %)		60	58	2
▪ Erteilung innert 3 Monaten (in %)		86	79	7
▪ Erteilung innert 4 Monaten (in %)		96	89	7
Max. 1 % der Baurechtsentscheide müssen aufgehoben werden		erfüllt	erfüllt	N/A
Max. 2 % der Baurechtlichen Entscheide zu den Reklamebewilligungen und Mutationen müssen aufgehoben werden		erfüllt	erfüllt	N/A

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Anzeigeverfahren (mit Audienzverfahren)		700	774	74
Anzahl ordentliche Baubewilligungsverfahren		400	304	96
Anzahl Bauabnahmen		900	664	236

Alle Leistungsmengen sind nicht beeinflussbar.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Rechnung

- Das Ergebnis des Produkt 1 verbessert sich gegenüber dem Budget um rund CHF 311'000. Die Abweichung liegt hauptsächlich in den höheren Gebühreneinnahmen.
- Die höheren Gebühreneinnahmen kommen vor allem durch eine erhöhte Bautätigkeit zustande. Zudem wirkte sich auch die Erhöhung der Baubewilligungsgebühren per 1.12.2014 wie gewünscht aus. Insgesamt wurden Baugesuche für eine überdurchschnittliche Anzahl von Grossprojekten geprüft und bewilligt. So wurde unter anderem das Bauvorhaben Sennhof / Oberzelg der Heimstätten-Genossenschaft Winterthur (HGW), die Zimmereihalle und das Bürogebäude an der Frauenfelderstrasse oder die Überbauung auf dem Hagmannareal an der Arbergstrasse bewilligt.

Geschäftsbericht

- Bei den Fristen ist eine leichte Verbesserung eingetreten. Aufgrund der sehr hohen Bausumme ist ersichtlich, dass mehrere umfangreiche Baugesuche zu prüfen waren.
- Die Bauinspektorin wie auch einzelne Mitarbeitende des Bauinspektorats waren im Berichtsjahr stark in das Projekt elBA (neue Baubewilligungssoftware) eingebunden, die im Herbst 2016 eingeführt werden soll.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		-710'334	-1'021'392	311'058
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			6'823	-6'823
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-80'262	80'262
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		-710'334	-1'094'831	384'497

Produkt 2 Technische Bewilligungen und Kontrollen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		2'809'912	2'561'688	248'225
Erlös		1'551'200	1'263'939	-287'261
Nettokosten		1'258'712	1'297'749	-39'037
Kostendeckungsgrad in %		55	49	-6

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kostendeckungsgrad der Rauchgaskontrolle (in %)		100	105	5
Kostendeckungsgrad der Aufzugskontrolle (in %)		100	102	2
Durchführung der gesetzlichen periodischen Kontrollen, Brandschutz (soll 100%):				
▪ Bauten mit 2-jährigem Kontrollturnus (in %)		100	80	20
▪ Bauten mit 4-, 6- und 8-jährigem Kontrollturnus (in %)		100	100	0
Durchführung/Überwachung aller Feuerungsanlagen bezüglich Einhaltung von Emissionsgrenzwerten nach Luftreinhalteverordnung (in %)		100	100	0
Überwachung Anforderung BBV I: Hygiene, Lärm, Wärmedämmung, Luftreinhaltung, technische Ausrüstungen				
▪ Stichprobenkontrolle (in %)		5	5	0

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Brandschutz				
▪ Anzahl Vernehmlassungen		600	584	16
Periodische Gebäudekontrollen, Berichte				
▪ Anzahl 2-jährig		50	42	8
▪ Anzahl 4-jährig		60	78	18
▪ Anzahl 6-jährig		15	28	13
▪ Anzahl 8-jährig		0	0	0
Kontrollen von Fall zu Fall		120	150	30
Feuerungskontrolle				
▪ Anzahl Bewilligungen		500	598	98
▪ Anzahl Sanierungen		100	527	427
▪ Anzahl Belästigungsklagen		10	7	3
Technischer Umweltschutz				
▪ Anzahl Vernehmlassungen		550	480	70
▪ Anzahl Baukontrolle		90	80	10
▪ Anzahl Stichproben Private Kontrollen		40	45	5

Die Mengen von Vernehmlassungen, Bewilligungen und Sanierungen sind nicht beeinflussbar. Es besteht kein 8-jähriger Turnus mehr bei den periodischen Gebäudekontrollen. Die Position wird im Budget 2017 gestrichen.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Rechnung

- Das Produkt 2 schliesst rund CHF 39'000 über Budget ab.
- Die Aufwandseite schliesst rund CHF 248'000 besser als budgetiert ab. Hauptgründe waren tiefere Aufwendungen bei den internen Verrechnungen (Mietkosten und Verrechnung der Zinsen und Abschreibungen) sowie tiefere Personalkosten.
- Dank der tieferen Aufwandskosten im Berichtsjahr konnten die Mindereinnahmen von CHF 287'000 praktisch kompensiert werden.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts**Geschäftsbericht****Feuerpolizei**

- Die Anzahl der zu betreuenden Baugesuche war im Berichtsjahr erneut sehr hoch. Trotz der notwendigen Priorisierung der Baugesuche und der Betreuung und Abnahme von Bauten konnten die periodischen feuerpolizeilichen Kontrollen in einem erfreulich hohen Umfang durchgeführt werden.
- Zum gewohnt hohen Arbeitsvolumen der Feuerungskontrolle, bestehend aus der Bearbeitung von Gesuchen und der Überwachung der periodischen Abgasmessungen, lagen weitere Schwerpunkte bei der Umsetzung von neuen Bewilligungsvorgaben von GVZ und AWEL sowie bei der Überwachung von Holzfeuerungen.

Abteilung für Energie und Technik

- Am 23. Juni ist der Solarkataster der Stadt Winterthur auf dem Internet für alle interessierten einsehbar. Mit einer Informationsveranstaltung in der alten Kaserne wurde Werbung dafür gemacht.
- Die Vorbereitungsarbeiten zur Lärmsanierung der kommunalen Strassen sind angelaufen, als nächster Schritt wird die Tempo-30-Studie aktualisiert. Spätestens März 2018 müssen die Sanierungsarbeiten abgeschlossen sein, sonst entfallen die Beiträge des Bundes.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		1'258'712	1'297'749	-39'037
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			6'823	-6'823
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			47'941	-47'941
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		1'258'712	1'352'513	-93'801

Produkt 3 Spezialaufgaben

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'355'055	1'014'425	340'630
Erlös		209'240	1'635	-207'605
Nettokosten		1'145'815	1'012'790	133'025
Kostendeckungsgrad in %		15	0	-15

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Gewonnene Rechtsmittelverfahren (inkl. formelle Erledigungen) in %		90	95	5

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Rechtsmittelverfahren:				
▪ Anzahl erledigte planungs- und baurechtliche Verfahren *		65	37	28
▪ Anzahl gewonnener und formell erledigter planungs- und baurechtlicher Verfahren **		60	36	24
▪ Anzahl erledigter Submissionsbeschwerden *		2	3	1
▪ Anzahl erledigter Strafverfahren (inkl. Einstellungen, Strafverfügungen und Überweisungen an Statthalter) **		5	5	0
Baurechtliche Entscheide:				
▪ Anzahl Reklamen *		140	82	58
▪ Anzahl Mutationen *		60	62	2

* nicht beeinflussbare Leistungsmengen

** nur bedingt beeinflussbare Leistungsmengen

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Rechnung

- Das Produkt Spezialaufgaben schliesst um ca. 12%, d.h. um rund CHF 133'000 besser als budgetiert ab.
- Das tiefere Ergebnis auf der Ertragsseite von rund CHF 208'000 konnte durch die geringeren Aufwandskosten vollständig aufgefangen werden.
- Die geringeren Aufwendungen liegen in den tieferen Personal- und Sachkosten begründet.

Geschäftsbericht

- Die Zahl der Rechtsmittelentscheide ist vom Rechtsdienst kaum steuerbar und auch der Ausgang des Verfahrens nur eingeschränkt beeinflussbar. Wesentliches Ziel ist die Qualität der Baurechtsentscheid.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		1'145'815	1'012'790	133'025
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			6'823	-6'823
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-2'500	2'500
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		1'145'815	1'017'113	128'702

Städtebau

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Grundlagen				
1.1 Denkmalpflege Erarbeiten von Gutachten zu Inventar- und Schutzobjekten und Gebieten (Kernzonen) ▪ Anzahl erarbeitete Projekte		20	22	2
1.2 Beratung und Entwicklung Erarbeiten von Grundlagen zu städtebaulich und architektonischen Fragen (vgl. Rubrik operative Ziele) ▪ Anzahl erarbeitete Grundlagen		5	14	9
2 Vernetzen und informieren				
2.1 Raum und Verkehr Austausch mit Städten, umliegenden Gemeinden, Kanton und Bund ▪ Anzahl Veranstaltungen		10	11	1
2.2 Denkmalpflege ▪ Anzahl Veranstaltungen und Führungen ▪ daraus erreichte Besucherzahl		4 700	8 780	4 80
3 Beraten und Beurteilen				
3.1 Raum und Verkehr ▪ Durchlaufzeit der Baugesuche innerhalb einer Woche in %		70	70	0
3.2 Denkmalpflege ▪ Durchlaufzeit der Baugesuche innerhalb einer Woche in %		70	74	4
3.3 Beratung und Entwicklung Beratung bei Studien, Testplanungen, Konkurrenzverfahren und Bauvorhaben. ▪ Durchlaufzeit der Baugesuche innerhalb einer Woche in % ▪ Anzahl Entscheidungsgrundlagen für bauliche Strategien erarbeiten und Planerwahlverfahren durchführen		80 5	84 11	4 6
4 Prozesse gestalten, leiten und moderieren				
4.1 Raum und Verkehr Planung von Strassenräumen und Plätzen ▪ Durchführung von Studien und Planungen		5	9	4
4.2 Beratung und Entwicklung Durchführung von Studien, Testplanungen, Wettbewerben und weiteren Konkurrenzverfahren ▪ Anzahl Verfahren		8	6	2
4.3 Bau 1 und Bau 2 ▪ Einhaltung der Kredite bei Bauabrechnungen kleiner in % (Durchschnitt aller Kredite) Ertrag ▪ Bauherreneigenleistungen mind. von Mio. CHF		96.0 1.3	88.8 1.4	7.2 0.1
5 Nachhaltigkeit fördern				
5.1 Raum und Verkehr Erhöhung der Verkehrssicherheit, -verflüssigung und -beruhigung. Art der Projekte und Massnahmen vgl. Rubrik operative Ziele ▪ Anzahl bearbeitete Projekte und Gutachten		22	18	4
5.2 Denkmalpflege ▪ Anzahl neuer Schutzverträge und Verfügungen		16	20	4

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
5.3 Bau 1 und Bau 2				
▪ Anzahl Gebäude mit Energiebuchhaltung Minergiestandard bei fertig gestellten Bauten		155	165	10
▪ Anzahl Neubauten		1	3	2
zertifiziert		1	3	2
▪ Anzahl Gesamtsanierungen		2	2	0
zertifiziert		1	1	0
Primäranforderungen erfüllt		2	0	2

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			5'786'100	69	5'089'327	69	696'773
Sachkosten			895'520	11	912'093	12	-16'573
Beiträge an Dritte			165'000	2	204'276	3	-39'276
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			864'403	10	390'859	5	473'545
Mietkosten			541'900	6	518'083	7	23'817
Übrige Kosten			169'986	2	252'155	3	-82'169
Kosten inkl. Verrechnung			8'422'909	100	7'366'793	100	1'056'116
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			8'422'909	100	7'366'793	100	1'056'116
Verkäufe			3'000	0	1'112	0	-1'888
Gebühren			195'768	2	159'281	2	-36'487
Übrige externe Erlöse			1'303'200	15	1'356'045	18	52'845
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0
Interne Erlöse			0	0	2'591	0	2'591
Erlöse inkl. Verrechnung			1'501'968	18	1'519'029	21	17'061
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			1'501'968	18	1'519'029	21	17'061
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			6'920'941	82	5'847'764	79	1'073'177
Kostendeckungsgrad in %			18	0	21	0	3

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		36.80	33.10	3.70
▪ Auszubildende		3.00	3.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Vakante Stellen wurden sehr zurückhaltend und teilweise gar nicht besetzt.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		6'920'941	5'745'507	1'175'434
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			493'723	-493'723
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		6'920'941	6'239'230	681'711
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		6'920'941	5'745'507	1'175'434
Einlage/Entnahme Reserve			102'257	-102'257
Total Nettokosten / Globalkredit		6'920'941	5'847'764	1'073'177

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		26'078	140'710
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		115'190	102'257
Saldo Anfang Geschäftsjahr		141'268	242'967
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		-558	
Saldo Ende Geschäftsjahr		140'710	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Rechnung

- Die Produktgruppe Städtebau schliesst die Rechnung mit einem Globalkredit von CHF 5.7 Mio. ab und weist gegenüber dem Budget eine Ergebnisverbesserung von rund CHF 1.1 Mio. aus.
- Die Massnahmen im Sparpaket «Balance» zeigen Wirkung. Die Personalkosten konnten durch verzögerte Stellenwiederbesetzungen, teilweisen Verzicht und Abbau von Mehrzeiten um rund CHF 0.7 Mio. gesenkt werden.
- Die kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen sowie der Zinsaufwand fielen um rund 0.5 Mio. tiefer als budgetiert aus.

Geschäftsbericht

- Private Bauvorhaben und damit auch der Ausbau und Anpassung der stadt eigenen Infrastruktur befinden sich unverändert auf hohem Niveau.
- Bei den Verkehrsprojekten ist aufgrund der politischen Neuausrichtung und nicht zuletzt der abgelehnten PPVO eine Neuorientierung im Gang.
- Die auf Niveau von 2007 konsolidierten Ressourcen im Amt für Städtebau haben dazu geführt, dass langfristige Entwicklungsprojekte (Verkehrs- und Siedlungsentwicklung, Revision BZO etc.) zurückgestellt oder nur bescheiden verfolgt werden können.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Querung Grüze: Weiterbearbeitung des Projektes
- Weiterentwicklung Zentrumserschliessung
- Werk 1: Projektwettbewerb Baufelder 3 und 5 sowie partizipatives Verfahren Dialogplatz
- Quartierplan Güetlistrasse: Weiterbearbeitung nach erfolgreichem Start
- Busdepot Deutweg: Konkretisierung weiteres Vorgehen
- Halle 53: Konkretisierung weiteres Vorgehen
- Schulhaus Mattenbach: Start Projektierung
- Schulhaus Wallrüti: Durchführung Projektwettbewerb
- Stadttheater: Start Sanierung in Etappen
- Wiedereinführung Stratus
- Frohsinn Areal: Start Projektierung nach abgeschlossenem Studienauftrag
- Begleitung privater Konkurrenzverfahren u.a.: Wohnen Grüntal, Kita Museumstrasse
- Begleitung privater Arealentwicklungen: Keller Ziegeleien Dätttau, Binzhof, Tägerloo
- Begleitung grosser privater Bauvorhaben u.a.: Ersatzneubau Jonas Furrer Strasse, diverse Bauten Kantonsspital, Quellenhofstiftung Neuhegi, Wohnen Grubenstrasse

Produkt 1 Raum und Verkehr

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		2'273'796	2'299'979	-26'183
Erlös		70'813	85'319	14'506
Nettokosten		2'202'983	2'214'660	-11'677
Kostendeckungsgrad in %		3	4	1

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Prozesse gestalten, leiten und moderieren. Nachhaltigkeit fördern				
Erhöhung der Verkehrssicherheit, -verflüssigung und -beruhigung				
▪ Anzahl bearbeitete Projekte und Gutachten		22	18	4
Massnahmen zur baulichen Verdichtung				
▪ Anzahl erstellte Massnahmen		5	6	1
▪ Anzahl laufende Massnahmen		4	3	1

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nicht Bauzone gesamt in ha		4'934	4'930	4
Bauzone gesamt in ha		1'878	1'870	8
Bauzone überbaut				
▪ Bauzone überbaut gesamt in ha		1'682	1'680	2
Bauzone nicht überbaut				
▪ Bauzone nicht überbaut gesamt in ha		195	190	5
▪ davon rechtskräftig erschlossen in ha		165	140	25
▪ davon nicht erschlossen in ha		30	50	20
▪ Anzahl laufende Quartierpläne, Gestaltungspläne und Sonderbauvorschriften		9	8	1
▪ Anzahl Strassen- und Platzprojekte		9	9	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Rechnung

- Das Produkt 1 schliesst leicht über Budget ab (0.5%). Die Gründe liegen einerseits in den höheren Ausgaben bei der RWU sowie bei den Honoraren. Die Einnahmen fallen vor allem aus der Bearbeitung von Gestaltungsplänen höher aus.
- Die Beitragszahlungen an den Regionalverband Winterthur und Umgebung fielen im Jahr 2015 höher aus als budgetiert. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Gesamtrevision des regionalen Richtplanes in Abstimmung mit der Revision des kantonalen Richtplanes im Jahr 2013 zurückgestellt werden mussten. Die umfangreichen Arbeiten für die Gesamtrevision fielen daher erst ab dem Jahr 2014 an und werden im Jahr 2016 beendet sein.

Geschäftsbericht

- Im Oktober 2015 wurde die neue Parkplatzverordnung von den Stimmbürgern abgelehnt. Der Auftrag, baldmöglichst eine Parkplatzverordnung im ordentlichen Gesetzgebungsverfahren zu erlassen, bleibt aber bestehen.
- Für das Betriebs- und Gestaltungskonzept Technikumstrasse wurde die Öffentlichkeitsarbeit vorangetrieben. 2016 wird nun ein Mitwirkungsverfahren aufgelegt.
- Im Rahmen des Steuerungs- und Dosierungskonzept wurde am Knoten Wülflinger - / Blumenaustrasse ein Versuch mit einer geänderten Verkehrssteuerung durchgeführt. Die Erkenntnisse fliessen in die Planungsstudie ein.
- Der öffentliche Gestaltungsplan Werk 1 sowie die entsprechende Umzonung konnte nach der Abstimmung Mitte 2015 festgesetzt werden. Eine Herausforderung stellt die Freiraumplanung (Dialogplatz) dar, für welche ein breit abgestütztes partizipatives Verfahren durchgeführt wird.
- Festgesetzt wurde Ende 2015 der öffentliche kantonale Gestaltungsplan Kantonsspital Winterthur KSW.
- Im Gebiet Güetli wird ein Quartierplanverfahren (zwischen Tössertobel und Mockentobel) durchgeführt. Im Rahmen der Verfahrenseinleitung hat die Baudirektion des Kantons Zürich den Perimeter des Quartierplans Güetli genehmigt. Die öffentliche Auflage ist Anfang 2016 erfolgt.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		2'202'983	2'214'660	-11'677
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			5'045	-5'045
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-10'124	10'124
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		2'202'983	2'209'581	-6'598

Produkt 2 Denkmalpflege

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'189'156	763'530	425'627
Erlös		3'273	3'365	92
Nettokosten		1'185'883	760'164	425'719
Kostendeckungsgrad in %		0	0	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Grundlagen				
Erarbeiten von Artikeln und Publikationen				
▪ Anzahl erstellte Artikel und Publikationen		2	1	1
Vernetzen und informieren				
Vernetzung mit anderen Städten				
▪ Anzahl Veranstaltungen, Anlässe		6	8	2

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl inventarisierte Objekte absolut		1'143	1'143	0
Anzahl inventarisierte Objekte in % des gesamten Gebäudebestandes		6	6	0
Anzahl Schutzobjekte absolut		160	170	10
Anzahl Schutzobjekte in % des gesamten Gebäudebestandes		0.8	0.8	0.0
Fläche der Kernzone im Verhältnis zu sämtlichen Bauzonen		5	5	0
Geschäftsfälle				
▪ Geschäftsfälle Gesamt		500	505	5
▪ davon Anzahl Baugesuche zu Inventar- und Schutzobjekten		120	196	76
▪ davon Anzahl Baugesuche in Kernzonen		75	120	45

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts**Rechnung**

- Das Produkt 2 schliesst rund 36% besser als budgetiert ab. Im Wesentlichen sind dafür die tieferen Abschreibungskosten verantwortlich.

Geschäftsbericht

- Mit dem Abschluss der Sanierungen von Bachtelstrasse 50 – 56, Rosentalstrasse 20, Ibergstrasse 54, Leimeneggstrasse 24 und Museumsstrasse 58a wurden vielen wertvollen Gebäuden der Stadt Winterthur neues Leben eingehaucht.
- Die Anzahl der Unterschutzstellungen im Jahr 2015 belegen, dass in Winterthur der Veränderungsdruck nach wie vor gross ist. Mit der Aufarbeitung des Siedlungsinventars und dem durchgeführten partizipativen Verfahren wurde ein wichtiger Meilenstein für die städtebauliche Zukunft von Winterthur erreicht.
- Die Denkmalpflege hat verschiedene umstrittene potentielle Schutzobjekte begleitet und den Stadtrat in Hinblick auf eine Güterabwägung beraten: u.a. Salstrasse 20, Busdepot Deutweg etc.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		1'185'883	760'164	425'719
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			5'045	-5'045
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			391'617	-391'617
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		1'185'883	1'156'826	29'057

Produkt 3 Beratung und Entwicklung

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'498'901	497'427	1'001'474
Erlös		2'155	1'521	-634
Nettokosten		1'496'746	495'905	1'000'840
Kostendeckungsgrad in %		0	0	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Grundlagen				
Erarbeiten von Grundlagen zu städtebaulich und architektonischen Fragen (Juryberichte, Leitbilder, Wettbewerbsprogramme)				
▪ Anzahl erarbeitete Grundlagen		5	14	9
Prozesse gestalten, leiten und moderieren				
Durchführung von Studien, Testplanungen, Wettbewerben und weiteren Konkurrenzverfahren				
▪ Anzahl Anliegen		8	6	2

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl begleitete Studien und Konkurrenzverfahren		6	4	2
Anzahl selbst durchgeführte Studien und Konkurrenzverfahren		4	2	2
Anzahl Berichte in der Tages- und Fachpresse		15	26	11
Geschäftsfälle				
▪ Geschäftsfälle Gesamt		950	806	144
▪ davon Anzahl Baugesuche		550	403	147

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Rechnung

- Das Produkt Beratung und Entwicklung schliesst um 67% besser als budgetiert ab. Der Hauptgrund liegt in der Neuorganisation des Produkts innerhalb des Städtebaus. Dadurch verlagerten sich wesentliche Personal- und Umlagekosten in das Produkt Bau 1 und 2.

Geschäftsbericht

- Die Anzahl Geschäftsfälle liegt weiterhin unter dem Soll, jedoch ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme zu verzeichnen. Dies ist hauptsächlich auf die natürlichen Schwankungen in der allgemeinen Bautätigkeit zurückzuführen. Ein weiterer Faktor ist nach wie vor die laufende Abstimmung zwischen Amt für Städtebau und Baupolizeiamt über die selektionierte Zuweisung der Gesuche.
- Wie im Vorjahr mussten zyklusbedingt, entgegen den getroffenen Annahmen, vermehrt Entscheidungsgrundlagen für bauliche Strategien und Planerwahlverfahren erarbeitet werden, während dem die Durchführung eigener Konkurrenzverfahren rückläufig war.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		1'496'746	495'905	1'000'841
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			5'045	-5'045
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			68'028	-68'028
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		1'496'746	568'978	927'768

Produkt 4 Bau 1 und Bau 2

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		3'461'056	3'703'043	-241'987
Erlös		1'425'727	1'428'266	2'539
Nettokosten		2'035'329	2'274'777	-239'448
Kostendeckungsgrad in %		41	39	-2

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Beraten und beurteilen Begleiten durch den politischen Prozess. Anzahl Projektvorstellungen (SR, GGR, Öffentlichkeit)		15	12	3
Prozesse gestalten, leiten und moderieren Bauherrenaufwand in der Erfolgsrechnung (Aufwand in CHF pro 1'000.-- Baukosten)		200	183	17
Bauherrenaufwand in der Investitionsrechnung (Aufwand in CHF pro 1'000.-- Baukosten)		50	46	4
Bauherreneigenleistungen mind. von Mio. CHF		1.3	1.4	0.1

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Betreute Liegenschaften von der Stadt Winterthur		560	542	18
Anzahl Anträge für den Stadtrat		30	33	3
Projekte im Rahmen der Erfolgsrechnung Anzahl laufende Projekte		800	548	252
Bauvolumen (Total Zahlungen in CHF)		5'500'000	6'102'000	602'000
Durchschn. Bauvolumen pro Projekt in CHF		6'800	11'100	4'300
Projekte im Rahmen der Investitionsrechnung unter 10 Mio. CHF Anzahl laufende Projekte		130	145	15
Durchschn. Bauvolumen pro Projekt in CHF		1'300'000	1'245'000	55'000
Projekte im Rahmen der Investitionsrechnung über 10 Mio. CHF Anzahl laufende Projekte		13	13	0
Investitionen gesamt Gesamtes Bauvolumen in der Investitionsrechnung (Total Zahlungen in CHF)		60'000'000	54'780'000	5'220'000

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Rechnung

- Bau 1 und Bau 2 schliesst im Berichtsjahr um rund CHF 239'000 über Budget ab.
- Die Neuorganisation des Produkts Beratung und Entwicklung führte dazu, dass sich im Produkts Bau 1 und Bau 2 der Personalbestand erhöhte. Die Personalkosten schliessen jedoch nur leicht über Budget ab, dies liegt daran, dass durch Vakanzen die Personalausgaben aufgefangen werden konnten. Folglich fielen auch höhere Kosten bei der internen Verrechnung (Umlagen) an.
- Die Bauherreneigenleistungen schlossen im Jahr 2015 um CHF 53'000 besser als budgetiert ab.

Geschäftsbericht

- Das Bauvolumen der Stadt Winterthur ist unverändert hoch. Mit dem Schulhaus Zinzikon wurde ein neues Schulhaus fertig gestellt. Beim Schulhaus Neuhegi ist der Spatenstich erfolgt. Der Ersatzneubau und Erweiterung des Schulhaus Wallrüti ist gestartet.
- Zusätzlich werden mit Pavillonbauten viele Schulhäuser ergänzt, wodurch die Freiräume zahlreicher Schulhäuser und damit auch Quartieranlagen eingeschränkt werden. Insgesamt wurden in den letzten Jahren mehr Schulräume in Pavillons als in ordentlichen neuen Schulhäusern geschaffen.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Ein Erfolgsprojekt war die sanfte Erneuerung der Fokus-Liegenschaften: In den Liegenschaften konnten teilweise verdeckte Qualitäten hervor geholt und konnten durch den Bereich Immobilien als Liebhaberobjekte erfolgreich auf dem Markt platziert werden.
- Es besteht weiterhin ein hoher Bedarf im Bereich des Ausbaus der Infrastruktur. Das im Vergleich zum Vorjahr nochmals gestiegene Bauvolumen wird weiterhin mit gleich bleibenden Ressourcen bewältigt. Es gilt, einerseits die anstehenden baulichen Herausforderungen im Neubaubereich umzusetzen und andererseits den baulichen Bestand angemessen zu unterhalten. Die zunehmend etappierte Vorgehensweise aufgrund der aktuellen Finanzlage erweist sich als sehr personalintensiv.
- Die Sparmassnahmen wurden erfolgreich umgesetzt. Das Amt für Städtebau ist als Baufachorgan der Stadt Winterthur etabliert.
- In einem partizipativen Prozess mit den betroffenen Departementen wurde die Aktualisierung der Wegleitung von 2005 (Organisationsreglement) über das öffentliche Bauwesen der Stadt Winterthur aufgenommen.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		2'035'329	2'274'777	-239'448
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			5'045	-5'045
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			24'023	-24'023
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		2'035'329	2'303'845	-268'516

Departement Sicherheit und Umwelt

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht

Das Departement Sicherheit und Umwelt steht im Dienst einer sicheren und lebenswerten Stadt. Dieser Satz gilt weiterhin und war für uns auch 2015 Leitidee in unserer täglichen Arbeit. Im vergangenen Jahr erreichte das DSU wichtige Meilensteine: Die Fusion der Feuerwehr und des Zivilschutzamtes zum neuen Bereich Schutz & Intervention Winterthur konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Nach 2007 und 2011 erhielt die Stadt Winterthur bei der Energiestadt-Rezertifizierung zum dritten Mal das Gold-Label. Und seit Mitte Jahr haben die Bereiche Stadtrichteramt, Melde- und Zivilstandswesen, Umwelt- und Gesundheitsschutz sowie das Departementssekretariat ihren Standort im Superblock.

Stadtrichteramt

Die Zahl der neu eingehenden Verzeigungen bewegte sich annähernd auf dem Niveau des Vorjahres. Dabei kam es zu Verschiebungen: im Berichtsjahr waren mehr Neueingänge bei den Strassenverkehrsdelikten und dafür weniger Eingänge im Bereich des öffentlichen Transportwesens zu verzeichnen als im Vorjahr. Konstant hoch blieben die Erledigungszahlen (13'331 [2014: 13'471]). Die Zahl der Einsprachen bewegt sich wegen an den Gerichten noch rechtshängiger Einsprachefälle auf einem hohen, aber gegenüber dem Vorjahr etwas geringeren Niveau (559 [2014: 598]).

Stadtpolizei

Die Stadtpolizei hat die Abteilung Parkhäuser und Parkplätze sowie das Lebensmittelinspektorat in der neuen Hauptabteilung Betriebe zusammengefasst. Im Berichtsjahr nahm die Abteilung Sicherheitscontrolling, zuständig für das Lagebild sowie die Planung und den Einsatz bei Grossereignissen, ihre Arbeit auf. Die Projektierung für das neue Polizeigebäude machte plangemässe Fortschritte. Der Kultur- und Gastromanager trat sein Amt an, und das Projekt «Sichere Schulwege» konnte bis nahe ans Projektziel weiter entwickelt werden. Eine Analyse der Stadtpolizei-Organisation führte zur Entscheidung, eine langfristige Organisationsentwicklung namens Roadmap 2020 einzuleiten. Alle Grossanlässe verliefen ohne nennenswerte Zwischenfälle. Und zu guter Letzt ging der Schweizermeistertitel im Polizeimehrkampf 2015 an eine Korpsangehörige der Stadtpolizei!

Schutz & Intervention (Feuerwehr / Zivilschutzamt)

Das Fusionsprojekt «wir» konnte Mitte Jahr planmässig und erfolgreich abgeschlossen werden. Seither gehören Feuerwehr und Zivilschutz zu «Schutz & Intervention», dem modernen Kompetenzzentrum für Bevölkerungsschutz. Die Feuerwehr konnte 2015 drei Grossbrände (Ziegelei Keller, Mehrfamilienhaus und KVA) erfolgreich bewältigen. Sie wurde dabei jedoch hinsichtlich Durchhaltefähigkeit stark gefordert. Die Anzahl Feuerwehreinsätze reduzierte sich 2015 im Vergleich zum Vorjahr von 998 um rund 11% auf 885. Gleichzeitig stiegen aber die Einsatzstunden um fast 11% auf total 12'617 Stunden (2014: 11'415). Die Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung (ZSO) leistete 2015 insgesamt 4'705 Dienstage, was einer leichten Reduktion von rund 5% gegenüber dem Vorjahr entspricht (2014: 4'965). Nebst dem ordentlichen WK-Betrieb realisierte der Zivilschutz diverse Projekte in den Bereichen Materialbeschaffung und baulicher Zivilschutz. Der gesamtschweizerische Sirenentest anfangs Februar bestätigte, dass sämtliche Sirenen im Zuständigkeitsbereich der ZSO betriebsbereit und technisch auf dem neusten Stand sind.

Melde- und Zivilstandswesen

Das Berichtsjahr war geprägt durch den Umzug in den Superblock mit den zugehörigen intensiven Vorbereitungsarbeiten und der Inbetriebnahme des neuen Trauzimmers. Durch die neuen Räumlichkeiten mussten auch verschiedene Arbeitsabläufe angepasst werden. Im Zentrum der Tätigkeiten der Einwohnerkontrollen stand die Weiterentwicklung der neuen Software NEST. Für das Zivilstandsamt wird die Aufnahme ausländischer Staatsangehöriger ins Zivilstandsregister Infostar zusehends arbeitsaufwändiger, führt dies doch vielfach zu langwierigen, komplexen gerichtlichen oder verwaltungsrechtlichen Verfahren. Aus den Flüchtlingsströmen resultierte zudem zusätzliche Arbeit.

Umwelt- und Gesundheitsschutz

Nebst dem Gesetzesvorschlag in der Luftreinhaltung und der Arbeitssicherheit setzte UGS den Auftrag zur Information und Beratung der Bevölkerung um, z.B. an der «Winti Mäss» mit Informationen zur Reduktion von Feinstaub beim Anfeuern. Bei der Energiestadt-Rezertifizierung erreichte Winterthur nach 2007 und 2011 zum dritten Mal das Gold-Label. Die Arbeiten von «Smart City Winterthur» wurden weitergeführt und die Website www.smartcitywinterthur.ch lanciert. Schliesslich war das Jahr 2015 stark geprägt durch den Umzug in den Superblock. Die Abteilung Arbeitsbedingungen hat diverse Aufgaben für die Sicherheit und Zutrittskontrolle im Superblock übernommen. Auch die Luftschadstoff-Messstation für Ozon, Feinstaub und Stickstoffdioxid ist umgezogen und ist neu in Veltheim in Betrieb.

Stadtrichteramt

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Ergebnis der Verfügungstätigkeit Akzeptanz der Strafbefehle durch die Gebüssten <i>Messung / Bewertung:</i> Geschäftskontrolle/Einsprachenverwaltung <i>Messgrößen:</i> - Verhältnis eingehende Einsprachen/Strafbefehle in % - Verhältnis Einspracherückzüge (inkl. geänderte Strafbefehle)/eingehende Einsprachen in %		4.12 68.00	4.66 58.68	0.54 9.32
2 Erledigung der Fälle Erledigung der Verzeigungs- und Einsprachefälle <i>Messung / Bewertung:</i> Geschäftskontrolle/Einsprachenverwaltung <i>Messgrößen:</i> - Verhältnis total bearbeitete Fälle/eingehende Verzeigungen in % - Verhältnis erledigte Einsprachen/eingehende Einsprachen in %		100.80 99.00	101.92 101.43	1.12 2.43

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			1'068'300	38	1'135'572	38	-67'272
Sachkosten			1'582'552	56	1'635'072	55	-52'520
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			0	0	0	0	0
Mietkosten			163'300	6	168'488	6	-5'188
Übrige Kosten			19'976	1	21'269	1	-1'293
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			2'834'128	100	2'960'400	100	-126'273
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			2'834'128	100	2'960'400	100	-126'273
Verkäufe			0	0	0	0	0
Gebühren			4'061'000	143	4'192'442	142	131'442
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0
Interne Erlöse			0	0	667	0	667
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			4'061'000	143	4'193'109	142	132'109
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			4'061'000	143	4'193'109	142	132'109
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			-1'226'872	-43	-1'232'709	-42	5'837
Kostendeckungsgrad in %			143	0	142	0	-1

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
- Stelleneinheiten - Auszubildende - davon KV-Rotationsausbildungsplätze		8.15 1.00 0.00	8.00 1.00 0.00	0.15 0.00 0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Die geplanten Stelleneinheiten konnten eingehalten werden.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		-1'226'872	-1'234'002	7'130
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			666	-666
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		-1'226'872	-1'233'336	6'464
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		-1'226'872	-1'234'002	7'130
Einlage/Entnahme Reserve			1'293	-1'293
Total Nettokosten / Globalkredit		-1'226'872	-1'232'709	5'837

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		0	0
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		0	1'293
Saldo Anfang Geschäftsjahr		0	1'293
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		0	
Saldo Ende Geschäftsjahr		0	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe**Geschäftsgang**

Das Jahr 2015 war geprägt durch den Umzug in den Superblock und durch die Einführung der neuen Schnittstelle zur Ordnungsbussenzentrale (OBZ), welche eine Vereinfachung der Arbeitsabläufe ermöglichte.

Die Zahl der Neueingänge bewegte sich annähernd auf dem Niveau des Vorjahres und lag damit deutlich über dem Budget. Die Pendenzen konnten weiterhin auf tiefem Niveau gehalten bzw. sogar noch leicht gesenkt werden. Sowohl bei den Neueingängen als auch bei den Strafbefehlen zeigten sich Verschiebungen gegenüber dem Vorjahr. Während die Zahlen im Bereich öffentlicher Verkehr aufgrund der zurückhaltenden Verzeigungspraxis der Transportunternehmungen rückläufig waren, stiegen sie im Bereich des Strassenverkehrsgesetzes an. Die Ursachen für den Anstieg liegen in der neuen Schnittstelle zur OBZ (Einmaleffekt durch schnelleren Datentransfer) und in der vermehrten Strafantragstellung wegen Missachtung von Gerichtlichen Parkverboten.

Die Anzahl der "Sonstigen Erledigungen" hat markant zugenommen. Zwei Gründe sind dafür verantwortlich. Zum einen ist die Strafzumessungspraxis bei den verzeigten Ordnungsbussen geändert worden: Seit Einführung der neuen Schnittstelle zur OBZ werden die Vorstrafen automatisch aufgezeigt und fallen deshalb bei der Beurteilung stärker ins Gewicht. Auf diese Weise wird die Grenze der Strafkompentenz des Stadtrichteramtes von CHF 500 vermehrt überschritten, und die Fälle müssen an den Statthalter abgetreten werden. Zum anderen werden mehrere nicht bezahlte und einzeln verzeigte Ordnungsbussen eines Beschuldigten durch das Stadtrichteramt schneller verarbeitet, unter einer Geschäftsnummer zusammengefasst und, wie vom Gesetz vorgeschrieben, mit einer Gesamtstrafe geahndet.

Parlamentarische Zielvorgaben

Die beiden Zielvorgaben zur Erledigung der Fälle und Einsprachen wurden übertroffen, was sich auch an der konstant tiefen Anzahl Pendenzen zeigt; hingegen konnten die beiden Zielvorgaben zum Ergebnis der Verfügungstätigkeit nicht erreicht werden. Dies ist auf die zahlreichen Einsprachen in Zusammenhang mit Grossereignissen zurückzuführen und konnte durch das Stadtrichteramt nicht beeinflusst werden.

Nettokosten / Globalkredit

Der Globalkredit konnte eingehalten werden. Die Abweichung bei den Personalkosten geht insbesondere auf die Verteilung von zentral budgetierten Rotationsgewinnen und die Erhöhung der Rückstellungen für Mehrleistungen des Personals zurück. Die höheren Sachkosten beruhen in erster Linie auf höheren Portokosten und Kosten für Betreibungen. Diese Mehrkosten konnten durch die gestiegenen Gebührenerlöse aufgrund von leicht höheren Durchschnittserlösen pro Strafbefehl vollständig kompensiert werden.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre
Umzugsvorbereitungen im Hinblick auf Fokus Der Umzug in den Superblock ist erfolgreich verlaufen.
EDV-Projekte zur Optimierung der Geschäftsabläufe Sowohl die Schnittstelle Juris / Ordnungsbussenzentrale als auch der Releasewechsel im Juris konnten erfolgreich eingeführt bzw. umgesetzt werden.

Produkt 1 Übertretungsstrafverfahren

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		2'834'128	2'959'108	-124'980
Erlös		4'061'000	4'193'109	132'109
Nettokosten		-1'226'872	-1'234'002	7'129
Kostendeckungsgrad in %		143	142	-1

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Verhindern des Anstiegens der Pendenzenzahlen (Verzeigungsfälle/Einsprachen).		800/115	835/75	N/A

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Verzeigungsfälle				
▪ Pendenzen Anfang Jahr		900	1'086	186
▪ Neueingänge		12'450	13'080	630
▪ Strafbefehle		12'150	12'001	149
▪ Sonstige Erledigungen		400	1'330	930
▪ Pendenzen Ende Jahr		800	835	35
Einsprachen				
▪ Pendenzen Anfang Jahr		110	83	27
▪ Neue Einsprachen		500	559	59
▪ Rückzüge		290	278	12
▪ geänderte Strafbefehle		50	50	0
▪ Aufhebungen		100	171	71
▪ Überweisung an Bezirksgericht		25	50	25
▪ Sonstige Erledigungen		30	18	12
▪ Pendenzen Einsprachen Ende Jahr		115	75	40
Beurteilung der überwiesenen Fälle durch Bezirksgericht				
▪ Verurteilungen (Schuldsprüche)		10	14	4
▪ Freisprüche		5	8	3
▪ Erledigte Rechtshilfegesuche		1	1	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Vgl. Kommentar zu Zielabweichung und Geschäftsgang der Produktgruppe.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		-1'226'872	-1'234'002	7'130
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			666	-666
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		-1'226'872	-1'233'336	6'464

Stadtpolizei

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung - Kosten (Nettoaufwand) pro Einwohner/in in CHF # - Kostendeckungsgrad insgesamt in % #		241.83 38	236.30 37	5.52 1
2 Kundenorientierung 1. Die Bevölkerung fühlt sich sicher (subjektive Sicherheit) <i>Messung / Bewertung:</i> Messung des Grades der subjektiven Sicherheit * <i>Messgrösse:</i> - Grad der subjektiven Sicherheit (sicher oder sehr sicher) in % * 2. Kurze Interventionszeit nach Alarmierung <i>Messung / Bewertung:</i> Erfassen der Interventionszeit während zwei Wochen pro Jahr <i>Messgrösse:</i> - Interventionszeit ≤ 5' in % der Einsatzfahrten 3. Gute Erreichbarkeit eines kompetenten Ansprechpartners oder einer kompetenten Ansprechpartnerin <i>Messung / Bewertung:</i> Messung des Zufriedenheitsgrades mit der Erreichbarkeit eines kompetenten Ansprechpartners oder einer kompetenten Ansprechpartnerin durch Befragung * <i>Messgrösse:</i> - Zufriedenheitsgrad (zufrieden oder sehr zufrieden) in % * 4. Die Stadtpolizei ist sichtbar präsent <i>Messung / Bewertung:</i> Anteil der Arbeitszeit während Mitarbeitende der Stadtpolizei an der "Front" tätig sind <i>Messgrösse:</i> - Anteil der Frontstunden in % der Gesamtarbeitsstunden		70 75 65 43	N/A 57 N/A 42	N/A 18 N/A 1

automatische Berechnung

* Grad der subjektiven Sicherheit: Nachts in der Altstadt und im Quartier (die für die Erhebung notwendige Bevölkerungsumfrage wird nicht mehr durchgeführt)

* Zufriedenheitsgrad: Zufriedenheit mit der sichtbaren Präsenz (die für die Erhebung notwendige städtische Bevölkerungsumfrage wird nicht mehr durchgeführt)

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			33'674'700	79	31'952'751	77	1'721'949
Sachkosten			5'794'859	14	5'996'382	14	-201'523
Beiträge an Dritte			3'450	0	3'450	0	0
Residualkosten			7'043	0	7'043	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			1'465'446	3	1'390'304	3	75'142
Mietkosten			1'163'420	3	1'185'344	3	-21'924
Übrige Kosten			745'284	2	864'490	2	-119'206
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			42'854'202	100	41'399'764	100	1'454'438
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			42'854'202	100	41'399'764	100	1'454'438
Verkäufe			26'300	0	60'225	0	33'925
Gebühren			15'701'000	37	14'751'051	36	-949'949
Übrige externe Erlöse			0	0	17'720	0	17'720
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0
Interne Erlöse			646'148	2	660'571	2	14'423
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			16'373'448	38	15'489'567	37	-883'881
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			16'373'448	38	15'489'567	37	-883'881
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			26'480'754	62	25'910'198	63	570'557
Kostendeckungsgrad in %			38	0	37	0	-1

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		246.80	240.60	6.20
▪ Auszubildende		14.00	8.00	6.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		2.00	2.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Ordentlicher Stellenplan

Der ordentliche Stellenplan wurde nicht ausgeschöpft. Drei Aspiranten traten nicht ins Polizeikorps über (zwei Aspiranten schlossen die Ausbildung nicht erfolgreich ab und einer trat in ein anderes Polizeikorps über). Ausserdem verliessen bereits im ersten Halbjahr drei Mitarbeitende unvorhergesehen die Stadtpolizei. Im zweiten Halbjahr mussten weitere zwei Personalabgänge verzeichnet werden.

Auszubildende

In der Budgetphase für 2016 zeichnete sich ab, dass der Stellenplan infolge «Balance» für 2016 reduziert würde. Deshalb wurden weniger Aspirantinnen und Aspiranten als geplant an die Polizeischule geschickt.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		26'480'754	25'783'401	697'353
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			63'371	-63'371
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		26'480'754	25'846'772	633'982
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		26'480'754	25'783'401	697'353
Einlage/Entnahme Reserve			126'796	-126'796
Total Nettokosten / Globalkredit		26'480'754	25'910'197	570'557

*vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		82'818	13'873
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		-68'945	126'797
Saldo Anfang Geschäftsjahr		13'873	140'670
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		0	
Saldo Ende Geschäftsjahr		13'873	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Geschäftsgang

Der allgemeine Geschäftsgang lässt sich durch aktive Massnahmen der Stadtpolizei nur in begrenztem Umfang beeinflussen, da die Erfüllung der meisten Aufgaben gesetzlich vorgegeben ist. Bedauerlicherweise konnten nicht alle parlamentarischen Zielvorgaben eingehalten werden (vgl. Kommentar dort). Trotzdem lebt die Stadtpolizei den Grundsätzen einer bürgernahen Sicherheits- und Interventionspolizei nach.

Parlamentarische Zielvorgaben

Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung

- Kosten (Nettoaufwand) pro Einwohner/in
Die Kosten pro Einwohner/in sind tiefer als budgetiert, da die Gesamtkosten der Stadtpolizei tiefer als budgetiert sind.
- Kostendeckungsgrad
Der Kostendeckungsgrad ist tiefer als budgetiert. Dies ist abhängig von den Kosten und Erlösen. Deren Abweichungen werden weiter unten kommentiert.

Kundenorientierung

- Grad der subjektiven Sicherheit
Aus Kostengründen werden keine stadtweiten Bevölkerungsumfragen mehr durchgeführt.
- Interventionszeit ≤ 5' in % der Einsatzfahrten
Dieser Wert liegt weit unter dem Budgetwert von 75%. Der immer stärker zunehmende Verkehr behindert auch die Stadtpolizei bei Einsatzfahrten. Eine Verbesserung dieses Wertes wäre nur möglich, wenn permanent mehr Patrouillen unterwegs wären, was aber aus personellen und finanziellen Gründen nicht möglich ist.
- Zufriedenheitsgrad
Aus Kostengründen werden keine stadtweiten Bevölkerungsumfragen mehr durchgeführt.
- Anteil der Frontstunden in % der Gesamtarbeitsstunden
Der Anteil der Frontstunden bewegt sich im budgetierten Rahmen.

Nettokosten / Globalkredit

- Der Globalkredit wurde unterschritten. Sowohl die Kosten, als auch die Erlöse fielen tiefer als budgetiert aus.
- Kosten
Die Personalkosten fielen tiefer aus, weil zu Beginn des Jahres drei Aspiranten nach Ende der Polizeischule nicht in den Korps der Stadtpolizei übergetreten waren, unvorhergesehene Abgänge von Mitarbeitenden nicht oder nur verzögert ersetzt werden konnten und weil weniger Dolmetschereinsätze als budgetiert erforderlich waren. Ausserdem wurden weniger Aspirantinnen und Aspiranten in die Polizeischule geschickt. Die höheren Sachkosten sind hauptsächlich auf Unterhaltsarbeiten an Lichtsignalanlagen zurückzuführen.
- Erlöse
Die Mehreinnahmen für Parkergebühren bei öffentlichen Parkplätzen, Parkierbewilligungen und Gebühren im Gastgewerbe konnten die Mindereinnahmen bei den Ordnungsbussen und den Nachtparkgebühren nicht kompensieren.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Planung Polizeigebäude:

Die Planung des Polizeigebäudes verläuft gemäss Zeitplan. Die Volksabstimmung ist für 2016 vorgesehen.

Konzeptänderungen Verkehrslotsendienst

Die erste Phase ist abgeschlossen. Die Schulweghilfen (bisher Verkehrslotsen) halten den Verkehr nicht mehr an, sondern helfen den Kindern lediglich, sicher über die Strasse zu kommen. Schulweghilfen an Orten, an denen keine Kindergartenschüler die Strasse überqueren müssen, werden abgebaut, bzw. die Zeiten auf die Kindergartenzeiten reduziert. Ziel ist es, sämtliche Schulweghilfeposten abzubauen («Balance»).

Einführung neuer Schichtplan

2015 wurden den Mitarbeitenden der Stadtpolizei verschiedene Schichtpläne zur Abstimmung vorgelegt. Die Mehrheit der Mitarbeitenden hat sich dafür entschieden, das bisherige Modell beizubehalten.

Aufbau und Umsetzung Sicherheitscontrolling Gesamtstadt

Das Projekt wird nur weiterverfolgt, wenn die Stellenerhöhung gemäss APV infolge von «Balance» nicht gestrichen wird.

Personalverstärkung gemäss Volksentscheid (Rekrutierung)

Die Rekrutierung wurde reduziert, da sich abzeichnete, dass der Stellenplan 2016 infolge von «Balance» nicht aufgestockt würde.

"Gsund und zwäg" (Gesundheitsförderung, Arbeitsplatzergonomie)

Die Schreibzimmer der Uniformpolizei wurden mit höhenverstellbaren Schreibtischen ausgerüstet. Es wurden neue Sportangebote geschaffen, die die Mitarbeitenden über Mittag in Anspruch nehmen können.

Optimierung Nutzungsmanagement im öffentlichen Raum: 2015 Einführung software-gestütztes Bewilligungsverfahren

Die Software konnte auf den 1. Januar 2016 zu zwei Dritteln in Betrieb genommen werden. 2016 werden die verbleibenden Teile umgesetzt.

Volksabstimmung Polizeigebäude (2016)

Die Volksabstimmung ist für 2016 geplant.

Baubeginn Polizeigebäude (2017)

Der Baubeginn ist bei erfolgreicher Volksabstimmung 2017.

Produkt 1 Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		15'754'106	15'595'445	158'661
Erlös		8'888'567	7'819'367	-1'069'200
Nettokosten		6'865'540	7'776'078	-910'539
Kostendeckungsgrad in %		56	50	-6

Nicht direkt den Produkten zuweisbare Kosten und Erlöse werden auf Grund der Zeitaufschreibung auf die Produkte verteilt.

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Patrouillen und Kontrolltätigkeit in Prozent der effektiven Arbeitszeit		20	19	1
Übertretungsquote bei Geschwindigkeitskontrollen in Prozent		6	5	1

Die Übertretungsquote bei Geschwindigkeitskontrollen in Prozenten berücksichtigt nur die mobilen Kontrollen.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Gesamtstunden sichtbare Präsenz		65'600	67'588	1'988
Anzahl Stunden für Objekt- und Personenschutz		160	350	190
Anzahl Rotlicht-/Geschwindigkeitsüberwachungsanlagen		11	11	0
Anzahl stationäre Geschwindigkeitsmessgeräte		6	7	1
Kontrollstunden Überwachung des fliessenden Verkehrs		120'000	147'966	27'966
Überwachung des fliessenden Verkehrs mit mobilen Messgeräten in Stunden (Personen)		1'400	1'482	82
Überwachung des fliessenden Verkehrs mit automatischen Überwachungsanlagen in Stunden		118'600	146'484	27'884
Anzahl bearbeitete Bewilligungen		5'000	4'319	681
Anzahl Gastwirtschaften		480	489	9
Anzahl Patente für Verkauf alkoholischer Getränke		160	176	16
Anzahl saisonale Strassencafés		80	93	13
Anzahl Lärmmessungen		20	12	8

Die Anzahl der stationären Geschwindigkeitsmessgeräte beinhaltet auch halbstationäre Anlagen.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Nettokosten Die Nettokosten fallen höher aus, weil weniger Erlöse aus Ordnungsbussen (fliessender Verkehr) zu verzeichnen sind. Grund dafür ist neben dem immer dichteren und langsameren Verkehr auch eine Verhaltensänderung der Verkehrsteilnehmenden. Operative Ziele - Übertretungsquote bei Geschwindigkeitskontrollen in % Dieser Wert ist, aus Sicht der Verkehrssicherheit, erfreulicherweise tiefer als budgetiert. Dies hat allerdings Auswirkungen auf die Busseneinnahmen. - Die übrigen operativen Ziele wurden im Rahmen des Budgets erfüllt. Leistungsmengen - Anzahl Stunden für Objekt- und Personenschutz Dieser Wert ist infolge der Ausstellung der Bilder von Christoph Blocher im Museum Oskar Reinhart mehr als doppelt so hoch als budgetiert. - Überwachung des fliessenden Verkehrs mit automatischen Überwachungsanlagen in Stunden Dieser Wert ist deshalb viel höher als budgetiert, weil die zusätzliche Anlage früher als angenommen installiert werden konnte und allgemein geringere Ausfallstunden zu verzeichnen waren. - Die übrigen Leistungsmengen bewegen sich im Rahmen des Budgets.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		6'865'540	7'776'078	-910'538
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			7'591	-7'591
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundeneerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung			-49'981	49'981
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			5'512	-5'512
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		6'865'540	7'739'200	-873'660

Produkt 2 Ereignisbewältigung

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		8'091'979	7'189'160	902'820
Erlös		70'397	66'325	-4'072
Nettokosten		8'021'582	7'122'835	898'748
Kostendeckungsgrad in %		1	1	0

Nicht direkt den Produkten zuweisbare Kosten und Erlöse werden auf Grund der Zeitaufschreibung auf die Produkte verteilt.

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Intervention vor Ort innerhalb von 5 Minuten (in %)		75	57	18
Mit der Intervention zufriedene Opfer in Prozent		N/A	N/A	N/A

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Verkehrsunfälle		1'200	1'065	135
Einsatzstunden für Grossanlässe/Grossereignisse		7'000	5'540	1'460
Anzahl Interventionen bei häuslicher Gewalt		320	554	234
Anzahl Anzeigerapporte bei häuslicher Gewalt		110	134	24
Anzahl Einsätze mit Diensthunden		200	257	57

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Nettokosten

Die allgemein tieferen Personalkosten wirken sich in den Umlagen für das Produkt Ereignisbewältigung aus. Zusätzlich wurden für dieses Produkt weniger Stunden aufgewendet.

Operative Ziele

- Intervention vor Ort innerhalb von 5 Minuten in %
Dieser Wert liegt weit unter dem Budget von 75%. Der immer stärker zunehmende Verkehr behindert auch die Stadtpolizei bei Einsatzfahrten. Eine Verbesserung dieses Wertes wäre nur möglich, wenn permanent mehr Patrouillen unterwegs wären, was aber aus personellen und finanziellen Gründen nicht möglich ist.
- Mit der Intervention zufriedene Opfer in %
Dieser Wert kann nicht mehr erhoben werden, weil die entsprechenden Befragungen aus Kostengründen nicht durchgeführt werden konnten.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts				
Leistungsmengen				
- Einsatzstunden für Grossanlässe/Grossereignisse 2015 mussten keine aussergewöhnliche Grossereignisse oder Grossanlässe bewältigt werden, weshalb die Zahl der Stunden dafür tiefer als budgetiert liegt. - Anzahl Verkehrsunfälle Die Anzahl Verkehrsunfälle liegt deutlich unter dem angenommenen Wert.				

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		8'021'582	7'122'835	898'747
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
- Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits - Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen - Änderungen des übergeordneten Rechts - Beschlüsse der Gemeinde - Beschlüsse des Grossen Gemeinderates - Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben - Urteile von Gerichten - Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war - Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung - Pauschale Budgetkorrekturen - Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			3'670	-3'670
			33'131	-33'131
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		8'021'582	7'159'636	861'946

Produkt 3 Ermittlung / Aufklärung

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		10'166'359	9'587'122	579'237
Erlös		131'588	143'281	11'693
Nettokosten		10'034'771	9'443'841	590'930
Kostendeckungsgrad in %		1	1	0

Nicht direkt den Produkten zuweisbare Kosten und Erlöse werden auf Grund der Zeitaufschreibung auf die Produkte verteilt.

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Innert Monatsfrist erledigte und verfügte Fälle in Prozent		90	64	26

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Gesamtstunden für Ermittlungsarbeiten		74'000	64'674	9'326
Anzahl Berichte und Rapporte		18'000	16'373	1'627
Gesamtstunden für Personen- und Sachfahndung		10'000	8'146	1'854
Anzahl Suchaktionen		0	7	7
Anzahl Verhaftungen tatverdächtiger Personen durch den Ermittlungsdienst		250	226	24
Anzahl Interventionen des Jugenddienstes		700	526	174
Anzahl Ermittlungen bei Verdacht auf Sozialhilfemissbrauch		25	9	16
Anzahl Stunden für Ermittlungen bei Verdacht auf Sozialhilfemissbrauch		250	227	23

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts**Nettokosten**

Die allgemein tieferen Personalkosten wirken sich in den Umlagen für das Produkt Ereignisbewältigung aus. Zusätzlich wurden für dieses Produkt weniger Stunden aufgewendet.

Operative Ziele

- Innert Monatsfrist erledigte und verfügte Fälle in %
Die hohe Arbeitslast und zunehmende Komplexität der Fälle führt dazu, dass das Ziel 2015 nicht erreicht werden konnte.

Leistungsmengen

- Gesamtstunden für Ermittlungsarbeiten
Aufgrund der unvorhergesehenen Abgänge von Mitarbeitenden konnten weniger Stunden für Ermittlungsarbeiten aufgewendet werden.
- Anzahl Berichte und Rapporte
Als Folge der reduzierten Anzahl von Stunden für Ermittlungsarbeiten wurden weniger Rapporte und Berichte erstellt.
- Gesamtstunden für Personen- und Sachfahndung
Aufgrund der unvorhergesehenen Abgänge von Mitarbeitenden konnten weniger Stunden für Ermittlungsarbeiten aufgewendet werden.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		10'034'771	9'443'841	590'930
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			4'863	-4'863
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			43'905	-43'905
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		10'034'771	9'492'609	542'162

Produkt 4 Information / Prävention

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'355'334	1'479'227	-123'892
Erlös		326	5'987	5'661
Nettokosten		1'355'008	1'473'239	-118'231
Kostendeckungsgrad in %		0	0	0

Nicht direkt den Produkten zuweisbare Kosten und Erlöse werden auf Grund der Zeitaufschreibung auf die Produkte verteilt.

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Maximale Anzahl Verkehrsunfälle		1'200	1'065	135

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Medieninformationen		300	267	33
Anzahl durchgeführte Präventionskampagnen		10	10	0
Anzahl unterrichteter Schulklassen (Verkehrsschulung)		500	624	124

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Nettokosten Die Nettokosten sind in erster Linie aufgrund der zusätzlichen Stunden für den Verkehrsunterricht an den Schulen höher als budgetiert. Operative Ziele - Maximale Anzahl Verkehrsunfälle Die Anzahl der Verkehrsunfälle liegt erfreulicherweise deutlich unter dem angenommenen Wert. Leistungsmengen - Anzahl unterrichteter Schulklassen (Verkehrsschulung) Die Zahl der unterrichteten Schulklassen steigt mit zunehmenden Schülerzahlen in Winterthur an. - Die übrigen Leistungsmengen liegen im Rahmen des Budgets.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		1'355'008	1'473'239	-118'231
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
- Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits - Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen - Änderungen des übergeordneten Rechts - Beschlüsse der Gemeinde - Beschlüsse des Grossen Gemeinderates - Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben - Urteile von Gerichten - Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war - Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung - Pauschale Budgetkorrekturen - Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			620	-620
			-55'372	55'372
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		1'355'008	1'418'487	-63'479

Produkt 5 Polizeinahe Dienstleistungen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		5'749'654	5'874'553	-124'899
Erlös		1'338'842	1'270'457	-68'385
Nettokosten		4'410'812	4'604'096	-193'284
Kostendeckungsgrad in %		23	22	-1

Nicht direkt den Produkten zuweisbare Kosten und Erlöse werden auf Grund der Zeitaufschreibung auf die Produkte verteilt.

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Innert Monatsfrist erledigte Rechtshilfegesuche in Prozent		90	64	26
Anteil erfolgreich vermittelter Fundgegenstände in Prozent		40	43	3

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl erledigte Rechtshilfegesuche		8'000	5'875	2'125
Anzahl erfasste Fundgegenstände		4'800	4'005	795
Anzahl Verkehrsanordnungen		500	564	64
Anzahl durchgeführte Märkte		120	117	3
Anzahl Inkassofälle ärztlicher Notfalldienst		120	80	40
Anzahl Vermietungen Signalisationsmaterial		450	445	5
Anzahl Vermietungstage mobile Lichtsignalanlagen		1'000	1'160	160
Anzahl Lotsenposten (Schulwegsicherung)		20	18	2
Anzahl gemeldete Alarmanlagen, bei denen gebührenpflichtig ausgerückt wird (inklusive angeschlossene Einbruch- und Überfallmeldeanlagen)		1'000	1'313	313
Anzahl angeschlossene Einbruch- und Überfallmeldeanlagen		110	106	4

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Nettokosten

Die Kosten für den Unterhalt der Lichtsignalanlagen sind höher als budgetiert. Dafür waren die Belastungen aufgrund der gearbeiteten Stunden tiefer. Die Erlöse lagen in den Bereichen Lichtsignale (Schadenersatz), Jahr- und Wochenmärkte, Vermietung von Signalisationsmaterial und Einbruch- und Überfallmeldeanlagen (Fehlalarme) unter den Erwartungen.

Operative Ziele

- Innert Monatsfrist erledigte Rechtshilfegesuche in Prozent
Dieser Wert liegt wesentlich tiefer als budgetiert, weil es zunehmend schwieriger wird Personen zu Hause anzutreffen. Oft braucht es mehrere Versuche, bis Personen angetroffen werden können.
- Die Erfüllung der übrigen operativen Ziele liegt im Rahmen des Budgets.

Leistungsmengen

- Anzahl erledigte Rechtshilfegesuche
Die Anzahl der eingegangenen Rechtshilfegesuche war tiefer als erwartet. Diese Zahl ist durch die Stadtpolizei nicht beeinflussbar.
- Anzahl erfasste Fundgegenstände
Im vergangenen Jahr wurden weniger Gegenstände im Fundbüro abgegeben als erwartet.
- Die übrigen Leistungsmengen bewegen sich mehrheitlich im Rahmen des Budgets.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		4'410'812	4'604'096	-193'284
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			2'399	-2'399
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen			75'237	-75'237
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		4'410'812	4'681'732	-270'920

Produkt 6 Kontrolle ruhender Verkehr

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'736'769	1'547'461	189'308
Erlös		5'943'727	6'184'149	240'422
Nettokosten		-4'206'958	-4'636'688	429'730
Kostendeckungsgrad in %		342	400	58

Nicht direkt den Produkten zuweisbare Kosten und Erlöse werden auf Grund der Zeitaufschreibung auf die Produkte verteilt.

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Kontrollstunden des ruhenden Verkehrs		10'000	9'263	737

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl in Winterthur immatrikulierte Fahrzeuge (Nachtparkgebühren)		56'000	59'097	3'097
Anzahl gebührenpflichtige Parkplätze		569	554	15
Anzahl bearbeitete Bewilligungen		10'000	13'625	3'625

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Nettokosten Die allgemein tieferen Personalkosten wirken sich in den Umlagen für das Produkt Ereignisbewältigung aus. Die Erlöse sind in den Bereichen öffentliche Parkplätze (es wurden weniger gebührenpflichtige Parkplätze aufgehoben als ursprünglich geplant) und Parkierbewilligungen (neue blaue Zonen mit Anwohnerbevorzugung) höher als budgetiert. Die Erlöse für Nachtparkgebühren sind tiefer, weil die Erhöhung durch Rekurse blockiert war. Die Erlöse für Ordnungsbussen im ruhenden Verkehr sind ebenfalls etwas tiefer als budgetiert. Operative Ziele Anzahl Kontrollstunden des ruhenden Verkehrs Diese Wert ist tiefer als budgetiert, weil eine Verkehrsdienstmitarbeiterin die Stadtpolizei verlassen hat.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts**Leistungsmengen**

- Anzahl in Winterthur immatrikulierte Fahrzeuge (Nachtparkgebühren)
Die Zahl steigt weiter. Das Schätzen der jeweiligen Zunahme ist im Zeitpunkt der Budgetierung sehr schwierig. Deshalb ist die Differenz zwischen Soll und Ist gross.
- Anzahl gebührenpflichtige Parkplätze
Es wurden an der Eichgut-, der Paul- und der Theaterstrasse gebührenpflichtige Parkplätze abgebaut.
- Anzahl bearbeitete Bewilligungen
Es wurden weitere blaue Zonen eingerichtet. Ausserdem macht sich auch hier die Zunahme der Anzahl Fahrzeuge bemerkbar.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		-4'206'958	-4'636'688	429'730
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			8'204	-8'204
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung			-1'982	1'982
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-14'427	14'427
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		-4'206'958	-4'644'893	437'935

Betrieb Parkhäuser und Parkplätze

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung				
▪ Ertragsüberschuss		1'600'000	1'379'290	220'710
▪ Auslastung der Parkhäuser, Parkgaragen und Parkplätze (nicht öffentlicher Grund) in % *		95	95	0
2 Kundenorientierung				
1. Die öffentlich zugänglichen Parkhäuser werden von den Benutzerinnen und Benutzern als sicher und sauber beurteilt. 2. Die nicht öffentlich zugänglichen Parkgaragen werden von den Mieterinnen und Mietern als sicher und sauber beurteilt. 3. Die vermieteten Parkplätze (nicht öffentlicher Grund) werden von den Mieterinnen und Mietern als sauber beurteilt. <i>Messung / Bewertung:</i> 1. - 3. Befragung der Kundinnen und Kunden alle zwei Jahre <i>Messgrößen:</i> ▪ 1. - 3. Grad der Zufriedenheit (zufrieden oder sehr zufrieden) in % 4. Die technischen Einrichtungen der Parkhäuser und Parkgaragen sind gut gewartet und weisen kleine Ausfallzeiten auf. <i>Messung / Bewertung:</i> Störungen an den technischen Einrichtungen der Parkhäuser und Parkgaragen, die die Benützung beeinträchtigen. <i>Messgrößen:</i> ▪ Anzahl der Störungen und durchschnittliche Dauer bis zur Behebung		75	N/A	N/A
		1 x pro Woche max. 1 Std.	1 x pro Woche max. 1 Std.	N/A

* Bezogen auf Parkflächen für Dauermieter

Nettokosten / Globalkredit der Betriebe	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			473'600	6	499'185	15	-25'586
Sachkosten			547'074	6	643'522	19	-96'449
Beiträge an Dritte			6'600'000	78	0	0	6'600'000
Residualkosten			29'069	0	29'068	1	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			536'836	6	388'232	11	148'604
Mietkosten			452'300	5	533'720	16	-81'420
Übrige Kosten			-144'453	-2	12'410	0	-156'864
Spezialfinanzierungen (Einlage)			0	0	1'379'290	40	-1'379'290
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			8'494'426	101	3'485'430	102	5'008'996
Verrechnungen innerhalb PG			60'000	1	60'000	2	0
Total effektive Kosten			8'434'426	100	3'425'430	100	5'008'996
Verkäufe			0	0	161	0	161
Gebühren			2'441'800	29	2'365'234	69	-76'565
Übrige externe Erlöse			473'900	6	496'870	15	22'970
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0
Interne Erlöse			376'389	4	623'163	18	246'775
Spezialfinanzierungen (Entnahme)			5'202'337	62	0	0	-5'202'337
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			8'494'426	101	3'485'430	102	-5'008'996
Verrechnungen innerhalb PG			60'000	1	60'000	2	0
Total effektive Erlöse			8'434'426	100	3'425'430	100	-5'008'996
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			0	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %			100	0	100	0	0

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		4.50	4.50	0.00
▪ Auszubildende		0.00	0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Der Stellenplan des Betriebs Parkhäuser und Parkplätze wurde eingehalten.

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		11'583'772	13'172'425
Einlage/Entnahme Betriebsreserve		1'588'653	2'010'859
Saldo Anfang Geschäftsjahr		13'172'425	15'183'284
Veränderungen während des Geschäftsjahres		0	
Saldo Ende Geschäftsjahr		13'172'425	

Einlage 2016 inklusive Aufwertungsreserve (HRM2)

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Geschäftsgang

Das Jahr 2015 verlief für den Betrieb Parkhäuser und Parkplätze in geordneten Bahnen.

Es war geplant, zusätzlich zur Ablieferung des laufenden Ertragsüberschusses von CHF 1,6 Mio., CHF 5 Mio. aus der Betriebsreserve zu entnehmen und so insgesamt CHF 6,6 Mio. an die Stadtkasse abzuliefern. Aufgrund des gesamtstädtischen Rechnungsabschlusses konnte auf eine Entnahme aus der Betriebsreserve verzichtet und der gesamte Ertragsüberschuss der Reserve zugewiesen werden.

Parlamentarische Zielvorgaben

Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung

- Ertragsüberschuss
Der budgetierte Ertragsüberschuss von CHF 1,6 Mio. beinhaltet eine Entnahme aus der Betriebsreserve von rund CHF 202'000. Diese wäre notwendig gewesen, um die ursprünglich verlangten CHF 1,6 Mio. an die Stadtkasse abzuliefern (vgl. auch Kommentar zum Geschäftsgang).
- Auslastung der Parkhäuser, Parkgaragen und Parkplätze (nicht öffentlicher Grund) in %
Die effektive Auslastung entspricht der budgetierten.

Kundenorientierung

- 1. - 3. Grad der Zufriedenheit (zufrieden oder sehr zufrieden) in %
Aus Kostengründen werden keine Umfragen mehr durchgeführt.

Nettokosten / Globalkredit

- Personalkosten
Durch krankheitsbedingte Stellvertretungen und durch Übergangsrenten infolge einer vorzeitigen Pensionierung sind die Personalkosten etwas höher als budgetiert ausgefallen.
- Sachkosten
Die Sachkosten sind insbesondere durch eine vertraglich vereinbarte Ausschüttung des Gewinnanteils des Parkhauses AXA Winterthur zu Gunsten des Bereichs Immobilien höher als budgetiert ausgefallen.
- Beiträge an Dritte
Auf die geplante Ablieferung an die Stadtkasse konnte aufgrund des gesamtstädtischen Rechnungsabschlusses verzichtet werden.
- Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand
Die Abschreibungen und Zinsen fallen aufgrund der Umstellung auf HRM2 tiefer als budgetiert aus.
- Mietkosten
Der Baurechtszins für das Parkhaus Technikum wurde versehentlich nicht budgetiert.
- Übrige Kosten
Die Mitarbeitenden des Betriebs Parkhäuser und Parkplätze leeren die Kassen der öffentlichen Parkplätze. Die Verrechnung erfolgt durch Umlagen in die Produktgruppe Stadtpolizei. Diese wurden im Budget 2015 nochmals als Aufwandsminderung anstelle als interner Erlös ausgewiesen. Die Verbuchung in der Rechnung 2015 erfolgte unter den internen Erlösen.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe				
▪ Spezialfinanzierungen (Einlage) Der Ertragsüberschuss wird der Betriebsreserve zugewiesen und nicht wie vorgesehen an die Stadtkasse abgeliefert. ▪ Gebühren Die Auslastung im Bereich Kurzzeitparkierer war in den Parkhäusern etwas geringer und wirkt sich auf die Erlöse aus. ▪ Spezialfinanzierungen (Entnahme) Auf eine Entnahme aus der Betriebsreserve ist aufgrund des gesamtstädtischen Rechnungsergebnisses verzichtet worden.				

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre
Umfassende Malerarbeiten im 1. Untergeschoss des Parkhauses Technikum Die Arbeiten wurden wie geplant im Sommer 2015 durchgeführt und abgeschlossen.

Produkt 1 Parkhäuser (Altstadt)

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'238'080	1'344'913	-106'833
Erlös		2'517'116	2'430'700	-86'417
Nettokosten		-1'279'037	-1'085'787	-193'250
Kostendeckungsgrad in %		203	181	-22

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Hohe Auslastung der Parkhäuser				
▪ Dauermieter in %		95	95	0
▪ Kurzzeitparkierer in %		40	38	2

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Dauermietplätze		257	231	26
Anzahl Kurzzeitparkplätze		365	386	21

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts				
Nettokosten Der Ertragsüberschuss fällt geringer als budgetiert aus, weil die Gewinnausschüttung für das Parkhaus AXA Winterthur und der Baurechtszins für das Parkhaus Technikum im Budget 2015 nicht enthalten sind. Ausserdem sind die Erlöse im Bereich der Kurzzeitparkierer geringer als budgetiert.				
Operative Ziele Die Auslastung im Bereich der Kurzzeitparkierer ist geringer als budgetiert. Die Abweichung liegt aber noch im normalen Bereich der Schwankungen.				
Leistungsmengen Auch 2015 sind Dauermietplätze zugunsten von Kurzzeitparkplätzen aufgehoben worden, um die Attraktivität der altstadtnahen Parkhäuser zu steigern.				

Produkt 2 Parkgaragen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		163'157	162'771	386
Erlös		246'681	255'680	8'999
Nettokosten		-83'524	-92'909	9'385
Kostendeckungsgrad in %		151	157	6

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Hohe Auslastung der Parkgaragen				
▪ Dauermieter in %		95	96	1

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Dauermietplätze		118	130	12

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Nettokosten

Der erzielte Ertragsüberschuss ist etwas höher als der budgetierte Wert. Dies ist auf eine etwas höhere Auslastung der Parkgaragen zurückzuführen.

Operative Ziele

Die Auslastung in den Parkgaragen ist etwas höher als budgetiert und wirkt sich bei den Erlösen aus.

Leistungsmengen

Im Budget 2015 wurde eine falsche Anzahl Dauermietplätze erfasst. Die korrekte Zahl wäre 130 gewesen.

Produkt 3 Parkplätze

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		92'029	194'841	-102'811
Erlös		145'968	192'526	46'558
Nettokosten		-53'939	2'315	-56'254
Kostendeckungsgrad in %		159	99	-60

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Hohe Auslastung der Parkplätze				
▪ Dauermieter in %		90	93	3

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Dauermietplätze		178	205	27
Anzahl Kurzzeitparkplätze		101	112	11

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Nettokosten

Die höheren Kosten sind auf eine veränderte Mietfläche beim Parkplatz Grüzefeld sowie einmalige Instandstellungsarbeiten bei den Parkplätzen Grüzefeld, Holzlegi und Wasserwiesen zurückzuführen. Die höheren Erlöse sind auf höhere Anzahl vermieteter Parkplätze und eine etwas bessere Auslastung zurückzuführen.

Operative Ziele

Die Auslastung hat sich etwas erhöht. Dies dürfte auch auf die erhöhten Nachtparkgebühren zurückzuführen sein.

Leistungsmengen

Die Erhöhung der Parkplätze ist auf die Bewirtschaftung des Parkplatzes Wasserwiesen zurückzuführen.

Produkt 4 Parkleitsystem

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		318'412	139'003	179'409
Erlös		278'540	350'939	72'399
Nettokosten		39'873	-211'936	251'809
Kostendeckungsgrad in %		87	252	165

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Hohe Betriebssicherheit des Parkleitsystems (maximale Ausfallzeit in %)		3	3	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts				
Nettokosten Die tieferen Kosten haben ihre Ursache in reduzierten Abschreibungen, die sich aufgrund längerer Nutzungsdauern gemäss HRM2 ergeben. Die Mehrerlöse sind auf die neu am Parkleitsystem angeschlossene Parkhäuser zurückzuführen.				
Operative Ziele Das Parkleitsystem weist eine sehr hohe Betriebssicherheit aus. Die Ausfallzeiten sind äusserst gering.				
Leistungsmengen Es sind keine Leistungsmengen definiert worden.				

Produkt 5 Dienstleistungen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		82'747	115'362	-32'615
Erlös		103'784	106'335	2'551
Nettokosten		-21'036	9'027	-30'063
Kostendeckungsgrad in %		125	92	-33

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kundenbewertung		gut	gut	N/A

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Geleistete Arbeitsstunden		800	993	193

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts				
Nettokosten Die höheren Kosten sind auf die zusätzlich geleisteten Stunden zurückzuführen. Diese Stunden konnten den Kunden nur teilweise weiterverrechnet werden.				
Operative Ziele Die Kundenbewertungen für die Dienstleistungen des Betriebs Parkhäuser und Parkplätze sind durchwegs gut.				
Leistungsmengen Es wurden mehr Arbeitsstunden als budgetiert geleistet.				

Feuerwehr

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Wirtschaftlichkeit				
1.1 Kostendeckungsgrad in % *		19	21	2
1.2 Nettokosten pro Einwohner/in in CHF *		71.80	68.89	2.90
2 Kennzahlen und Leistungsstandards				
2.1 Anzahl Einsätze pro 1000 Einwohner/innen		8.44	8.84	0.40
2.2 Anzahl Feuerwehrleute pro 1000 Einwohner/innen		1.47	1.53	0.06
2.3 Anzahl Einsätze pro Tag und Mitarbeitenden im Schichtbestand (Einsätze insgesamt / 365 / durchschnittlicher Bestand MA im Schichtbetrieb)		0.25	0.25	0.00
2.4 Leistungsnorm für die Ausrückung nach Alarmeingang im Feuerwehrgebäude Messung/Messgrösse:				
Ausfahrt des ersten Fahrzeugs ab Alarmstufe "Kleinalarm" bei einer Einsatzfahrt mit besonderer Warnvorrichtung jederzeit (24 Stundenbetrieb) nach spätestens einer Minute (minimaler Vorgabewert 95%)		95%	83%	N/A
2.5 Einhaltung der Leistungsnorm bezüglich Fahrzeit bis zum Einsatzort, Anzahl Personen und Fahrzeuge im Einsatz und Auftrag vor Ort Messung / Messgrösse:				
2 - 4 Fahrzeuge mit 9-10 Feuerwehrleuten für zwei unabhängige Interventionen (Rettung und Brandbekämpfung) nach Alarmierung:				
in dicht besiedeltes Gebiet (Stadt) innerhalb 10 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%)		95%	66%	N/A
in dünn besiedeltes Gebiet (Land) innerhalb 15 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%)		95%	43%	N/A
2 - 4 Fahrzeuge mit 9 - 10 Feuerwehrleuten nach Alarmierung für Sondereinsätze (Nationalstrassen, Bahnanlagen, regionale Strassenrettung oder Drehleitereinsatz, etc.) im erweiterten Einsatzgebiet innerhalb 15 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%)		95%	100%	N/A
2 - 4 Fahrzeuge mit 9 - 10 Feuerwehrleuten nach Alarmierung für Sondereinsätze Oel- und ABC-Wehr im erweiterten Einsatzgebiet innerhalb 30 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%)		95%	100%	N/A

*Berechnungsgrundlagen:

- 42 AdBF im Schichtdienst / 10 Schichtdienstleistende pro Schicht (effektiv 9.8/24h)
- Einwohnerzahl 109'645
- Personalbestand Gesamtfeuerwehr 168 AdF
- 885 Feuerwehrereinsätze

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			7'481'800	77	7'186'757	76	295'043
Sachkosten			1'295'146	13	1'270'954	13	24'192
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			845'728	9	848'024	9	-2'297
Mietkosten			0	0	1'865	0	-1'865
Übrige Kosten			119'616	1	196'099	2	-76'483
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			9'742'290	100	9'503'699	100	238'591
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			9'742'290	100	9'503'699	100	238'591
Verkäufe			2'000	0	20'630	0	18'630
Gebühren			815'000	8	566'522	6	-248'478
Übrige externe Erlöse			0	0	8'240	0	8'240
Beiträge von Dritten			1'063'000	11	1'286'345	14	223'345
Interne Erlöse			0	0	67'621	1	67'621
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			1'880'000	19	1'949'358	21	69'358
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			1'880'000	19	1'949'358	21	69'358
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			7'862'290	81	7'554'341	79	307'949
Kostendeckungsgrad in %			19	0	21	0	2

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		52.80	47.70	5.10
▪ Auszubildende		3.00	3.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Auf die Erhöhung der Schichtdienststellen um drei Stelleneinheiten per 1.1.2015 wurde im Rahmen von «Balance» verzichtet. Austretende Berufsfeuerwehrleute im Schichtdienst können im Normalfall nur durch neue Mitarbeitende im Ausbildungsverhältnis ersetzt werden.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		7'862'290	7'477'863	384'427
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			2'036	-2'036
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		7'862'290	7'479'899	382'391
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		7'862'290	7'477'863	384'427
Einlage/Entnahme Reserve			76'478	-76'478
Total Nettokosten / Globalkredit		7'862'290	7'554'341	307'949

*vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		37'299	33'098
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		-4'201	76'478
Saldo Anfang Geschäftsjahr		33'098	109'576
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		0	
Saldo Ende Geschäftsjahr		33'098	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe**Geschäftsgang**

Das Projekt "wir", Zusammengehen von Feuerwehr und Zivilschutz zu Schutz & Intervention, konnte planmässig Mitte Jahr erfolgreich abgeschlossen werden. Die Budgetplanung für den neuen Bereich und die gleichzeitige Umstellung auf HRM2 haben in der zweiten Jahreshälfte bewiesen, dass die neue Organisationsform bereits bestens funktioniert. Drei Grossbrände (Ziegelei Keller, Mehrfamilienhaus und KVA) konnten erfolgreich bewältigt werden, forderten die Organisation hinsichtlich Durchhaltefähigkeit jedoch stark. Im Vergleich zum Vorjahr (998 Einsätze) reduzierte sich die Anzahl Einsätze um rund 11%, auf 885 bei gleichzeitiger Erhöhung der Einsatzstunden um knapp 11% auf total 12'617 Stunden (Vorjahr 11'415).

Personelles: Im Zuge des Sparprogramms «Balance» wurde die durch den Grossen Gemeinderat bewilligte Stellen-erhöhung um drei Schichtdienststellen durch den Stadtrat gestrichen. Fünf Studierende haben die Ausbildung zum Berufsfeuerwehrmann abgeschlossen. Einer hat die interne Prüfung an der HRFB in Zürich bestanden und schliesst 2016 mit der Berufsprüfung ab.

Parlamentarische Zielvorgaben**1. Wirtschaftlichkeit****1.1 Kostendeckungsgrad**

Soll 19% / Ist 21%

Zielvorgabe übertroffen.

1.2 Nettokosten pro Person

Soll 71.80 / Ist 68.22

Zielvorgabe übertroffen.

2. Kennzahlen und Leistungsstandards**2.1 Anzahl Einsätze pro 1000 Personen**

Soll 8.44 / Ist 8.84

Zielvorgabe eingehalten. Anzahl Einsätze sowie die Gesamtbevölkerungszahl sind nicht beeinflussbar.

2.2 Anzahl Feuerwehrleute pro 1000 Personen

Soll 1.47 / Ist 1.53

Zielvorgabe übertroffen. Personalbestand entspricht den Vorgaben GVZ.

2.3 Anzahl Einsätze pro Tag und Mitarbeitenden im Schichtdienst (24h)

Soll 0.25 / Ist 0.25

Zielvorgabe eingehalten.

2.4 Leistungsnorm für die Ausrückung nach Alarmeingang im Feuerwehrgebäude. Ausfahrt des 1. Fahrzeuges jederzeit nach spätestens einer Minute nach Alarmeingang (nur für Dringlichkeitsfahrten).

Soll 95% / Ist 83%

Zielvorgabe nicht eingehalten.

Begründung: Bei Ausrückungen zwischen 23.00 und 05.00 Uhr muss teilweise mit Verzögerungen bis zu einer Minute gerechnet werden. Weitere Verzögerungsgründe: Einsatz direkt ab einem laufenden Einsatz oder Übung, unvollständige Einsatzaufträge erstellt durch die kantonale Einsatzzentrale.

2.5 Einhaltung der Leistungsnorm bezüglich Fahrzeit bis zum Einsatzort, Anzahl Personen und Fahrzeuge im Einsatz und Auftrag vor Ort.

2-4 Fahrzeuge mit 9-10 Feuerwehrleuten für zwei unabhängige Interventionen (Rettung und Brandbekämpfung) nach Alarmierung:

- in dicht besiedeltes Gebiet (Stadt) innerhalb 10 Minuten (Eintreffen am Einsatzort)

Soll >95% / Ist 66%

Zielvorgabe nicht eingehalten.

Begründung: Mit dem aktuellen Schichtbestand kann der gesetzliche Vorgabewert bezüglich Personalbestand im Einsatz nicht erfüllt werden.

- in dünn besiedeltes Gebiet (Land) innerhalb von 15 Minuten (Eintreffen am Einsatzort)

Soll >95% / Ist 43%

Begründung: Mit dem aktuellen Schichtbestand kann der gesetzliche Vorgabewert bezüglich Personalbestand im Einsatz nicht erfüllt werden.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

- für Sondereinsätze (Nationalstrassen, Bahnanlagen, regionale Strassenrettung, Drehleiter- und Grosslüftereinsatz) im erweiterten Einsatzgebiet (Stützpunktregion) innerhalb von 15 Minuten (Eintreffen am Einsatzort)
Soll >95% / Ist 100%
Zielvorgabe übertroffen.
- für Sondereinsätze Oel- und ABC-Wehr im erweiterten Einsatzgebiet (Stützpunktregion) innerhalb von 30-45 Minuten (Eintreffen am Einsatzort).
Soll >95% / Ist 100%
Zielvorgabe übertroffen.

Nettokosten / Globalkredit

Positive Nettozielabweichung (bereinigter Wert) von CHF 308'000.

Kosten

- Personalkosten
Durch die «Balance»-Massnahme «Verzicht von drei zusätzlichen durch den GGR bewilligten Schichtdienststellen» lagen die Personalkosten um CHF 220'000 tiefer als budgetiert. Durch den Abbau von Mehrzeiten wurden die Personalkosten um weitere CHF 70'000 entlastet.
- Sachkosten
Durch die Kündigung der Fachperson für Medienarbeit (Werbung Freiwillige Feuerwehr) konnten nicht alle Projekte, wie vorgesehen, umgesetzt werden. Verzögerungen im Projekt Einsatzdatenübermittlung auf Bildschirme im Feuerwehrgebäude (ELZ Viewer).

Erlöse

- Beiträge von Dritten
Mit den SBB konnte betreffend Vorhalteleistungen für den Lösch- und Rettungszug eine neue Leistungsvereinbarung ausgehandelt werden. Diese bringt ab 2015 einen jährlichen Erlös von CHF 70'000.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre**Auftrag**

Umsetzung der gesetzlich vorgeschriebenen minimalen Personalbestände für den Ersteinsatz der Feuerwehr (2015-2018)

Im Zusammenhang mit dem Sparprogramm «Balance» wurden die drei durch den GGR bewilligten Schichtdienststellen wieder gestrichen.

Resultat: Zielsetzung 2015 nicht erreicht.

Folgeplanung: ab 2018 wieder in die Budgetplanung aufnehmen.

Umsetzung Feuerwehrkonzept 2020 der GVZ/Fw und Feuerwehrkoordination Schweiz FKS (2015-2018)

Die aktuellen Vorgaben der GVZ und der FKS können mit der heutigen Organisationsform und -grösse ohne Einschränkungen umgesetzt werden. Zurzeit keine Auflagen der GVZ.

Resultat: Zielsetzung 2015 erreicht.

Folgeplanung: Effektiver Projektabschluss 2018.

Umsetzung Bevölkerungsschutz 2015plus (2016-2018)

Der Bundesrat hat den Bericht verabschiedet, der die Strategie für den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (ein Element des Bevölkerungsschutzes, neben Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen und technischen Betrieben) für die Zeit nach 2015 festlegt, dies nachdem vorgängig dazu eine Vernehmlassung durchgeführt wurde. Diese hat gezeigt, dass der Bevölkerungsschutz und der Zivilschutz als Instrumente zur Bewältigung von Katastrophen und Notlagen im Grundsatz nicht umstritten sind. Der vorliegende Bericht hat grossmehrheitlich Zustimmung gefunden und wird von den meisten Vernehmlassungsteilnehmenden als grundsätzlich richtig und als gute Grundlage für die Weiterentwicklung des Verbundsystems Bevölkerungsschutz und des Zivilschutzes erachtet.

Resultat: Mit Abschluss des Projekts «wir» sind wir für die Zukunft im Bevölkerungsschutz sehr gut aufgestellt.

Folgeplanung: Umsetzungsphase gemäss Vorgaben Bund und Kanton dauert bis Ende 2018.

Die Verordnung über die Führung in ausserordentlichen Lagen und den Einsatz der zivilen Gemeindeführungsorganisation ist in Kraft (2015-2017)

Projekt «Phönix» wurde Ende 2015 unter der Verantwortung des Kdt SIW gestartet. Phase "Ist-Analyse" ist in Bearbeitung.

Resultat: Zielsetzung 2015 erreicht. Folgeplanung: Projektabschluss gemäss Planung 31.7.2017.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Organisationsentwicklung

Abschluss Projekt „Fusion Feuerwehr und Zivilschutz“ (2015)

Der aus der Zusammenführung von Feuerwehr und Zivilschutz neu entstandene Bereich «Schutz und Intervention Winterthur» hat am 1. Juli 2015 den Betrieb aufgenommen. Die neue Organisation erbringt Leistungen in den Hauptsparten Führung, Schutz, Rettung, Betreuung und Schadenbekämpfung.

Resultat: Zielsetzung 2015 erreicht.

Folgeplanung: Abschluss Prozessbearbeitung geplant auf Ende 2016.

Werterhaltung Feuerwehrgebäude und Betriebsinfrastruktur (2015-2018)

Bis auf die Erneuerung «Kunst am Bau» konnten alle Massnahmen, auch in Bezug auf das Projekt «wir», umgesetzt werden.

Resultat: Zielsetzung 2015 erreicht.

Folgeplanung: Weitere werterhaltende Massnahmen sind prioritär für das Ausbildungszentrum sowie -gelände (Ohrbühl) bis 2018 vorgesehen.

Elektronische Einsatzunterstützung (Zielnavigation und Disposition Einsatzfahrzeuge, Einsatzdatenaufbereitung „Front“ und Einsatzzentrale „Rück“ (2015-2017)

Die technische Machbarkeitsstudie auf Stufe kantonale Einsatzleitzentrale (ELZ) konnte erfolgreich abgeschlossen werden und dient uns nun für die Detailplanung bezüglich Einführung der elektronischen Einsatzunterstützung SIW.

Resultat: Zielsetzung 2015 erfüllt.

Folgeplanung: Schrittweise Realisierung SIW 2016-2017.

Ausbau des Personalbestandes für „Stützpunktaufgaben“ in der Freiwilligen Feuerwehr (2015-2018)

Personelle Abgänge konnten durch Neuzugänge mehr als lückenlos ersetzt werden. Der Personalbestand konnte um 22% von 22 auf 27 Personen erhöht werden.

Resultat: Zielsetzung 2015 erreicht.

Folgeplanung: Bis 2018 soll die Sollgrösse von 40 Personen angestrebt werden.

Das Dienstreglement „Berufsfeuerwehr“ ist angepasst und in Kraft (2015-2018)

Infolge Projekt «wir» und «Phönix» standen keine Ressourcen, personell wie finanziell, zur Verfügung.

Resultat: Zielsetzung 2015 nicht erreicht.

Folgeplanung: Projektabschluss 2018 oder früher einplanen.

Das Dienstreglement „Freiwillige Feuerwehr“ ist angepasst und in Kraft (2015-2017)

Infolge Projekt «wir» und «Phönix» standen keine Ressourcen, personell wie finanziell, zur Verfügung.

Resultat: Zielsetzung 2015 nicht erreicht.

Folgeplanung: Projektabschluss 2017 oder früher einplanen

„Polywehr“-Medienauftritt (Werbung Freiwillige Feuerwehr)

Mit dem Zusammengehen von Feuerwehr und Zivilschutz soll "Polywehr" auf die gesamte Organisation von Schutz & Intervention ausgedehnt werden. Wegen Kündigung der zuständigen Fachperson wurde das Projekt auf 2016 verschoben.

Resultat: Zielsetzung 2015 nicht erreicht.

Folgeplanung: Vorhaben 2016 wieder aufnehmen.

Gebäudeversicherung Kanton Zürich und Dritte

Neue Leistungsvereinbarung GVZ/Fw für Stützpunktaufgaben (2015)

Es haben keine Verhandlungen stattgefunden und somit haben sich unsere finanziellen Konditionen nicht verschlechtert. Aus unserer Sicht ist eine Neuverhandlung der Leistungsvereinbarung aus finanziellen Überlegungen nicht zwingend notwendig.

Resultat: Zielsetzung 2015 erreicht.

Folgeplanung: Eine Kündigung der LV durch die GVZ ist 2016 nicht auszuschliessen.

Neue Leistungsvereinbarung Bahneinsatz auf offener Strecke und in Tunnels (2015)

Die neue LV konnte Ende Jahr gemäss den Vorgaben der Vereinigung Schweizerischer Berufsfeuerwehren erfolgreich abgeschlossen werden.

Resultat: Zielsetzung 2015 erreicht.

Keine Folgeplanung notwendig.

Entwicklung „Chemiewehr Ostschweiz“ in Zusammenarbeit mit der GVZ/Fw und den Kantonen SG und TG, Ausarbeitung einer entsprechenden Leistungsvereinbarung

Der Kanton SG hat entschieden, dass das Projekt nicht weiterverfolgt wird. Die Federführung liegt nun beim Feuerwehrinspektor des Kantons Thurgau und bei der GVZ. Bis heute sind keine greifbaren Ergebnisse bekannt.

Resultat: Für SIW zurzeit nicht relevant.

Folgeplanung: Zurzeit keine Massnahmen geplant.

Adaption der revidierten Brandschutznormen VKF (z.B. neue Hochhausgrenze, Einsatzmaterialanpassungen; 2015-2017)

Die Adaption wurde laufend umgesetzt (Einsatzplanung) und führte innerhalb der Feuerwehr zu einem Ausbildungslehrgang unter der Leitung der Kantonalen Feuerpolizei. Inwiefern die neue Hochhausgrenze Einfluss auf die nächste Ersatzbeschaffung einer Autodrehleiter hat, ist momentan mit der GVZ noch nicht abschliessend geklärt.

Resultat: Zielsetzung 2015 erreicht.

Folgeplanung: Zurzeit keine Massnahmen in Planung.

Investitionen

Fahrzeug-Ersatzbeschaffungen

▪ **Tanklöschfahrzeug (2015-2016)**

Ausschreibung nach GATT/WTO erfolgreich abgeschlossen.

Resultat: Zielsetzung 2015 erreicht.

Folgeplanung: Beschaffung 2016.

▪ **Planung Fahrzeuge (2016-2018)**

2016: Drei Kleinfahrzeuge SIW (Kommando- und Personentransporter).

2017: Zwei Kleinfahrzeuge SIW (Material- und/oder Mannschaftstransporter).

2018: Mittelgrosses Fahrzeug (Oel- und Wasserwehrfahrzeug).

andere Vorhaben

▪ **Logistik-Container**

Beschaffung erfolgreich abgeschlossen und der Container hat sich bereits mehrmals bei mittleren und grösseren Ereignissen bestens bewährt.

Resultat: Zielsetzung 2015 erreicht.

Keine Folgeplanung notwendig.

▪ **Planung Einsatzgerätschaften (2016-2018)**

2016/2017: Ersatzbeschaffung Pumpe Typ IV (HA ZS).

2017/2018: Ersatzbeschaffung von zwei Feldküchen (HA ZS).

▪ **Immobilien**

2018: Sanierung Fahrzeug- und Materialhalle inkl. Werkstatt Ausbildungsgelände Ohrbühl.

Produkt 1 Ereignisbewältigung

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		9'742'290	9'427'220	315'069
Erlös		1'880'000	1'949'358	69'358
Nettokosten		7'862'290	7'477'863	384'427
Kostendeckungsgrad in %		19	21	2

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
- Anzahl Einsätze pro 1000 Einwohner/innen - Anzahl Feuerwehrleute pro 1000 Einwohner/innen - Anzahl Einsätze pro Tag und Mitarbeitenden im Schichtbestand (Einsätze insgesamt / 365 / durchschnittlicher Bestand MA im Schichtbetrieb)		8 1 0.25	8 1 0.25	0 0 0.00
Leistungsnorm für die Ausrückung nach Alarmierung im Feuerwehrgebäude Messgrösse: Ausfahrt des ersten Fahrzeugs ab Alarmstufe "Kleinalarm" bei einer Einsatzfahrt mit besonderer Warnvorrichtung jederzeit (24 Stundenbetrieb) nach spätestens einer Minute (minimaler Vorgabewert 95%)		95%	83%	N/A
Einhaltung der Leistungsnorm bezüglich Fahrzeit bis zum Einsatzort, Anzahl Personen und Fahrzeuge im Einsatz und Auftrag vor Ort Messgrösse: 2 - 4 Fahrzeuge mit 9 - 10 Feuerwehrleuten für zwei unabhängige Interventionen (Rettung und Brandbekämpfung) nach Alarmierung: - in dicht besiedeltes Gebiet (Stadt) innerhalb 10 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%) - in dünn besiedeltes Gebiet (Land) innerhalb 15 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%) 2 - 4 Fahrzeuge mit 9 - 10 Feuerwehrleuten nach Alarmierung für Sondereinsätze (Nationalstrassen, Bahnanlagen, regionale Strassenrettung oder Drehleitereinsatz, etc.) im erweiterten Einsatzgebiet innerhalb 15 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%) 2 - 4 Fahrzeuge mit 9 - 10 Feuerwehrleuten nach Alarmierung für Sondereinsätze Oel- und ABC-Wehr im erweiterten Einsatzgebiet innerhalb 30 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%)		95% 95% 95% 95%	66% 43% 100% 100%	N/A N/A N/A N/A

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
- Brände - Alarme automatischer Brandmelde- und Löschanlagen - Öl- und Chemiewehr - Technische Einsätze		220 180 100 420	174 139 108 464	46 41 8 44
Einsätze im Total		920	885	35
davon Einsätze zusammen mit der Freiwilligen-Feuerwehr		200	167	33

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Nettokosten Siehe Kommentar zu Zielabweichung und Geschäftsgang der Produktgruppe. Operative Ziele Siehe Kommentar zu Zielabweichung und Geschäftsgang der Produktgruppe. Leistungsmengen Im Vergleich zum Vorjahr (998) reduzieren sich die Einsatzzahlen um 11% auf 885 (Vorjahr 998) Ausrückungen, gleichzeitig erhöhen sich jedoch die Einsatzstunden um knapp 11% auf total 12'617 Stunden (Vorjahr 11'415). Einsatzzahlenvergleich zum Vorjahr (2014/2015): Brände: 176/174 (Schwankung im normalen Rahmen) Automatische Alarmer: 151/139 (Schwankung im normalen Rahmen) O/C: 118/108 (Schwankung im normalen Rahmen) Technische: 553/464 (massgeblich weniger Liftrettungen, Elementar Schnee und Tiereinsätze)

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		7'862'290	7'477'863	384'427
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			3'988	-3'988
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-1'952	1'952
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		7'862'290	7'479'899	382'391

Zivilschutz

[illegible]

Das Gebiet der Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung umfasst die Gemeinden Winterthur, Seuzach und Wiesendangen. Die Einwohnerzahlen sind in den Leistungsmengen detailliert aufgeführt.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			2'191'900	57	2'146'393	56	45'507
Sachkosten			909'045	24	895'259	24	13'786
Beiträge an Dritte			110'000	3	106'552	3	3'448
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			333'299	9	333'079	9	220
Mietkosten			235'000	6	275'646	7	-40'646
Übrige Kosten			45'837	1	45'839	1	-2
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>3'825'081</i>	<i>100</i>	<i>3'802'768</i>	<i>100</i>	<i>22'313</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			3'825'081	100	3'802'768	100	22'313
Verkäufe			24'000	1	34'014	1	10'014
Gebühren			691'500	18	657'765	17	-33'735
Übrige externe Erlöse			0	0	35'723	1	35'723
Beiträge von Dritten			75'600	2	133'687	4	58'087
Interne Erlöse			84'000	9	200'830	5	-153'170
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>1'145'100</i>	<i>30</i>	<i>1'062'019</i>	<i>28</i>	<i>-83'081</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			1'145'100	30	1'062'019	28	-83'081
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			2'679'981	70	2'740'749	72	-60'768
Kostendeckungsgrad in %			30	0	28	0	-2

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		15.96	15.80	0.16
▪ Auszubildende		0.00	0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Das Budget wurde eingehalten.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		2'679'981	2'756'378	-76'397
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			1'748	-1'748
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		2'679'981	2'758'126	-78'145
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		2'679'981	2'756'378	-76'397
Einlage/Entnahme Reserve			-15'629	15'629
Total Nettokosten / Globalkredit		2'679'981	2'740'749	-60'768

*vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		0	16'067
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		16'067	-15'629
Saldo Anfang Geschäftsjahr		16'067	438
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		0	
Saldo Ende Geschäftsjahr		16'067	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Geschäftsgang

Ein grosser Teil der Massnahmen und Projekte 2015 konnte umgesetzt werden. Mit den Ressourcen wurde sorgfältig und haushälterisch umgegangen.

Parlamentarische Zielvorgaben

Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung

Die parlamentarischen Zielvorgaben zur Wirtschaftlichkeit wurden nicht erreicht, wobei die Kosten je Einwohner geringfügig höher und der Kostendeckungsgrad etwas tiefer lagen als budgetiert.

Kundenorientierung

Die parlamentarische Zielvorgabe Kundenorientierung wurde erreicht.

Der Teilaspekt "Umfrage bei Angehörigen des Zivilschutzes (AdZS)" wurde erreicht, wobei zu erwähnen ist, dass die Erhebung bei 40 AdZS anstelle bei den vorgegebenen 50 AdZS erfolgt ist.

Einsatzbereitschaft

Unter den parlamentarischen Zielvorgaben Einsatzbereitschaft konnten alle Teilaspekte erreicht werden.

Nettokosten / Globalkredit

Die in der Rechnung 2015 ausgewiesenen Nettokosten je Einwohner/in liegen um etwa 60'000 CHF bzw. 2,3% höher als im Budget. Obwohl die Gesamtkosten etwas tiefer sind als budgetiert, hat sich der Kostendeckungsgrad insgesamt verschlechtert aufgrund des Wegfalles von Erlösen (weniger Vermietungen und Belegungen, keine Reparaturstelle mehr sowie weniger Entnahmen aus dem EAG-Fonds).

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- **Abschluss des Projekts «Zusammenlegung Feuerwehr und Zivilschutz»**
Das Projekt «Zusammenlegung Feuerwehr und Zivilschutz» konnte erfolgreich abgeschlossen werden.
- **Beschaffung sowie Schulung und Einführung des neuen Materials und der persönlichen Ausrüstung gemäss Vorgaben des AMZ**
Der Prozess Materialbeschaffung sowie Schulung und Einführung erfolgen gemäss Planung.
- **Abschluss des Um- und Erweiterungsbaus Busdepot Grüzefeld für das Zivilschutzamt und die ZSO**
Der Abschluss des Um- und Erweiterungsbaus Busdepot Grüzefeld für das Zivilschutzamt und die ZSO ist erfolgt.
- **Massnahmen aus der Übung SVU 2014 ableiten und allenfalls umsetzen**
Ergebnisse aus der Sicherheitsverbandsübung (SVU) 2014 wurden präsentiert und in die laufende Planung miteinbezogen.
- **Einführung und Konsolidierung des Regelwerks über die Führung bei Grossereignissen und Notlagen (Koordination Bevölkerungsschutz)**
Das Projekt «Phönix», welches die Reorganisation des zivilen Gemeindeführungsstabes (ZGF) zum Ziel hat, wurde planmässig gestartet.
- **Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Zivilschutz 2015+ des Bundes**
Ein Mitarbeiter des Zivilschutzes arbeitet in einer Arbeitsgruppe des Bundes mit.
- **Vermehrte Überprüfung der Qualität der ELZ 2011**
Im Rahmen von Überprüfungsaufgaben der Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung via ELZ 2011 erfolgt die Qualitätsprüfung der ELZ 2011. Die Qualität hat sich beim Mutationswesen verbessert.
- **Beschaffung von neuem Zivilschutzmaterial**
Die Beschaffung von neuem Zivilschutzmaterial erfolgt aufgrund der Vorgaben von Bund und Kanton.
- **Konsolidieren des neuen Systems Polyalert**
Die Umrüstung der Sirenensteuerungen auf das neue System Polyalert ist vollständig umgesetzt worden.
- **Umsetzung des vom Bund erlassenen Gesetzes betreffend Einführung PISA**
Die Einführung PISA (Personalinformationssystem der Armee) für die Mannschaftsverwaltung der Angehörigen des Zivilschutzes hat seitens des Bundes eine Verzögerung erfahren.
- **Umnutzung bestehender Bereitstellungsanlagen in öffentliche Schutzräume**
Die Umnutzung von zwei Bereitstellungsanlagen in öffentliche Schutzräume ist in Vorbereitung.
- **Die sich abzeichnenden Veränderungen aufgrund der «Strategie Bevölkerungsschutz und Zivilschutz 2015+» werden aktiv verfolgt und mögliche strukturelle Anpassungen frühzeitig erkannt**
Die Veränderungen werden laufend aktiv verfolgt und fliessen in die Planung ein.

Produkt 1 Zivilschutzorganisation

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		3'825'081	3'802'768	22'313
Erlös		1'145'100	1'046'390	-98'710
Nettokosten		2'679'981	2'756'378	-76'397
Kostendeckungsgrad in %		30	28	-2

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Keine schwerwiegenden Unfälle bei Zivilschutzübungen		0	0	0
Alle Kaderfunktionen der Organisation besetzt in %		87	85	2
Alle Zivilschutzpflichtigen sind für die Ernstfalleinsätze vollständig ausgerüstet in %		98	99	1
Betriebsbereitschaft der Anlagen zu 100 % gewährleistet.		erfüllt	erfüllt	N/A
Jährlicher Sirentest		erfüllt	erfüllt	N/A

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Schutzdienstpflichtige				
▪ Offiziere		60	50	10
▪ Unteroffiziere		160	121	39
▪ Zivilschutzsoldaten		680	691	11
Gesamte Anzahl Diensttage		4'400	4'705	305
▪ zu Gunsten WK / Werterhaltung		2'400	2'809	409
▪ zu Gunsten humanitärer Organisationen		300	290	10
▪ zu Gunsten der Gemeinschaft		1'700	1'606	94
Anzahl Uebernachtungen in Zivilschutzanlagen		500	847	347
Anzahl Schutzplätze für die Bevölkerung		104'000	102'873	1'127
Anzahl kontrollierte private Schutzplätze		14'000	11'029	2'971
Anzahl neu erstellte Schutzplätze		600	609	9
Anzahl Sirenen				
▪ stationär		40	40	0
▪ mobil		6	6	0
Anzahl Stabsübungen		2	---	N/A
Anzahl Stabsrahmenübungen		1	---	N/A
Bevölkerungszahl total: Grundlage für Parlamentarische Zielvorgaben		123'769	123'069	700
Bevölkerungszahl Winterthur (gemäss Finanzamt)		110'544	109'645	899
Bevölkerungszahl Bertschikon (gemäss statistischem Amt des Kantons Zürich)		0	0	N/A
Bevölkerungszahl Seuzach (gemäss statistischem Amt des Kantons Zürich)		7'186	7'198	12
Bevölkerungszahl Wiesendangen (gemäss statistischem Amt des Kantons Zürich)		6'039	6'226	N/A

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Siehe Kommentar zu Zielabweichung und Geschäftsgang der Produktgruppe.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		2'679'981	2'756'378	-76'397
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			1'528	-1'528
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			220	-220
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		2'679'981	2'758'126	-78'145

Melde- und Zivilstandswesen

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Wirtschaftlichkeit / Optimaler Einsatz der Ressourcen				
<i>Messgrössen</i>				
▪ Kosten (Nettoaufwand) pro Einwohner/in in CHF		19.78	18.96	0.82
▪ Kostendeckungsgrad Einwohnerkontrolle in %		50	58	8
▪ Kostendeckungsgrad Zivilstandsamt in %		62	58	4
▪ Kostendeckungsgrad insgesamt in %		55	58	3
2 Kundenorientierung				
Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen zufrieden oder sehr zufrieden				
<i>Messgrössen</i>				
Zufriedenheitsgrad Einwohnerkontrolle				
▪ zufrieden und sehr zufrieden in %		90	95	5
Zufriedenheitsgrad Zivilstandsamt				
▪ zufrieden und sehr zufrieden in %		95	97	2
Zufriedenheitsgrad Trauungen				
▪ zufrieden und sehr zufrieden in %		97	99	2
Kurze Reaktionszeit				
<i>Messgrössen</i>				
▪ Die Einwohnerkontrolle erledigt einen Kundenauftrag innert 2 Tagen in %		85	97	12
▪ Das Zivilstandsamt erledigt einen Kundenauftrag innert 5 Tagen in %		99	100	1
▪ Eine Adressauskunft wird innert 24 Std. erteilt in %		98	100	2
Kurze Wartezeiten				
<i>Messgrössen</i>				
▪ Die Kundschaft der Einwohnerkontrolle wird innert 12 Minuten bedient in %		75	81	6

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			2'929'800	60	2'870'216	58	59'584
Sachkosten			1'127'114	23	1'189'184	24	-62'070
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			319'215	7	298'710	6	20'505
Mietkosten			464'500	9	494'468	10	-29'968
Übrige Kosten			69'856	1	81'442	2	-11'586
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			4'910'485	100	4'934'021	100	-23'535
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			4'910'485	100	4'934'021	100	-23'535
Verkäufe			30'000	1	25'229	1	-4'771
Gebühren			2'180'000	44	2'389'173	48	209'173
Übrige externe Erlöse			460'000	9	426'983	9	-33'018
Beiträge von Dritten			0	0	-113	0	-113
Interne Erlöse			5'500	0	2'332	0	-3'168
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			2'675'500	54	2'843'603	58	168'103
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			2'675'500	54	2'843'603	58	168'103
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			2'234'985	46	2'090'418	42	144'568
Kostendeckungsgrad in %			54	0	58	0	4

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		28.00	27.40	0.60
▪ Auszubildende		3.00	1.00	2.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		3.00	1.00	2.00

Bis Juli 2015: 3 Auszubildende (davon 3 KV-Rotationsausbildungsplätze)

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Aufgrund der Vakanzenregelung (nicht sofortige Wiederbesetzung vakanter Stellen) wurde der Stellenplan um 0.60 Stelleneinheiten unterschritten.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		2'234'985	2'078'834	156'151
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			98'232	-98'232
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		2'234'985	2'177'066	57'919
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		2'234'985	2'078'834	156'151
Einlage/Entnahme Reserve			11'584	-11'584
Total Nettokosten / Globalkredit		2'234'985	2'090'418	144'567

* Vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		226'928	223'069
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		-3'859	11'584
Saldo Anfang Geschäftsjahr		223'069	234'653
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		0	
Saldo Ende Geschäftsjahr		223'069	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Geschäftsgang

Das M+Z-Jahr war geprägt durch den Umzug in den Superblock mit den zugehörigen intensiven Vorbereitungsarbeiten und der Inbetriebnahme des neuen Trauzimmers an der Zürcherstrasse 9. Durch die neuen Räumlichkeiten mussten auch verschiedene Arbeitsabläufe angepasst werden.

Parlamentarische Zielvorgaben

Die Zielvorgaben zur Wirtschaftlichkeit wurden mit Ausnahme des Kostendeckungsgrades des Zivilstandsamtes übertroffen. Dem M+Z gelang es auch im Jahr 2015 wiederum, alle Zielvorgaben zur Kundenorientierung zu erreichen bzw. zu übertreffen.

Nettokosten / Globalkredit

Der Nettoglobalkredit wurde um rund CHF 145'000 unterschritten. Die Kosten konnten insgesamt weitgehend eingehalten werden. Aufgrund des nicht vollständig ausgeschöpften Stellenplans liegen die Personalkosten leicht unter dem Budget. Dafür resultieren durch die Einrichtung einer Klimatisierung im Trauzimmer Lindengut höhere Sachkosten als budgetiert. Die Erlöse sind aufgrund der Gebührenerlöse der Einwohnerkontrolle deutlich über Budget.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Melde- und Zivilstandswesen

Projekt Fokus / Detailplanung / Umzug in Superblock

Nach einer intensiven Vorbereitungsphase hat der Umzug von der Stadthausstrasse in den Superblock Mitte Juni plangemäss stattgefunden.

Einführung HRM2 (Weiterentwicklung des heutigen Rechnungsmodells für das öffentliche Gemeinwesen)

Das HRM2 konnte ohne nennenswerte Probleme erfolgreich eingeführt werden.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Projekt Archivierung (Fokus): Erhebung, Bewertung, Archivierung, Aufbewahrung, Vernichtung

Diverse Teilprojekte konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Die Gespräche in Bezug auf die Aufbewahrung von Belegen im Stadtarchiv oder gar Vernichtung sind noch im Gange. Die Digitalisierung der Belege und der Register wurde aufgrund von Ressourcenmangels bis auf weiteres nach hinten verschoben.

Einwohnerkontrolle

Kantonales Personenregister (Replik)

Per 1. Januar 2016 ist das Gesetz über das Meldewesen und die Einwohnerregister MERG in Kraft getreten und liefert u.a. auch die gesetzliche Grundlage für die Kantonale Einwohnerdatenplattform KEP. Das Projekt kann nun für den Aufbau dieser Plattform vorbereitet werden. Der Regierungsrat wird noch darüber befinden müssen. Nach aktueller Planung wird frühestens Ende 2016 / Anfang 2017 ein Systementscheid gefällt werden können. Das Projekt wird im Rahmen der «Zusammenarbeit E-Government Kanton und Gemeinden» (egovpartner.zh.ch) geführt werden.

Umzüge sollen im Kanton elektronisch abgewickelt werden. Als Basis dient das Bundesvorhaben A1.12 (eUmzugZH)

Das Projekt verläuft plangemäss. Die Systemabnahme erfolgt im 1. Quartal 2016 durch die Testgemeinden für die abschliessenden Testarbeiten. Gleich danach wird der Projektausschuss über die Freigabe beschliessen. Bis jetzt sind 80 der 168 Zürcher Gemeinden dabei. Diese decken 1,1 der 1,4 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Zürich ab. Das heisst, dass ab Ende 2016 ein Achtel der Schweizer Bevölkerung vom elektronischen Umzug profitieren kann.

Projekt Bürgerkonto (e-Government)

Zurzeit besteht kein Projekt für die Umsetzung des Bürgerkontos. In einem 1. Schritt erhält die Stadt Winterthur einen neuen Auftritt.

Einführung neues Melde- und Registergesetz (MERG)

Das neue Gesetz über das Meldewesen und die Einwohnerregister (MERG) ist per 1. Januar 2016 eingeführt worden. Es schafft insbesondere die notwendigen gesetzlichen Grundlagen für die Datenerhebung der Einwohnerkontrollen, die kantonale Fachaufsicht über das Einwohnerwesen der Gemeinden, die E-Drittmeldung und die amtlichen Bekanntgabepflichten für Regelungen betreffend der elterlichen Sorge sowie die Schaffung der E-Umzugsmeldung und der Kantonalen Einwohnerdatenplattform (KEP). Wobei zur Umsetzung der KEP bzw. für die Bezugspflicht in § 33 MERG eine gesetzliche Übergangsfrist von fünf Jahren festgeschrieben ist.

Einführung des Ausländerausweises in Kreditkartenformat für EU/EFTA-Staatsangehörige

Dieses Projekt wurde seitens Bund, Staatssekretariat für Migration (SEM), auf 2017 verschoben.

Elektronischer Austausch ausländischer Daten (Sedex-Schnittstelle) [Sedex = Secure Data Exchange]

Nach der Erneuerung der ZEMIS-Datenbank, bzw. seit der Einführung des Datenaustausches über Sedex vom 15./16. Dezember 2014, hat sich gezeigt, dass Verbesserungen bei der Datenverarbeitung und -bewirtschaftung nötig sind. Das Migrationsamt Zürich sucht mit dem Staatssekretariat für Migration (SEM) Lösungen für ein einfacheres Verfahren. Ab Mitte 2016 soll Datenaustausch auch mit der Einwohnerkontrolle Winterthur möglich sein.

Zivilstandsamt

Mikroverfilmung der Familienregister aller Gemeinden des Zivilstandskreises ab 2016: Eidgenössische Vorgabe zur Sicherung der Eintragungen in den Zivilstandsregistern und zur definitiven Sicherung der Familienregister auf Mikrofilm

Das Projekt wurde vom Bund schweizweit aufgrund von Verzögerungen einzelner Kantone bei der Rückerfassung aller lebenden Personen in das elektronische Zivilstandsregister Infostar von 2016 auf 2020 verschoben. Der Kanton empfiehlt, die Mikroverfilmung im Jahre 2019 durchzuführen.

Umsetzung Konzept Trauungen: Zwei Traulokale

Anfangs Oktober wurde das neue Trauzimmer im dem neuen Verwaltungskomplex Superblock vorgelagerten Backsteingebäude an der Zürcherstrasse 9 eingeweiht. Im letzten Quartal 2015 fanden dort 40 Trauungen statt.

Abschlusskontrolle Infostar: Vor der definitiven Sicherung der Familienregister auf Mikrofilm ist zu überprüfen, ob ausnahmslos alle obligatorisch in das Personenstandsregister zu übertragenden Personen rückerfasst und weisungsgemäss verknüpft worden sind. Die Überprüfung dient der Rechtssicherheit.

Dieses Projekt läuft nicht ganz plangemäss. Die Prioritäten liegen zurzeit im Tagesgeschäft. Aufgrund der gesamtschweizerischen Verzögerung ist der Rückstand jedoch wieder vernachlässigbar. Die Abschlusskontrolle sollte 2018 abgeschlossen sein.

Projekt e-Heirat: Reservation von Trautermenen per Internet und elektronische Geschäftsverwaltung (in Prüfung)

Trautermine via Internet zu buchen ist zwar zeitgemäss, aber zum jetzigen Zeitpunkt aus Kostengründen und wegen Ressourcenknappheit nicht umsetzbar. Eine elektronische Geschäftsverwaltung für das Ehevorbereitungsverfahren, welche unsere Mitarbeitende bei der Bearbeitung der Gesuche (Prüfung Identität, Personalien, heimatliche Dokumente, Scheinehe, Zwangsehe, Urteilsfähigkeit, Rechtmässiger Aufenthalt) unterstützen sollten, muss mittelfristig zwingend beschafft werden.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre**Elektronische Ablage der Belege: Verkürzung der Aufbewahrungsfrist von 50 auf 10 Jahre (Teilprojekt des Projekts Archivierung)**

Dieses Projekt konnte noch nicht in Angriff genommen werden. Einerseits ist die Bewilligung seitens Kantons eher fraglich, und andererseits fehlen uns die Ressourcen, um das Projekt zielführend intern zu bewältigen. Ein Outsourcing wird geprüft.

Harmonisierung Dolmetscherwesen im Kanton Zürich: Gleiche Auftragserteilung und Entschädigung

Dieses Projekt wurde per April 2015 mit einem erheblichen Mehraufwand (administrativ) und mittels Unterstützung der Stadtpolizei (Verrechnung) umgesetzt.

Elektronische Kundenbefragung: Ablösung der bisherigen Software (IDW-Produkt) durch eine markterprobte Standardsoftware (in Prüfung)

Hohe Anschaffungskosten haben das M+Z dazu bewogen, auf eine elektronische Kundenbefragung vorerst zu verzichten.

Produkt 1 Einwohnerkontrolle

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		2'962'115	2'946'827	15'288
Erlös		1'457'000	1'695'175	238'175
Nettokosten		1'505'115	1'251'652	253'463
Kostendeckungsgrad in %		49	58	9

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Das Einwohnerregister wird kostengünstig geführt. Bruttoaufwand pro Registereintrag/-auszug (ohne Adressauskünfte) in CHF:		46.31	52.18	5.87

Für die Berechnung der Messgrössen sind die ersten drei Leistungsmengen zu berücksichtigen.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Mutationen im Einwohnerregister		40'000	33'835	6'165
Erstellen von Dokumenten / Ausweisen aus dem Register		16'000	17'139	1'139
Anträge für Schweizer Identitätskarte		6'500	5'496	1'004
Briefliche und vorzeitige Stimmabgaben		120'000	128'352	8'352
Kontrollierte Unterschriften (Initiative / Referendum)		35'000	32'882	2'118
Total aller Dienstleistungen		217'500	217'704	204

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts**Geschäftsgang**

Nebst dem Tagesgeschäft standen der Umzug in den Superblock sowie Verbesserungen und Korrekturen an der neuen Software NEST im Zentrum der Tätigkeiten der Einwohnerkontrolle.

Nettokosten

Der beanspruchte Nettoglobalkredit liegt gut CHF 250'000 unter dem Budget. Auf der Kostenseite wurde das Budget eingehalten. Die Gebührenerlöse liegen um knapp CHF 240'000 über dem budgetierten Wert (gut CHF 140'000 über dem Vorjahreswert). CHF 47'000 resultieren aus einer geänderten Gebührenaufteilung zwischen dem Migrationsamt und den Gemeinden. Eine weitere Ursache liegt in der höheren Anzahl von Zuzügen und Verlängerung von Bewilligungen ausländischer Staatsangehöriger.

Operative Ziele

Aufgrund der zu hoch budgetierten massgebenden Leistungsmenge (Berechnungsgrundlage) konnte das operative Ziel "Bruttoaufwand pro Registereintrag/-auszug" nicht erreicht werden.

Leistungsmengen

Bei den Leistungsmengen insgesamt (Total aller Dienstleistungen) wurde das Budget leicht übertroffen.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		1'505'115	1'251'652	253'463
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			1'281	-1'281
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war			46'851	-46'851
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen			20'506	-20'506
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		1'505'115	1'320'290	184'825

Produkt 2 Zivilstandsamt

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'948'370	1'975'610	-27'240
Erlös		1'218'500	1'148'428	-70'072
Nettokosten		729'870	827'182	-97'312
Kostendeckungsgrad in %		63	58	-5

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Messgrössen:				
▪ Kosten pro Einwohner/in des Zivilstandskreises Winterthur in CHF		6.73	7.19	0.46
▪ Kosten pro Geschäftsfall in CHF		43.87	48.35	4.48
▪ Geschäftsfälle pro 100 Stellenprozente		2'174	2'114	60

Für die Berechnung der Messgrössen sind die ersten 4 Leistungsmengen zu berücksichtigen.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten Zivilstandskreis (Kosten minus Gebühreneinnahmen, ohne Berücksichtigung Beitragszahlungen der Bezirksgemeinden)		1'096'620	1'175'508	78'888
Einwohnerzahl Zivilstandskreis per 31.12. (zivilrechtlicher Wohnsitz)		163'000	163'385	385
Anzahl Geschäftsfälle		25'000	24'308	692
Ist-Stellenplan Zivilstandsamt inkl. Leitung per 31.12.		11.50	11.50	0.00
Auszüge und Bestätigungen aus den Zivilstandsregistern		18'900	18'040	860
Geburten (Spital- und Hausgeburten)		1'900	2'003	103
Trauerungen		880	847	33
Todesfälle (Bezirk Winterthur)		1'300	1'425	125
Gerichts- und Verwaltungsentscheide		1'900	1'940	40

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts**Geschäftsgang**

Im Traulokal Lindengut konnte die überfällige Klimatisierung eingerichtet werden, was sowohl für die Kundschaft als auch für das Personal eine wesentliche Komfortverbesserung mit sich brachte. Im Zusammenhang mit den neuen Büroräumlichkeiten im Superblock konnten die Abläufe beim Ehevorbereitungsverfahren verbessert werden. Am 1. Oktober konnte das neue Trauzimmer im Superblock in Betrieb genommen werden.

Die Aufnahme ausländischer Staatsangehöriger ins eidgenössische elektronische Zivilstandsregister Infostar (Beurkundung des Personenstandes) wird zusehends zu einer grossen Herausforderung. Die mittels des Ausländerausweises ausgewiesenen Personalien (gemäss Einvernahme-Protokoll des Staatssekretariats für Migration) sind vielfach nicht korrekt. Zudem steht aufgrund fehlender Identitätsausweise die Identität nicht zweifelsfrei fest. Dies führt zu einem langwierigen, komplexen gerichtlichen oder verwaltungsrechtlichen Verfahren (Abklärungen zur Identität, Personalien, heimatlichen Dokumenten, etc.). Aus den Flüchtlingsströmen resultiert zudem zusätzliche Arbeit, die mit dem bestehenden Personalbestand bewältigt werden muss.

Nettokosten

Die Nettokosten liegen insgesamt knapp CHF 100'000 über Budget. Die Kosten sind insgesamt CHF 25'000 höher (Klimatisierung Trauzimmer Lindengut, teilweise kompensiert durch diverse Kosteneinsparungen) und die Erlöse liegen CHF 75'000 unter dem Budget (tiefere Gebührenerlöse, da weniger Ehevorbereitungsverfahren und mehr Gebührenermässigungen für bedürftige Kunden, weniger Rückerstattungen anderer Gemeinden wegen Rückzahlung aus dem Ergebnis 2014).

Operative Ziele

Hauptsächlich bedingt durch die tieferen Gebührenerlöse konnten die operativen Ziele nicht erreicht werden. Das Problem des Kostenvergleichs zwischen den Zivilstandskreisen im Kanton Zürich konnte nicht gelöst werden, da eine einheitliche Definition der Kosten fehlt bzw. die internen Verrechnungen in den einzelnen Kreisen unterschiedlich erfolgen.

Leistungsmengen

Die Gesamtzahl der Geschäftsfälle (24'308) ist tiefer als budgetiert (25'000) und als im Vorjahr (24'870), was insbesondere auf die tiefere Zahl der Auszüge und Bestätigungen aus den Zivilstandsregistern zurückzuführen ist. Die Anzahl der Todesfälle (1'425) ist markant höher als im Vorjahr (1'255). Dies entspricht einem gesamtschweizerischen Phänomen. Die Nettokosten des Zivilstandskreises sind höher als budgetiert. Entsprechend wird 2016 eine Nachverrechnung an die beteiligten Gemeinden erfolgen.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		729'870	827'182	-97'312
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			1'048	-1'048
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung			28'546	-28'546
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		729'870	856'776	-126'906

Umwelt- und Gesundheitsschutz

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung - Kosten (Globalkredit) pro Einwohner/in, in CHF - Kostendeckungsgrad insgesamt in %		16.91 46	15.55 50	1.37 4
2 Vollzug und Kontrolle Schutz der Arbeitnehmenden vor Unfällen und Förderung des betrieblichen Gesundheitsschutzes. Schutz der Bevölkerung, Tiere, Pflanzen und deren Lebensräume vor schädlichen Luftverunreinigungen. Termingerechte Durchführung von UVP-Verfahren. Die inspizierten Betriebe und Kund/innen sind mit der Qualität der Vollzugstätigkeit sowie den durchgeführten Kontrollen und Prüfungen zufrieden und akzeptieren die angeordneten Massnahmen. <i>Messung / Bewertung:</i> Anzahl Kontrollen und Nachkontrollen durch das Arbeitsinspektorat und die Fachstelle Umwelt. <i>Messgrössen:</i> - Anzahl jährlicher Lebensmittelkontrollen pro Betrieb in Winterthur - Lebensmittelkontrollen in Winterthur - Lebensmittelkontrolle Nachkontrollen in Winterthur - Probenahmen (Lebensmitteluntersuchungen) in Winterthur - Wägungen von PM10-Filtern - Beurteilte Emissions-Messberichte - VOC-Bilanzen - Arbeitssicherheitskontrollen		0.85 850 55 600 3'600 25 5 220	0.71 851 70 718 4'927 35 3 151	0.14 1 15 118 1'327 10 2 69
3 Dienstleistungen Die angebotenen Dienstleistungen entsprechen den Kundenerwartungen und werden nachgefragt. Aktive Öffentlichkeitsarbeit zum Umwelt- und Gesundheitsschutz sowie zur lokalen Nachhaltigen Entwicklung. Veröffentlichung Umweltbericht alle 4 Jahre. <i>Messung / Bewertung:</i> Kundenbefragungen Erhebung der Nachfrage Audits Label Energiestadt (alle 4 Jahre) <i>Messgrössen:</i> - Anzahl verteilte Publikationen und Broschüren 1) - Anzahl Besucher/innen auf Internetseite - Anzahl Kampagnen / Aktionen - Umweltbericht (alle 4 Jahre) - Label Energiestadt 2) - Zielerreichungsgrad Goldmedaille Gesamttotal		4'000 10'000 7 - 1 78%	3'100 6'500 7 - 1 80%	900 3'500 0 N/A 0 N/A

1) Anzahl verteilter Publikationen: Zielvorgabe weiter reduziert, da einerseits mit reduzierten personellen und finanziellen Ressourcen weniger Publikationen erstellt werden können und andererseits eine gewisse Verlagerung zu elektronischen Medien stattfindet.

2) Label Energiestadt: Re-Zertifizierung alle 4 Jahre; nächstes Audit 2019.

Goldmedaille: Soll ab 2013 gemäss SSK = 78%

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			2'380'800	69	2'415'320	72	-34'520
Sachkosten			742'133	22	637'378	19	104'755
Beiträge an Dritte			15'000	1	20'900	1	-5'900
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			1'375	0	0	0	1'375
Mietkosten			197'040	6	188'578	6	8'462
Übrige Kosten			90'573	3	114'139	3	-23'565
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>3'426'921</i>	<i>100</i>	<i>3'376'313</i>	<i>100</i>	<i>50'608</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			3'426'921	100	3'376'313	100	50'608
Verkäufe			0	0	0	0	0
Gebühren			1'264'500	37	1'240'912	37	-23'588
Übrige externe Erlöse			0	0	659	0	659
Beiträge von Dritten			310'000	9	371'347	11	61'347
Interne Erlöse			0	0	58'387	2	58'387
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>1'574'500</i>	<i>46</i>	<i>1'671'305</i>	<i>50</i>	<i>96'805</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			1'574'500	46	1'671'305	50	96'805
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			1'852'421	54	1'705'008	50	147'413
Kostendeckungsgrad in %			46	0	50	0	4

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		19.16	17.30	1.86
▪ Auszubildende		0.00	0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Nach der Reorganisation und den Sparmassnahmen konnten nicht alle Stellen besetzt werden.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		1'852'421	1'681'446	170'975
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			13'895	-13'895
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		1'852'421	1'695'341	157'080
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		1'852'421	1'681'446	170'975
Einlage/Entnahme Reserve			23'562	-23'562
Total Nettokosten / Globalkredit		1'852'421	1'705'008	147'413

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		140'473	215'143
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		75'329	23'562
Saldo Anfang Geschäftsjahr		215'802	238'705
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		-659	
Saldo Ende Geschäftsjahr		215'143	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe**Geschäftsgang**

Mit der auf den 1. Januar 2015 in Kraft gesetzten Reorganisation wurde die Abteilung Lebensmittelinspektorat aus dem Bereich UGS ausgegliedert und in den Bereich Stadtpolizei integriert. Diese Umstellung wird im Budget und in der Rechnung ab 2016 nachvollzogen.

Das Jahr 2015 war im Bereich Umwelt- und Gesundheitsschutz stark geprägt durch den Umzug in den Superblock. Neben den damit verbundenen Räumungs- und Umzugsaufgaben hat die Abteilung Arbeitsbedingungen viele neue interne Aufgaben rund um die Sicherheit und die Zutrittskontrolle im Superblock übernommen. Dies führte zu einer erheblichen Mehrbelastung der Mitarbeitenden.

Parlamentarische Zielvorgaben*Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung*

Die Vorgabe zum Kostendeckungsgrad wurde im Jahr 2015 übertroffen. Bedingt durch die tieferen Nettokosten waren die Kosten pro Einwohner/in tiefer als budgetiert.

Vollzug und Kontrolle

Die Vollzugsaufgaben von UGS umfassen die drei Gebiete Lebensmittelkontrolle, Luftreinhaltung sowie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz.

Lebensmittelkontrolle

Anzahl jährlicher Lebensmittelkontrollen pro Betrieb in Winterthur: Um eine grosse jährliche Fluktuation in der Zahl der Kontrollen zu vermeiden, wurde bereits im Jahr 2015 auf die ab 2016 in Kraft tretende reduzierte Kontrollfrequenz (Vorgabe der Kantonschemiker der Schweiz) eingeschwenkt. Dadurch lag die Rate pro Betrieb tiefer als der Budgetwert.

Die Zahl der Nachkontrollen und Probenahmen liegt über dem Budget. Die Nachkontrollen können schlecht vorausgeplant werden und hängen vom Zustand der einzelnen Betriebe ab, und die Anzahl Probenahmen wird durch die Gesundheitsdirektion vorgegeben.

Luftreinhaltung

Zu den Aufgaben bezüglich Luftreinhaltung gehören die Wägungen von PM10-Filtern: Die Anzahl der gewogenen Filter liegt aufgrund von unvorhergesehenen Bestellungen durch Ostluft deutlich über der Zielvorgabe. Die Anzahl Bestellungen kann nicht durch das UGS beeinflusst werden. Auch die Anzahl VOC-Bilanzen wird durch externe Faktoren bestimmt. So waren im Jahr 2015 nur 3 Bilanzen zu kontrollieren, da weniger Betriebe eine Bilanz einreichen mussten.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Die Anzahl der Arbeitssicherheitskontrollen liegt unter dem Zielwert. Gründe dafür sind fehlende personelle Ressourcen aufgrund von Arbeiten für die Sicherheit und das Zutrittskontrollsystem im Superblock, ein personeller Wechsel im Arbeitsinspektorat und eine deutlich erhöhte Anzahl Planbegutachtungen im Rahmen von Baugesuchen.

Dienstleistungen

Die Anzahl verteilter Publikationen und Broschüren ist tiefer als geplant, da die Auslage beim Obertor nach der Schliessung der Post wegfiel und in den ersten Monaten kein adäquater Ersatz im Superblock zur Verfügung stand. Bei der Anzahl Besucher/innen auf der Internetseite des Bereichs UGS war im Budget nicht berücksichtigt, dass die Zugriffe auf die Internetseite des LMI hier nicht mehr mitgezählt werden.

Bei der alle 4 Jahre stattfindenden Energiestadt-Rezertifizierung wurde das GOLD-Label wieder erreicht und der angestrebte Zielerreichungsgrad sogar leicht übertroffen (weitere Informationen im Produkt 2 Dienstleistungen).

Nettokosten / Globalkredit*Total Nettokosten / Globalkredit*

Die Nettokosten fallen um rund 170'000 Franken tiefer aus als budgetiert, da einerseits die Erlöse übertroffen wurden und andererseits die Kosten tiefer waren.

Kosten

Die Personalkosten liegen leicht über dem Budget. Hauptgrund dafür sind Mehrzeiten, die beim Umzug und für die zusätzlichen Aufgaben im Superblock geleistet wurden. Die Sachkosten hingegen sind rund 100'000 Franken tiefer als budgetiert, u.a. aufgrund nicht durchgeführter Förderprogramme im Rahmen des Massnahmenplanes Luftreinhaltung (vgl. unten) und Projektverzögerungen wegen fehlender personeller Ressourcen.

Erlöse

Die Erlöse liegen über dem Budget, was in erster Linie darauf zurückzuführen ist, dass Fördergelder des Bundes akquiriert werden konnten (vgl. unten Smart City Winterthur, Projekt Nachhaltige Entwicklung).

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Übersicht Produktgruppe

Umsetzung Reorganisation: Integration in bestehende bzw. Konsolidierung der neuen Strukturen

Nach längerer Zeit der Unsicherheit durch Reorganisation und Sparmassnahmen ist der Bereich UGS im Jahr 2015 unter neuer Leitung gestartet. Im Jahr 2015 kam es zu weiteren personellen Wechseln, in der zweiten Jahreshälfte zeigte sich jedoch eine Stabilisierung.

Nachvollzug der neuen Strukturen in Planung und Reporting

Die Umstellung wird im Budget und in der Rechnung ab 2016 vollzogen.

Lebensmittelinspektorat

Aufbau des Vollzugs für die Dusch- und Badewasserkontrollen ab 2016

Die Einführung ist verschoben, da die Bundesgesetzgebung weiterhin in der Vernehmlassung ist resp. die entsprechenden Verordnungen und dazugehörigen Vollzugserlasse noch nicht editiert sind. Wir gehen davon aus, dass diese sich abzeichnende Neuerung im Lebensmittelgesetz erst ab 2017 zum Tragen kommt.

Neue Kontrollfrequenzen ab 2016 gemäss Vorgaben der Kantonschemiker

Die Software wurde angepasst und die neuen Kontrollfrequenzen werden seit dem 1. Januar 2016 umgesetzt.

Arbeitsbedingungen

Teilprojekt "Superblock" in den laufenden Betrieb überführen

Der Umzug in den Superblock war bereits in der Vorbereitung mit einem sehr hohen Aufwand der Abteilung Arbeitsbedingungen verbunden. Durch die gute Vorbereitung erfolgten der Umzug und die Einführung des neuen Zutrittskontrollsystems ohne grössere Probleme. Auch nach dem Umzug waren jedoch diverse Optimierungen vorzunehmen und der Betrieb der Zutrittskontrolle erfordert laufende Aktualisierungen.

Superblock: Sicherheits- und Notfallorganisation aufbauen

Der Aufbau der Sicherheits- und Notfallorganisation im Superblock ist planmässig gestartet. Arbeiten zur Überführung des gesamten Konzeptes in den Betrieb dauern jedoch auch 2016 noch an und erfordern anschliessend laufende Schulungen etc.

Umwelt und Nachhaltige Entwicklung / Vollzug und Kontrolle Umwelt

Abbau der Messstation am Obertor 32 und Planung / Aufbau an neuem Standort

Die neue Messstation beim Schulhaus Feld konnte im Mai 2015 dank dem hohen Einsatz der Mitarbeitenden und der guten Zusammenarbeit mit dem Departement Schule und Sport planmässig in Betrieb genommen werden.

Abbau Wägezentrum (Filterwägungen) am Obertor 32 und Planung / Aufbau im Superblock

Bei der Inbetriebnahme des Wägezentrums im Superblock zeigten sich zu Beginn grössere Probleme, die erforderlichen Werte bezüglich Luftfeuchtigkeit zu erreichen. Die Qualität der Wägungen konnte dank provisorischer Massnahmen jedoch durchgehend sichergestellt werden.

Implementierung Massnahmenplan Luftreinhaltung 2010 der Stadt Winterthur (Statusbericht vorlegen: 2017)

Der letzte Statusbericht 2014 zeigte bei rund der Hälfte der Massnahmen zeitliche Verzögerungen oder Hürden, die Hälfte von den insgesamt 41 Massnahmen war auf Kurs. Im 2015 wurden die Massnahmen weiter vorangetrieben, ein erneutes Controlling ist 2017 vorgesehen.

Förderprogramme Luftreinhaltung und Sensibilisierungskampagne im Rahmen des Massnahmenplans Luft

Die im Rahmen des Massnahmenplans Luftreinhaltung geplanten Förderprogramme wurden aufgrund von geänderten Rahmenbedingungen auf kantonalen Ebene sistiert. Die Sensibilisierungskampagne luftaus.ch wurde weiter geführt. Mit finanzieller Unterstützung des AWEL wurde ein Stand zum Thema Feinstaub erstellt und beim Auftritt an der Wintimäss viele Besucherinnen und Besucher über Massnahmen zur Reduktion der Feinstaubemissionen informiert.

Aktualisierung des städtischen Massnahmenplans Luftreinhaltung und Abgleichung mit dem überarbeiteten kantonalen Massnahmenplan im 2016

Der kantonale Massnahmenplan Luftreinhaltung wurde überarbeitet und Anfang 2016 vom Regierungsrat verabschiedet. UGS ermittelt 2016 den Bedarf zur Anpassung des städtischen Massnahmenplans.

Umwelt und Nachhaltige Entwicklung / Dienstleistungen

Bearbeitung von Projekten zu aktuellen Herausforderungen in den Themenfeldern Umwelt, Energie, Klima und Luft

Die Projektarbeit zu aktuellen Themen konzentrierte sich auf die Teilprojekte im Rahmen von Smart City Winterthur und die Umsetzung des Massnahmenplans Energiekonzept 2050 (siehe unten).

Strategie Umwelt und Ressourceneffizienz der Stadt Winterthur im 2016

Die Erarbeitung einer Umweltstrategie wurde Ende 2015 gestartet. Unter Einbezug der Fachgruppe Umwelt und weiterer Fachstellen sollen die Herausforderungen in verschiedenen Umweltbereichen aufgezeigt sowie Ziele und Schwerpunkte festgelegt werden.

Umweltbericht und Emissionskataster Luft und Klimagase im 2017

Die Arbeiten werden 2016 aufgelegt und 2017 durchgeführt.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre
Massnahmenplan Energiekonzept 2050: Koordination und Umsetzung von Massnahmen, Controlling und Monitoring Der Massnahmenplan zum Energiekonzept 2050 wurde am 20. August 2014 vom Stadtrat verabschiedet. Als Instrument für die schrittweise Planung und Umsetzung von Massnahmen erhebt UGS jährlich den Stand der Umsetzung der Massnahmen. Die Zielerreichung bzgl. Primärenergieverbrauch, CO₂-Emissionen und Atomenergie-Anteil wird alle 4 Jahre gemessen. Eine erste Berichterstattung z.H. des GGR erfolgt 2017. Öffentlichkeitsarbeit Energie und Klimaschutz: Information und Sensibilisierung der Bevölkerung (Kampagnen, Veranstaltungen, z.B. Klimalandsgemeinde) In der Öffentlichkeitsarbeit zu Energiethemen wurde die im Rahmen des Interreg-Projekts erarbeitete Kampagne „Wir leben 2000 Watt“ fortgeführt (u.a. Information- und Sensibilisierungsaktionen an Veranstaltungen, Puppentheater in Schulen und Kindergärten, „2000-Watt-Menü“ in Winterthurer Restaurants). Am Tag der offenen Tür im Superblock fand die Übergabe des Energiestadt GOLD-Labels statt und die Aktivitäten der Energiestadt Winterthur wurden der Bevölkerung näher gebracht. Bei der vierten KlimaLandsgemeinde im September 2015 wurden innovative Projekte der Winterthurer Bevölkerung prämiert. Smart City Winterthur: Umsetzung von Projekten zusammen mit Partnern aus Wirtschaft und Forschung; Know-how-Transfer auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene; Akquisition externer Projektmittel Im Rahmen von «Smart City Winterthur» wurden im Jahr 2015 drei Teilprojekte umgesetzt, die dank der finanziellen Unterstützung durch das Bundesamt für Energie realisiert werden konnten. Die von verschiedenen Organisationen getragenen Aktivitäten von Smart City Winterthur werden mit der 2015 erstellten Website www.smartcitywinterthur.ch bekannt gemacht. Erarbeitung eines Leitbilds zur Verankerung der Nachhaltigen Entwicklung in drei Dimensionen als Handlungsprinzip Der Stadtrat hält in den Legislatorschwerpunkten 2014-18 fest, dass der nachhaltigen Entwicklung in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht grosses Gewicht beizumessen ist. Die damit verbundenen Ziele und Handlungsfelder sollen in einem Leitbild zur Verankerung der Nachhaltigen Entwicklung festgehalten werden. Im Jahr 2015 wurde mit der Erarbeitung entsprechender Grundlagen gestartet und es konnten Fördergelder des Bundesamtes für Raumentwicklung ARE dafür akquiriert werden.

Produkt 1 Vollzug und Kontrolle

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		2'580'836	2'551'135	29'701
Erlös		1'574'500	1'595'972	21'472
Nettokosten		1'006'336	955'163	51'173
Kostendeckungsgrad in %		61	63	2

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Lebensmittelkontrollen pro Mitarbeitende		650	660	10
EKAS Entschädigung (Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit) in CHF		235'000	218'200	16'800
Termingerechte Durchführung von UVP-Verfahren in %		100	100	0

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl jährlicher Lebensmittelkontrollen pro Betrieb in Winterthur		0.85	0.71	0.14
Anzahl jährlicher Lebensmittelkontrollen pro Betrieb in Partnergemeinden		0.80	0.63	0.17
Lebensmittelkontrollen in Winterthur		850	851	1
Lebensmittelkontrolle Nachkontrollen in Winterthur		55	70	15
Lebensmittelkontrollen in Partnergemeinden		4'000	3'835	165
Lebensmittelkontrolle Nachkontrollen in Partnergemeinden		250	288	38
Probenahmen (Lebensmitteluntersuchungen) in Winterthur		600	718	118
Probenahmen (Lebensmitteluntersuchungen) in Partnergemeinden		2'000	2'355	355
Besucher/innen Pilzkontrolle		300	96	204

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Wägungen von PM10-Filtern		3'600	4'927	1'327
Beurteilte Emissions-Messberichte		23	35	12
VOC-Bilanzen		3	3	0
Arbeitssicherheitskontrollen		220	151	69
Planbegutachtungen		120	183	63
Anzahl erfolgreicher gerichtlicher Beanstandung bei UVP-Verfahren		0	0	0
Anzahl erfolgreicher Einsprachen gegen Bewilligungen, Auflagen, Verfügungen, Verwarnungen oder Verzeigungen		0	0	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Geschäftsgang

Wegen der angepassten Kontrollfrequenzen (vgl. unten) wurden im Lebensmittelinspektorat die budgetierten Erlöse nicht ganz erreicht, was aber durch die tieferen Kosten kompensiert werden konnte.

Beim Vollzug Luftreinhaltung wurden die Zielvorgaben übertroffen, wobei die Leistungsmengen nur bedingt durch UGS beeinflussbar sind. In der zweiten Jahreshälfte 2015 konnten diverse Arbeiten aufgenommen werden, die durch die Reorganisation und personelle Wechsel verzögert worden waren.

Die Arbeitsbelastung in der Abteilung Arbeitsbedingungen war im Jahr 2015 sehr hoch, da die Abteilung viele neue Aufgaben für die Sicherheit und das Zutrittskontrollsystem im Superblock übernommen hatte.

Nettokosten

Die Nettokosten liegen rund 50'000 Franken unter dem Budget, was auf diverse kleinere Abweichungen bei den Erlösen und bei den Kosten zurückzuführen ist.

Operative Ziele

Lebensmittelkontrolle

Infolge vorzeitiger Pensionierung eines Mitarbeitenden ist die Anzahl Betriebskontrollen pro Mitarbeitende etwas höher als im Budget.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Die Entschädigung der EKAS (Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit) liegt aufgrund der tieferen Anzahl Kontrollen unter dem Zielwert.

Umweltverträglichkeitsprüfungen

Im Jahr 2015 gab es keine gerichtlichen Beanstandungen bei UVP-Verfahren.

Leistungsmengen

Lebensmittelkontrolle

Lebensmittelinspektorat: Um grosse jährliche Fluktuationen in der Zahl der Kontrollen zu vermeiden, wurde schon im Jahr 2015 auf die ab 2016 in Kraft tretende reduzierte Kontrollfrequenz (Vorgabe der Kantonschemiker der Schweiz) eingeschwenkt. Dadurch ist die Rate kontrollierter Betriebe tiefer als budgetiert. Die Zahl der Nachkontrollen und Probenahmen liegt über dem Budget. Die Nachkontrollen können schlecht vorausgeplant werden und hängen vom Zustand der einzelnen Betriebe ab, und die Anzahl Probenahmen wird durch die Gesundheitsdirektion vorgegeben.

Pilzkontrolle: Durch die ausserordentlich grosse klimatische Trockenheit im Jahr 2015 sind nur sehr wenige Pilze gewachsen. Dies hat sich unmittelbar auf die Zahl der Besucher/innen der Pilzkontrolle ausgewirkt.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Bei den Planbegutachtungen in Bezug auf Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, die im Rahmen von Baubewilligungsverfahren durchzuführen sind, wurden die Zielvorgaben und der Wert des Vorjahres deutlich übertroffen. Im Gegenzug konnten weniger Arbeitssicherheitskontrollen durchgeführt werden, u.a. aufgrund der hohen Belastung für Arbeiten im Superblock.

Luftreinhaltung

Sowohl bei der Anzahl der gewogenen Filter als auch bei den beurteilten Messberichten wurden die Zielvorgaben übertroffen. Aufgrund unvorhergesehener Projekte wurden 2015 wesentlich mehr Filterwägungen durch Ostluft-Mitglieder bestellt als geplant. Die Anzahl Messberichte ist hauptsächlich aufgrund von Abnahmemessungen bei Neuanlagen höher ausgefallen als vorgesehen.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		1'006'336	955'163	51'173
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			2'174	-2'174
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen			1'375	-1'375
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		1'006'336	958'712	47'624

Produkt 2 Dienstleistungen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		846'085	800'957	45'128
Erlös		0	74'674	74'674
Nettokosten		846'085	726'283	119'802
Kostendeckungsgrad in %		0	9	9

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Besucher/innen auf Internetseite		100'000	6'500	93'500
Anzahl verteilte Publikationen und Broschüren		6'000	3'100	2'900
Label Energiestadt (Re-Audit 2011)				
▪ Zielerreichungsgrad Gesamttotal		78%	80%	N/A
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Entwicklung, Raumordnung'		-	89%	N/A
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Kommunale Gebäude, Anlagen'		-	69%	N/A
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Versorgung, Entsorgung'		-	77%	N/A
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Mobilität'		-	83%	N/A
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Interne Organisation'		-	85%	N/A
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Kommunikation, Kooperation'		-	81%	N/A

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Medienmitteilungen und Anfragen durch Medien		18	25	7
Anzahl durchgeführter Kurse, Seminare und gehaltener Referate		7	5	2
Anzahl Kampagnen / Aktionen		7	7	0
Umweltbericht (alle 4 Jahre)		-	-	N/A

Anzahl Medienmitteilungen und Anfragen durch Medien: inkl. Web-News

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts**Geschäftsgang**

Die Tätigkeiten im Bereich Dienstleistungen wurden im Rahmen der Sparmassnahmen reduziert und im Jahr 2015 auf diesem tieferen Niveau mit ausgewählten Schwerpunkten fortgeführt.

Nettokosten

Die Nettokosten 2015 sind rund 120'000 Franken tiefer als budgetiert. Dies ist in erster Linie auf zusätzliche Erlöse, die durch die Akquisition externer Projektmittel (Förderprogramme des Bundes) erzielt werden konnten, aber auch auf tiefere Kosten zurückzuführen.

Operative Ziele

Der Zielwert für die Anzahl Besucher/innen auf der Internetseite wurde in der obigen Aufstellung im Budget nicht korrigiert. So ist bereits 2014 eine Reduktion auf 10'000 Besucher/innen erfolgt, weil ein neues Webanalyse-Instrument eingeführt wurde. Zudem wurde beim Zielwert nicht berücksichtigt, dass der Webauftritt des LMI ab 2015 nicht mehr auf der UGS-Seite integriert ist. Im Jahr 2015 wurden weniger Publikationen und Broschüren verteilt, weil die Auslage beim Obertor nach der Schliessung der Post wegfiel und bis Ende 2015 kein adäquater Ersatz im Superblock zur Verfügung stand. Im Energiestadt-Re-Audit konnte die Zielvorgabe leicht übertroffen und damit das GOLD-Label wieder erreicht werden. Die Aufschlüsselung nach den einzelnen Bereichen zeigt, dass der Handlungsbedarf bei den kommunalen Gebäuden weiterhin gross ist. Detailliertere Informationen zum Energiestadt-Re-Audit sind auf der UGS-Website zu finden (<http://ugs.winterthur.ch/2000-watt-gesellschaft-und-energiestadt-gold>).

Leistungsmengen

Die für das Jahr 2015 gesetzten Zielvorgaben wurden weitgehend erreicht. Die Zielvorgaben zu den Kampagnen und Aktionen konnten 2015 dank der Zusammenarbeit mit externen und internen Partnern erreicht werden. Besonders hervorzuheben ist der Auftritt der Energiestadt GOLD und die Label-Übergabe im Rahmen des Tages der offenen Tür im Superblock.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		846'085	726'283	119'802
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			846	-846
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war			9'500	-9'500
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		846'085	736'629	109'456

Departement Schule und Sport

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht

Einleitung

Das Berichtsjahr war für die Mehrheit der Verwaltungsabteilungen des Departements geprägt vom Umzug in den Superblock.

Familie und Jugend

Mit der Inkraftsetzung der Kita-Verordnung und des Kita-Reglements per 1.1.2015 (Umstellung vom Bruttoeinkommen auf das steuerbare Einkommen als Berechnungsgrundlage für die Elternbeiträge) wurde das System stark vereinfacht. Die meisten Eltern zahlen höhere Beiträge, was zu Abmeldungen bei den Kitas führte. Zurzeit übersteigt in Winterthur das Angebot an Kita-plätzen die Nachfrage. Die Fachstelle Frühförderung wurde neu organisiert. Die kantonale Partnerin, die Geschäftsstelle des Amtes für Jugend und Berufsbildung Winterthur-Andelfingen, konnte ihre bisherige Projektstelle in eine reguläre Stelle überführen und stellt nun die Koordinatorin an. Die aufsuchende Sozialarbeiterin ist neu dem DSS unterstellt.

Der Bereich Familie und Jugend wurde per Mitte 2015 aufgehoben und dessen Fachstellen und Abteilungen mit der Abteilung schulergänzende Betreuung im Bereich Bildung zusammengeführt.

Bildung

Im Bereich wurde eine grosse Reorganisation durchgeführt. Ziel war, das zusammenzuführen, was zusammengehört. So wurden alle Angebote im Vorschulkontext und im schulergänzenden Bereich in der Hauptabteilung Familie und Betreuung sowie alle Dienstleistungen zu Gunsten der Volksschule in der Hauptabteilung Pädagogik und Beratung zusammengefasst. In den meisten Schulen unterstützen mittlerweile Zivildienstleistende die Lehrpersonen in ihrer anspruchsvollen Aufgabe. Die Zentralschulpflege hat zur Umsetzung der Legislaturziele 2014 – 18 eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Die Winterthurer Schulen sollen in den folgenden vier Punkten aktiv werden: 1. Schule als Lern- und Lebensraum, 2. Innovative Schulen mit eigenem Profil, 3. Stärkung der Integrationskraft, 4. Kompetenzorientiertes Lernen. In Zusammenarbeit mit den betroffenen Kreisschulpflegern mussten aus Sicherheitsüberlegungen gleichnamige Schulbauten in verschiedenen Schulkreisen einer Namensänderung unterzogen werden.

Berufsbildung

Das Berichtsjahr war geprägt vom Abschluss des Projekts «Prüfung tragfähiger Zukunftslösungen für die MSW». Zeitnah dazu wurde eine Volksinitiative lanciert für den Erhalt der MSW. Die MSW hat erneut mit einem Medaillengewinn brilliert: Mario Nosedà holte an der Berufsweltmeisterschaft (World Skills) in Brasilien Bronze im Bereich Elektronik. Auch am 49. nationalen Wettbewerb der Stiftung «Schweizer Jugend forscht» erreichte zwei Arbeiten der MSW ein «hervorragend» bzw. «sehr gut». Das Budget wurde eingehalten und die Lehrabschlussleistungen liegen nach wie vor über dem kantonalen Durchschnitt.

Profil. Berufsvorbereitung Winterthur hat das erste Schuljahr unter neuem Namen und konsolidierter Führungsstruktur abgeschlossen. Die Bilanz ist positiv. Das Projekt QMS Zertifizierung (ISO29990) wurde aus personellen Gründen und Strukturänderungen vorübergehend sistiert. Es wurde eine hohe Anschluss Erfolgsquote der Lernenden erzielt, welche u.a. auch auf den entspannten Lehrstellenmarkt im 2015 zurückzuführen ist.

Sport

Im Februar konnte die neue Gegentribüne im Stadion Schützenwiese in Betrieb genommen werden. Der attraktive und zweckmässige Bau stösst allseits auf grosse Begeisterung. Im Juni verabschiedete der Stadtrat ein 60-jähriges Baurecht im Sportpark Deutweg zugunsten der Wincity AG für ein neues Sportzentrum mit einer Ballspielarena und einem Sportbusinessbau. Ebenfalls im Sportpark Deutweg wurde im Sommer der schweizweit erste Vitaparcours City eröffnet. Nach dem Abschluss des Rundwegprojekts konnte im Herbst der Probedurchgang einer Rundwegstafette unter dem Namen Winti-SOLA mit 20 Teams erfolgreich durchgeführt werden. Ab 2016 wird jeweils im September ein solcher Anlass zusammen mit dem Akademischen Sportverband mit über 1000 Teilnehmenden organisiert werden.

Zentrale Dienste

Auf Beginn des Schuljahres 2015/16 konnte das Schulhaus Zinzikon in Betrieb genommen werden. Als Ergänzung zu den bestehenden Schulanlagen konnte der dreigeschossige Pavillon Hegifeld und der zweigeschossige Pavillon Rebwiesen der Schule übergeben werden. Auf beiden Pavillons sowie auf dem Dach des Schulhauses Feld wurden durch Stadtwerk Winterthur Photovoltaikanlagen montiert und in Betrieb genommen. Der Pavillon Rebwiesen wird als Ausweichstandort während der grosszyklischen Sanierung des Schulhauses Gutenberg genutzt. Im August konnte der Spatenstich für den Schulhausneubau Neuhegi gefeiert werden. Nachdem die Parkplätze für die Lehrpersonen und Mitarbeitenden bereits seit Mitte 2015 konsequent bewirtschaftet worden sind, wurden auf den 1. Juli die Parkplätze bei den Schulanlagen auch für alle externen Nutzenden kostenpflichtig. Rund 9 000 Möbelstücke wurden durch den Bereich Einkauf & Logistik nach dem Auszug in den Superblock aus den Büros geholt und sortiert. Rund 1'500 Artikel gelangten in den Verkauf, die restlichen 7'500 waren in einem so schlechten Zustand, dass sie direkt entsorgt werden mussten. Die ambitionierten Ziele des Grossen Gemeinderates konnten wegen der geringen Nachfrage auf dem Occasionsbüromöbelmarktes nicht erreicht werden.

Volksschule

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Chancengerechte Förderung der Schüler/innen Die Schüler/innen erwerben ihre Fähigkeiten grundsätzlich in der Regelklasse und erfahren in ihrer Förderung Chancengerechtigkeit. (W) - Anteil (in %) Schüler/innen in der Regelklasse Anteil (in%) fremdsprachiger (Definition gemäss Bildungsstatistik) Schüler/innen in den Abteilungen A, B, C der Sekundarstufe (2) - A - B - C Die Leistungen der die Lehrpersonen unterstützenden Fachleute und die Weiterbildungen stellen die Integrationsfähigkeit (Ermöglichung zum Verbleib in der Regelklasse) der Schule und den individualisierenden Unterricht sicher. (L) - Anteil (in %) schulpyschologische Arbeit in den Schulen (vor Ort) (11) - Anzahl Schüler/innen pro Schulsozialarbeiter/innen-Stelle auf der Primarstufe - Anzahl Schüler/innen pro Schulsozialarbeiter/innen-Stelle auf der Sekundarstufe - Anteil (in %) Lehrpersonen der Primarstufe, die eine Zusatzausbildung mindestens im Rahmen eines CAS zum Thema "Umgang mit Vielfalt" absolviert haben (3) - Anteil (in %) Lehrpersonen der Sekundarstufe, die eine Zusatzausbildung mindestens im Rahmen eines CAS zum Thema "Umgang mit Vielfalt" absolviert haben (3)				
		95	95	0
		32	39	7
		64	69	5
		83	84	1
		19	20	1
		1'225	1'301	76
		603	605	2
		13	13	0
		10	7	3
2 Kompetenzen und Befähigung der Schüler/innen Die Schüler/innen erreichen eine hohe Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz. (W) - Anteil (in %) Schüler/innen in der 5. Klasse Primarstufe mit positiver Verhaltensbeurteilung (Stichprobe Erhebung aus Zeugnissen) - Anteil (in %) Schüler/innen in der 2. Klasse Sekundarstufe mit positiver Verhaltensbeurteilung (Stichprobe Erhebung aus Zeugnissen) - Die Leistungen der Schüler/innen der 5. Klasse Primarstufe in Deutsch entsprechen bei den Klassen-Cockpits mindestens der Vergleichsgruppe (4) - Die Leistungen der Schüler/innen der 5. Klasse Primarstufe in Mathematik entsprechen bei den Klassen-Cockpits mindestens der Vergleichsgruppe (4) Schüler/innen erhalten die zur Erreichung der Lernziele definierten Unterrichtslektionen. (L) - Anteil (in %) stattgefundene Lektionen Die Schulen fördern und realisieren im Rahmen der Schüler/innen-Partizipation Vorhaben. (L) - Anteil (in %) Schulen, die mindestens einen von Schüler/innen angeregten Vorschlag umsetzen Die Gesundheitsförderung und Prävention ist in den Schulen verankert. (L) - Anteil (in %) Schulen, die mindestens ein Projekt im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention durchführen (5)				
		90	83	7
		85	79	6
		100	120	20
		100	92	8
		99	99	0
		90	100	10
		65	86	21

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
3 Gemeinsame Förderung der Kinder und Jugendlichen Die Schule und die Erziehungsberechtigten fördern gemeinsam die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung. (W) (6) Zufriedenheit (in %) der				
▪ Erziehungsberechtigten		84	85*	N/A
▪ Lehrpersonen		80	89*	N/A
▪ Schüler/innen		80	89*	N/A
Die Schule stellt Angebote für die Mitwirkung der Erziehungsberechtigten zur Verfügung. (L)				
▪ Anteil (in %) Schulen die mindestens zwei, von Eltern und Schule, gemeinsam organisierte Anlässe umsetzen (7)		80	100	20

(W) Wirkung / (L) Leistung

(2) Fremdsprachig: Als Muttersprache gilt die Sprache, in welcher die Lernenden denken und die sie am besten beherrschen.

(3) Beispiele für entsprechende Weiterbildungen sind CAS Deutsch als Zweitsprache DaZ, CAS Umgang mit Vielfalt, CAS oder MAS Schulische Heilpädagogik

(4) Stichprobe: Auswahl von jährlich mindestens 20 Klassen pro Schulstufe mittels Zufallsgenerator aufgrund der Liste der Materialverwaltung.

(5) Beinhaltet auch Besuch der Schulzahnklinik, obligatorische Schulanlässe, Sporttag, etc.

(6) Erhebung durch Fachstelle Schulevaluation der Bildungsdirektion.

(7) Beinhaltet gemeinsam organisierte Anlässe (Bsp. Umgang mit neuen Medien, Erziehungsfragen, etc.) und nicht allgemeine Infoveranstaltungen (Bsp. Elternabend zur Klasseneinteilung etc.).

(11) Die Schulpsychologische Arbeit vor Ort beinhaltet nicht-fallbezogene Angebote (Schulhaussprechstunden, Fachteams etc.) sowie die Arbeit vor Ort, die aus der konkreten Fallarbeit resultiert.

* Die Angaben zur Zufriedenheit stammen aus der Erhebung der Fachstelle Schulevaluation der Bildungsdirektion. Im Jahr 2015 wurde keine Winterthurer Schule evaluiert, weshalb die 14er Zahlen eingefügt sind.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			139'736'338	71	138'380'293	71	1'356'045
Sachkosten			25'184'106	13	26'191'452	13	-1'007'345
Beiträge an Dritte			8'880'450	5	8'518'482	4	361'968
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			18'018'228	9	17'724'048	9	294'180
Mietkosten			3'312'525	2	2'783'704	1	528'821
Übrige Kosten			2'146'677	1	2'572'125	1	-425'448
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>197'278'324</i>	<i>100</i>	<i>196'170'104</i>	<i>100</i>	<i>1'108'220</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			197'278'324	100	196'170'104	100	1'108'220
Verkäufe			4'600	0	3'050	0	-1'550
Gebühren			9'458'967	5	10'489'569	5	1'030'601
Übrige externe Erlöse			663'165	0	883'828	0	220'663
Beiträge von Dritten			438'900	0	541'765	0	102'865
Interne Erlöse			698'150	0	555'717	0	-142'433
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>11'263'782</i>	<i>6</i>	<i>12'473'928</i>	<i>6</i>	<i>1'210'147</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			11'263'782	6	12'473'928	6	1'210'147
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			186'014'543	94	183'696'176	94	2'318'367
Kostendeckungsgrad in %			6	0	6	0	0

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		306.02	315.60	9.58
▪ Auszubildende		42.00	28.50	13.50
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		2.00	3.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Stellenplanüberschreitung ca. 7 Stellen bei der Schulergänzenden Betreuung aufgrund Wachstum an zu Betreuenden sowie Krankenstellvertretungen.

Diverse Stellenplanüberschreitungen in verschiedenen Bereichen von ca. 2.58 Stellen aufgrund von Krankenstellvertretungen.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		186'014'543	183'414'017	2'600'526
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			1'189'730	-1'189'730
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		186'014'543	184'603'747	1'410'796
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		186'014'543	183'414'017	2'600'526
Einlage/Entnahme Reserve			282'159	-282'159
Total Nettokosten / Globalkredit		186'014'543	183'696'176	2'318'367

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		183'144	267'595
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		120'091	282'159
Saldo Anfang Geschäftsjahr		303'235	549'754
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		-35'640	
Saldo Ende Geschäftsjahr		267'595	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Personalkosten: Minderkosten aufgrund von unbesetzten Stellen bei den präventiven Diensten (Schulpsychologischer Dienst, Schulzahnarzt); weniger starkem Wachstum bei der schulergänzenden Betreuung, leicht weniger Krankheitsabsenzen bei den Hauswartungen als angenommen.

Sachkosten: Mehrkosten durch Krankenstellvertretungen (temporäre Arbeitskräfte), höhere Stromkosten (KEV), Mehrkosten beim baulichen Unterhalt (u.a. auch wegen Einführung der Parkplatzbewirtschaftung) und den Schülertransporten (Schulbus).

Beiträge an Dritte: Minderkosten aufgrund geringeren Beiträgen ans Untergymnasium.

Kalk Abschreibungen und Zinsen: Minderkosten aufgrund von Reduktionen im Umfang bei Einzelprojekten, späteren Aktivierungen als geplant und der Umstellung auf den Rechnungslegungsstandard HRM2.

Mietkosten: Geringerer Aufwand für Schulraumanmiete, weniger Benutzungskosten für ICT als geplant.

Übrige Kosten: Einlage in die WOV-Reserve, leicht höhere Kosten aus Umlagen aufgrund von Krankheitsstellvertretungen.

Gebühren: Mehreinnahmen aufgrund von Tarifierpassungen und Schülerwachstum bei der schulergänzenden Betreuung.

Übrige externe Erlöse: Mehreinnahmen aufgrund der Einführung der Parkplatzbewirtschaftung in der Stadt Winterthur.

Beiträge von Dritten: Leicht höhere Beiträge des Kantons für Quims und der Organisation Jugend und Sport für die Sportförderung.

Interne Erlöse: geringere interne Verrechnungen der Leistungsbereiche Logopädie und Psychomotorik an die Produktgruppe Sonderschulung

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre**Projekt ICT Primar**

Die ICT-Infrastruktur der Primarstufe der Stadt Winterthur ist am Ende der Lebensdauer angelangt. Die Hardware und das Betriebssystem (Win XP) müssen abgelöst werden. Das Projekt wurde 2014 gestartet mit dem Ziel, die ICT Primar ablösen zu können. Im neuen Schulhaus Zinzikon konnte im Jahr 2015 ein Pilot eingerichtet werden. Es ist das Ziel, im Schuljahr 2016/17 die neue ICT-Infrastruktur in allen Winterthurer Primarschulen einzuführen.

Projekt Reorganisation der Schulbehörden

Das Projekt umfasste die Reorganisation der Schulkreise (ab dem Schuljahr 14/15 vier statt sieben Schulkreise). Festigung der Prozesse in der neuen Organisation mit der geänderten personellen Zusammensetzung und Zusammenlegung der Standorte.

Kantonalisierung Lehrpersonenanstellungen

Alle Lehrpersonen, welche im Rahmen des kantonalen Lehrauftrages im Kleinpensum unterrichteten und bis 30.07.15 kommunal angestellt waren, mussten in eine kantonale Anstellung überführt werden.

Projekt SIRMA= Stärkung der Integrationskraft der Regelschule durch Ressourcenmanagement

Das Projekt beinhaltet ein verbessertes Ressourcenmanagement im sonderpädagogischen Bereich. Im Jahr 2015 konnten wichtige Erfahrungen gesammelt werden. Es werden verschiedene Feinjustierungen und Optimierungen der Abläufe und Prozesse notwendig sein. Um sich dieser Fragestellungen anzunehmen, hat die Zentralschulpflege eine Begleitgruppe eingesetzt.

Reorganisation des Bereiches Bildung (unterstützende Dienste und Schulverwaltung).

Diese grosse Reorganisation konnte mit der Bildung zweier Hauptabteilungen Ende 2015 abgeschlossen werden. Die Anpassung der Prozesse zieht sich in das Jahr 2016 hinein.

Projekt Fokus

Umzug in den Superblock aller unterstützenden Dienste und der ganzen Schulverwaltung.

Projekt SIRMA 2 (Stärkung der Integrationskraft der Regelschule durch Ressourcenmanagement 2)

Unter diesem Arbeitstitel soll 2016 ein Projekt "Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten" gestartet werden.

Produkt 1 Kindergarten- und Primarstufe, inkl. integrative sonderpädagogische Massnahmen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		121'368'574	121'895'364	-526'790
Erlös		2'159'822	2'354'527	194'705
Nettokosten		119'208'752	119'540'837	-332'085
Kostendeckungsgrad in %		2	2	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Schüler/innen erhalten die zur Erreichung der Lernziele definierten Unterrichtslektionen				
Anteil (in %) stattgefundene Lektionen		99	99	0
Die Leistungen der die Lehrpersonen unterstützenden Fachleute und die Weiterbildungen stellen die Integrationsfähigkeit der Schule und den individualisierenden Unterricht sicher.				
Anteil (in %) Lehrpersonen in der Primarschule, die eine Zusatzausbildung mindestens im Rahmen eines CAS zum Thema Vielfalt haben		15	13	2
Die Schule stellt Angebote für die Mitwirkung der Erziehungsberechtigten zur Verfügung				
Anteil (in %) Schulen in denen mindestens ein, von Eltern und Schule gemeinsam organisierter Anlass stattfindet		80	100	20

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Schüler/innen im Kindergarten und Primarschule		7'970	8'002	32
Durchschnittliche Klassengrösse		20.8	20.5	0.3
Übertritte (in %) Mittelschule ab 6. Primar (3j-Mittel)		13	13	0
Fremdsprachenquote (in %)		47	50	3
Ausländerquote (in %)		26	26	0
Anzahl Nationalitäten, die unterrichtet werden		21	*	N/A
Anzahl Vollzeiteinheiten für Kindergarten- und Primarstufe		485.0	492.3	7.3
Anzahl Vollzeiteinheiten / Lektionen sonderpädagogischer Massnahmen für die Unterstützung der integrativen Ausrichtung der Volksschule				
▪ gesamt		119.3	111.6	7.7
▪ davon Deutsch als Zweitsprache (DaZ)		37.6	38.2	0.6
▪ davon Integrative Förderung (IF)		40.1	41.0	0.9
▪ davon Integrative Förderung plus		14.7	5.5	9.2
▪ davon Therapien		25.0	25.0	0.0
▪ davon Begabtenförderung		1.9	1.9	0.0
Anteil (in %) von Schüler/innen in besonderen Klassen (1)		1	1	0
Kosten / Bildungsaufwand pro Schüler/in		14'952	14'939	13

* Diese Zahl wurde im Jahr 2015 durch die Bildungsstatistik nicht erfasst.

Der Anteil integrative Förderung plus ist in der Produktgruppe Volksschule tiefer als geplant, weil die Lehrpersonen neu in der Produktgruppe Sonderschulung angestellt sind (Projekt SIRMa = Stärkung der Integrationskraft der Regelschule durch Ressourcenmanagement).

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Kosten

Mehrkosten durch höhere Stromkosten (KEV), höherem Personalaufwand bei den Lehrpersonen, dem baulichen Unterhalt (u.a. auch wegen Einführung der Parkplatzbewirtschaftung) sowie den Schülertransporten (Schulbus).

Erlöse

Mehrerlöse aufgrund höherer Beiträge des Kantons für QUIMS und Erlösen aufgrund der Einführung der Parkplatzbewirtschaftung in der Stadt Winterthur.

Der Indikator Integrative Förderung plus sinkt, da ISR in der Rechnung 2015 nicht mehr gezählt wird. ISR ist eine Sonderschulung und neu in der Produktgruppe Sonderschulung enthalten.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		119'208'752	119'540'837	-332'085
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			-252'670	252'670
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war			-858'142	858'142
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			1'144'059	-1'144'059
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		119'208'752	119'574'084	-365'332

Produkt 2 Sekundarstufe I, inkl. integrative sonderpädagogische Massnahmen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		50'033'938	48'866'784	1'167'153
Erlös		571'052	679'739	108'686
Nettokosten		49'462'885	48'187'046	1'275'840
Kostendeckungsgrad in %		1	1	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Schüler/innen erhalten die zur Erreichung der Lernziele definierten Unterrichtslektionen				
▪ Anteil (in %) stattgefundene Lektionen		99	99	0
Die Schulen fördern und realisieren Vorhaben im Rahmen der Schüler/innen-Partizipation				
▪ Anteil (in%) Schulen, die mindestens einen vom Schüler/innen angeregten Vorschlag umsetzen		80	100	20
Anschlusslösungen				
▪ Anteil (in %) Schüler/innen mit Anschlusslösung in der Berufsbildung oder weiterführenden Schule		90	*	N/A
Die Leistungen der die Lehrpersonen unterstützenden Fachleute und die Weiterbildungen stellen die Integrationsfähigkeit der Schule und den individualisierenden Unterricht sicher				
▪ Anteil (in %) Lehrpersonen in der Sekundarschule, die eine Zusatzausbildung mindestens im Rahmen eines CAS zum Thema Vielfalt haben		10	7	3

*Diese Zahl wurde 2015 nicht erhoben

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Schüler/innen in der Sekundarstufe I		2'300	2'270	30
Durchschnittliche Klassengrösse		18	19	1
Übertritte (in %) in die Mittelschule ab 2. Sek. (3j-Mittel)		6	6	0
Übertritte (in %) in die Mittelschule ab 3. Sek. (3j-Mittel)		6	6	0
Fremdsprachenquote (in %)				
▪ nach A (1)		28	39	11
▪ nach B (1)		64	69	5
▪ nach C (1)		84	84	0
Ausländerquote (in %)				
▪ nach A (1)		14	15	1
▪ nach B (1)		36	34	2
▪ nach C (1)		64	43	21
Anzahl Nationalitäten die unterrichtet werden		21	*	N/A
Anzahl Vollzeiteinheiten für Sekundarstufe I		150.0	152.9	2.9
Anzahl Vollzeiteinheiten / Lektionen sonderpädagogischer Massnahmen für die Unterstützung der integrativen Ausrichtung der Volksschule				
▪ gesamt		12.5	12.3	0.2
▪ davon Deutsch als Zweitsprache (DaZ)		2.0	2.0	0.0
▪ davon Integrative Förderung (IF)		7.2	7.1	0.1
▪ davon Integrative Förderung plus		1.3	0.5	0.8
▪ davon Therapien		2.0	2.7	0.7
▪ davon Begabtenförderung		0.0	0.0	0.0
Anteil (in %) von Schüler/innen in besonderen Klassen		2	2	0
Kosten / Bildungsaufwand pro Schüler/in		21'505	21'228	277

* Diese Zahlen wurden 2015 nicht erhoben

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts**Kosten**

Minderkosten aufgrund von tieferen Beiträgen an das Untergymnasium und tieferem Personalaufwand bei den kant. Lehrpersonen.

Erlöse:

Die Abrechnung des Kantons der Berufsberatung für das Kalenderjahr 2014 führte zu einer Rückerstattung.

Der Indikator Integrative Förderung plus sinkt, da ISR in der Rechnung 2015 nicht mehr gezahlt wird. ISR ist eine Sonderschulung und neu in der Produktgruppe Sonderschulung enthalten.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		49'462'885	48'187'046	1'275'839
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			159'915	-159'915
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war			1'732'466	-1'732'466
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-832'688	832'688
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		49'462'885	49'246'739	216'146

Produkt 3 Ergänzende Angebote

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'992'219	2'099'507	-107'288
Erlös		153'000	249'245	96'245
Nettokosten		1'839'219	1'850'262	-11'043
Kostendeckungsgrad in %		8	12	4

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Die Schulen stellen vielfältige und bedürfnisgerechte ergänzende Angebote zur Verfügung				
▪ Anteil (in %) Kindergarten- und Primarstufen-Schüler/innen, die schulergänzende Unterrichtsangebote besuchen (1)		**	**	N/A
▪ Anteil (in %) Sekundarstufen-Schüler/innen, die mehr Wahlfächer besuchen als minimal erforderlich		***	***	N/A

** Freiwillige Handarbeitskurse auf der Primarstufe werden aus Spargründen nicht mehr angeboten. Das Minderangebot lässt sich rechtfertigen, weil in der 5. und 6. Klasse der Primarschule mehr Handarbeitslektionen obligatorisch durchgeführt werden.

*** Die Praxis hat gezeigt, dass dieses Ziel mit einigem massen vertretbarem Aufwand nicht erhebbar ist.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl der freiwilligen Schulsportkurse		85	86	1

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Kosten Mehrkosten aufgrund höherer Nachfrage nach Blockflötenunterricht (Personalmehrkosten).
Erlöse Mehreinnahmen aufgrund höheren Beiträgen der Organisation Jugend und Sport für die Sportförderung.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		1'839'219	1'850'262	-11'043
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war			-34'753	34'753
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		1'839'219	1'815'509	23'710

Produkt 4 Tagesstrukturen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		15'134'149	14'692'109	442'040
Erlös		5'853'203	6'711'923	858'720
Nettokosten		9'280'947	7'980'186	1'300'761
Kostendeckungsgrad in %		39	46	7

Das Produkt beinhaltet sämtliche Betreuungsangebote in den Tagesschulen und die Mittagstische in Sekundarschulen.
Die Standorte der Betreuungseinrichtungen finden sich unter www.kinderbetreuung.winterthur.ch.

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Die Schule stellt bedürfnisgerechte Tagesstrukturen zur Verfügung				
▪ Anzahl betreute Schüler/innen pro 100%-Stelle Betreuungspersonal (Stichtag 31.12.)		29	28	0
▪ Anzahl der Schüler/innen auf Warteliste (per Semesterbeginn 1.2/1.8)		0	0	0
Die Leistungen der die Lehrpersonen unterstützenden Fachleute und die Weiterbildungen stellen die Integrationsfähigkeit der Schule und den individualisierenden Unterricht sicher				
▪ Anteil (in %) Betreuungspersonen, die eine Weiterbildung zum "Umgang mit Vielfalt" absolviert haben		30	40	10

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Plätze				
▪ in Tagesschule (Kindergarten, Primarstufe)		1'602	1'556	46
▪ Mittagstische (Sekundarstufe)		100	100	0
Anzahl betreute Schüler/innen		2'677	2'752	75
Anteil (in %) der betreuten Schüler/innen		25	26	1
Kosten pro Betreuungsstunde (1)				
▪ in Tagesschule (Kindergarten, Primarstufe)		7.63	7.39	0.24
▪ Mittagstische (Sekundarstufe)		*	*	N/A

* Diese Zahl wird nicht mehr erhoben.

Anzahl Plätze: Eine Bereinigung der Nutzflächen ergab weniger mögliche Plätze in den verschiedenen Betreuungseinrichtungen (Vorgabe Betreuungsrichtlinien: 4m2 pro Kind ohne Küchen, Korridore etc.).

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Erlöse Die Elternbeiträge für die Schulergänzende Betreuung und die Ferienbetreuung wurden per 1.2.2015 erhöht (II. Nachtrag zum Beitragsreglement, SR-Beschluss 1.10.2014), was einerseits zu höheren Einnahmen führte.
Kosten Auf der anderen Seite sind die Personalkosten durch sehr effizienten Personaleinsatz tiefer ausgefallen als ursprünglich geplant.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		9'280'947	7'980'186	1'300'761
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits			-16'143	16'143
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war			67'500	-67'500
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-17'192	17'192
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		9'280'947	8'014'351	1'266'596

Produkt 5 Unterstützende Dienste

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		8'749'444	8'298'541	450'903
Erlös		2'526'704	2'442'855	-83'849
Nettokosten		6'222'740	5'855'686	367'053
Kostendeckungsgrad in %		29	29	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Die Leistungen der die Lehrpersonen unterstützenden Fachleute und die Weiterbildungen stellen die Integrationsfähigkeit der Schule und den individualisierenden Unterricht sicher.				
▪ Anteil (in %) schulpsychologische Arbeit in den Schulen (vor Ort)		19	20	1
Anzahl Schüler/innen pro Schulsozialarbeiter/innen-Stelle auf der Primarstufe		1'225	1'301	76
Anzahl Schüler/innen pro Schulsozialarbeiter/innen-Stelle auf der Sekundarstufe		603	605	2
Die Schule stellt bedürfnisgerechte unterstützende präventive Angebote zur Verfügung				
▪ Wartezeit Abklärung im Schulpsychologischen Dienst (in Tagen)(1)		30	46	16

(1) Die Wartezeiten stiegen an. Gründe dafür sind:

- die vermehrte Überprüfung von Sonderschulungen (z.B. ISR-Überprüfungen, Privatschulen etc.)
- die zunehmende Komplexität der Fälle: einzelne Fälle bleiben länger beim Schulpsychologischen Dienst anhängig
- vakante Stellen beim Schulpsychologischen Dienst

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Fälle Schulpsychologischer Dienst (SPD)		1'091	965	126
▪ Abklärungen/Beratungen		489	444	45
▪ Beratungen		484	434	50
▪ Kurzberatungen		118	87	31
Kosten pro Fall SPD				
▪ Abklärungen/Beratungen		1'306	1'308	2
▪ Beratungen		702	704	2
▪ Kurzberatungen		100	100	0
Anzahl Stellenprozent pro 100 Schüler/innen				
▪ im Schulpsychologischen Dienst		7	8	0
▪ in der Schulsozialarbeit		10	10	0
Anzahl Fälle Schulsozialarbeit (SSA) (1)		1'551	1'365	186
Kosten pro Fall SSA		1'098	1'110	12
Anzahl Time-outs		20	20	0
Anzahl obligatorische Untersuchungen Schulzahnärztlicher Dienst (SZD)		8'800	8'699	101
Städtische Beiträge an zahnärztliche Behandlungen in CHF		400'000	280'400	119'600
Anteil (in %) gesunde Znüni		62	67	5
Anzahl obligatorische Untersuchungen Schulärztlicher Dienst (SAD)		2'700	2'751	51
Anzahl verabreichte Impfungen gemäss Impfplan		520	452	68

Schulpsychologischer Dienst:

Die einzelnen Schulpsychologischen Fälle sind komplexer geworden und bleiben länger bei der SPD anhängig. Vor allem die Beratungen sind zeitintensiver, da oft Kinder und ganze Familien über längere Zeit betreut werden. In der Folge können bei gleichbleibenden Stellenprozenten weniger Beratungen gemacht werden.

Schulzahnärztlicher Dienst:

1. Die Annahme des Angebotes des obligatorischen Untersuchs durch den Schulzahnärztlichen Dienst zeigt eine steigende Tendenz. Sie ist kleiner, als budgetiert (Exogene Faktoren-> Wahl von Privatzahnarzt/ Anzahl zugezogene Kinder. Neue Verordnung über die Schulzahnpflege/ Gutschein 3. Oberstufe.).

2. Städtische Beiträge: Abnahme von untersuchten Kindern und Behandlungen gegenüber 2014. Neue Verordnung über die Schulzahnpflege (weniger städtische Beiträge an Behandlungen)/ Stellenvakanz-> keine Behandlungen.

3. Gesunde Znüni: Nicht zu erwartende Steigerung um 5%.

Schulärztlicher Dienst:

Untersuchungen durch Schulärztlichen Dienst: 2014 2291; 2015 2294

Untersuchungen durch Privatarzt: 2014 438; 2015 457.

Schulsozialarbeit:

1. Anzahl SuS (PS /Sek) pro 100 SSA und Anzahl Stellenprozente pro 100 Schüler/innen: Verschiebungen bei diesen SSA Indikatoren sind abhängig von den jeweiligen Gesamt-Schüler/innenzahlen. Das AJB (Amt f. Jugend- und Berufsberatung, Empfehlung zur Einführung von SSA, 2011) empfiehlt eine SSA Abdeckung zwischen 600-900 Schüler/innen pro 100 % SSA Stelle, mit max. 1-3 Schulhäusern.

2. Anzahl Fälle und Kosten pro Fall: Die Fallzahlen zeigen die Leistungen in den Bereichen Einzel- Gruppen- und Klassenberatung/ Intervention. Nicht berücksichtigt in dieser Berechnung sind die jeweilige Fall-Komplexität, sowie die Anzahl der Schüler/innen, welche von einer SSA Intervention profitieren. Ein Fall wird unabhängig von den effektiv geleisteten Stunden- und der Anzahl der involvierten Schülerinnen ausgewiesen.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts**Kosten**

Minderkosten aufgrund von unbesetzten Stellen bei den präventiven Diensten (Schulpsychologischer Dienst, Schulzahnarzt) und geringeren städtischen Beiträgen für die zahnärztliche Behandlung.

Erlös

Mindererlöse aufgrund von unbesetzten Stellen beim Schulzahnarzt.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		6'222'740	5'855'686	367'054
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits			-22'223	22'223
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war			119'600	-119'600
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		6'222'740	5'953'063	269'677

Einkauf und Logistik Winterthur

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Wirtschaftlichkeit Einkauf und Logistik Winterthur ist ein zentrales Dienstleistungs- und Beschaffungszentrum der Stadtverwaltung Winterthur. Durch optimierte Abläufe, koordinierte Beschaffung und eine effiziente Materialwirtschaft leistet sie den bestmöglichen Beitrag zur Kosteneinsparung. <i>Messgrössen:</i> - Der Kostendeckungsgrad in % für das Produkt 1 - Der Kostendeckungsgrad in % für die Produkte 2 und 3 ist im Durchschnitt		107 3) 67	104 68	N/A 1
2 Wirkung Der Warenkorb mit den 100 umsatzstärksten Lagerartikeln wird im Durchschnitt gegenüber dem Fachhandel, dem Detailhandel und dem Internetmarkt, bei Einkauf und Logistik Winterthur um mindestens x % günstiger angeboten. 1) <i>Messung / Bewertung</i> mit einem jährlich durchgeführten Preisvergleich <i>Messgrösse:</i> Zielerreichungsgrad in %		20	19	1
3 Qualität Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen von Einkauf und Logistik Winterthur zufrieden. <i>Messung / Bewertung</i> Die Zufriedenheit wird anhand der Reklamationen erhoben. 2) - Anzahl Reklamationen infolge falschem Auslieferungsort - Anzahl Reklamationen infolge verspätetem Liefertermin - Anzahl Reklamationen infolge mangelnder Produktqualität		10 15 5	6 15 6	4 0 1
4 Ökologie Der Anteil von A4 Recycling-Kopierpapier und der Rücklauf von wieder verwertbaren Produkten wird gefördert. <i>Messung / Bewertung:</i> - Anteil von Recycling-Kopierpapieren gemessen am Gesamtverbrauch in % (mindestens) - Anteil von Recycling + FSC-Papier gemessen am Gesamtverbrauch in % - Rücklauf der sinnvoll wieder verwertbaren Produkte gemessen am Gesamtverbrauch in % Der gesamtstädtische Anteil an Normdrucksachen (Formulare, Couverts etc.), die auf Recyclingpapier gedruckt sind, wird gehalten <i>Messgrösse:</i> - Prozentualer Anteil		95 100 70 90	99 100 73 90	4 0 3 0

1) Gemäss dem Mehrwertsteuergesetz vom 1.1.2010 sind stadtinterne Leistungen nicht mehr mehrwertsteuerpflichtig. Es wird deshalb der interne Verkaufspreis ohne Mehrwertsteuer dem externen Kaufpreis inklusive Mehrwertsteuer gegenübergestellt.

2) Die Erhebung erfolgt während je eines Monats pro Quartal.

3) GGR Budgetbeschluss 2015: Die ELW hat mit dem Verkauf des Occasionsmobiliars, welches durch den Umzug der Stadtverwaltung in den Superblock (Projekt Fokus) zu liquidieren ist, nach Abzug der Kosten einen Nettoerlös von CHF 100'000 zu erzielen.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			857'254	12	901'414	12	-44'160
Sachkosten			5'709'194	83	6'532'231	83	-823'037
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen			0	0	0	0	0
/Finanzaufwand							
Mietkosten			265'000	4	323'828	4	-58'828
Übrige Kosten			72'112	1	74'456	1	-2'344
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			6'903'560	100	7'831'928	100	-928'368
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			6'903'560	100	7'831'928	100	-928'368
Verkäufe			1'245'000	18	2'483'419	32	1'238'419
Gebühren			0	0	0	0	0
Übrige externe Erlöse			0	0	30'555	0	30'555
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0
Interne Erlöse			5'943'937	86	5'479'141	70	-464'796
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			7'188'937	104	7'993'115	102	804'178
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			7'188'937	104	7'993'115	102	804'178
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			-285'377	-4	-161'187	-2	-124'190
Kostendeckungsgrad in %			104	0	102	0	-2

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		7.30	7.80	0.50
▪ Auszubildende		2.00	2.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Es musste zusätzliches Personal aufgrund von Krankheitsausfällen für Stellvertretungen angestellt werden.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		-285'377	-130'632	-154'745
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			-1'968	1'968
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		-285'377	-132'600	-152'777
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		-285'377	-130'632	-154'745
Einlage/Entnahme Reserve			-30'555	30'555
Total Nettokosten / Globalkredit		-285'377	-161'187	-124'190

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		43'139	40'935
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		-2'204	-30'555
Saldo Anfang Geschäftsjahr		40'935	10'380
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		0	
Saldo Ende Geschäftsjahr		40'935	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe
Personalkosten

Diese sind höher ausgefallen aufgrund von Krankheitsstellvertretungen.

Sachkosten

In den Sachkosten ist der Handelswareneinkauf verbucht. Diese sind insgesamt höher ausgefallen aufgrund von zusätzlichen Verkäufen und Mehrkosten durch das Projekt Fokus (Bezug des Superblockes der Stadtverwaltung).

Mietkosten

Diese sind höher ausgefallen, weil durch den Umzug der Stadtverwaltung in den Superblock für das zu räumende und zu liquidierende Mobiliar Lagerraum angemietet werden musste.

Verkäufe

Der Umsatz ist höher, weil neue Schulanlagen mit Mobiliar ausgerüstet werden konnten.

Interne Erlöse

Es wurde von den Schulen weniger Material bezogen als ursprünglich geplant.

Die Differenz im Nettoergebnis von CHF 120'000 erklärt sich aus ungedeckten Zusatzkosten, welche durch den Umzug der Stadtverwaltung in den Superblock verursacht wurden. So mussten für die Mobiliarliquidation Zusatzraum angemietet werden; es fielen Transport- und Entsorgungskosten an und es mussten an der Software für die Bewirtschaftung der Bestände und den Abverkauf Anpassungen gemacht werden.

Zudem wurde ein Webshop für städtische Angestellte und externe Kunden für den Abverkauf des Occasionsmobiliars erstellt.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre
Projekte 2015

Durchführung und Abschluss der Projekte in Bezug Fokus: Mobiliarplanung/Umzug/Altmobiliarveräusserung und/oder -entsorgung; KANBAN-Bewirtschaftung von Büromaterial im Superblock.

Einrichtung und Ausrüstung des neuen Schulhauses Zinzikon auf Sommer 2015 inkl. der entsprechenden Submissionen.

Einrichtung und Ausrüstung des neuen Pavillons Hegifeld (9 Klassenzimmer) Frühling/Sommer 2015 inkl. der entsprechenden Submissionen.

Auflösung der Zentralwerkstätte und Übernahme des Werkenmaterials durch die ELW.

Projekt 2016

Vermehrte Zusammenarbeit mit der MSW bei Beschaffungstätigkeiten (Synergien nutzen).

Produkt 1 Beschaffung und Verkauf

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		6'466'158	7'352'147	-885'989
Erlös		6'903'928	7'634'327	730'399
Nettokosten		-437'770	-282'180	-155'590
Kostendeckungsgrad in %		107	104	-3

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Die Anzahl der Einkaufsbestellungen für Lagermaterial wird durch Optimierung der Bestellabläufe reduziert				
▪ Anzahl Einkaufsbestellungen		1'150	1'523	373

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl der Bestellungen für Individualdrucksachen		320	263	57
Umsatzanteil der städtischen Schulen in %		70	58	12
Anzahl Bestellungen insgesamt		14'000	11'312	2'688
Anzahl Bestellungen im Internet-Shop		10'000	7'477	2'523
Anzahl Kundinnen und Kunden		1'250	929	321

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Kosten Mehrkosten aufgrund des grösseren Handelswareneinkaufes und Aufwände im Zusammenhang mit den Projekt Fokus (Umzug der Stadtverwaltung in den Superblock).
Erlöse Mehrerlös aufgrund des grösseren Verkaufserlöses.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		-437'770	-282'180	-155'590
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			39'701	-39'701
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		-437'770	-242'479	-195'291

Produkt 2 Dienstleistungen (Konzerndienstleistungen)

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		225'328	247'160	-21'832
Erlös		130'005	167'885	37'880
Nettokosten		95'324	79'276	16'048
Kostendeckungsgrad in %		58	68	10

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl der Produktberatungen bei Beschaffungen von > Fr. 5'000				
▪ für Druckaufträge		50	37	13
▪ für allgemeine Dienstleistungsaufträge		60	87	27
Bis zur Realisierung von Fokus: Die Kosten für Beschaffungsvorhaben von Büromobiliar werden durch Beratungen und das zusätzliche Angebot von Alternativen (z.B. Occasionsmobiliar, Einsatz von Günstigprodukten) um x% reduziert.		15	20	5

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anteil des Aufwandes für städtische Schulen in %		75	86	11

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Kosten

Ungedeckte Mehrkosten aufgrund der Aufwände aus dem Projekt Fokus (Umzug der Verwaltung in den Superblock).

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		95'324	79'276	16'048
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			-21'466	21'466
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		95'324	57'810	37'514

Produkt 3 Lagerung, Transport und Entsorgung

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		212'074	232'621	-20'548
Erlös		155'004	160'349	5'344
Nettokosten		57'069	72'273	-15'203
Kostendeckungsgrad in %		73	69	-4

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Jeder Lagerartikel ist innert 4 Tagen lieferbar.				
▪ Einhaltung der Lieferfristen in %		90	91	1
Durch gezielte Kundeninformation wird der Rücklauf von sinnvoll wieder verwertbaren Produkten erhöht.				
▪ Zielerreichungsgrad: prozentualer Rücklauf in Relation zur Anzahl verkaufter Produkte		95	94	1
Lagerumschlag pro Jahr (Umsatz : Lagerwert)		3.80	3.20	0.60

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl der organisierten Umzüge und Transporte		230	246	16

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Kosten

Ungedeckte Mehrkosten aufgrund der Aufwände aus dem Projekt Fokus (Umzug der Verwaltung in den Superblock).

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		57'069	72'273	-15'204
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			-20'203	20'203
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		57'069	52'070	4'999

Sonderschulung

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Förderung der individuellen Fähigkeiten Jugendliche mit besonders hohem Förderbedarf bzw. mit Behinderungen können eine ihren Fähigkeiten entsprechende Ausbildung absolvieren. (W) Anzahl Jugendliche, die im Anschluss eine Berufsausbildung oder einer weiterführenden Schule besuchen (1)(2) ▪ Heilpädagogische Schule (HPS) 3 10 7 ▪ Schule für cerebral gelähmte Kinder (CPS) 5 9 4 ▪ Kleingruppenschule (KGS) 6 12 6 Die Sonderschulen und Eltern schöpfen die organisatorischen und pädagogischen Möglichkeiten aus, damit die Jugendlichen mit individualisierten Lernzielen eine angemessene Anschlusslösung finden. (L) ▪ Anzahl austretende Jugendliche, die eine berufliche Tätigkeit ausüben oder über eine ausserfamiliäre Tagesstruktur (Institution) verfügen. (1) 12 7 5				
2 Förderung der Selbstständigkeit und Integration Während ihrer Schulzeit sind die Kinder und Jugendlichen möglichst selbstständig und integriert. (W) Zu diesem Zweck schöpfen die Sonderschulen und Eltern die organisatorischen und pädagogischen Möglichkeiten aus, damit die Kinder und Jugendlichen ihren Schulweg selbstständig bewältigen oder sich im Schulhaus selbstständig bewegen können. (L) ▪ Anteil (in %) der Kinder und Jugendlichen, die ihren Schulweg selbstständig bewältigen können 40 41 1 ▪ Anteil (in %) Kinder und Jugendliche, die sich selbstständig im Schulhaus bewegen, bzw. orientieren können 80 74 6 Die Schüler/innen der Sonderschulen werden nach Möglichkeit integriert unterrichtet (Schule in der Regelklasse). (L) ▪ Anzahl integriert unterrichtete Sonderschüler/innen (3) 108 103 5				

(W) Wirkung / (L) Leistung

(1) Im ersten Indikator wird die Anzahl Jugendliche aufgeführt, die eine Ausbildung (Berufsausbildung oder weiterführende Schulen) absolvieren. Im zweiten Indikator wird die Anzahl Jugendliche ausgewiesen, welche keine Ausbildung absolvieren und direkt ins Erwerbsleben (berufliche Tätigkeit oder ausserfamiliäre Tagesstruktur) einsteigen. Die beiden Indikatoren sind zu kumulieren. Ziel ist, dass alle Jugendlichen eine Anschlusslösung haben.

(2) Anzahl vorhandene Plätze, HPS: 149, CPS: 125, KGS: 21

(3) Die Michaelschule (HPS) und Maurerschule (CPS) bieten neben der Tagessonderschule auch Plätze in der Integrierten Sonderschulung in der Verantwortung der Sonderschule (ISS) an.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			24'351'621	62	25'277'715	64	-926'094
Sachkosten			16'555'601	42	15'461'968	39	1'093'633
Beiträge an Dritte			9'165'310	23	8'168'684	21	996'626
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			1'304'565	3	1'241'617	3	62'948
Mietkosten			110'801	0	111'883	0	-1'083
Übrige Kosten			246'754	1	257'540	1	-10'786
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>51'734'651</i>	<i>132</i>	<i>50'519'408</i>	<i>127</i>	<i>1'215'243</i>
Verrechnungen innerhalb PG			12'634'012	32	10'867'653	27	1'766'359
Total effektive Kosten			39'100'639	100	39'651'755	100	-551'116
Verkäufe			0	0	22'000	0	22'000
Gebühren			4'266'400	11	4'359'794	11	93'394
Übrige externe Erlöse			12'480	0	19'681	0	7'201
Beiträge von Dritten			11'390'000	29	10'928'824	28	-461'176
Interne Erlöse			12'634'275	32	10'869'219	27	-1'765'056
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>28'303'155</i>	<i>72</i>	<i>26'199'518</i>	<i>66</i>	<i>-2'103'637</i>
Verrechnungen innerhalb PG			12'634'012	32	10'867'653	27	-1'766'359
Total effektive Erlöse			15'669'143	40	15'331'865	39	-337'278
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			23'431'496	60	24'319'890	61	-888'394
Kostendeckungsgrad in %			40	0	39	0	-1

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		50.47	52.40	1.93
▪ Auszubildende		20.00	25.20	5.20
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Stellenplanüberschreitungen bei der CPS und HPS von je ca. 1 Stelle. Die Überschreitung der Personalstelleneinheiten ist mit Stellvertretungen von Betreuungsmitarbeitenden begründet.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		23'431'496	24'319'890	-888'394
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			-888'394	888'394
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		23'431'496	23'431'496	0
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		23'431'496	24'319'890	-888'394
Einlage/Entnahme Reserve		0	0	0
Total Nettokosten / Globalkredit		23'431'496	24'319'890	-888'394

*vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		0	0
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		0	0
Saldo Anfang Geschäftsjahr		0	0
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		0	
Saldo Ende Geschäftsjahr		0	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe
Personalkosten

Minderaufwände CPS und HPS aufgrund tieferer Auslastung -> Dies hat Kürzungen bei den Kantonsbeiträgen zur Folge. Mehrkosten aufgrund von Betreuungen ISR (integrierte Sonderschulung in der Regelschule) als Folge des Konzepts SIRMa (Stärkung der Integrationskraft der Regelschule durch Ressourcenmanagement).

Sachkosten

Minderkosten aufgrund tieferem Leistungsbezug aus der PG Volksschule (Logopädie, Psychomotorik) als geplant, tieferen Kosten für den Einzelunterricht (Trampolin), tieferen Gebäudeunterhaltskosten und tieferen internen Belastungen aufgrund weniger Verrechnungen der städtischen Sonderschulen zulasten der Kreisschulpflegen aufgrund tieferer Auslastung als geplant.

Beiträge an Dritte

Minderkosten aufgrund von weniger externen Platzierungen als Konsequenz von SIRMa.

Kalk. Abschreibungen und Zinsen

Minderkosten aufgrund späterer Aktivierung/Inbetriebnahmen von Bauprojekten als geplant.

Beiträge von Dritten

Weniger Kantonsbeiträge an die städtischen Sonderschulen als geplant.

Interne Erlöse

Weniger Verrechnungen der städtischen Sonderschulen an die Kreisschulpflegen aufgrund tieferer Auslastung als geplant.

Die Produktgruppe schliesst insgesamt ca. CHF 900'000 schlechter ab als budgetiert. Grund dafür sind höhere Kosten für ISR (integrierte Sonderschulung in der Regelschule) aufgrund grösserer Nachfrage und fehlende Einnahmen bei den städtischen Sonderschulen HPS / CPS infolge tieferer Auslastung als geplant.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Konzept SIRMa = Stärkung der Integrationskraft der Regelschule durch Ressourcenmanagement

Das Projekt beinhaltet ein verbessertes Ressourcenmanagement im sonderpädagogischen Bereich.

Die städtischen Sonderschulen sollen 1.5 Mio. Franken zum städtischen Sparpaket «Balance» beitragen. Ende 2015 / Anfangs 2016 wurde ein Projekt gestartet das zum Ziel hat, die Überführung der Michael- und der Maurerschule in eine andere Trägerschaft zu prüfen.

Produkt 1 Sonderschulische Angebote

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		51'734'651	50'519'408	1'215'243
Erlös		28'303'155	26'199'518	-2'103'637
Nettokosten		23'431'496	24'319'890	-888'394
Kostendeckungsgrad in %		55	52	-3

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Die Sonderschulen und Eltern schöpfen die organisatorischen und pädagogischen Möglichkeiten aus, damit die Jugendlichen mit individualisierten Lernzielen eine angemessene Anschlusslösung finden. (1)				
Anzahl austretende Jugendliche, die eine berufliche Tätigkeit ausüben oder über eine ausserfamiliäre Tagesstruktur (Institution) verfügen				
▪ HPS		10	3	7
▪ CPS		2	4	2
▪ KGS		0	0	0
Die Sonderschulen und Eltern schöpfen die organisatorischen und pädagogischen Möglichkeiten aus, damit die Kinder und Jugendlichen ihren Schulweg selbstständig bewältigen oder sich im Schulhaus selbstständig bewegen können.				
▪ Anteil (in %) der Kinder und Jugendlichen, die ihren Schulweg selbstständig bewältigen können		40	41	1
▪ Anteil (in %) der Kinder und Jugendlichen, die sich im Schulhaus selbstständig bewegen, bzw. orientieren können		80	74	6
Die Schüler/innen der Sonderschulen werden nach Möglichkeit integriert unterrichtet (Schule in der Regelklasse).				
▪ Anzahl integriert unterrichtete Sonderschüler/innen		108	103	5
Die Sonderschulen stellen Plätze zur Verfügung.				
Angebote Plätze (Total)				
▪ HPS		149	149	0
▪ CPS		125	125	0
▪ KGS		21	21	0
Belegte Plätze (Winterthurer Schüler/innen)				
▪ HPS		120	123	3
▪ CPS		82	89	7
▪ KGS		21	19	2
Belegte Plätze (insgesamt)				
▪ HPS		149	146	3
▪ CPS		125	118	7
▪ KGS		21	19	2
Auswärtige Sonderschulplatzierungen				
▪ Anzahl		195	171	24

(1) In diesem Indikator wird die Anzahl Jugendliche ausgewiesen, welche keine Ausbildung absolvieren und direkt ins Erwerbsleben (berufliche Tätigkeit oder ausserfamiliäre Tagesstruktur) einsteigen.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anteil (in %) Schüler/innen in Sonderschulen		5	5	0
▪ davon Anteil (in %) Schüler/innen in nicht städtisch geführten Sonderschulen		40	30	10
Kosten pro Schulplatz (ohne integrierte Sonderschulung)				
▪ HPS		65'000	64'000	1'000
▪ CPS		69'000	70'000	1'000
▪ KGS		56'000	55'000	1'000
▪ Nicht städtisch geführte		50'000	54'000	4'000
Kosten pro Schulplatz (mit integrierter Sonderschulung)				
▪ HPS		30'000	29'000	1'000
▪ CPS		26'000	27'000	1'000
Anzahl schulisch indizierte Sonderschulheimplatzierungen		65	59	6
Anzahl sozial indizierte Sonderschulheimplatzierungen		13	6	7
Durchschnittliche Kosten von Sonderschulheimplatzierungen		56'000	55'000	1'000

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Siehe Kommentar zur Produktgruppe.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		23'431'496	24'319'890	-888'394
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits			-1'006'338	1'006'338
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			-9'483	9'483
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen			64'480	-64'480
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			62'948	-62'948
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		23'431'496	23'431'497	-1

Familie und Jugend

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Verbesserte Chancengerechtigkeit für Kinder im Vorschulalter Kinder mit entsprechendem Bedarf profitieren von den Angeboten zur Frühförderung mit dem Ziel, den Kindergarten-Eintritt erfolgreich zu meistern. (W) - Anteil der Kinder, die von Angeboten der Frühförderung profitierten mit altersgemässer motorischer Entwicklung (W) (1) - Anteil der Kinder, die von Angeboten der Frühförderung profitierten mit altersgemässen kognitiven und nichtkognitiven Fähigkeiten (W) (2) Kinder mit entsprechendem Bedarf erhalten Zugang zu subventionierten Angeboten und nutzen diese. (L) - Anzahl Plätze in Spielgruppen mit Zweierleitung - Anzahl von der Stadt finanzierte Elki-Treffs (3) - Anzahl von der Stadt finanzierte Plätze pro Jahr im Programm "schritt:weise" (4)		94 90 110 80 4	81 90 115 80 4	13 0 5 0 0
2 Unterstützung der Erziehungsberechtigten Eltern/Erziehungsberechtigte mit entsprechendem Bedarf nutzen die Angebote der Elternbildung mit dem Ziel, ihre Erziehungskompetenz zu verbessern und sich auf die Kooperation mit der Schule vorzubereiten. (W) - Anteil (in %) positiver Einschätzungen der Erziehungsberechtigten (Befragung) (5) Städt. Institutionen bieten Erwachsenen attraktive, bedarfsgerechte Weiterbildung in Fragen der Erziehung und Lebensgestaltung an. (L) - Anzahl Durchgeführte Lektionen in Erwachsenenkursen p.a.		- 1'950	- 1'976	N/A 26
3 Persönlichkeitsbildung von Jugendlichen im Kinder- und Jugendheim Oberi Die zuweisenden Stellen beurteilen die Vorgaben bezüglich Wohnen, Förderung und Erziehung als erfüllt. (W) Anteil (in %) erfüllter Vorgaben		97	97	0

(W) Wirkung / (L) Leistung

(1) Gemäss SMBA (sportmotorische Bestandesaufnahme).

(2) Gemäss Schülerverwaltungssoftware Scholaris: Kinder, die regulär nach 2 Jahren Kindergarten in die 1. Klasse eingetreten sind.

(3) Die Stadt finanziert 2 Standorte, an denen je 40 Treffs stattfinden.

(4) Von den 16 Kindern, die 2015 mit dem Programm schritt:weise begonnen haben, werden 4 von der Stadt finanziert.

(5) Befragung nicht möglich.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			3'698'828	27	3'471'109	26	227'719
Sachkosten			826'821	6	876'934	7	-50'113
Beiträge an Dritte			8'713'532	63	8'385'346	63	328'186
Residualkosten			64'788	0	0	0	64'788
Kalk. Abschreibungen und Zinsen /Finanzaufwand			267'449	2	269'157	2	-1'709
Mietkosten			105'500	1	65'840	0	39'661
Übrige Kosten			188'668	1	209'806	2	-21'138
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			13'865'586	100	13'278'192	100	587'394
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			13'865'586	100	13'278'192	100	587'394
Verkäufe			0	0	0	0	0
Gebühren			2'903'100	21	2'927'251	22	24'151
Übrige externe Erlöse			15'330	0	15'330	0	0
Beiträge von Dritten			1'170'876	8	994'320	7	-176'555
Interne Erlöse			70'072	1	46'123	0	-23'949
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			4'159'378	30	3'983'024	30	-176'354
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			4'159'378	30	3'983'024	30	-176'354
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			9'706'208	70	9'295'168	70	411'040
Kostendeckungsgrad in %			30	0	30	0	0

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		22.85	23.70	0.85
▪ Auszubildende		7.80	7.10	0.70
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Keine Bemerkungen.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		9'706'208	9'277'415	428'793
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			340'029	-340'029
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		9'706'208	9'617'444	88'764
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		9'706'208	9'277'415	428'793
Einlage/Entnahme Reserve			17'753	-17'753
Total Nettokosten / Globalkredit		9'706'208	9'295'168	411'040

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		12	12
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		0	17'753
Saldo Anfang Geschäftsjahr		12	17'765
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		0	
Saldo Ende Geschäftsjahr		12	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe
Personalkosten: tiefere Personalkosten beim Kinder- und Jugendheim Oberi (KJHO). Sachkosten: tiefere Sachkosten beim KJHO. Beiträge an Dritte: tiefere städtische Beiträge an die Kinderbetreuung in Kitas und Tagesfamilien aufgrund Tarifierhöhung und dadurch ausgelöstem langsamerem Wachstum (neue Kita-VO, neues Kita-Reglement). Residualkosten: Kanton (AJB) übernimmt keine zusätzlichen Residualkosten, welche dem Kinder- und Jugendheim Oberi (KJHO) übergeordnet hätten belastet werden müssen. SR-Entscheid dem KJHO diese Belastung nicht aufzuerlegen. Mietkosten: tiefere Kosten aufgrund Reorganisation Erwachsenenbildung. Beiträge von Dritten: geringe Kosten des KJHO führen zu geringeren Kantonsbeiträgen.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre
Frühförderung: AJB Geschäftsstelle Winterthur führt die 80%-Stelle ab 1.1.16 als reguläre Stelle für Gemeinwesenarbeit. Kooperationsvereinbarung wurde angepasst. Kinderbetreuung: Neues Beitragsmodell gem. Kita-Verordnung und -Reglement führt zu tieferen Kosten für die Stadt (Reduktion der Anzahl betreuter Kinder mit städtischen Beiträgen und höhere Elternbeiträge). Erwachsenenbildung: Zusätzlich zum regulären Programm wurde, finanziert durch das Staatssekretariat für Migration SEM ein Deutschkurs für Schwangere durchgeführt.

Produkt 1 Frühförderung

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		515'959	608'123	-92'164
Erlös		40'019	126'563	86'543
Nettokosten		475'940	481'560	-5'621
Kostendeckungsgrad in %		8	21	13

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kinder mit entsprechendem Bedarf erhalten Zugang zu subventionierten Angeboten und nutzen diese. (L)				
▪ Anzahl Elki-Gruppen		4	5	1
▪ Anzahl Spielgruppen mit Zweierleitung		11	12	1
▪ Anzahl vermittelte Kinder in Frühförder-Angebote		80	90	10

(L) Leistung

2015 wurde im Sennhof ein zusätzlicher Elki-Treff eröffnet (finanziert durch Integrationsfördermittel des Bundes)

Spielgruppen mit Zweierleitung: die Heilpädagogische Früherziehung HPF finanziert eine halbe Gruppe

Anzahl vermittelte Kinder in Frühförder-Angebote: gem. Statistik der aufsuchenden Sozialarbeiterin der Fachstelle Frühförderung.

Vermittlungen in Spielgruppen, Kitas, schrittweise, Elki-Treffs, Familienzentrum

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anteil (in %) Kinder mit altersgemässer motorischer Entwicklung (1)		91	90	1
Anteil (in %) Kinder mit altersgemässen kognitiven und nichtkognitiven Fähigkeiten (2)		95	96	1

(1) Altersgemässe motorische Entwicklung: Kinder, die aufgrund der Sportmotorischen Bestandesaufnahme 2015 nicht in den Förderkurs Move eingeladen wurden.

(2) Altersgemässe kognitive und nichtkognitive Fähigkeiten: Kinder, die im August 2015 nach 2 Jahren Kindergarten in die 1. Klasse eingetreten sind (ohne 3. Kindergartenjahr, ohne Einschulungsklassen).

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Kosten und Erlöse Abweichungen durch Erschliessung von Drittmitteln für Projekt Weiterbildungsinitiative.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		475'940	481'560	-5'620
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			-75'766	75'766
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war			-5'044	5'044
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		475'940	400'750	75'190

Produkt 2 Beiträge an Kinderbetreuung in Kitas und Tagesfamilien

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		8'707'404	8'413'846	293'558
Erlös		70'013	99'543	29'530
Nettokosten		8'637'391	8'314'304	323'088
Kostendeckungsgrad in %		1	1	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kinder mit entsprechendem Bedarf erhalten Zugang zu subventionierten Angeboten und nutzen diese. (L)				
▪ Anzahl subventionierte Kinderplätze in Kitas 1)		1)	1)	N/A
▪ Anzahl subventionierte Betreuungstage in Kitas 1)		130'000	105'518	24'481
▪ Anzahl subventionierte Säuglingsplätze in Kitas (< 18 Monate) 1)		1)	1)	N/A
▪ Anzahl subventionierte Betreuungsstunden von Kindern in Tagesfamilien		52'000	46'012	5'987

(L) Leistung

1) Subventionierte Kinder- und Säuglingsplätze werden nicht mehr ausgewiesen.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kennzahlen zu subventionierten Plätzen von privaten Anbietern mit Leistungsvereinbarungen				
▪ Elternbeiträge pro Jahr in CHF		5'900'000	3'784'532	2'115'468
▪ Kostendeckungsgrad in %		42	33	8
▪ Maximale Subvention pro Betreuungstag à 11 Std. in CHF (2)		92	92	0
▪ Anzahl subventionierte Betreuungsverträge in Kitas (1)		1'023	1'066	N/A
▪ Anzahl subventionierte Betreuungsverträge in Tagesfamilien (1)		145	98	47
▪ Anteil (in %) subventionierter Plätze am Gesamtangebot der Kitas		48	-	N/A

(1) Pro Kind wird ein Betreuungsvertrag abgeschlossen.

(2) Kita-Reglement Art. 8

Der %-Anteil subventionierter Plätze am Gesamtangebot kann nicht mehr ausgewiesen werden, da nicht mehr in Plätzen gerechnet wird. Zudem fehlt eine Information über das Gesamtangebot.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts**Kosten**

Tiefere Beiträge an die Betreuungseinrichtungen (KITAS) aufgrund weniger starkem Wachstum und Tarifierungsanpassungen.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		8'637'391	8'314'304	323'087
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			-18'619	18'619
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war			349'230	-349'230
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		8'637'391	8'644'915	-7'524

Produkt 3 Eltern- und Erwachsenenbildung

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		722'896	658'603	64'293
Erlös		130'019	177'052	47'033
Nettokosten		592'877	481'551	111'326
Kostendeckungsgrad in %		18	27	9

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Die Eltern- und Erwachsenenbildungskurse sind attraktiv und gut besucht.				
Anzahl durchgeführte Kurslektionen in				
▪ Elternbildung		364	368	4
▪ Deutsch für Fremdsprachige mit Kinderbetreuung		1'440	1'500	60
▪ präventive Elternbildung im Rahmen der Frühförderung		146	108	38

Deutsch für fremdsprachige Frauen: 60 Lektionen Deutsch für Schwangere (einmalig, finanziert durch Staatssekretariat für Migration).
 Präventive Elternbildung im Rahmen der Frühförderung: Inputs zu Erziehungsthemen in Elterngruppen von Spielgruppen-Kindern.
 Durchführung in Zusammenarbeit mit der Spielgruppen Fach- und Kontaktstelle.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Teilnehmende an				
▪ Elternbildungskursen		320	245	75
▪ Deutschkursen für Fremdsprachige mit Kinderbetreuung		360	338	22
▪ präventiven Elternbildungskursen im Rahmen der Frühförderung		0	78	78
Institutionen mit Leistungsvereinbarungen				
▪ Anzahl durchgeführte Kursteilnehmer/innen-Stunden der Volkshochschule p.a.		2'000	3'019	1'019

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Kosten

Tiefere Kosten aufgrund einer Straffung des Angebots und Verzicht auf Erziehungskurse für bildungsnahe Eltern. Diese Kurse stehen heute im Programm anderer Anbieter.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		592'877	481'551	111'326
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			51'147	-51'147
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		592'877	532'698	60'179

Produkt 4 Wohnangebot für Kinder- und Jugendliche

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		3'919'327	3'579'867	339'460
Erlös		3'919'327	3'579'867	-339'460
Nettokosten		0	0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Das Kinder- und Jugendheim Oberi stellt Plätze für Wohnen und Erziehen zur Verfügung.				
▪ Angebotene Plätze (Stichtag 1.9.)		32	32	0
Belegte Plätze total (Stichtag 1.9.)		30	29	1
(1 Platz = 360 Betreuungstage)				
Das Kinder- und Jugendheim Oberi führt unter Einbezug der Bezugspersonen des Kindes pro betreutes Kind eine professionelle Erziehungs- und Förderplanung durch.				
▪ Anteil (in %) Kinder mit dokumentierten Förderplänen (2 pro Jahr)		100	100	0

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Tagestaxen pro Platz und Tag in CHF		245	245	0

Kosten pro Platz und Tag in CHF: Vorgabe durch Kanton.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Kosten und Erlöse Die Kapazitäten werden durch das Amt für Jugend und Berufsbildung (AJB) des Kantons Zürichs bestimmt, welches die Rechnung jeweils ausgleicht. Insbesondere beim Personaleinsatz und der Überwälzung von städtischen Residualkosten hat das AJB 2015 dem KJHO entsprechende Auflagen gemacht.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		0	0	0
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			40'790	-40'790
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-1'709	1'709
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		0	39'081	-39'081

Berufsbildung

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Wirtschaftlichkeit des Angebots				
Produkt MSW				
▪ Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF		17'951	18'471	520
Brückenangebote Berufsvorbereitungsjahr Profil				
▪ Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF		8'100	8'358	258
2 Angebot				
Produkt MSW				
▪ Anzahl Ausbildungsplätze		248	248	0
▪ Anteil Winterthurer/Winterthurerinnen an Lernenden in %		30	30	0
Produkt Berufsvorbereitungsjahr Profil				
▪ Anzahl Ausbildungsplätze (Berufsvorbereitungsjahr)		450	450	0
3 Wirkungsorientierter Faktor				
Produkt MSW				
▪ Qualität des Lehrabschlusses, Ø Abschlussnote		4.70	4.83	0.13
▪ Volkswirtschaftlicher Nutzen für die Stadt Winterthur (wird ca. alle 5 Jahre durch die msw erhoben)				
Produkt Berufsvorbereitungsjahr Profil				
▪ Anschlusslösung an das Berufsvorbereitungsjahr in %		93	98	5

MSW:

Kosten je Ausbildungsplatz: Aufgrund der leichten, negativen Abweichung (3%) vom Budget steigen die Kosten pro Ausbildungsplatz der MSW leicht. Das Nettoziel (Ziele ohne kalkulatorische Kosten) wurde erreicht. Der Anteil Winterthurer Lernenden blieb konstant. Der Durchschnitt der Hauptberufe der MSW liegt klar über dem geforderten und dem kantonalen Durchschnitt. Insgesamt wurden die Zielvorgaben erfüllt: Einhaltung des Budgets, Abschlüsse der Lernenden, Arbeitssicherheit sowie Rezertifizierung erfolgreich erfüllt.

Profil:

Leicht erhöhte Kosten pro Ausbildungsplatz aufgrund zusätzlicher Abschreibungen als Folge der Umstellung auf den Rechnungslegungsstandard HRM2

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			14'896'637	72	14'592'423	71	304'215
Sachkosten			3'699'911	18	3'038'016	15	661'896
Beiträge an Dritte			136'000	1	50'000	0	86'000
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			1'029'235	5	1'848'518	9	-819'283
Mietkosten			843'774	4	791'662	4	52'112
Übrige Kosten			184'307	1	301'084	1	-116'777
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			20'789'865	100	20'621'703	100	168'163
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			20'789'865	100	20'621'703	100	168'163
Verkäufe			1'490'000	7	1'105'656	5	-384'344
Gebühren			3'070'060	15	2'986'190	14	-83'870
Übrige externe Erlöse			94'100	0	152'892	1	58'792
Beiträge von Dritten			7'873'418	38	7'621'790	37	-251'628
Interne Erlöse			165'509	1	306'127	1	140'618
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			12'693'087	61	12'172'656	59	-520'432
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			12'693'087	61	12'172'656	59	-520'432
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			8'096'778	39	8'449'047	41	-352'269
Kostendeckungsgrad in %			61	0	59	0	-2

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		21.61	21.00	0.61
▪ Auszubildende		248.00	226.00	22.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		2.00	1.00	1.00

Auszubildende: aktuelle Lehrverhältnisse und Praktika per 31.12.2015 betreffen das Produkt MSW.

Erläuterungen zu den Personalinformationen
Keine Bemerkung.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		8'096'778	8'342'231	-245'453
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			-779'535	779'535
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		8'096'778	7'562'696	534'082
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		8'096'778	8'342'231	-245'453
Einlage/Entnahme Reserve		2'895	106'816	-103'921
Total Nettokosten / Globalkredit		8'099'673	8'449'047	-349'374

*vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		51'291	195'981
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		147'585	106'816
Saldo Anfang Geschäftsjahr		198'876	302'797
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		-2'895	
Saldo Ende Geschäftsjahr		195'981	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe
Personalkosten: Weniger Personalkosten MSW in den Werkstätten aufgrund des Projektes tragfähige Zukunftslösung MSW (vakante Stellen). Sachkosten: Geringerer Einkauf Handelswaren (Minderkosten) bei der MSW -> geringerer Verkaufserlös MSW; geringere Unterhaltskosten bzw. Ersatzanschaffungen MSW als geplant. Beiträge an Dritte: Minderkosten aufgrund des Entscheides des GGRs den Beitrag an die STFW: zu streichen («Balance»-Massnahme). Kalk. Abschreibungen und Zinsen: Mehrkosten aufgrund des Restatements (Umstellung auf HRM2), welches zu ausserordentlichen Abschreibungen geführt hat. Verkäufe: Geringere Verkäuferlöse MSW. Beiträge von Dritten: Weniger Staatsbeiträge MSW aufgrund tieferer Personalkosten. Interne Erlöse: Mehr Erlöse bei der MSW als geplant.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre
MSW Im Rahmen des Projektes tragfähige Zukunftslösung für die MSW wurde die 2013 beschlossene Strategie bestätigt. Ein Konzept zur Erreichung der Zielvorgaben des Stadtrates (Kostenreduktion für die Stadt Winterthur) wurde ausgearbeitet und den politischen Instanzen zur Prüfung vorgelegt. Die MSW konnte trotz schwieriger Umstände erfolgreich eine qualitativ hochstehende Berufsbildung anbieten. Der 3. Platz an den Worldskills, 2 Zertifikate am nationalen Wettbewerb von Schweizer Jugend forscht und überdurchschnittliche Abschlussnoten der Lernenden bestätigen dies. Die Frankenstärke und damit verbunden die Absatzschwierigkeiten der Maschinenbranche machen auch der MSW zu schaffen und äussern sich in einem tieferen Verkaufserlös. Profil Neue Geschäftsordnung erstellen; Organisation und Strukturen von Profil. definieren QMS Zertifizierung (ISO29990) Vorbereitung der Audits

Produkt 1 MSW

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		11'458'457	11'120'962	337'496
Erlös		7'006'495	6'540'042	-466'453
Nettokosten		4'451'963	4'580'920	-128'957
Kostendeckungsgrad in %		61	59	-2

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Abschlusserfolgsquote in %		100.00	100.00	0.00
Lehrabbruchquote in %		3.00	4.40	1.40
Ø Anzahl Lernende / Klasse		17.00	17.00	0.00
Vollkosten pro Ausbildungsplatz in CHF		38'040	37'124	916
Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF		17'951	18'471	520
Ertrag aus produktiven Aufträgen in CHF		880'600	686'617	193'983

Bei den produktiven Aufträgen konnte die Wachstumsstrategie nicht zufriedenstellend umgesetzt werden. Insbesondere die wirtschaftliche Entwicklung und die Unsicherheit der Entwicklung der MSW hatten einen Einfluss auf den tieferen Ertrag. Ertrag produktive Aufträge = Verkaufserlös abzüglich Materialaufwand.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Plätze		248	248	0
Anzahl Lernende		233	226	7
▪ davon Anzahl Winterthurer Lernende		70	70	0

Anzahl Plätze: 248 MSW-Ausbildungsplätze (4 Praktikantenplätze, 1 Betriebsfachmann Unterhalt und 1 KV-Lernender der Stadt mitgezählt).

Anzahl Lernende: 226 aktuelle Lehrverhältnisse per Lehrstart (Praktikanten/innen und 1 KV-Lernender der Stadt nicht mitgezählt).

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Kosten

Geringere Personalkosten in den Werkstätten aufgrund des Projektes tragfähige Zukunftslösung MSW (vakante Stellen) und weniger Materialaufwand.

Erlöse

Weniger Erlöse aufgrund geringerer Staatsbeiträge (weniger subventioniertes Personal) und weniger Verkaufserlösen aufgrund Marktsituation (Frankenstärke, Nachfrageabschwächung).

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		4'451'963	4'580'920	-128'957
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			419'686	-419'686
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-832'824	832'824
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		4'451'963	4'167'782	284'181

Produkt 2 Berufsvorbereitungsjahr Profil

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		9'331'408	9'391'030	-59'621
Erlös		5'686'593	5'629'719	-56'874
Nettokosten		3'644'815	3'761'311	-116'495
Kostendeckungsgrad in %		61	60	-1

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Schülerinnen und Schüler pro Klasse		14	14	0
Schulabbruchquote in %		5	6	1
Anschlussersfolgsquote in % reguläre Klassen		95	98	3
Anschlussersfolgsquote in % Sprache und Integration		85	96	11
Vollkosten pro Ausbildungsplatz		18'418	18'818	400
Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF (inkl. Zuwendungen an Dritte)		8'100	8'358	258

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Plätze (maximale Kapazität)		450	450	0
Anzahl Schülerinnen und Schüler (geplante Kapazität)		362	368	6
▪ davon Winterthurerinnen und Winterthurer		196	218	22
▪ davon Auswärtige		166	150	16

Anzahl Schülerinnen und Schüler betrifft den Bestand aus dem Durchschnitt März 2015 (Schuljahr 2014/2015) und November 2015 (Schuljahr 2015/2016).

Ab Schuljahr 2015/16 beträgt der Gemeindebeitrag Fr. 14'000 / Lernende/n

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Kosten Leicht erhöhte Kosten aufgrund zusätzlicher Abschreibungen als Folge der Umstellung auf den Rechnungslegungsstandard HRM2.
Erlöse Leicht tiefere Erlöse, welche darauf zurückzuführen sind, dass weniger Auswärtige die Schule besuchten als ursprünglich geplant.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		3'644'815	3'761'311	-116'496
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			-379'938	379'938
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			13'541	-13'541
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		3'644'815	3'394'914	249'901

Sportamt

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Finanzen / Wirtschaftlichkeit - Ausgaben für Sport pro Einwohner/Einwohnerin (1) in CHF - Kostendeckungsgrad Sportamt mit Kapitalkosten - Kostendeckungsgrad Sportamt ohne Kapitalkosten - Beitrag Jugendsportförderung in CHF		122	137	15
2 Qualität - Kundenumfrage alle 5 Jahre parallel mit nationalem Sportobservatorium (4) In den Zwischenjahren werden vier Schwerpunkte befragt oder ausgewertet. - Kundenzufriedenheit mit Reservationsstelle - Gebäudezustand erfassen - Fussballplätze: Zustandsbericht - Energieverbrauch (5)		Bericht		N/A
3 Kundenorientierung und Imagepflege - Anzahl verkaufte Sportpässe pro Jahr - Anzahl Eintritte Hallen- und Freibad Geiselweid (2) - Anzahl Eintritte Eissportanlage Deutweg (3) Anzahl durch die Vereine gemeldete Jugendliche (Mädchen/Knaben) - Mädchen - Knaben		16'500 370'000 80'000	16'787 388'892 83'082	287 18'892 3'082
4 Wirkungsziele Ergebnisse aus nationalem Sportobservatorium: es werden drei Schwerpunkte entwickelt. - Der Sportpass erreicht national wiederum die Höchstnote für Sportdienstleistungen. - Der Anteil der 15 - 74jährigen, die nie Sport treiben, wird gesenkt. (7) - Die Bewertung der Information über die Sportmöglichkeiten in Winterthur wird gesteigert. (8)		1'800 3'200	1'753 3'353	47 153

(1) Durchschnittliche Einwohnerzahl Stadt Winterthur Prognose 2015: 109'900: Ist 2015: 109'645

(2) 5-Jahres-Durchschnitt 2010-2014: 342'037 Eintritte

(3) 5-Jahres-Durchschnitt 2010-2014: 80'095 Eintritte

(4) Erhebung 2013; Bericht 2014

(5) Energiekosten. 5-Jahres Durchschnitt 2010-2014 : CHF 792'886 für Strom, Gas, Fernwärme und Frischwasser. Höherer Verbrauch (Frischwasser, Strom) wegen maroder Haustechnik Geiselweid.

(7) Nationale Erhebung 2008 (Sportobservatorium) ergab einen Wert von 18%, Ziel für (Erhebung 2013) Soll 2014 auf unter 16%.

(8) Nationale Erhebung 2008 (Sportobservatorium) ergab einen Wert von 3.5, Ziel für (Erhebung 2013) Soll 2014 ist eine Steigerung auf 3.7 auf einer 5er Skala.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			4'550'777	26	4'492'469	23	58'308
Sachkosten			4'161'908	24	4'455'960	23	-294'052
Beiträge an Dritte			760'000	4	760'300	4	-300
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			7'518'797	43	9'162'326	48	-1'643'529
Mietkosten			137'700	1	133'923	1	3'777
Übrige Kosten			229'024	1	243'593	1	-14'569
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			17'358'206	100	19'248'572	100	-1'890'366
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			17'358'206	100	19'248'572	100	-1'890'366
Verkäufe			134'661	1	141'299	1	6'638
Gebühren			3'489'569	20	3'685'444	19	195'874
Übrige externe Erlöse			168'270	1	189'117	1	20'847
Beiträge von Dritten			0	0	6'500	0	6'500
Interne Erlöse			162'780	1	201'835	1	39'055
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			3'955'280	23	4'224'195	22	268'915
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			3'955'280	23	4'224'195	22	268'915
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			13'402'926	77	15'024'377	78	-1'621'451
Kostendeckungsgrad in %			23	0	22	0	-1

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		38.80	41.20	2.40
▪ Auszubildende		8.00	7.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Die Abweichung bei den Stelleneinheiten ist auf einen Mutterschaftsurlaub und zwei längere Abwesenheiten infolge Krankheit zurückzuführen. Alle Stellen mussten aus betrieblichen Gründen doppelt besetzt werden.
Ab 2016 wird wieder eine zusätzliche Lehrstelle Betriebsmitarbeiter Betriebsunterhalt angeboten.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		13'402'926	15'017'282	-1'614'356
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			-1'649'830	1'649'830
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		13'402'926	13'367'452	35'474
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		13'402'926	15'017'282	-1'614'356
Einlage/Entnahme Reserve			7'095	-7'095
Total Nettokosten / Globalkredit		13'402'926	15'024'377	-1'621'451

*vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		765	532
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		-233	7'095
Saldo Anfang Geschäftsjahr		532	7'627
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		0	
Saldo Ende Geschäftsjahr		532	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe
Personalkosten

Unterschreitung aufgrund von Effizienzsteigerungsmassnahmen (Projekt «Balance» vorgezogene Massnahme)

Sachkosten

Mehrkosten aufgrund höheren Unterhaltsaufwands für die Anlagen (Eishalle, Quartierbäder, Sportplätze).

Abschreibungen und Zinsen: Mehrkosten aufgrund der Umstellung auf den Rechnungslegungsstandard HRM2 und der damit verbundenen jährlichen Prüfung der Werthaltigkeit der aktivierten Anlagen.

Erlöse

Die Mehreinnahmen sind auf das gute Sommerwetter und die Preiserhöhungen der letzten zwei Jahre aus den verschiedenen «Effort 14+» und «Balance»-Massnahmen zurückzuführen. Dank den Mehreinnahmen konnten die eigentlich zu knapp bemessenen Mittel für den baulichen Unterhalt der Anlagen teilweise kompensiert werden (sehr hoher Unterhaltsaufwand der Haustechnik im Hallenbad Geiselweid, welche am Ende der Lebensdauer angelangt ist). Der bewilligte Globalkredit wurde insgesamt eingehalten und die parlamentarischen Zielvorgaben sehr genau erfüllt. Die Abweichungen resultieren von den zusätzlichen Abschreibungen, welche sich aus der Werthaltigkeitsprüfung ergeben haben.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Stadion Schützenwiese, Sanierung: Im Februar wurde die neue Gegentribüne in Betrieb genommen. 2016 werden die gedeckten Veloabstellplätze erstellt.
- Hallenbad Geiselweid, Sanierung Technik: 2015 wurden Projekt und Kostenvoranschlag genehmigt. Die Ausführung erfolgt ab Mai bis Herbst 2016.
- Sportpark Deutweg, Sanierung Tribünengebäude: 2015 wurden Projekt und Kostenvoranschlag genehmigt. Die Ausführung erfolgt im Winter 16/17.
- WinCity: Baurechtsvertrag wurde im Juni durch SR verabschiedet, Baugesuch für die 1. Etappe wurde durch die WinCity AG Ende Dezember eingereicht. Baubeginn voraussichtlich Sommer 2016.
- Vitaparcours City: Im Sportpark Deutweg wurde Anfang Sommer der erste Vitaparcours City eröffnet.
- Helsanatrail Wolfensberg: Antrag bei Helsana wurde 2015 eingereicht und bewilligt, Eröffnung im Frühjahr 2016.
- Neuer Web-Auftritt Anlage-Reservierungen: zusammen mit den Städten Zürich und Bremerhaven konnte eine kostengünstige Lösung entwickelt und umgesetzt werden.
- Pilot Winti-Sola: Testlauf der Rundweg-Stafette wurde im September mit 21 Teams erfolgreich durchgeführt, erste Winti-SOLA am 24.09.16.
- Umzug in den Superblock: während der Sommerferien wurden die 16 Büroarbeitsplätze des Sportamt-BackOffice vom Geiselweid in den Superblock verlegt.
- Massnahmen aus Raum für Bewegung und Sport: Rundwegprojekt wurde abgeschlossen, es konnten noch Tösmöbel in Wülflingen durch Tiefbau gesetzt werden; Zwischennutzungen Sulzerhallen Werk1 konnten mit SkillsPark lite, WIFA Fussballfabrik und CityWave erfolgreich begleitet und ermöglicht werden.
- Sportanlage Hegmatten: 2016 werden zwei zusätzliche Garderoben mittels mobilem Raumsystem (Container) erstellt. Gleichzeitig wird in diesem Gebiet durch den Kanton ein Hochwasserrückhalteraum gebaut.
- Eishalle Deutweg: neue Sommernutzung mit Beachsoccer auf dem 1. Ausseneisfeld wurde umgesetzt, Massnahmen für Nationalliga B Spielbetrieb wurden 2015 umgesetzt (Einbau Gästesektor) und Projektskizze für Überdachung 1. Ausseneisfeld erstellt.
- Sportanlage Talgut: Planung Neubau Garderobengebäude wurde gestartet, allfällige Umnutzung MSW-Gebäude für Garderoben wird 2016 geprüft.
- SkillsPark: Vorabklärungen für Darlehen und Betriebsbeitrag durch Stadt wurden getroffen, Weiterbegleitung des Projekts 2016, Eröffnung 2017.
- Girls only: aus den Resultaten des Sportobservatoriums wurden neue Ziele abgeleitet (Mädchen-Sportförderung) und erste Projekte vorbereitet.
- Grossraumhallensituation: Dank der Eröffnung der Doppelturnhalle Schulhaus Zinzikon im Sommer 2015 und der Wiedereröffnung der sanierten Rennweghallen verbesserte sich die Grossraumhallensituation wieder etwas.

Produkt 1 Hallen- und Freibad Geiselweid

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		5'749'368	6'945'591	-1'196'223
Erlös		2'256'775	2'338'093	81'318
Nettokosten		3'492'593	4'607'499	-1'114'905
Kostendeckungsgrad in %		39	34	-5

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Finanzen: Kostengünstiger Betrieb des Hallen- und Freibades Geiselweid				
▪ Kostenüberschuss pro Eintritt (Eintritte Hallen- und Freibad, inkl. Sauna) in CHF		9.43	8.30	1.13
Kostendeckung Zusatzangebote (Aqua Fitness) in %		260	231	29

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Öffnungszeiten des Hallenbades Geiselweid (Tage pro Jahr)		342	338	4
Anzahl Eintritte Hallen- und Freibad Geiselweid inkl. Sauna (1)		370'000	388'892	18'892
Anzahl Eintritte Hallen- und Freibad Geiselweid inkl. Sauna pro Tag		1'082	1'151	69
Anzahl Eintritte Sauna Geiselweid (2)		20'000	16'562	3'438
Anzahl Eintritte Hallen- und Freibad Geiselweid inkl. Sauna pro Tag - Sommersaison (Mai - Mitte September)		1'250	1'295	45
Anzahl Eintritte Hallen- und Freibad Geiselweid inkl. Sauna pro Tag - Wintersaison (Jan. - Mai und Mitte September - Ende Jahr)		958	927	31

(1) 5-J.-Durchschnitt 2010-2014: 342'037

(2) 5-J.-Durchschnitt 2010-2014: 18'920

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Kosten: Energiekosten + CHF 70'000 aufgrund von diversen Ausfällen der technischen Anlagen musste der Betrieb mit mehr Frischwasser gefahren werden. Abschreibungen und Zinsen: Mehrkosten aufgrund der Umstellung auf den Rechnungslegungsstandard HRM2 und der damit verbundenen jährlichen Prüfung der Werthaltigkeit der aktivierten Anlagen. Erlöse: Frequenzen + 8,5%

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		3'492'593	4'607'499	-1'114'906
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			-113'741	113'741
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-1'267'194	1'267'194
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		3'492'593	3'226'564	266'029

Produkt 2 Quartierbäder

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		2'408'593	2'554'504	-145'911
Erlös		966	6'507	5'540
Nettokosten		2'407'626	2'547'997	-140'371
Kostendeckungsgrad in %		0	0	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Finanzen: Halten des Kostenniveaus pro Eintritt				
▪ Nettokosten pro Eintritt Wülflingen in CHF		8.20	6.40	1.80
▪ Nettokosten pro Eintritt Oberwinterthur in CHF		19.80	16.77	3.03
▪ Nettokosten pro Eintritt Töss in CHF		10.80	10.24	0.56
▪ Nettokosten pro Eintritt Wolfensberg in CHF		8.00	7.83	0.17
Betriebsbeitrag pro Eintritt Quartierbäder Total in CHF		2.20	1.82	0.38

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Erhaltung des Angebotes				
Anzahl Freibäder		4	4	0
Nutzung: Optimale Auslastung der Quartierbäder				
Anzahl Eintritte Quartierbäder Total, inkl. Saunen (1)		210'000	251'711	41'711
Anzahl Eintritte Wülflingen (2)		60'000	80'992	20'992
Anzahl Eintritte Oberwinterthur (3)		50'000	58'242	8'242
Anzahl Eintritte Töss (4)		45'000	48'207	3'207
Anzahl Eintritte Wolfensberg (5)		55'000	64'270	9'270

(1) 5-J.-Durchschnitt 2010-2014: 191'658 Eintritte

(2) 5-J.-Durchschnitt 2010-2014: 63'250 Eintritte

(3) 5-J.-Durchschnitt 2010-2014: 39'266 Eintritte

(4) 5-J.-Durchschnitt 2010-2014: 39'340 Eintritte

(5) 5-J.-Durchschnitt 2010-2014: 49'803 Eintritte

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Kosten

Werterhaltende Massnahmen vor allem im Schwimmbad Wolfensberg führten zu einem Mehraufwand. Die Kapitalkosten sind gegenüber dem Budget um CHF 56'000 höher.

Erlöse

Frequenzen: + 58% (Der Sommer 2015 war ein absoluter Spitzensommer bezüglich Wetter.)

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		2'407'626	2'547'997	-140'371
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			8'462	-8'462
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-56'409	56'409
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		2'407'626	2'500'050	-92'424

Produkt 3 Eissportanlage Deutweg

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		3'137'852	3'116'162	21'690
Erlös		932'020	1'001'589	69'569
Nettokosten		2'205'832	2'114'573	91'259
Kostendeckungsgrad in %		30	32	2

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Finanzen: Kostengünstiger Betrieb der Eishalle Deutweg				
▪ Kostenüberschuss pro Eintritt in CHF		27.60	25.60	2.00

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Angebot: Erhaltung des Angebotes				
Öffnungszeiten der Eishalle Deutweg (Tage pro Eissaison)		240	250	10
Nutzung: Optimale Auslastung der Eishalle Deutweg				
Anzahl Eintritte Eishalle Deutweg (1)		80'000	83'082	3'082
Anzahl Veranstaltungen		8	9	1
Belegung durch Vereine (Anzahl Std./Saison)		4'100	4'294	194
Belegung durch öffentlichen Eislauf (Anzahl Std./Saison)		2'800	2'862	62

(1) 5-J.-Durchschnitt 2010-2014: 80'095 Eintritte

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Erlöse Die angepassten Verträge mit EHCW und WSC, die neue Sommernutzung (Beachsoccer) und etwas mehr Eintritte beim öffentlichen Eislauf brachten Mehreinnahmen von rund CHF 70'000.
Kosten Der Aufstieg des EHCW in die Nati B verlangte einen früheren Saisonstart der Eishalle und den Einbau eines absperrbaren Gästesektors.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		2'205'832	2'114'573	91'259
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			26'444	-26'444
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen			0	0
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-15'569	15'569
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		2'205'832	2'125'448	80'384

Produkt 4 Turn- und Sportplatz Deutweg

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		374'838	538'020	-163'183
Erlös		95'604	130'374	34'770
Nettokosten		279'234	407'646	-128'412
Kostendeckungsgrad in %		26	24	-2

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Finanzen: Kostengünstiger Betrieb der Sportanlage Deutweg				
▪ Kostenüberschuss pro Öffnungstag in CHF		780	1'026	246

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Angebot: Erhaltung des Angebotes				
Leichtathletikstadion mit polysportiven Nebenanlagen		1	1	0
Öffnungszeiten der Gesamtanlage (Anzahl Tage pro Jahr von 8.00-22.00 Uhr)		358	358	0
Nutzung: Optimale Auslastung der Sportanlage Deutweg				
Anzahl Veranstaltung auf der Sportanlage Deutweg		250	280	30
Anzahl Dauerbelegungen		80	97	17

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Kosten

Die steigende Anzahl Schulsportveranstaltungen und die sehr hohe Auslastung durch LVW, Rugby, American Football sowie Cricket begründet die etwas höhere Anzahl Veranstaltungen. Die Erstellung des Vitaparcours City und die Anschaffung des Beachsoccersands (wurde auf diesem Produkt verbucht) führten zu Mehrausgaben.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		279'234	407'646	-128'412
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			5'289	-5'289
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-45'650	45'650
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		279'234	367'285	-88'051

Produkt 5 Fussballplätze

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		4'020'594	4'096'941	-76'347
Erlös		240'982	304'585	63'604
Nettokosten		3'779'613	3'792'356	-12'743
Kostendeckungsgrad in %		6	7	1

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Finanzen: Kostengünstiger Betrieb der Fussballanlagen				
▪ Nettokosten pro dem städtischen Fussballverband angeschlossene Mannschaft (1)		24'703	23'527	1'176

(1) Mannschaften Saison 13/14: 153, davon 3 Damen-, 5 Juniorinnen und 107 Junioren-Teams

- Mannschaften Saison 14/15: 163, davon 3 Damen-, 7 Juniorinnen-, 113 Junioren-Teams

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Angebot: Erhaltung des Angebots				
Anzahl Fussballanlagen		7	7	0
Anzahl Fussballplätze (Normspielfelder)		24	24	0
Naturrasenfläche aller Fussballplätze in m2		152'596	152'596	0
Kunstrasenflächen in m2		25'600	25'600	0
Fussballstadion		1	1	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Kosten

Abschreibungen und Zinsen; Mehrkosten aufgrund der Umstellung auf den Rechnungslegungsstandard HRM2 und der damit verbundenen jährlichen Prüfung der Werthaltigkeit der aktivierten Anlagen (ca. CHF 527'000 höher als geplant). Die reinen Betriebskosten sind gegenüber 2014 um CHF 350'000 tiefer. Rund um die Sportanlage Hegmatten wurde mit dem Bau des Hochwasserrückhalteraumes begonnen.

Erlöse

Mehreinnahmen: Im Hinblick auf den neuen Vertrag mit dem FCW ab 1.1.16 wurden die Abgaben für das Stadion bereits 2015 um ca. 50% angehoben.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		3'779'613	3'792'356	-12'743
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			51'386	-51'386
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-8'848	8'848
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		3'779'613	3'834'894	-55'281

Produkt 6 Übrige Sportanlagen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		415'899	678'539	-262'640
Erlös		57'121	63'805	6'684
Nettokosten		358'778	614'735	-255'956
Kostendeckungsgrad in %		14	9	-5

Das Produkt Übrige Sportanlagen beinhaltet:

- Finnenbahn Lindberg
- 3 Vitaparcours
- Eulachhalle 1
- Freizeitanlage Reitplatz
- Reitwege

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt				

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Jährliche Unterhaltskosten für Werterhaltung der übrigen Sportanlagen		51'500	68'655	17'155

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Kosten Abschreibungen und Zinsen; Mehrkosten aufgrund der Umstellung auf den Rechnungslegungsstandard HRM2 und der damit verbundenen jährlichen Prüfung der Werthaltigkeit der aktivierten Anlagen.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		358'778	614'735	-255'957
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits ▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen ▪ Änderungen des übergeordneten Rechts ▪ Beschlüsse der Gemeinde ▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates ▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben ▪ Urteile von Gerichten ▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war ▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung ▪ Pauschale Budgetkorrekturen ▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-249'869	249'869
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		358'778	364'866	-6'088

Produkt 7 Sportförderung

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'251'063	1'311'720	-60'657
Erlös		371'812	379'242	7'430
Nettokosten		879'251	932'478	-53'228
Kostendeckungsgrad in %		30	29	-1

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Sportnutzung: Verkauf möglichst vieler Sportpässe				
Anzahl verkaufte Sportpässe pro Jahr		16'500	16'787	287
▪ davon Jahrespässe gesamt		9'000	9'180	180

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Jugendsportförderung: Auszahlung von Beiträgen an Vereine mit jugendlichen Mitgliedern				
Beitrag an Jugendsportförderung in CHF		165'000	165'000	0
Anzahl durch die Vereine gemeldete Jugendliche				
▪ Mädchen		1'800	1'753	47
▪ Knaben		3'200	3'353	153
Sportinformation: Verbesserung der Information über das Sportangebot in Winterthur				
Anzahl Ausgaben des Prospektes über den Sportpass		1	1	0
Anzahl Besuche auf der Homepage im Internet (durchschnittlich pro Monat)		35'000	25'917	9'083
Übrige Daten				
Anzahl städtische Turnhallen (davon 5 Grossraumhallen)		49	49	0
Auslastung Turnhallen Wochentage (Mo-Fr, 18.00-22.00 Uhr) in %		98	98	0
Auslastung Turnhallen Wochenende (Sa-So, 08.00-22.00 Uhr) in %		20	16	4

Im Sommer 2015 konnte die neue Doppeltturnhalle Zinzikon in Betrieb genommen werden.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Kosten

Mit dem Pilot der Rundwegstafette Winti-SOLA, der Unterstützung der WIFA Fussballarena, der Fortführung des Frauenlaufs und der weiteren Steigerung bei den Teilnehmerzahlen von Fit for Kids konnten diverse Sportförderprojekte erfolgreich umgesetzt werden. Darin sind auch die leicht höheren Kosten begründet.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		879'251	932'478	-53'227
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			15'867	-15'867
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		879'251	948'345	-69'094

Departement Soziales

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht

Auch im Jahr 2015 standen Fragen rund um die Sozialkosten im Zentrum des politischen Interesses. Der Aufgabenbereich „Soziale Wohlfahrt“ verursacht den Gemeinden hohe Kosten, wobei grössere Gemeinden mit regionaler Zentrumsfunktion wie u.a. Winterthur, Dietikon, Schlieren usw. unter dem Anstieg besonders leiden. Das im Herbst von der Justizdirektion durchgeführte Gemeindeforum war denn auch diesem Thema gewidmet. Thematisiert wurde neben dem geringen Handlungsspielraum der Gemeinden bei der Ausgestaltung der Sozialleistungen insbesondere der politische Handlungsspielraum auf übergeordneter Ebene. Im Vordergrund standen dabei mögliche Ansätze zum Ausgleich der Belastungen von besonders betroffenen Gemeinden.

Im Dezember 2015 hat Winterthur als Sitzgemeinde den Anschlussvertrag betreffend die Zusammenarbeit der politischen Gemeinden im Kindes- und Erwachsenenschutzkreis Winterthur Andelfingen wie bereits im März 2015 mitgeteilt per Ende Dezember 2017 gekündigt. Im Vordergrund steht dabei – vor dem Hintergrund der «Balance»-Massnahmen – die Neuverhandlung der Kostenverteilung. Die Federführung für die Verhandlungen mit den Bezirken Winterthur Land und Andelfingen, welche im ersten Halbjahr 2016 aufgenommen werden, liegt beim Departement Soziales.

Auf Ebene Departement wurde sodann aus den beiden bisherigen Fachstellen Altersarbeit/Entwicklung und Gesundheit neu eine Fachstelle „Alter und Gesundheit“ gebildet. Mit der per 1. Januar 2011 eingeführten Pflegefinanzierung haben sich die kommunalen Aufgaben im Alters- und Gesundheitsbereich verändert. Dies hat dazu geführt, dass sich die Aufgaben der genannten früheren Fachstellen stärker überschneiden haben. Mit der Zusammenlegung der beiden Stellen in der neuen Fachstelle Alter und Gesundheit erfolgte eine Konzentration der Querschnitts- und Koordinationsaufgaben im Alters- und Gesundheitsbereich.

Alter und Pflege: Neue Führungs- und Organisationsstrukturen und Besetzung von Schlüsselstellen

Im Jahr 2015 wurden die Arbeiten für den anstehenden Organisationsentwicklungsprozess mit Hochdruck vorangetrieben. So wurden unter Einbezug des obersten Kaders die neuen Führungs- und Organisationsstrukturen erarbeitet und verabschiedet und die Geschäftsleitungsstellen besetzt. Ebenfalls fast vollständig besetzt werden konnten die Standortleitungen der Alterszentren. Im Jahr 2016 wird es darum gehen, die neue Organisationsstruktur umzusetzen, d.h. die neuen Aufgaben und Funktionen zu konkretisieren und Abläufe und Prozesse neu zu definieren.

Im April 2015 konnte das Alterszentrum Adlergarten nach einer rund 2-jährigen Umbauzeit wieder bezogen werden. Der Umzug unter gleichzeitiger Sicherstellung des operativen Betriebs war eine eigentliche Herkulesaufgabe, welche nur dank dem sehr hohen Einsatz von vielen Mitarbeitenden aus dem Bereich bewältigt werden konnte. Das Interesse der Öffentlichkeit am neu renovierten Adlergarten war gross und entsprechend auch der Ansturm am Tag der offenen Tür. An Informationsständen beantworteten Fachpersonen aus dem Bereich Alter und Pflege und dem Departement Bau Fragen rund um das Leben und Wohnen im Adlergarten.

Soziale Dienste: Neue Leitung und „Feuerwehraufgabe“ Asyl

Am 1. März 2015 hat Dieter P. Wirth die Sozialen Dienste von seinem Vorgänger Ernst Schedler „übernommen“ und nur wenige Monate darauf ist der neue Leiter mit rund 180 Personen aus seinem Bereich in den Superblock eingezogen. Deutlich wurde nach dem Einzug, dass sich die vorgängige eigenständige und eingehende Auseinandersetzung der Sozialen Dienste mit ihren Arbeitsabläufen und sicherheitsrelevanten Aspekten gelohnt hat. Nicht nur der Umzug verlief reibungslos, der Betrieb funktionierte vom ersten Tag an und dies bei 1000 Klientinnen und Klienten in der Woche, welche im Superblock ein- und ausgehen.

Inhaltlich war gegen Ende des Berichtsjahrs vor allem ein Thema im Vordergrund: Die Unterbringung von zusätzlichen Asylbewerbern in Winterthur. Zuerst hat der Kanton rund 100 Asylbewerber in der Zivilschutzanlage Mattenbach einquartiert. Kurz darauf erfolgte eine Erhöhung des Kontingents, worauf die Sozialen Dienste innert kürzester Zeit neue Unterbringungsmöglichkeiten schaffen mussten. Gelungen ist dies dank einer glücklichen Allianz mit der reformierten Kirchgemeinde Veltheim, welche in dieser eigentlichen Notsituation unkompliziert und rasch die Kirche Rosenberg zur Verfügung stellte. Hinter dem guten Gelingen steht ein Kraftakt, bei dem alle involvierten Akteure – von den Sozialen Diensten, zum Departement Bau und zur Quartierentwicklung hin zur Polizei und zum Zivilschutz – in vorbildlicher Weise lösungsorientiert und unkompliziert zusammengearbeitet haben. Entscheidend war auch, dass der transparenten Kommunikation und dem rechtzeitigen Einbezug der Betroffenen (z.B. Schule, Quartierbevölkerung) ein grosser Stellenwert beigemessen wurde.

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB): Konsolidierung auf betrieblicher Ebene und Lehren aus dem Fall Flaach

Der Auftakt in das Betriebsjahr der KESB war geprägt vom Tötungsdelikt Flaach und dem damit einhergehenden starken medialen Interesse. Trotz dieser schwierigen Ausgangslage ist es der KESB im Jahr 2015 gelungen, die betriebliche Situation weiter zu konsolidieren. Gleichzeitig hat sich die KESB mit dem Verfahren im Fall Flaach eingehend auseinandergesetzt und daraus vor allem folgende zwei Lehren gezogen: Zum einen wird in Kindesschutzverfahren standardmässig geprüft, ob eine Vertretung notwendig ist. Zum andern wird Eltern bei einer ausserfamiliären Platzierung ihrer Kinder bei Bedarf Hilfe durch die Stiftung Krisenintervention Schweiz geleistet, mit der die KESB einen Kooperationsvertrag abgeschlossen hat.

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Die Verfahren werden mit den vorhandenen Ressourcen effizient durchgeführt. <i>Messung / Bewertung:</i> Gemäss Statistik der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) Gesamtkosten pro Verfahren in CHF		1'010	1'152	142
2 Auftragserfüllung Eine korrekte und professionelle Erfüllung des gesetzlichen und behördlichen Auftrages erfordert die Begrenzung der Belastung der Mitarbeitenden. Dies bedeutet, dass sich der Stellenplan an der Fallentwicklung orientiert. <i>Messung / Bewertung:</i> - Fallbelastung pro 100%-Stelle KESB-Mitglieder und Fachmitarbeitende - Anzahl pendente Verfahren per Ende Jahr - Anzahl der laufenden Massnahmen per Ende Jahr		550 1'800 3'500	551 1'726 2'894	1 74 606

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			6'232'439	76	6'348'920	74	-116'481
Sachkosten			950'645	12	1'205'447	14	-254'802
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			411'419	5	431'493	5	-20'074
Mietkosten			415'800	5	462'553	5	-46'753
Übrige Kosten			157'963	2	182'630	2	-24'667
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			8'168'265	100	8'631'042	100	-462'777
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			8'168'265	100	8'631'042	100	-462'777
Verkäufe			0	0	0	0	0
Gebühren			3'701'596	45	4'105'219	48	403'623
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0
Interne Erlöse			5'189	0	8'777	0	3'588
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			3'706'785	45	4'113'995	48	407'210
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			3'706'785	45	4'113'995	48	407'210
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			4'461'480	55	4'517'047	52	-55'567
Kostendeckungsgrad in %			45	0	48	0	3

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		45.50	46.80	1.30
▪ Auszubildende		2.00	2.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		2.00	2.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
Die Abweichung zum Soll-Stellenplan ist begründet durch Doppelbesetzungen für 2 Mutterschaftsurlaube sowie temporäre Pensumaufstockungen zur Bewältigung der Folgen und der Mehrbelastungen im Nachgang zum Fall Flaach.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		4'461'480	4'499'334	-37'854
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			-126'420	126'420
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		4'461'480	4'372'914	88'566
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		4'461'480	4'499'334	-37'854
Einlage/Entnahme Reserve			17'713	-17'713
Total Nettokosten / Globalkredit		4'461'480	4'517'047	-55'567

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		0	0
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		0	17'713
Saldo Anfang Geschäftsjahr		0	17'713
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		0	
Saldo Ende Geschäftsjahr		0	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Zielvorgabe 1: Wirtschaftliche Leistungserbringung

Die Gesamtkosten pro Verfahren, welche auch verfahrensbezogene Kosten für Rechtsvertretungen (inkl. Kindesverfahrensvertretungen), Gutachterskosten etc. beinhalten liegen bei CHF 1'152. Die Überschreitung der Vorgabe ist hauptsächlich durch höhere verfahrensbezogene Kosten sowie Mehrkosten aus dem Fall Flaach erklärt (siehe Kommentar zu Nettokosten/Globalkredit unten).

Die effektiven Verwaltungskosten pro Verfahren liegen bei CHF 1'093 (keine Berücksichtigung verfahrensbezogener Sachkosten, neue parlamentarische Zielgrösse ab 2016).

Zielvorgabe 2: Auftragserfüllung

Die Fallbelastung lag im erwarteten Rahmen. Die Anzahl der pendenten Verfahren konnten in einer für die KESB schwierigen Zeit im Vergleich zum Vorjahr um 147 Verfahren auf 1'726 Verfahren reduziert werden, insbesondere durch den Einsatz der bis Ende 2015 befristeten Stellen.

Der Bestand an laufenden Massnahmen lag bei 2'983 Ende 2014 und sank im 2015 bei den Erwachsenen um 11 und im Kinderschutz um 78.

Nettokosten/Globalkredit

Personalkosten

Die Personalkosten liegen über Budget aufgrund von Doppelbesetzung infolge von Schwangerschaften sowie ausserordentlichen Belastung aus den Folgen des "Fall Flaach".

Sachkosten

Der Sachaufwand liegt über Budget einerseits aufgrund der verfahrensbezogenen Mehrkosten für Gutachten, Rechtsvertretungen (inkl. Kindesverfahrensvertretung) und andererseits aufgrund von knapp CHF 100'000 Mehrkosten verursacht durch den ausserordentlichen Fall Flaach.

Mietkosten

Die Mietkosten für die Büroräumlichkeiten liegen exakt auf Budget. Die ausgewiesene Budgetabweichung resultiert von den Software Lizenz- und Wartungskosten für die Fallführungssoftware Klib, welche unter HRM2 als Miete auszuweisen ist (jedoch noch unter den Sachkosten budgetiert wurde).

Erlöse

Die Erlöse sind CHF 407'000 besser als budgetiert, da Mehreinnahmen aus Gebühren und Rückerstattungen erzielt werden konnten und vom verbleibenden Nettoaufwand 40% der Budgetüberschreitung an die Gemeinden weiterverrechnet werden kann. Der Gebührenertrag (Entscheidungsgebühren) bewegt sich im budgetierten Rahmen von CHF 900'000.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre
Die Klärung der Schnittstellen zu den vielen Partnerorganisationen (insb. 44 Gemeinden, 6 Berufsbeistandschaften und 2 Bezirksgerichte) dauert an. Sie erfolgt in verschiedenen Austauschgefässen. 2015 wurden wesentliche Richtlinien, Arbeitsprozesse und Weisungen erarbeitet und in Kraft gesetzt. Die Stellenbeschreibungen der verschiedenen Funktionen wurden überarbeitet. Nach einer intensiven Aufbauphase und der ausserordentlichen Belastung im Zusammenhang mit dem "Fall Flaach" folgt der Übergang in die Konsolidierungsphase.

Produkt 1 Kindes- und Erwachsenenschutz

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		8'168'265	8'631'042	-462'777
Erlös		3'706'785	4'113'995	407'210
Nettokosten		4'461'480	4'517'047	-55'567
Kostendeckungsgrad in %		45	48	3

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten pro Einwohner/in Winterthur Stadt		39.75	41.74	1.99
Kosten pro Einwohner/in Winterthur Land		32.15	36.56	4.41
Kosten pro Einwohner/in Bezirk Andelfingen		34.60	33.95	0.65
Kosten pro Einwohner Gesamt KESB		36.75	38.70	1.95

Gemäss Anschlussvertrag vom 31. Oktober 2012 werden die Aufwendungen der KESB zu 60% von der Stadt Winterthur, zu 25% von den Anschlussgemeinden des Bezirkes Winterthur und zu 15% von denjenigen des Bezirkes Andelfingen getragen. Die Weiterverteilung auf die einzelnen Gemeinden erfolgt nach deren Einwohnerzahl per 31.12. des Rechnungsjahres.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Erwachsenenschutz				
Eröffnete Verfahren		2'500	2'685	185
Errichtete Massnahmen		300	186	114
Aufgehobene Massnahmen		150	197	47
Laufende Massnahmen Ende Jahr			1'748	1'748
Verzichtsentscheide i.S. der Subsidiarität		140	-*	N/A
Kinderschutz				
Eröffnete Verfahren		2'500	2'750	250
Errichtete Massnahmen		450	222	228
▪ davon Aufhebung des Aufenthaltsbestimmungsrechts		30	38	8
Kontradiktorische Verhandlungen gemäss § 57 EG zum KESR		10	10	0
Aufgehobene Massnahmen		200	300	100
Mitwirkung bei Mandatsführungen und Aufsichtstätigkeit				
Anzahl Inventaraufnahmen		200	218	18
Anzahl Prüfungen zustimmungsbedürftiger Rechtsgeschäfte		200	292	92
Anzahl Berichts- und Rechnungsprüfungen		1'500	1'381	119
Anzahl Beurteilung von Beschwerden gegen Mandatspersonen		5	10	5

* Diese Werte wurden bereits in Rechnung 2014 nicht mehr ausgewiesen. Die Kennzahlen für das WOV-Reporting wurden den kantonalen Kennzahlen angepasst und sind ab Budget 2016 neu definiert.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Die Anzahl der eröffneten Verfahren ist nicht beeinflussbar, insbesondere, weil jede Meldung an die KESB zwingend ein Verfahren auslöst. Im Vergleich zum Vorjahr hat die Anzahl der eröffneten Verfahren im Erwachsenenschutz um 509 abgenommen, im Kinderschutz jedoch um 293 zugenommen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden im Erwachsenenschutz 25 Massnahmen, im Kinderschutz 143 Massnahmen weniger errichtet.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		4'461'480	4'517'047	-55'567
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			-3'366	3'366
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war			-104'421	104'421
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-18'633	18'633
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		4'461'480	4'390'627	70'853

Sozial- und Erwachsenenhilfe

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Kosten der Leistungserbringung Die Kosten für die Fallführung werden ausgewiesen. <i>Messung / Bewertung:</i> Verwaltungskosten pro Fall (Total bearbeitete Dossiers pro Jahr) (in CHF) <i>Messgrössen:</i> ▪ Sozialhilfe gemäss SHG ▪ Erwachsenenschutzmassnahmen ▪ Zusatzleistungen zur AHV/IV		2'800 4'700 510	2'487 4'228 500	313 472 10
2 Belastung der Mitarbeitenden Eine korrekte Erfüllung des gesetzlichen und behördlichen Auftrages erfordert die Begrenzung der Belastung der Mitarbeitenden. Dies bedeutet, dass sich der Stellenplan an der Fallentwicklung orientiert. <i>Messung / Bewertung:</i> Fallbelastung pro 100%-Stelle (Total bearbeitete Dossiers pro Jahr) <i>Messgrössen:</i> ▪ Sozialhilfe gemäss SHG: Unterstützungsfälle pro 100%-Stelle ▪ Erwachsenenschutzmassnahmen: Massnahmen pro 100%-Stelle ▪ Zusatzleistungen zur AHV/IV: Fälle pro 100%-Stelle		50 40 310	66 40 346	16 0 36
3 Unterstützungsdauer Sozialhilfe Sozialhilfe ist als vorübergehende Unterstützung konzipiert. Wenn weder Integration in den Arbeitsmarkt noch Versicherungsleistungen möglich sind, verbleiben Personen langfristig in der Sozialhilfe. <i>Messung / Bewertung:</i> ▪ Durchschnittliche Bezugsdauer der laufenden Fälle		38 Monate	42 Monate	N/A

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			15'253'321	65	14'694'097	64	559'224
Sachkosten			2'181'674	9	2'007'556	9	174'117
Beiträge an Dritte			539'000	2	505'837	2	33'163
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			560'649	2	341'566	1	219'083
Mietkosten			35'720	0	2'359'414	10	-2'323'694
Übrige Kosten			4'792'374	21	3'219'764	14	1'572'610
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			23'362'738	100	23'128'235	100	234'503
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			23'362'738	100	23'128'235	100	234'503
Verkäufe			0	0	358	0	358
Gebühren			796'000	3	1'258'696	5	462'696
Übrige externe Erlöse			15'000	0	6'546	0	-8'454
Beiträge von Dritten			2'793'000	12	2'795'095	12	2'095
Interne Erlöse			47'871	0	48'987	0	1'116
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			3'651'871	16	4'109'681	18	457'810
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			3'651'871	16	4'109'681	18	457'810
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			19'710'867	84	19'018'554	82	692'313
Kostendeckungsgrad in %			16	0	18	0	2

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		111.55	111.67	0.12
▪ Auszubildende		11.20	11.05	0.15
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		6.00	7.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Keine Bemerkung.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		19'710'867	19'018'554	692'313
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			300'092	-300'092
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		19'710'867	19'318'646	392'221
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		19'710'867	19'018'554	692'313
Einlage/Entnahme Reserve			0	0
Total Nettokosten / Globalkredit		19'710'867	19'018'554	692'313

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		206'969	231'559
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		24'590	0
Saldo Anfang Geschäftsjahr		231'559	231'559
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		0	
Saldo Ende Geschäftsjahr		231'559	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe Parlamentarische Zielvorgaben Kosten der Leistungserbringung Die Verwaltungskosten pro Fall liegen in allen drei betroffenen Hauptabteilungen aufgrund der weiterhin zu hohen Falllast unter den Soll-Werten (siehe Fallzahlen in den einzelnen Produkten). Dieser Effekt wird durch gesamthaft tiefere Kosten verstärkt. Belastung der Mitarbeitenden Durch die anhaltende hohe Fallzahl in den einzelnen Hauptabteilungen ist keine Entspannung bei der Belastung in Sicht. Sowohl bei der Sozialhilfe als auch bei den Zusatzleistungen bestehen starke Hinweise (u.a. im Bericht des Büro Bass), dass eine verringerte Fallzahl pro Stelleneinheit mit tieferen Nettoaussgaben in der Produktgruppe "Individuelle Unterstützung" mehrfach kompensiert würden. Unterstützungsdauer Sozialhilfe Der Städtevergleich 2015 der Städteinitiative Sozialpolitik stellt die Hintergründe für die landesweit steigende durchschnittliche Unterstützungsdauer dar. Hervorzuheben sind einerseits gesundheitliche Problem der Sozialhilfe Beziehenden ("zu gesund für die IV, zu krank zum Arbeiten"), andererseits die Schwierigkeiten von älteren Arbeitslosen, wieder in die Berufswelt zu finden. Nettokosten/Globalkredit Personalkosten Die Budgetabweichung von rund CHF 560'000 ist einerseits auf Rotationsgewinne zurückzuführen, andererseits wurden die Rückerstattungen der Pflegeelternentschädigungen nicht korrekt budgetiert. Sachkosten Die Mandatsentschädigungen für private Mandatsträger fielen höher aus als budgetiert. Im Zusammenhang mit dem Umzug in den Superblock fielen ausserdem diverse nicht vorhersehbare Aufwände an. Siehe dazu auch den Kommentar zu den übrigen Kosten. Die ausgewiesene Budgetunterschreitung resultiert aus der Verbuchung der Lizenz- und Wartungskosten der Fallführungssoftware, welche im Sachaufwand budgetiert unter HRM2 jedoch als Mietkosten zu verbuchen ist. Mietkosten Die Mietkosten wurden aus Gründen der Nachvollziehbarkeit erstmals direkt der Produktgruppe belastet (bisher über Vorkostenstelle und dadurch Teil der übrigen Kosten). Dies führt in Zukunft zu einer höheren Transparenz, erschwert aber 2015 den Vergleich mit dem Budget. Die Änderung der Verbuchungspraxis muss in den exogenen Faktoren berücksichtigt werden, damit die Nettozielerreichung korrekt ausgewiesen wird. Übrige Kosten Die übrigen Kosten liegen aufgrund der oben beschriebenen Verbuchung der Mietkosten unter Budget. Bereinigt um diesen Sondereffekt resultiert eine Budgetüberschreitung. Diese ist insbesondere auf Mehrkosten beim Umzug in den Superblock (Anpassung des Standards an die betrieblichen Bedürfnisse der Sozialen Dienste) zurückzuführen. Anstelle eines Ausgleichs aus der WOV-Reserve wird in der Produktgruppe trotz positiver Abweichung des Gesamtbudgets auf eine Einlage in die WOV-Reserve verzichtet. Eine weitere Verschlechterung ergibt sich aus der Neuordnung der Umlagen innerhalb der Sozialen Dienste. Diese wird bei der Bereinigung berücksichtigt. Erlöse Es konnten mehr Mandatsentschädigungen für Berufsbeistände geltend gemacht werden.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre Einzelkontoführung (EKF) Das Projekt Einzelkontoführung im Berufsbeistandschafts- und Betreuungsdienst (BBD) wurde 2015 erfolgreich abgeschlossen. Im Folgeprojekt wird die elektronische Verarbeitung von Bankbelegen in der Fallführungssoftware KliB angestrebt (Start 2016). Projekt Budgetieren - Freigeben - Zahlen (BFZ) Wesentliche Erweiterung der Fallführungssoftware KliB: Die Entscheidungs- und Finanzkompetenzen werden in den Dossiers dargestellt und deren Anwendung nachvollziehbar kontrolliert (Start 2016).

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre
Ablösung Fallführungssoftware für die Zusatzleistungen (ZUSO)

Die bestehende Fallführungssoftware der Zusatzleistungen erfüllt die gesetzlichen Anforderungen nicht mehr und muss abgelöst werden. Die langjährige Zusammenarbeit mit der Stadt Zürich wird dabei fortgesetzt: Die neue Lösung wird wie die bisherige durch diese zur Verfügung gestellt, muss jedoch an die Winterthurer Umgebung angepasst werden. Diese Lösung ist nicht nur sehr kostengünstig, sondern minimiert auch die betrieblichen Risiken. Die definitive Einführung der neuen Software erfolgt im Sommer 2017.

Neue Rechtsprechung betr. IV-Renten von Schmerzpatient/-innen

Das Bundesgericht hat seine Rechtsprechung betr. Leistungsberechtigung von Schmerzpatienten korrigiert. Die Sozialen Dienste identifizieren Sozialhilfebeziehende, die aufgrund der neuen Rechtslage eine IV-Rente erhalten können und leiten die notwendigen Schritte ein, um sie aus der Sozialhilfe ablösen zu können. Es ist mit lange dauernden Rechtsverfahren zu rechnen.

Elektronisches Dokumentmanagement (EDM)

Die Einführung der elektronischen Fallführung inklusive Dokumentenscanning wird 2016 abgeschlossen. Die vollständige elektronische Fallführung inkl. logischer Ablage im Langzeitarchiv macht Papierdossiers überflüssig.

Projekt Fallbelastung in der Sozialhilfe

Mit den für dieses Projekt befristet bewilligten 4 Vollstellen können einzelne Sozialarbeitende mit einer optimalen Fallbelastung von 75 Fällen auf 100% arbeiten. In dieser Experimentalgruppe wird die Wirkung auf Ablösequote und Minderausgaben mit einer Kontrollgruppe (Fallbelastung ca. 135 Fälle) verglichen. Der Schlussbericht des wissenschaftlich begleiteten Projekts liegt im Sommer 2017 vor.

Per 1.1.2016 wurde das Asylkontingent von 0.5% auf 0.7% erhöht. Dies entspricht einer Erhöhung der durch die Gemeinden zu betreuenden Asylsuchenden um 40%. Sowohl Fallführungsressourcen als notwendiger Wohnraum müssen sehr zeitnah aufgebaut bzw. zur Verfügung gestellt werden.

Temporäre Wohnsiedlung Asylsuchende

Die temporäre Wohnsiedlung Grüzefeld kann auf Spätherbst 2016 bezogen werden. Durch den Umzug von Bewohner/-innen aus der Siedlung Hegifeld wird diese für die erste Sanierungsetappe frei. Die zusätzliche Wohnsiedlung ist in der angespannten Lage sehr willkommen, löst jedoch nur einen kleineren Teil der Wohnraumprobleme im Asylwesen.

Erwachsenenschutzrecht

Die Anpassung der Praxis an das neue Recht und die institutionellen Gegebenheiten (KESB) ist noch nicht abgeschlossen und bildet weiterhin einen Schwerpunkt.

Produkt 1 Ausrichtung Sozialhilfe und Transferleistungen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		13'749'708	13'324'353	425'355
Erlös		2'674'026	2'709'193	35'167
Nettokosten		11'075'682	10'615'161	460'522
Kostendeckungsgrad in %		19	20	1

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Durchschnittliche Fallbelastung der Dossier führenden Mitarbeitenden pro 100%-Stelle Sozialhilfe		95	135	40
Anteil zugewiesener Personen an Integrationsangebote in % aller laufenden Fälle		25	23	2
Anteil Anschlusslösungen Fachstelle Junge Erwachsene in % aller Fälle		40	34	6
Anteil Anschlusslösungen Work-in in % aller Fälle		50	56	6
Abschlüsse in % der Anzahl Fälle		30	31	1
Kostendeckungsgrad für Leistungen im Asylbereich für Vertragsgemeinden in %		100	98	1

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Kontakte der Zentralen Anlaufstelle (Schalter) *		1'900	- *	N/A
Anzahl Bedarfsabklärungen durch die Zentrale Anlaufstelle		1'700	1'812	112
Anzahl Fallaufnahmen Sozialhilfe (ohne Asyl) **		1'300	1'293	7
Anzahl Fallabschlüsse Sozialhilfe (ohne Asyl) **		1'000	1'063	63
Anzahl Fallaufnahmen Asylwesen (inkl. Vertragsgemeinden) ***		60	118	58
Anzahl Fallabschlüsse Asylwesen (inkl. Vertragsgemeinden) ***		30	13	17
Anzahl Zuweisungen an das Projekt Passage		400	351	49
Anzahl Teilnehmende Fachstelle Junge Erwachsene pro Jahr		120	195	75
Anzahl Teilnehmende Work-in pro Jahr		140	111	29
Anzahl bearbeitete Fälle pro Jahr (Total)				
▪ Sozialhilfe		3'600	3'756	156
▪ Asylwesen (Stadt Winterthur)		150	131	19
▪ Asylwesen (Vertragsgemeinden)		70	65	5
Anzahl aufgedeckte Missbrauchsfälle		120	203	83

* Aufgrund der neuen Empfangssituation im Superblock nicht mehr eruierbar.

** Gemäss Winterthurer Statistik KLiB.

*** Fallaufnahme/Fallabschluss Asylwesen = nur Asylsuchende ohne abgeschlossenes Verfahren, die übrigen Kontingentsfälle sind in der Sozialhilfe abgebildet.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Die Falllast der Dossierführenden ist weiterhin sehr hoch. Die Resultate des wissenschaftlichen begleiteten Projektes "Falllast" werden im Sommer 2017 vorliegen (Zwischenbericht Sommer 2016) und Aufschluss darüber geben, ob eine Verringerung der Fallbelastung zu besseren Resultaten in der Sozialhilfe (Fallabschlüsse, Nettobedarf) führt. Der Kostendeckungsgrad für Leistungen im Asylbereich für Vertragsgemeinden schwankt über die Jahre leicht. In den vergangenen Jahren lag er stets über 100%. Trotz hoher Fallbelastung konnten mehr Missbrauchsfälle aufgedeckt werden. Es handelt sich weitestgehend um kleinere Deliktsummen.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		11'075'682	10'615'161	460'521
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			1'194'457	-1'194'457
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war			24'279	-24'279
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung			-904'691	904'691
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			166'283	-166'283
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		11'075'682	11'095'489	-19'807

Produkt 2 Erwachsenenschutzmassnahmen und persönliche Hilfe nach SHG

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		6'283'708	6'224'137	59'570
Erlös		603'061	1'008'509	405'448
Nettokosten		5'680'646	5'215'628	465'018
Kostendeckungsgrad in %		10	16	6

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Durchschnittliche Fallbelastung der Berufsbeistände pro 100%-Stelle		85	92	7

Stichtag 31.12.2015

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Fallaufnahmen Erwachsenenschutzmassnahmen		180	125	55
Anzahl Fallabschlüsse Erwachsenenschutzmassnahmen		90	76	14
Anzahl Fallaufnahmen Persönliche Hilfe nach SHG		30	29	1
Anzahl Fallabschlüsse Persönliche Hilfe nach SHG		15	22	7
Anzahl betreute Personen pro Jahr (Total)				
▪ Erwachsenenschutzmassnahmen		1'150	1'067	83
▪ Persönliche Hilfe nach SHG		150	128	22
▪ Betreuung durch Berufsbeistände		1'200	1'195	5
Anzahl Anträge an KESB		*)	352	N/A

* Neue Kennzahl, wird erst ab 01.01.2014 erhoben.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die tieferen Kosten sind auf Rotationsgewinne sowie verzögerte Wiederbesetzungen von vakanten Stellen zurückzuführen (rund CHF 180'000). Mehreinnahmen fallen bei den Mandatsentschädigungen (rund CHF 373'000) sowie bei Rückerstattungen von gestundeten Mandatsentschädigungen (rund CHF 50'000) an.

Der Verein der Berufsbeistandschaften des Kantons Zürich empfiehlt eine Falllast von 70 - 75 laufenden Fällen pro 100%-Stelle (Fallführende/Mandatsträger). Dank der Organisationsgrösse ist in Winterthur ein Soll-Wert von 85 Fällen angemessen. Der aktuelle Ist-Wert von 92 ist jedoch zu hoch.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		5'680'646	5'215'628	465'018
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			357'236	-357'236
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung			-501'876	501'876
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			49'732	-49'732
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		5'680'646	5'120'720	559'926

Produkt 3 Sozialversicherungen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		3'329'323	3'579'744	-250'422
Erlös		374'784	391'979	17'195
Nettokosten		2'954'538	3'187'765	-233'226
Kostendeckungsgrad in %		11	11	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt				

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Fallaufnahmen Zusatzleistungen		800	720	80
Anzahl Fallabschlüsse Zusatzleistungen		650	707	57
Anzahl bearbeitete Fälle/Dossiers Zusatzleistungen pro Jahr (Total)				
▪ Stadt Winterthur		4'650	4'689	39
▪ Vertragsgemeinden		75	66	9
Anzahl Verfügungen pro Jahr Zusatzleistungen		15'000	16'026	1'026
Nachmeldung individuelle Prämienverbilligung		3'100	3'073	27

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Die höhere Anzahl der Fallaufnahmen (u.a. durch vorübergehende Heimaufenthalte) führt zu einer höheren Fallbelastung (vgl. parl. Zielvorgaben).

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		2'954'538	3'187'765	-233'227
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			22'032	-22'032
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war			10'979	-10'979
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung			-121'407	121'407
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			3'067	-3'067
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		2'954'538	3'102'436	-147'898

Prävention und Suchthilfe

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Präventionsangebot Präventionsangebote werden vor Ort in den Institutionen angeboten und entsprechend von diesen nachgefragt. <i>Messung / Bewertung:</i> Einzelanfragen und Projekte <i>Messgrößen:</i> Anzahl Auftraggeber / Kunden pro Gruppe ▪ Mittelstufe ▪ Oberstufe ▪ ausserschulische Partner Anzahl Projekte pro Gruppe: ▪ Mittelstufe ▪ Oberstufe ▪ ausserschulische Partner				
		15	18	3
		25	40	15
		20	32	12
		30	19	11
		30	42	12
		30	46	16
2 Verhinderung von Wohnungslosigkeit Es wird verhindert, dass in Winterthur Personen bzw. Familien obdachlos werden. <i>Messgrößen:</i> ▪ Gesuchstellende ohne rechtzeitige Lösung (Unterkunft) ▪ Durchschnittliche Verweildauer in einer Notwohnung ▪ Anteil "gerettete" Wohnverhältnisse im Verhältnis zu den gefährdeten Wohnsituationen (in %)				
		10	19	9
		1,5 Jahre	4,4 Jahre	N/A
		20	7	12
3 Verhinderung offene Alkohol- und Drogenszene Die Drogenanlaufstelle wird von Suchtmittelabhängigen und ausgegrenzten Menschen als Aufenthaltsort genutzt. <i>Messung / Bewertung:</i> ▪ Durchschnittliche Besucherfrequenz pro Tag (Anzahl Kontakte/Tag) ▪ Öffnungszeiten in Stunden pro Woche				
		90	73	17
		55	55	0
4 Wirtschaftlichkeit <i>Messung / Bewertung:</i> ▪ Kostendeckungsgrad der Integrierten Suchthilfe Winterthur				
		90	90	0
5 Angemessene Wartezeiten Kurze Wartezeiten ermöglichen, dass die Angebote der Suchthilfe sowie die Jugendprogramme Jump/Jumpina wirksam genutzt werden können. <i>Messung / Bewertung:</i> Durchschnittliche Wartezeit für Aufnahme in Tagen: ▪ in Suchtberatung ▪ ins Therapieangebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien (Zebra) ▪ Jump und Jumpina				
		20	16	4
		20	68	48
		20	23	3
6 Kundenorientierung Das Angebot der Integrierten Suchthilfe Winterthur entspricht den Bedürfnissen der Patient/innen <i>Messung / Bewertung:</i> Umfrage bei den Patient/innen <i>Messgrösse:</i> ▪ Prozentsatz, der mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden				
		80	N/A*	N/A

*Die Befragung wird nur alle 2-3 Jahre durchgeführt. Für das Jahr 2015 liegen keine Zahlen vor.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			5'705'087	48	5'512'357	45	192'730
Sachkosten			4'595'483	38	5'076'323	41	-480'839
Beiträge an Dritte			390'000	3	408'966	3	-18'966
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			85'792	1	83'871	1	1'921
Mietkosten			863'100	7	841'376	7	21'724
Übrige Kosten			451'761	4	581'855	5	-130'094
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			12'091'223	101	12'504'747	101	-413'524
Verrechnungen innerhalb PG			120'000	1	120'000	1	0
Total effektive Kosten			11'971'223	100	12'384'747	100	-413'524
Verkäufe			13'000	0	14'872	0	1'872
Gebühren			6'761'000	56	7'243'098	58	482'098
Übrige externe Erlöse			63'000	1	62'742	1	-258
Beiträge von Dritten			1'165'000	10	1'237'909	10	72'909
Interne Erlöse			123'543	1	144'203	1	20'659
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			8'125'544	68	8'702'823	70	577'280
Verrechnungen innerhalb PG			120'000	1	120'000	1	0
Total effektive Erlöse			8'005'544	67	8'582'823	69	577'280
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			3'965'679	33	3'801'924	31	163'755
Kostendeckungsgrad in %			67	0	69	0	2

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		37.85	37.10	0.75
▪ Auszubildende		4.40	3.47	0.93
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
Bei Stellenwechseln wurde nicht jede vakante Stelle sofort wiederbesetzt. Durch diese Verzögerungen wurde der Stellenplan nicht vollständig ausgeschöpft.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		3'965'679	3'739'364	226'315
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			-86'484	86'484
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		3'965'679	3'652'880	312'799
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		3'965'679	3'739'364	226'315
Einlage/Entnahme Reserve			62'560	-62'560
Total Nettokosten / Globalkredit		3'965'679	3'801'924	163'755

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		80'304	98'180
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		17'876	62'560
Saldo Anfang Geschäftsjahr		98'180	160'740
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		0	
Saldo Ende Geschäftsjahr		98'180	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Parlamentarische Zielvorgaben

1 Präventionsangebot

Die Angebote der Suchtprävention stossen weiterhin auf Interesse. Sie werden rege nachgefragt und genutzt.

2 Verhinderung von Wohnungslosigkeit

Die Tendenz, dass die von Obdachlosigkeit bedrohten Personen zu spät bei der Wohnhilfe erscheinen, hält an. So konnten nur 7,5% der gefährdeten Wohnverhältnisse gerettet werden. Aufgrund der Erfahrung über die letzten Jahre ist ein Soll-Wert von 10% realistisch, er wurde im Budget 2016 entsprechend angepasst.

Die Kennzahl Gesuchstellende ohne rechtzeitige Lösung muss im gleichen Zusammenhang angeschaut werden. Es mussten 19 Personen in Notunterkünften (Durchgangwohnheim, Noah etc.) untergebracht werden, da ihr bestehendes Wohnverhältnis nicht mehr gerettet und auch keine neue, geeignete Wohnung gefunden werden konnte.

Die durchschnittliche Verweildauer in einer Notwohnung ist mit 4,4 Jahren weiterhin hoch. Sie ist auf die angespannte Lage im Wohnungsmarkt, aber auch auf beschränkte Ressourcen für die Unterstützung der Wohnungssuche zurückzuführen.

3 Verhinderung offene Alkohol- und Drogenszene

Der Bedarf an niederschweligen Angeboten verändert sich laufend mit der Entwicklung der Suchtmuster, der sozialen Situation und der Zusammensetzung des Klientels. Die genauen Gründe für den Nachfragerückgang sind nicht leicht zu eruieren. Die Situation muss weiterhin genau beobachtet werden.

Nettokosten / Globalkredit

Personalkosten

Der Stellenplan wurde nicht vollständig ausgeschöpft, dadurch entstand eine Verbesserung gegenüber Budget.

Sachkosten

Die Mehrausgaben sind auf die höheren Mietkosten im Übergangswohnraum zurückzuführen. Sie sind über Mieteinnahmen refinanziert (Gebühren).

Übrige Kosten

Die Umlage der Kosten Bereichsleitung Soziale Dienste auf die Prävention und Suchthilfe wurde angepasst, daraus resultiert eine höhere Belastung von rund CHF 68'000. Die übrige Abweichung ist im Wesentlichen durch die Einlage in die WOV-Reserve begründet.

Beiträge von Dritten

Der kantonale Beitrag aus dem Alkoholzehntel fiel rund CHF 75'000 höher aus als budgetiert.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Kontinuierliche Umsetzung der Massnahmen gemäss Suchtpolitik 2012-2016

Im Speziellen: Durchführung der Dialogwoche Alkohol, Lancierung einer App, aktive Vernetzung mit den Bezirksgemeinden.

Neuformulierung Suchtpolitik

Mit dem Auslaufen der Suchtpolitik 2012-2016 wird die Suchtpolitik 2017-2021 im Laufe des Jahres 2016 formuliert.

Einführung Software

Einführung einer neuen Software in der Methadon- und Heroinabgabe.

Akquirierung Wohnraum

Das Hauptaugenmerk liegt auf der laufenden Akquirierung von geeignetem Wohnraum für Wohnungssuchende, insbesondere Ersatz von auslaufenden Mietverträgen (Notwohnungsliegenschaften).

Produkt 1 Prävention

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'518'841	1'413'407	105'433
Erlös		402'986	392'288	-10'698
Nettokosten		1'115'855	1'021'120	94'735
Kostendeckungsgrad in %		27	28	1

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Tagesvollkosten in den Projekten Jump / Jumpina in CHF		1'500 / 1'500	1'543 / 1'440	N/A
Wartefrist für Aufnahme in Projekt (in Tagen)		20	23	3

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl laufende Projekte in der Suchtprävention		25 - 30	24	N/A
Anzahl Veranstaltungen in der Suchtprävention		50 - 60	83	N/A
Anzahl Teilnehmende Jump / Jumpina		55 / 55	58 / 44	N/A
Anzahl Anschlusslösungen Jump / Jumpina		25 - 30 / 25 - 30	28 / 27	N/A

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Durch die Minderbesetzung des Stellenplanes konnte rund CHF 60'000 bei den Personalkosten eingespart werden. Zudem wurden keine grösseren Projekte gestartet, wodurch weitere Einsparungen möglich wurden.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		1'115'855	1'021'120	94'735
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		1'115'855	1'013'714	102'141

Produkt 2 Wohnen und Tagesstruktur

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		6'182'327	6'641'799	-459'472
Erlös		3'788'122	4'371'461	583'339
Nettokosten		2'394'206	2'270'338	123'867
Kostendeckungsgrad in %		61	66	5

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Kontakte pro Jahr / 100%-Stelle der DAS "Die Anlaufstelle"		6'400	5'007	1'393
Anzahl begleiteter Personen / 100%-Stelle des Begleiteten Wohnen		17 - 19	17	N/A
Kostendeckungsgrad Objekte Notwohnungen		95	92	2

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
DAS "Die Anlaufstelle"				
▪ Anzahl Besucherinnen und Besucher pro Jahr (Frequenz)		32'000	26'540	5'460
▪ Abgegebene Spritzen pro Jahr		45'000	37'000	8'000
Begleitetes Wohnen				
▪ Anzahl begleitete Personen		60 - 65	51	N/A
▪ Anzahl Anmeldungen / Aufnahmen / Ablösungen		80 / 20 / 20	81 / 21 / 20	N/A
Notwohnungen				
▪ Anzahl Wohnungen / Einfamilienhäuser / Zimmer		200 / 0 / 25	363 / 1 / 6	N/A
▪ In diesen Objekten wohnen per 31. Dezember: Erwachsene / Kinder		300 / 150	577 / 274	N/A
▪ Anzahl Anmeldungen / Aufnahmen / Ablösungen		500 / 45 / 30	564 / 89 / 72	N/A
Objekte Sozialdienst Asyl				
▪ Anzahl verwaltete Mietobjekte		50	51	1

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Siehe Begründung Parlamentarische Zielvorgaben (2 Verhinderung von Wohnungslosigkeit und 3 Verhinderung offene Alkohol- und Drogenszene).

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		2'394'206	2'270'338	123'868
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			-23'449	23'449
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-1'068	1'068
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		2'394'206	2'245'821	148'385

Produkt 3 Therapie und Behandlung

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		4'390'055	4'386'981	3'074
Erlös		3'934'436	3'939'075	4'639
Nettokosten		455'619	447'906	7'713
Kostendeckungsgrad in %		90	90	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben (Kostendeckungsgrad) abgedeckt.				

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Integrierte Suchthilfe Winterthur				
Alkoholberatungen / -behandlungen				
▪ Anzahl behandelte Personen		400 - 450	387	N/A
▪ Anzahl krankenkassenpflichtige Konsultationen		3'000 - 3'200	2'774	N/A
▪ Anzahl Beratungsgespräche		80	71	9
▪ Anzahl Ein- / Austritte		100 / 100	139 / 112	N/A
Zebra / Angebot für Kinder aus suchbelasteten Familien				
▪ Anzahl behandelte Kinder und Jugendliche		30 - 40	45	N/A
▪ Anzahl krankenkassenpflichtige Konsultationen		500 - 550	450	N/A
▪ Anzahl Beratungsgespräche		30	62	32
▪ Anzahl Ein- / Austritte		15 / 15	13 / 8	N/A
Spezialprechstunden (Cannabis, Kokain, Onlineabhängigkeit, etc.)				
▪ Anzahl behandelte Personen		200 - 250	224	N/A
▪ Anzahl krankenkassenpflichtige Konsultationen		900 - 1'100	1'452	N/A
▪ Anzahl Beratungsgespräche		60	68	8
▪ Anzahl Ein- / Austritte		100 / 100	122 / 76	N/A
Methadonbehandlungen				
▪ Anzahl behandelte Personen		250 - 280	240	N/A
▪ Anzahl krankenkassenpflichtige Konsultationen		12'000 - 13'000	11'144	N/A
▪ Anzahl Beratungsgespräche		40	33	7
▪ Anzahl Ein- / Austritte		40 / 40	40 / 33	N/A
Heroinprogramm				
▪ Anzahl behandelte Patienten		60	60	0
▪ Anzahl Konsultationen		2'800	2'737	63
▪ Anzahl Ein- / Austritte		5 / 5	12 / 10	N/A

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Bei der Alkoholberatung-/Behandlung sind mehr Personen ein- als ausgetreten. Dies weist darauf hin, dass die Patienten und Patientinnen länger in Behandlung bleiben und dass es sich um komplexere und chronifiziertere Fälle handelt. Die Nachfrage ist bei allen angebotenen Programmen weiterhin konstant vorhanden.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		455'619	447'906	7'713
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			-33'319	33'319
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts			-85'260	85'260
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundeneerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung			64'029	-64'029
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-11	11
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		455'619	393'345	62'274

Individuelle Unterstützung

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Rechtmässige Erbringung der Leistungen Die Leistungen werden gemäss gesetzlichen Vorgaben und übergeordneten Beschlüssen erbracht. <i>Messgrössen:</i> - Prozentsatz der rechtmässigen Leistungserfüllung - Anzahl der Fälle mit rechtmässiger bzw. mit nicht rechtmässiger Leistungserbringung		100 8'830 / 0	100 9'542 / 0	0 N/A

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			239'205	0	248'401	0	-9'196
Sachkosten			1'202'728	1	1'453'275	1	-250'547
Beiträge an Dritte			233'321'795	99	243'822'523	99	-10'500'728
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			6'000	0	0	0	6'000
Mietkosten			805'150	0	882'316	0	-77'166
Übrige Kosten			0	0	0	0	0
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			235'574'877	100	246'406'515	100	-10'831'638
Verrechnung innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			235'574'877	100	246'406'515	100	-10'831'638
Verkäufe			0	0	0	0	0
Gebühren			55'318'200	23	58'268'664	24	2'950'464
Übrige externe Erlöse			0	0	994	0	994
Beiträge von Dritten			68'668'600	29	71'518'571	29	2'849'971
Interne Erlöse			0	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			123'986'800	53	129'788'229	53	5'801'430
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			123'986'800	53	129'788'229	53	5'801'430
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			111'588'078	47	116'618'286	47	-5'030'208
Kostendeckungsgrad in %			53	0	53	0	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe
Parlamentarische Zielvorgaben Die Steigerung der Fallzahlen (Anzahl der Beziehenden) verteilt sich auf alle Arten von Leistungen. Nettokosten / Globalkredit Gesamthaft schliesst die Produktgruppe CHF 5.0 Mio. schlechter ab als budgetiert. Hauptgründe sind die Ablehnung der Teilaufhebung Gemeindegzuschüsse an der Urne, die Kostenentwicklung in den Kleinkinderbetreuungsbeiträgen sowie die höheren Sozialhilfeleistungen. Die detailliertere Kommentierung erfolgt bei den jeweiligen Produkten.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre
Die Kleinkinderbetreuungsbeiträge werden im Laufe des Jahres 2016 abgeschafft, ab 2017 entstehen keine Kosten mehr. Siehe auch Produktgruppe Sozial- und Erwachsenenhilfe.

Produkt 1 Sozialhilfe gemäss SHG

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		100'806'000	105'908'378	-5'102'378
Erlös		43'477'200	48'029'148	4'551'948
Nettokosten		57'328'800	57'879'229	-550'429
Kostendeckungsgrad in %		43	45	2

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.				

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Total Unterstützungsfälle / Sozialhilfedossiers per 31.12.		2'900	2'966	66
Total Unterstützungsfälle / Sozialhilfedossiers kumuliert		3'600	3'756	156
Anzahl Personen kumuliert		5'800	6'196	396
Unterstützungsleistungen brutto in CHF		95'816'000	99'391'634	3'575'634
Unterstützungsleistungen netto in CHF		52'338'800	51'707'690	631'109
Durchschnittliche Nettokosten pro Fall in CHF		14'539	13'767	772
Durchschnittliche Nettokosten pro Person in CHF		9'024	8'345	679

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Bei den Nettokosten ist die Abweichung vom Budget mit rund 1% marginal. Die Bruttokosten Sozialhilfe sind gegenüber 2014 (CHF 98.8 Mio.) um rund CHF 7.1 Mio. gewachsen. Gleichzeitig stiegen jedoch auch die Einnahmen um rund CHF 5.6 Mio., wodurch sich das Netto-Wachstum im Vergleich zum Vorjahr auf CHF 1.4 Mio. reduzierte und zu einer Budgetüberschreitung von CHF 0.6 Mio. führte. Für die Steigerung der Einnahmen sind hauptsächlich die starke Fallzunahme bei den Ausländern mit Weiterverrechnung sowie Einmaleffekte (Erbenschaften, die zu Rückzahlungen führten) verantwortlich. Der Anteil der Einnahmen aus Versicherungen sowie selbst erwirtschaftetem Einkommen ist weiter rückläufig. Das Wachstum der Fallaufnahmen bewegt sich im Mittel der letzten Jahre. Es gelingt im Vergleich zum Vorjahr schlechter, laufende Fälle abzulösen.

Produkt 2 Sozialhilfe für Asylsuchende

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		5'423'877	4'526'384	897'493
Erlös		5'526'000	4'173'494	-1'352'506
Nettokosten		-102'122	352'890	-455'013
Kostendeckungsgrad in %		102	92	-10

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.				

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Stadt Winterthur				
▪ Anteil betreuter Personen in % des vom Kanton festgelegten Aufnahmekontingentes (inkl. angerechnete Heime)		100.0	99.4	0.6
▪ Total Unterstützungsfälle per 31.12.		220	257	37
▪ Total Unterstützungsfälle kumuliert		270	293	23
▪ Anzahl Personen kumuliert		500	554	54
▪ Abgerechnete Präsenztage		65'000	37'456	27'544
▪ Unterstützungsleistungen brutto in CHF		5'324'861	4'526'384	798'476
▪ Unterstützungsleistungen netto in CHF		-15'138	352'890	368'028
Vertragsgemeinden				
▪ Total Unterstützungsfälle per 31.12.		80	101	21
▪ Total Unterstützungsfälle kumuliert		110	152	42
▪ Anzahl Personen kumuliert		260	381	121
▪ Abgerechnete Präsenztage		45'000	29'312	15'688

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Dieses Produkt beinhaltet nur denjenigen Teil der Asylsuchenden, die (noch) keinen positiven Asylentscheid haben (Ausweis N). Vorläufig aufgenommene Personen, die ebenfalls im Kontingent angerechnet werden, werden im Produkt 1 "Sozialhilfe gemäss SHG" abgebildet. Aufgrund der schnelleren Verfahrensabwicklung im Asylwesen haben im 2015 viele Asylsuchende schneller eine Aufenthaltsbewilligung Status F bekommen. Dies bewirkte eine Verschiebung von der Asylrechnung in die Sozialhilfe. Erkennbar ist diese Verschiebung auch in der Abrechnung der Präsenztage. Hier konnten nur noch 37'456 Tage abgerechnet werden, anstelle der budgetierten CHF 65'000. Der Effekt widerspiegelt sich auch bei den und Kosten und Erträgen. Die kürzere Verfahrensdauer führt zu höheren durchschnittlichen Kosten pro Aufenthaltstag, womit sich auch der tiefere Kostendeckungsgrad erklärt: Bei längeren Verfahrensdauern werden die hohen Anfangskosten durch auf die Dauer sinkende Kosten kompensiert. Dieser Effekt spielt bei kurzen Verfahrensdauern nicht mehr. Im Zusammenhang mit der Erhöhung der Aufnahmequote für Asylsuchende per 1.01.2016 fielen bereits 2015 für die Bereitstellung von Unterbringungen Kosten an (Kirche Rosenberg, "Sunnehuus" etc.).

Produkt 3 Zusatzleistungen zur AHV/IV

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		89'275'000	90'137'129	-862'129
Erlös		40'763'600	40'040'592	-723'008
Nettokosten		48'511'400	50'096'537	-1'585'137
Kostendeckungsgrad in %		46	44	-2

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.				

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Total Fälle Stadt Winterthur per 31.12.		4'000	4'015	15
▪ davon Betagte		2'030	2'088	58
▪ davon Invalide		1'970	1'836	134
▪ davon Hinterlassene		100	91	9
Total Fälle Vertragsgemeinden per 31.12.		70	56	14
Unterstützungsleistungen brutto in CHF		92'325'000	90'137'129	2'187'871
Unterstützungsleistungen netto in CHF		51'211'400	50'096'537	1'114'863
Gemeindezuschüsse in CHF (netto)		1'400'000	3'741'569	2'341'569
Durchschnittliche Leistungen pro Fall in CHF				
▪ Betagte im Heim		44'000	42'913	1'087
▪ Betagte im Privathaushalt		11'000	11'475	475
▪ Invalide im Heim		41'000	44'317	3'317
▪ Invalide im Privathaushalt		16'000	17'134	1'134

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Bei der Budgetierung wurde von einer Teilaufhebung der Gemeindezuschüsse ausgegangen, die jedoch an der Urne verworfen wurde. Wird diese Verschlechterung um CHF 2.1 Mio. aus der Betrachtung ausgeschlossen, schliessen die Zusatzleistungen zur AHV/IV um rund CHF 600'000 besser ab als budgetiert.

Produkt 4 Alimentenbevorschussung

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		4'400'000	4'469'798	-69'798
Erlös		1'500'000	1'613'643	113'643
Nettokosten		2'900'000	2'856'155	43'845
Kostendeckungsgrad in %		34	36	2

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.				

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Fallaufnahmen		90	92	2
Anzahl Fallabschlüsse		90	55	35
Anzahl Kinder mit bevorschussten Alimenten (kumuliert)		800	775	25
Summe der bevorschussten Alimenten in CHF		4'400'000	4'469'798	69'798
Summe Inkasso / Rückerstattungen in CHF		-1'500'000	-1'613'643	113'643

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die Anzahl Fallaufnahmen ist im Vergleich zu 2014 um 15 Fälle gestiegen, gleichzeitig konnten 14 Fälle weniger abgeschlossen werden. Dies führt insgesamt rund CHF 160'000 höheren Nettokosten im Vergleich zum Vorjahr.

Produkt 5 Kleinkinderbetreuungsbeiträge

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		3'000'000	5'457'559	-2'457'559
Erlös		50'000	1'435	-48'565
Nettokosten		2'950'000	5'456'124	-2'506'124
Kostendeckungsgrad in %		2	0	-2

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.				

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Fallaufnahmen		60	273	213
Anzahl Fallabschlüsse		60	266	206
Anzahl Fälle mit Kleinkinderbetreuungsbeiträgen (kumuliert)		180	495	315
Summe der Kleinkinderbetreuungsbeiträge in CHF		3'000'000	5'456'124	2'456'124

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die vom Regierungsrat beschlossenen Sofortmassnahmen (Eingrenzung der Anspruchsgruppe) zeigten weniger Wirkung als erwartet. Dies führt zusammen mit periodenfremden Aufwänden (Nachzahlungen wg. Bearbeitungsrückstand beim Kanton) zu einer Budgetüberschreitung von rund CHF 2.5 Mio.

Produkt 6 Krankenkassenwesen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		32'670'000	35'907'267	-3'237'267
Erlös		32'670'000	35'929'917	3'259'917
Nettokosten		0	-22'650	22'650
Kostendeckungsgrad in %		100	100	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.				

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Summe der Prämienübernahmen		32'900'000	35'612'971	2'712'971
▪ davon Zusatzleistungen		20'800'000	22'352'727	1'552'727
▪ davon Sozialhilfe		11'600'000	12'337'718	737'718
▪ davon Fälle ohne wirtschaftliche Hilfe		500'000	922'526	422'526

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die deutliche Zunahme bei den Fällen ohne wirtschaftliche Hilfe steht im direkten Zusammenhang mit der steigenden Anzahl von Working Poor.

Spitex

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Die Dienstleistungen der Spitex sind kostengünstig. Messgrösse: ▪ Kostendeckungsgrad in %		51	50	1
2 Kundenorientierung Die Klienten der Spitex sind mit den Dienstleistungen und der Qualität des Angebots zufrieden/sehr zufrieden Messung / Bewertung: Die Kundenzufriedenheit wird alle 2 Jahre mit einer Kundenbefragung erhoben. Messgrösse: ▪ Anteil der Befragten, welche die Leistungen der Spitex mit gut bis sehr gut bewerten in %.		0	0*	N/A
3 Kapazität Die Kapazitäten der Spitex entsprechen der Nachfrage. Messung / Bewertung: Erhebung der Anfragen, bei denen ein Bedarf ausgewiesen ist. Messgrösse: ▪ Anzahl der Anfragen, die von der Spitex übernommen werden ▪ Anzahl der Anfragen, die von der Spitex nicht übernommen werden können.		1'250 200	1'085 73	165 127
4 Effizienz Ein hoher Anteil der geleisteten Stunden der Spitex können in Rechnung gestellt werden. Messung / Bewertung: Anteil der verrechneten Zeit zu den geleisteten Stunden Messgrösse: ▪ Prozentsatz der verrechneten Zeit		70	61	9
5 Ausbildungs- und Fort- / Weiterbildungsstätten Die Organisationen bieten eine hochstehende, qualitätsbewusste Aus-, Fort- und Weiterbildung. Messung / Bewertung: ▪ Vollausbildungsplätze ▪ Ausbildungswochen Pflegefachpersonen ▪ Praktikumswochen ▪ bezahlte Fort- und Weiterbildungstage pro Mitarbeiter		18 331 0 1.6	11 368 0 1.8	7 37 0 0.2

*2 Kundenorientierung: Keine Umfrage im 2015.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			13'768'739	85	13'745'341	86	23'398
Sachkosten			903'286	6	815'453	5	87'833
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			41'420	0	5'402	0	36'019
Mietkosten			362'132	2	318'184	2	43'948
Übrige Kosten			1'054'117	7	1'076'694	7	-22'577
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			16'129'695	100	15'961'074	100	168'621
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			16'129'695	100	15'961'074	100	168'621
Verkäufe			98'000	1	171'662	1	73'662
Gebühren			8'044'001	50	7'612'925	48	-431'076
Übrige externe Erlöse			1'840	0	1'080	0	-760
Beiträge von Dritten			0	0	20'084	0	20'084
Interne Erlöse			132'715	1	102'627	1	-30'088
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			8'276'556	51	7'908'378	50	-368'178
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			8'276'556	51	7'908'378	50	-368'178
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			7'853'139	49	8'052'696	50	-199'557
Kostendeckungsgrad in %			51	0	50	0	-1

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		126.70	121.90	4.80
▪ Auszubildende		18.00	11.00	7.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00	0.00

Auszubildende: Ohne KV-Lernende, Attestausbildungen werden mitgezählt.

Erläuterungen zu den Personalinformationen
Der Stellenplan wurde nicht voll ausgeschöpft. Dies hat verschiedene, zum Teil divergierende, Gründe: Rückläufige Nachfrage in der Pflege und Haushilfe und damit verbunden eine gewisse Zurückhaltung bei der Besetzung der Stellen. Die Rekrutierung von qualifizierten Fachpersonen ist nach wie vor schwierig. Bei der Haushilfe wurden zudem Vakanzen nur zurückhaltend besetzt, weil im Rahmen der Organisationsentwicklung A+P der Auftrag geklärt werden muss und eine Differenzierung des Angebots vorgenommen werden soll.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		7'853'139	8'052'696	-199'557
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			-11'517	11'517
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		7'853'139	8'041'179	-188'040
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		7'853'139	8'052'696	-199'557
Einlage/Entnahme Reserve			0	0
Total Nettokosten / Globalkredit		7'853'139	8'052'696	-199'557

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		0	0
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		0	0
Saldo Anfang Geschäftsjahr		0	0
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		0	
Saldo Ende Geschäftsjahr		0	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe
Parlamentarische Zielvorgaben
Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung

Der Kostendeckungsgrad konnte im Vergleich zum Vorjahr um 1 Prozent verbessert werden, die Vorgabe wurde aber knapp verfehlt (siehe Begründungen unten Kommentar zu den Nettokosten/Globalkredit).

Kapazität

Die Anzahl der übernommenen Aufträge ist weiter rückläufig (2014: 1'144), was scheinbar einer Tendenzentwicklung im 2015 entspricht. Entsprechend wurde versucht im Stellenplan kurzfristig zu reagieren. Die Entwicklung wird analysiert um entsprechend mögliche Massnahmen zu planen.

Effizienz

Der Prozentsatz der verrechneten Zeit bewegt sich im Rahmen des Vorjahres. Die Budgetierung ging von einer Steigerung der Produktivität aus, die aber wegen des hohen Aufwands für die Einführung des elektronischen Assessment-Instruments (Rai/Caragon) nicht erreicht werden konnte.

Aus- und Weiterbildung

Die Vollausbildungsplätze wurden nicht vollständig besetzt, da im Zuge von «Balance» eine Reduktion der Ausbildungsplätze auf ein qualitativ vernünftiges Niveau angestrebt wird. Die Nachfrage nach Ausbildungswochen für Pflegefachpersonal ist nach wie vor hoch.

Nettokosten/Globalkredit
Personalkosten

Die Personalkosten liegen leicht unter Budget, da der Stellenplan nicht vollständig ausgelastet wurde. Die Unterschreitung fiel geringer als erwartet aus, da die Kosten für die Sanierung der Pensionskasse als auch Überbrückungsrenten nur teilweise ins Budget 2015 eingeflossen sind sowie die Rückstellung für Lohnnachzahlungen Haushilfe aufgrund der Entwicklung im laufenden Verfahren im 2015 leicht erhöht werden musste.

Sachkosten

Die Ausgaben im Sachaufwand wurden mittels eines Anschaffungsplanes auf ein Minimum reduziert, um die ertragsseitige Budgetunterschreitung teilweise zu kompensieren. Im Weiteren konnten die Debitorenverluste auf einem sehr tiefen Niveau gehalten werden (0.3% des Jahresumsatzes).

Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand

Zum Zeitpunkt der Budgetierung war die Anlagebuchhaltung noch nicht verfügbar, womit die Datenbasis für die Berechnung der Abschreibungsbudgets fehlte. Basierend auf den effektiven, werthaltigen Anlagen resultiert eine tiefer als budgetierte Abschreibung.

Mietkosten

Zur Optimierung der Kostenstruktur ist die Leitung Spitex ins Zentrum Palmstrasse umgezogen. Dadurch entfielen die Mietkosten für die Technikumstrasse ab dem 4. Quartal 2015.

Erlöse

Das hochgesteckte Gebührenbudget konnte insbesondere im Produkt 1 Pflege nicht erreicht werden. Die Produktivität lag unter dem angestrebten Zielwert, aufgrund der höheren Ressourcenbelastung im Pilotprojekt für die Einführung des elektronischen Pflege Assessment-Instruments (Rai/Caragon) sowie teilweise hohen Krankheitsausfällen.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre
Rai/Caragon

Die Einführung des RAI Assessment-Instruments, als Teil der elektronischen Pflegedokumentation, konnte im Jahr 2015 abgeschlossen werden. Dieses Instrument bringt eine gewisse Standardisierung der Bedarfsabklärung und erleichtert die Zusammenarbeit mit den Krankenversicherern. In einem weiteren Schritt wird nun die Einführung der Pflegeplanung folgen, diese wird zwingend begleitet durch eine Schulung der Pflegediagnostik.

Direktlieferung Pflegematerial

Es wurde ein Pilotprojekt für die Direktlieferung des Pflegematerials an die Klienten durchgeführt, das trotz einigen Problemen spürbare Vereinfachungen in der Abrechnung bringt und darum im 2016 flächendeckend zur Umsetzung gelangen muss.

Konzept ambulante palliative Grundversorgung

Zum Konzept für die ambulante palliative Grundversorgung wurden verschiedene Richtlinien erarbeitet und ein Konzept für die Schulung der Mitarbeitenden entwickelt.

Projekt Opan

Mitte 2016 soll die standardisierte Online-Patienten-Anmeldung OPAN eingeführt werden. Dieses Instrument bewirkt eine Vereinfachung des Anmeldeprozesses, erhöht die Erreichbarkeit und unterstützt die Spitex der Stadt Winterthur in ihren Aufgaben als allgemeine Anlaufstelle für Spitexleistungen.

Produkt 1 Pflege

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		11'179'333	11'318'629	-139'296
Erlös		5'740'434	5'590'257	-150'177
Nettokosten		5'438'899	5'728'371	-289'473
Kostendeckungsgrad in %		51	49	-2

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Verhältnis zwischen geleisteten Stunden und verrechneten Stunden in %		54	50	3
Kostendeckungsgrad Produkt Pflege in %		51	49	2
Vollkosten pro Einsatzstunde in CHF		145	155	10

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl betreute Personen		1'500	1'368	132
Anzahl Einsatzstunden		76'000	73'033	2'967

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Nach Abgrenzung der exogenen Faktoren schliesst das Produkt rund CHF 282'000 schlechter als budgetiert. Dies ist auf verschiedene Gründe zurückzuführen: ▪ Rückgang der Nachfrage (betreute Personen). Die entsprechenden Massnahmen greifen immer erst mit Verzögerung. ▪ Pilotprojekt für die Einführung der elektronischen Pflegeplanung benötigte Ressourcen, die nicht verrechnet werden können und wird auch im 2016 bei der flächendeckenden Einführung entsprechende Ressourcen benötigen. ▪ Im Rahmen der Umsetzung der OE ist das Ziel der Erhöhung der Produktivität klar formuliert. Diese Arbeiten werden aber erst im 2. Quartal – nach der Einarbeitungszeit der Leitung Betriebe Spitex – starten. Einige Themenfelder, die im Vergleich zu 2014 leicht tiefere Produktivität führten, sind erkannt und werden im 2016 bearbeitet. Die möglichen Massnahmen dazu werden zu Veränderungen in der Führungsstruktur sowie im Berufs- und Selbstverständnis unserer Mitarbeitenden führen und müssen darum mit Bedacht angegangen werden. Zu diesen Themen gehören zum Beispiel die Einsatzplanung und die Tagesplanung sowie die Pausenregelungen.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		5'438'899	5'728'371	-289'472
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			-18'109	18'109
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde			-13'581	13'581
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			24'012	-24'012
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		5'438'899	5'720'693	-281'794

Produkt 2 Hilfe bei der Alltagsbewältigung

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		4'950'362	4'642'445	307'916
Erlös		2'536'122	2'318'120	-218'001
Nettokosten		2'414'240	2'324'325	89'915
Kostendeckungsgrad in %		51	50	-1

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Verhältnis zwischen geleisteten Stunden und verrechneten Stunden in %		79.0	80.0	1.0
Kostendeckungsgrad Produkt Hilfe bei Alltagsbewältigung in %		51.0	50.0	1.0
Vollkosten pro Einsatzstunde in CHF		71	75	4

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl betreute Personen		1'500	1'481	19
Anzahl Einsatzstunden		68'000	62'270	5'730

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Nach Abgrenzung der exogenen Faktoren schliesst das Produkt rund CHF 94'000 besser als budgetiert. Die Mitarbeitenden der Haushilfe haben mit einer grossen Einsatzbereitschaft und hoher Effizienz einen wesentlichen Beitrag zu einem sehr guten Ergebnis geleistet. Trotz dem guten Resultat werden wir im 2016 bei der Haushilfe die Ausrichtung der Leistungen überprüfen und den Auftrag klären. Wir sind überzeugt, dass die Dienstleistungen der Haushilfe einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass in irgend einer Art beeinträchtigte Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Winterthur möglichst lange in ihrem privaten Umfeld leben können. Dazu muss das Angebot noch stärker auf die Erreichung der Zielsetzung "Hilfe zur Selbsthilfe", Prävention und Früherkennung von gesundheitlichen Problemen, Unterstützung bei sozialer Desintegration oder Entlastung von Angehörigen und Vermeiden oder Verzögern von Heimeintritten ausrichten.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		2'414'240	2'324'325	89'915
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			-9'054	9'054
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde			-6'790	6'790
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			12'006	-12'006
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		2'414'240	2'320'485	93'754

Alterszentren

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Der Betrieb der stationären Organisationen des Bereichs Alter und Pflege ist kostengünstig. <i>Messung / Bewertung:</i> - Kostendeckungsgrad der Produktgruppe 'Alterszentren' in % - Kostendeckungsgrad des Teilproduktes 'Hotellerie' in %		85 -	83 -	2 N/A
2 Kundenorientierung Die Bewohner, Patienten und Angehörige sind mit den Dienstleistungen und der Qualität des Angebots zufrieden / sehr zufrieden <i>Messung / Bewertung:</i> Repräsentative Umfrage alle 2 Jahre <i>Messgrösse:</i> Anteil der Befragten, welche die Leistungen mit gut bis sehr gut bewerten in %. - Anteil der befragten Bewohner: - Anteil der befragten Angehörigen: Die Organisation bietet ein differenziertes Platzangebot an:		0 0	0 0	0 0
3 Kapazität Die Organisationen bieten eine angemessene Anzahl Plätze in den verschiedenen Produkten an. <i>Messgrössen:</i> Verfügbare Plätze - in der Langzeitbetreuung und -pflege (ohne Alterswohnungen) - in Alterswohnungen - in geschützten Wohngruppen für Menschen mit Demenz - in den temporären Angeboten Eintritte in städtische Alterszentren: - Anzahl Personen mit geplantem Eintritt innerhalb von 2 Wochen (Stichdatum 30.06.) - Anzahl Personen mit geplantem Eintritt innerhalb von 6 Monaten (Stichdatum 30.06.)		588 50 60 18	562 50 59 18	26 0 1 0
4 Ausbildungs- und Fort- / Weiterbildungsstätten Die Organisationen bieten eine hoch stehende, qualitätsbewusste Aus-, Fort- und Weiterbildung. <i>Messung / Bewertung:</i> - Vollausbildungsplätze - Ausbildungswochen Studierende - Praktikumswochen - bezahlte Fort- und Weiterbildungstage pro Mitarbeiter		103 1'254 2'095 1.9	89 977 2'167 1.7	14 277 72 0.1

Kundenorientierung: Im Jahr 2015 wurden keine Befragungen durchgeführt.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			52'331'225	67	52'188'915	67	142'310
Sachkosten			14'301'030	18	12'757'770	16	1'543'260
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			7'076'852	9	7'951'322	10	-874'470
Mietkosten			342'999	0	326'482	0	16'517
Übrige Kosten			4'383'113	6	4'535'715	6	-152'602
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			78'435'219	100	77'760'205	100	675'014
Verrechnungen innerhalb PG			16'550	0	172'514	0	-155'964
Total effektive Kosten			78'418'669	100	77'587'691	100	830'978
Verkäufe			2'089'057	3	1'978'916	3	-110'141
Gebühren			62'755'734	80	60'424'554	78	-2'331'180
Übrige externe Erlöse			1'545'973	2	1'797'759	2	251'786
Beiträge von Dritten			10'000	0	123'187	0	113'187
Interne Erlöse			269'573	0	444'994	1	175'421
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			66'670'337	85	64'769'410	83	-1'900'926
Verrechnungen innerhalb PG			16'550	0	172'514	0	155'964
Total effektive Erlöse			66'653'787	85	64'596'896	83	-2'056'890
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			11'764'882	15	12'990'795	17	-1'225'912
Kostendeckungsgrad in %			85	0	83	0	-2

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		513.93	512.60	1.33
▪ Auszubildende		103.00	89.00	14.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		4.00	3.00	1.00

Auszubildende: KV-Lernende werden nicht mitgezählt, Attestausbildungen werden mitgezählt (EBA).

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Im Laufe des Jahres wurde der Personalbestand erhöht, da mit der Inbetriebnahme des sanierten AZ Adlergarten mehr Betten angeboten wurden. Insgesamt wurden jedoch nicht alle Stellen besetzt, insbesondere bei den Auszubildenden, wo die ersten Schritte zu einer massvollen Reduktion der Ausbildungsplätze eingeleitet wurden («Balance»-Massnahme).

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		11'764'882	12'990'795	-1'225'913
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			-1'170'903	1'170'903
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		11'764'882	11'819'892	-55'010
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		11'764'882	12'990'795	-1'225'913
Einlage/Entnahme Reserve			0	0
Total Nettokosten / Globalkredit		11'764'882	12'990'795	-1'225'913

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		0	0
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		0	0
Saldo Anfang Geschäftsjahr		0	0
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		0	
Saldo Ende Geschäftsjahr		0	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Parlamentarische Zielvorgaben

Wirtschaftliche Leistungserbringung

Der Kostendeckungsgrad liegt leicht unter der Soll-Vorgabe, insbesondere aufgrund der höheren Abschreibungen.

Kundenorientierung

Im 2015 fand keine Bewohnerbefragung statt.

Kapazität

Im April 2015 konnte das Alterszentrum Adlergarten nach der Teilsanierung bezogen werden, wodurch sich die Platzzahl erhöhte. Per Ende März wurde die betreute Wohngruppe Museumsstrasse aufgehoben, da die Vorgaben der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich nicht mehr erfüllt wurden. Im November/Dezember startete im Alterszentrum Oberi die Umwandlung von 4-Bett Zimmer in kleinere Einheiten resp. Ess- und Aufenthaltsräume, wodurch sich die Kapazität verringerte, jedoch die Belegbarkeit und betriebliche Effizienz für die Zukunft verbesserte.

Ausbildungs- und Fort- / Weiterbildungsstätten

Die Anzahl der Vollausbildungsplätze werden im Rahmen von «Balance» auf ein betrieblich sinnvolles Niveau reduziert. Der rückläufige Trend bei den Ausbildungswochen Studierende setzte sich fort (zum Vergleich: 1'254 Wochen im 2013, 1'103 Wochen im 2014). Die Anzahl der Praktikumswochen (Praktikanten) blieb stabil zum Vorjahr (2'210 Wochen im 2014).

Nettokosten / Globalkredit

Die Budgetabweichung in den Nettokosten resultiert wie in der Ergebnisermittlung aufgezeigt vor allem aus exogenen Faktoren:

- Zum Zeitpunkt der Budgetierung war die Anlagebuchhaltung noch nicht verfügbar, womit die Datenbasis für die Berechnung der Abschreibungsbudgets fehlte. Aus den kalkulatorischen Kosten resultiert eine negative Soll/Ist-Abweichung von CHF 874'000.
- Mit der Einführung von HRM2 änderten sich die Grundlagen für die Bilanzierung von Investitionsprojekten sowie Vorräten. Aus der Anpassung auf HRM2 entsteht eine einmalige Ergebnisverschlechterung von CHF 125'000.
- Nebst diesen exogenen Faktoren verschlechterte sich das Ergebnis um rund CHF 100'000, da sich die bauliche Fertigstellung des AZ Adlergarten stark verzögerte, was zu betrieblichem Mehraufwand führte. Die zusätzlichen Personalkosten sind darin nicht berücksichtigt.

Personalkosten

Die Personalkosten liegen leicht unter Budget, da der Stellenplan nicht vollständig ausgelastet wurde. Die Unterschreitung fiel geringer als erwartet aus, da die Kosten für die Sanierung der Pensionskasse als auch Überbrückungsrenten nur teilweise ins Budget 2015 eingeflossen sind sowie substantieller personeller Mehraufwand infolge der verspäteten Bauübergabe Adlergarten erfolgte.

Sachkosten

Die Ausgaben im Sachaufwand wurden wiederum mittels eines Anschaffungsplanes auf ein Minimum reduziert, um die ertragsseitige Budgetunterschreitung so gut wie möglich zu kompensieren. Wie in den Personalkosten fielen auch im Sachaufwand einmalig Mehrkosten infolge der verspäteten Bauübergabe Adlergarten an (z.B. Securitas). Zusätzlich resultierten aufgrund der HRM2-Einführung höhere Kosten für Anschaffungen (Nicht-erreichen Aktivierungsgrenze) sowie für Vorräte (Verbrauchsmaterial qualifiziert nicht mehr für Aktivierung).

Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand

Die Abschreibungen sind im Vergleich zur Rechnung 2014 um CHF 0.9 Mio. gestiegen, im Wesentlichen aufgrund des Nutzungsbeginns des sanierten AZ Adlergarten. Insgesamt ist dies auch die Hauptursache für die im Total höheren Nettokosten.

Erlöse

Das Gebührenbudget konnte nicht erreicht werden, da einerseits die Belegungszahlen zwei Mal infolge von gehäuften Todesfällen markant zurückgingen und andererseits der Trend zu durchschnittlich tieferem Pflegebedarf anhielt. Die übrigen externen Erlöse konnten durch die Vermietung des Provisoriums Adlergarten an das Seniorenzentrum Wiesengrund gesteigert werden.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Organisationsentwicklung

Im 2015 konnten in der OE wichtige Meilensteine erreicht werden, insbesondere die Definition des Zukunftsbildes, die Festlegung der Organisationsstruktur und die Rekrutierung der obersten Führungsebene. Mit der Umsetzung der neuen Führungsstruktur anfangs 2016 folgen nun die Stellenbesetzungen der Kader in den einzelnen Standorten sowie die Erarbeitung der notwendigen Anpassungen in den betrieblichen Abläufen.

Inbetriebnahme AZ Adlergarten nach Teilsanierung

Im April 2015 erfolgte der Umzug vom Provisorium in das sanierte AZ Adlergarten. Die Vorbereitungen auf den Umzug sowie die Inbetriebnahme waren verbunden mit einer grossen Belastung der gesamten Organisation. Dabei gelang es trotz verspäteter Fertigstellung, zahlreichen Baumängel und Verzögerungen in der Bauabnahme den Betrieb in neuer Umgebung sicherzustellen. Die abschliessende Mängelbehebung sowie Optimierung des Betriebs dauert bis ins 2016.

Weitere Schwerpunkte 2015ff:

- Im 2015 wurde das Angebotsprofil des Alterszentrums Rosengarten als Pilotprojekt überarbeitet. Im Rahmen der OE werden im 2016 die Angebote aller Standorte definiert und eine Angebotsstrategie erstellt.
- Im Rahmen der langfristigen Weiterentwicklung der Infrastruktur wurde für den Standort Adlergarten eine Entwicklungsstudie erstellt sowie im Sinne einer Grobplanung die Eckwerte einer Immobilienstrategie definiert. Diese Grundlagen, sowie das neu erarbeitete Richtprogramm, fliessen in die langfristige Investitionsplanung sowie die Entwicklung konkreter Projekte ein.
- Weiterentwicklung des flexiblen Stellenplans inkl. der Anpassung des Grade-Mix bei der Betreuung und Pflege – abgestimmt auf die Belegung und den Pflegebedarf der Bewohnenden.
- Stetige Optimierung im Bereich der Zentralen Dienste zur Verbesserung der administrativen Supportprozesse (Führungsunterstützung, Einsatz von Informatik, Ticketsystem für effizientere interne Bewirtschaftung von Aufträgen, Prozessoptimierungen).
- Verbesserung und Ausbau des Verbesserungs- und Beschwerdemanagements mit Rückkoppelungen, Auswertungen und Einführung einer Verbesserungskultur.

Produkt 1 Langzeitbetreuung- und pflege

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		70'352'186	69'864'078	488'108
Erlös		61'788'844	59'531'004	-2'257'839
Nettokosten		8'563'342	10'333'074	-1'769'731
Kostendeckungsgrad in %		88	85	-3

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Auslastung der Betten in % (Bettenbelegung)		98	96	1
Aufwandüberschuss pro Bewohnertag in CHF		38.2	47.7	9.5
Qualitätskennziffern				
▪ Anzahl Stürze		2'000	1'596	404
▪ Dekubiti		65	59	6
▪ Menge der Anwendung bewegungseinschränkender Massnahmen		20	39	19
Durchschnittliche Anzahl BESA-Punkte im Verhältnis zur durchschnittlichen Anzahl Stellen der Abteilung Betreuung und Pflege		65.0	52.7	12.3
Prozentualer Anteil des Personals der Abteilung Betreuung und Pflege am Stichtag 31.12. nach Fachbereichen (Grade-Mix)				
▪ Fachmitarbeiterinnen in %		46	43	3
▪ Mitarbeiterinnen in %		34	33	1
▪ Assistentinnen in %		20	24	4

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Bewohnertage		224'181	221'082	3'099
Durchschnittliche Anzahl Bewohnende je Pflege-Stufe nach KLV (Stufen 1-12)		579	591	12
▪ Stufe 1		54	63	9
▪ Stufe 2		84	86	2
▪ Stufe 3		69	79	10
▪ Stufe 4		58	66	8
▪ Stufe 5		77	74	3
▪ Stufe 6		73	76	3
▪ Stufe 7		71	52	19
▪ Stufe 8		43	38	5
▪ Stufe 9		25	17	8
▪ Stufe 10		16	9	7
▪ Stufe 11		7	2	5
▪ Stufe 12		2	0	2
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen pro Bewohner		630	685	55

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Nach Abgrenzung exogener Faktoren schliesst das Produkt rund CHF 833'000 schlechter als budgetiert. Das Jahr 2015 war sehr herausfordernd mit zahlreichen Veränderungen. Einerseits hatten wir grosse personelle Belastungen zu bewältigen im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Organisation. Andererseits forderte die Inbetriebnahme des AZ Adlergarten den Einsatz und die Konzentration von sehr vielen Ressourcen.

Bei der Leistungserbringung ist zu berücksichtigen, dass das erste Trimester aufgrund des Umzugs in den sanierten Adlergarten noch weniger Betten zur Verfügung standen. Zudem ist die rückläufige Tendenz der Pflegestufen 7-12 auffallend. Ebenfalls stagniert die Auslastung bei gut 96% sowie auch die Anzahl Bewohnertage. Die erfolgte Anpassung des Grademix und Umverteilungen des Personals konnten dieser Tendenz entgegenwirken, aber die negativen Auswirkungen in der Summe nicht vollständig auffangen.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		8'563'342	10'333'074	-1'769'732
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			-137'069	137'069
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung			-100'076	100'076
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-699'576	699'576
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		8'563'342	9'396'351	-833'009

Produkt 2 Temporäre Angebote (Tagesklinik/ Akut- und Übergangspflege)

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		4'342'465	4'300'685	41'779
Erlös		2'607'094	2'569'987	-37'107
Nettokosten		1'735'371	1'730'699	4'672
Kostendeckungsgrad in %		60	60	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Auslastung der Kapazitäten (Betten / Plätze) in %		80.0	100.0	20.0
Kostendeckungsgrad Produkt Temporäre Angebote in %		60.0	59.2	0.8
Aufwandüberschuss pro Bewohnertag in CHF		165.3	179.9	14.6
Anteil der Übertritte aus temporären in Langzeitangebote in % vgl. Parlamentarische Zielvorgaben		10.0	10.1	0.1

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Bewohnertage Akut- und Übergangspflege		10'500	6'468	4'032
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen in der Akut- und Übergangspflege pro Jahr		21	26	5
Durchschnittliche Anzahl KlientInnen in der Tagesklinik pro Tag		15	13	2

Anzahl Bewohnertage: Das Soll 2015 beinhaltet auch die Bewohnertage der Tagesklinik.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Nach Abgrenzung exogener Faktoren schliesst das Produkt rund CHF 122'000 besser als budgetiert. Die Auslastung in der Akut- und Übergangspflege konnte im Laufe des Jahres stark gesteigert werden, insbesondere da in den verfügbaren Räumlichkeiten flexibel mit Ein- resp. Zwei-Bett-Belegung gearbeitet wurde und der Ressourceneinsatz dynamisch dem entsprechenden Pflegebedarf angepasst wurde.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		1'735'371	1'730'699	4'672
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			-17'133	17'133
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung			-12'509	12'509
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-87'447	87'447
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		1'735'371	1'613'608	121'762

Produkt 3 Weitere Dienstleistungen an Dritte

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		3'740'569	3'595'441	145'127
Erlös		2'274'399	2'668'419	394'020
Nettokosten		1'466'170	927'022	539'148
Kostendeckungsgrad in %		61	74	13

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kostendeckungsgrad Produkt 'Weitere Dienstleistungen' in %		61	74	13
Aufwandüberschuss pro Bohnertag in CHF		6.36	4.17	2.19

Aufwandüberschuss pro Bohnertag in CHF: Bohnertage aus P1 (221'082).

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Bruttoumsatz Restaurant in CHF		1'800'000	1'880'952	80'952
Bruttoumsatz Verkäufe / Dienstleistungen / Vermietungen		2'150'000	2'576'715	426'715
Anzahl Raumvermietungstage		30	42	12
Therapieleistungen für Dritte in Taxpunkten		150'000	114'240	35'760
Bruttoumsatz Therapie- und Arztleistungen in CHF		154'000	151'877	2'122

Therapieleistungen für Dritte in Taxpunkten: Der Soll-Wert für das Jahr 2015 wurde zu hoch budgetiert.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Nach Abgrenzung exogener Faktoren schliesst das Produkt rund CHF 656'000 besser als budgetiert, aufgrund folgender Faktoren:
- Höhere Einnahmen als in der Budgetierung erwartet aus der Vermietung des Modulbaus an das Alterszentrum Wiesengrund. Für diese Räumlichkeiten besteht ein Anschlussvertrag für die Vermietung an die Alterszentren Mittleres Tösstal. - In den Restaurants konnte mit verschiedenen Massnahmen zum Angebot und zur Innengestaltung die Frequenz erhöht und dadurch das Ergebnis verbessert werden.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		1'466'170	927'022	539'148
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
- Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits - Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen - Änderungen des übergeordneten Rechts - Beschlüsse der Gemeinde - Beschlüsse des Grossen Gemeinderates - Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben - Urteile von Gerichten - Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war - Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung - Pauschale Budgetkorrekturen - Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-17'133	17'133
			-12'509	12'509
			-87'447	87'447
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		1'466'170	809'931	656'238

Beiträge an Organisationen

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Zielvereinbarungen mit Organisationen Die abgeschlossenen Leistungsvereinbarungen erfüllen die Anforderungen der Revisionsstelle. Messgrössen: - Prozentsatz der Leistungsvereinbarungen bei denen die Anforderungen erfüllt sind. - Anzahl der Leistungsvereinbarungen bei denen die Anforderungen erfüllt bzw. nicht erfüllt sind. Die Einhaltung der Vereinbarungen wird gemäss interner Prüfliste regelmässig im Turnus überprüft. Messgrösse: - Überprüfung erfolgt oder nicht erfolgt.				
		100	100	N/A
		24 / 0	24 / 0	N/A
		erfolgt	erfolgt	N/A

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			19'564	0	21'954	0	-2'390
Sachkosten			16'200	0	15'895	0	305
Beiträge an Dritte			21'784'736	99	20'587'240	98	1'197'496
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			14'064	0	14'407	0	-342
Mietkosten			264'000	1	262'684	1	1'316
Übrige Kosten			0	0	0	0	0
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			22'098'564	100	20'902'180	100	1'196'385
Verrechnung innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			22'098'564	100	20'902'180	100	1'196'385
Verkäufe			0	0	0	0	0
Gebühren			0	0	0	0	0
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0
Interne Erlöse			0	0	-565	0	-565
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			0	0	-565	0	-565
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			0	0	-565	0	-565
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			22'098'564	100	20'902'745	100	1'195'820
Kostendeckungsgrad in %			0	0	0	0	0

Personalkosten: Es handelt sich um die über die städtische Lohnrechnung laufenden Kosten der Rechtsberatungsstelle.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe
Parlamentarische Zielvorgaben Die parlamentarischen Zielvorgaben wurden erfüllt.
Nettokosten / Globalkredit Die Nettokosten der Produktgruppe liegen CHF 1.2 Mio. unter Budget. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die Kosten für die Pflegefinanzierung im stationären Bereich deutlich weniger stark anstiegen ist, als zum Zeitpunkt der Budgetierung erwartet wurde (vgl. Produkt 3, Alter und Gesundheit).
Produkt 1 Jugend und Familie Das Budget für das Produkt 1 wurde um rund CHF 130'000 unterschritten, insbesondere aufgrund Rückerstattungen für die Kostenbeteiligung an die kantonale Jugendhilfe. Die vom GGR beschlossene Beitragsaufhebung für die Partnerschafts- und Eheberatung kann aus vertraglichen Gründen erst per 2016 umgesetzt werden, dadurch resultiert für diesen Beitrag eine Budgetüberschreitung von CHF 50'000.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe
Produkt 2 Erwachsene Das Budget für das Produkt 2 wurde um CHF 81'000 überschritten. Davon entfallen CHF 40'000 auf den vom GGR neu bewilligten Beitrag für den Treffpunkt Vogelsang. Im Weiteren wurden für Leistungen des Vereins Läbesruum rund CHF 34'000 mehr ausgegeben. Die Mehrkosten für den Beitrag „Kirchliche Fachstelle bei Arbeitslosigkeit“ erklärt sich dadurch, dass bisher die Beiträge jeweils im Folgejahr bezahlt wurden und nun mit der Beendigung dieses Beitrages per Ende 2015 in der Rechnung 2015 eine doppelte Belastung anfällt. Produkt 3 Alter und Gesundheit Pflegefinanzierung stationär: Die Ausgaben mit den Heimen mit Leistungsvereinbarung machen rund CHF 3.5 Mio. aus und blieben konstant zum Vorjahr. Für die Heime ohne Leistungsvereinbarungen hingegen stiegen die verrechneten Heimtage um 10% und damit die Ausgaben um rund CHF 600'000 auf CHF 7.0 Mio. Pflegefinanzierung ambulant: Die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich hat die Normkosten für die ambulante Pflege auf das 2015 stark erhöht, insbesondere für selbständig erwerbende Pflegefachpersonen. Dies verursacht im Vergleich zum Vorjahr eine Kostensteigerung von CHF 1.9 Millionen resp. 120%. Übrige Beiträge: Die Kosten für die Sozialberatung der Pro Senectute steigen um CHF 134'000. Rund CHF 54'000 des Anstiegs fallen auf eine zu tiefe Rechnungsabgrenzung im Vorjahr, der bereinigte Anstieg beträgt somit nur rund CHF 28'000, welche durch die stärkere Nachfrage des Angebots der Sozialberatung begründet ist.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre
Weiter laufende Überprüfung der Beiträge an Organisationen (Auseinandersetzung mit Leistungen und der Abgeltung der Leistungen, Rechtsgrundlagen usw.), konkret z.B.: Analyse und Überprüfung der Leistungen des Läbesruum und der Frauenzentrale, Klärung des weiteren Vorgehens betr. Beitrag an das Frauenhaus Winterthur, Schaffung einer Rechtsgrundlage für diverse Beiträge an Angebote der Offenen Jugendarbeit (inkl. Darstellung Konzeption und Ausrichtung der Offenen Jugendarbeit).

Produkt 1 Jugend und Familie

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		4'423'600	4'296'108	127'492
Erlös		0	-565	-565
Nettokosten		4'423'600	4'296'673	126'927
Kostendeckungsgrad in %		0	0	0

Detailinformationen zu den wesentlichen Positionen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Jugend				
▪ Kostenbeteiligung Kantonale Jugendhilfe		3'235'000	3'043'626	191'374
▪ Beiträge Jugendhaus		402'100	402'100	0
▪ Mobile Jugendarbeit: Trägerverein Subita		275'000	275'000	0
▪ AG Jugendprobleme (AGJP), Dachlade		0	10'000	10'000
Familie				
▪ Frauenhaus Winterthur 2)		150'000	150'000	0
▪ Beratungsstelle für gewaltbetroffene Frauen		0	0	0
▪ Verein Partnerschafts- und Eheberatung		0	50'000	50'000
▪ Scheidungsberatung		10'000	10'000	0

Der Beitrag für die Beratungsstelle für gewaltbetroffene Frauen wird seit 2013 nicht mehr ausgerichtet, da dieses Angebot vermehrt kantonal finanziert wird.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Vgl. Begründung Produktgruppe.

Produkt 2 Erwachsene

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'340'064	1'416'266	-76'202
Erlös		0	0	0
Nettokosten		1'340'064	1'416'266	-76'202
Kostendeckungsgrad in %		0	0	0

Detailinformationen zu den wesentlichen Positionen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Verein Läbesraum		800'000	834'269	34'269
Wohnheim der Heilsarmee		217'000	216'882	118
Mobile Sozialarbeit		95'000	95'000	0
Frauenzentrale		80'000	80'000	0
Rechtsauskunft des Gewerkschaftsbundes		0	0	0
Selbsthilfezentrum, Region Winterthur		20'000	20'000	0
Unentgeltliche Rechtsauskunft (der Stadt Winterthur)		21'000	21'450	450
Die kirchliche Fachstelle bei Arbeitslosigkeit - DFA		20'000	40'000	20'000
Verein "Shalom" - Mittagstisch		20'000	20'000	0
Tele-Hilfe der Dargebotene Hand		18'000	18'000	0
Fachstelle für Schuldenfragen im Kanton Zürich		23'000	27'665	4'665
Caritas - "KulturLegi" 1)		0	0	0

1) bis 2015 über Hilfsfonds

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Vgl. Begründung Produktgruppe.

Produkt 3 Alter und Gesundheit

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		16'334'900	15'189'806	1'145'094
Erlös		0	0	0
Nettokosten		16'334'900	15'189'806	1'145'094
Kostendeckungsgrad in %		0	0	0

Detailinformationen zu den wesentlichen Positionen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Pflegefinanzierung stationär		12'111'000	10'342'306	1'768'694
Pflegefinanzierung ambulant		3'000'000	3'526'690	526'690
Pro Senectute Sozialberatung		863'000	997'027	134'027
Pro Senectute Mahlzeitendienst		140'000	98'803	41'197
Verein für Aidsprävention und Sexualpädagogik		80'000	80'000	0
Verein Freiwilligenagentur (Benevol)		45'000	45'000	0
ZALK ARGE Ligen und Heilstätten		29'000	29'000	0
Pikettentschädigungen Hebammen		25'000	30'820	5'820
Gaiwo (Genossenschaft für Alters- und Invalidenwohnungen)		20'000	20'000	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Vgl. Begründung Produktgruppe.

Arbeitsintegration

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Mit dem Globalkredit werden Massnahmen zur beruflichen Integration von Sozialhilfe Beziehenden (Produkt 2) und Jugendlichen (Produkt 3, ohne Motivationssemester und Berufsintegrationsprogramm) finanziert. <i>Messung:</i> Kostendeckungsgrad pro Produkt <i>Messgrössen:</i> - Produkt 1: ALV-Angebote für Erwachsene - Produkt 2: Berufl. Integration f. Sozialhilfe Beziehende - Produkt 3: Berufl. Integration für Jugendliche				
		100	96	4
		79	68	11
		101	102	1
2 Zielgruppenorientierung Teilnehmende kommen aus Winterthur <i>Messung:</i> In Winterthur wohnhafte Teilnehmende <i>Messgrössen:</i> Anteil Teilnehmertage von Personen mit Wohnort Winterthur in % aller Teilnehmertage pro Produkt - Produkt 1: ALV-Angebote für Erwachsene - Produkt 2: Berufl. Integration f. Sozialhilfe Beziehende - Produkt 3: Berufl. Integration für Jugendliche				
		30	18	12
		80	80	0
		50	38	12
3 Wirksamkeit der Massnahmen Produkt 1: Die Chancen zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt haben sich verbessert. <i>Messung</i> Einschätzung der Teilnehmenden und der zuweisenden Stellen (RAV) <i>Messgrösse</i> - Anteil der Beurteilungen gut/sehr gut bei Teilnehmenden (in %) - Anteil der Beurteilungen gut/sehr gut bei den zuweisenden Stellen (in %) Produkt 2: Sozialhilfe Beziehende nehmen an Arbeitsintegrationsmassnahmen bei der Arbeitsintegration Winterthur teil <i>Messung / Messgrösse:</i> - Anzahl Personen pro Jahr Produkt 3: Teilnehmende werden in eine Anschlusslösung mit beruflicher Perspektive vermittelt <i>Messung:</i> Übertritte in Anschlusslösungen <i>Messgrössen:</i> - Anzahl Übertritte in eine Anschlusslösung im Verhältnis zu allen Austritten (in %)				
		90	83	7
		90	89	1
		550	588	38
		75	72	3

Wirksamkeit der Massnahmen Produkt 1 ohne Praxis Check/Kompass, da Auftrag Potentialabklärung nicht Wiedereingliederung.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			10'033'081	72	9'871'243	75	161'838
Sachkosten			1'636'364	12	1'670'714	13	-34'350
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0
Residualkosten			258'921	2	258'921	2	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			69'010	0	0	0	69'010
Mietkosten			1'275'110	9	1'008'379	8	266'731
Übrige Kosten			632'491	5	424'801	3	207'690
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>13'904'977</i>	<i>100</i>	<i>13'234'058</i>	<i>100</i>	<i>670'919</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	24'849	0	-24'849
Total effektive Kosten			13'904'977	100	13'209'209	100	695'768
Verkäufe			410'180	3	304'352	2	-105'828
Gebühren			5'443'068	39	4'047'336	31	-1'395'732
Übrige externe Erlöse			10'284	0	64'326	0	54'042
Beiträge von Dritten			5'421'318	39	5'636'511	43	215'193
Interne Erlöse			618'073	4	1'036'955	8	418'883
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>11'902'923</i>	<i>86</i>	<i>11'089'480</i>	<i>84</i>	<i>-813'442</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	24'849	0	24'849
Total effektive Erlöse			11'902'923	86	11'064'631	84	-838'292
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			2'002'054	14	2'144'578	16	-142'524
Kostendeckungsgrad in %			86	0	84	0	-2

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		69.45	68.40	1.05
▪ Auszubildende		1.00	3.70	2.70
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Die Stelle Finanzverantwortliche/r (1.0 Stelleneinheit) wurde von den Zentralen Diensten Arbeitsintegration zur Bereichsleitung Soziale Dienste verschoben.
Bei den Auszubildenden werden ab Ist 2015 alle Ausbildungsplätze inklusive KV-Rotationsplätze abgebildet. Die vergleichbare Zahl für das Soll 2015 ist 5.6.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		2'002'054	2'198'091	-196'037
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			191'825	-191'825
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		2'002'054	2'389'916	-387'862
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		2'002'054	2'198'091	-196'037
Einlage/Entnahme Reserve			-53'513	53'513
Total Nettokosten / Globalkredit		2'002'054	2'144'578	-142'524

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		67'099	53'513
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		-13'586	-53'513
Saldo Anfang Geschäftsjahr		53'513	0
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		0	
Saldo Ende Geschäftsjahr		53'513	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Parlamentarische Zielvorgaben

Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung

Eine Unterauslastung im Programm Kompass führte sowohl im Produkt 1 als auch im Produkt 2 zu einer Unterfinanzierung. Im Produkt 2 wurden die neu geschaffenen EG AVIG-Plätze im Recycling nicht wie angenommen nachgefragt.

Produkt 1: Die ALV Angebote für Erwachsene sind durch die Arbeitslosenversicherung (AWA) vollständig finanziert, mit der Ausnahme des subjektfinanzierten Angebotes Praxis Check / Kompass, welches zur kleinen Abweichung führte (siehe Kommentar zu Zielabweichung im Produkt 1).

Produkt 2: Die ursprünglich von Amt für Wirtschaft und Arbeit im Recycling finanzierten Plätze im Produkt 1 wurden ins Produkt 2 verschoben. Es stellte sich jedoch heraus, dass nicht genügend Nachfrage bei den Sozialberatung/Gemeinden bestand, wodurch nicht die gesamten Kosten gedeckt werden konnten.

Produkt 3: Das Produkt setzt sich aus vollständig refinanzierten Programmen und dem Programm Trampolin zusammen. Bei letzterem konnten alle Zuweisungen subjektfinanziert verrechnet werden und belasten den Globalkredit dadurch nicht mehr.

Zielgruppenorientierung

Produkt 1: Bedingt durch die arbeitsteilige und spezialisierende Angebotsgestaltung durch das Amt für Wirtschaft und Arbeit hat die Arbeitsintegration Winterthur immer mehr Bedeutung für die Region und den Kanton. Dadurch wird der Anteil der Teilnehmer aus Winterthur immer geringer.

Produkt 2: Die Zuweisungen erfolgen grösstenteils durch die städtische Sozialberatung. Nicht in Winterthur wohnhafte Personen sind hauptsächlich Teilnehmende von Bildungs-, Beschäftigungs- und Integrationsprogrammen für Vorläufig Aufgenommene sowie Teilnehmende an Frühinterventions- und beruflichen Massnahmen der Sozialversicherungsanstalt.

Produkt 3: Der Anteil der Winterthurer ist gleich hoch wie in 2014. Der Kommentar zu Produkt 1 gilt hier analog.

Wirksamkeit der Massnahmen

Produkt 1: Die Beurteilung durch die Teilnehmenden wie auch die zuweisenden Stellen befindet sich weiterhin auf einem hohen Niveau.

Produkt 2: Die Zahl der Zuweisungen durch die Sozialberatung ist über Budget.

Produkt 3: Die Anzahl der Teilnehmenden mit Anschlusslösung konnte konstant gehalten werden.

Nettokosten / Globalkredit

Die Kommentierung auf diesem Aggregationsniveau ist schwierig, da sich verschiedene, auch gegenläufige Effekte summieren. Die wesentlichen Verschiebungen sind in folgenden Positionen zustande gekommen:

- Sachkosten: Mit der Einführung von HRM2 erfolgte eine Angleichung der Verbuchung von Investitionen an die städtischen Richtlinien. Bisher wurden Investition in vom Amt für Wirtschaft und Arbeit finanzierten Programmen gemäss deren Vorgaben verbucht, neu werden die strengeren Vorgaben gem. HRM2 umgesetzt. Dadurch mussten rund CHF 100'000 aus in den Vorjahren aktivierten Investitionen zulasten der Erfolgsrechnung ausgebucht werden. Im Gegenzug dazu fallen die kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen weg. Dieser Effekt wurde durch die erstmalige Bilanzierung der Vorräte des Unterhaltszentrums (UHZ) teilweise kompensiert, die zu einer Ergebnisverbesserung von rund CHF 80'000 führte.
- Verkäufe: Die Verkäufe liegen unter dem Budget, da die Erträge aus dem UHZ hier budgetiert, aber unter Gebühren verbucht wurden.
- Gebühren: Der Grossteil der Budgetabweichung ist darauf zurückzuführen, dass Bundesbeiträge für BBIP Programme hier budgetiert, aber unter Beiträge von Dritten verbucht wurden.
- Beiträge von Dritten: Ein Teil wurde im Budget unter Gebühren ausgewiesen. Wird dieser Effekt mit einberechnet, sind die Beiträge stark zurückgegangen. Eine der Hauptursachen liegt im Recycling; das AWA hat per Ende 2014 Plätze im Recycling gestrichen, wodurch ein Teil der Finanzierung entfiel. Um eine effiziente Betriebsführung weiter zu ermöglichen, wurden diese Plätze neu auch für Sozialhilfebeziehende angeboten. Sie konnten jedoch nicht im geplanten Umfang besetzt werden, wodurch Teilnehmendenbeiträge ausblieben.
- Interne Erlöse: Die höheren Internen Erlöse sind auf Mehreinnahmen im Unterhaltszentrum (UHZ), der Weiterverrechnung der Teillöhne in der Stadtverwaltung und den neuen Abrechnungsvereinbarungen für Trampolin zurückzuführen.

Die detaillierten Begründungen zu den einzelnen Programmen erfolgen in den jeweiligen Produkten.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Die Anpassung des Angebotes an die Nachfrage der unterschiedlichen Auftraggeber erfolgt laufend und in Absprache mit den zuweisenden Instanzen. Die Arbeitsintegration beteiligte sich erfolgreich an einer Submission der kantonalen Fachstelle für Integrationsfragen für die neuen Angebote "Integrationsbegleitung Berufsbildung" und "Integrationsbegleitung Arbeitsmarkt" für vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge. Im Jahr 2016 erfolgt die Überprüfung und Neuformulierung der Strategie der Arbeitsintegration Winterthur. Eine Kostenrechnung wird aufgebaut, die dank höherer Transparenz eine bessere Steuerung der Angebote für die verschiedenen Auftraggeber ermöglicht. Die Kostenstruktur der Angebote wird weiter optimiert.

Produkt 1 ALV-Angebote für Erwachsene

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		2'362'317	1'979'705	382'612
Erlös		2'362'661	1'898'863	-463'797
Nettokosten		-344	80'841	-81'185
Kostendeckungsgrad in %		100	96	-4

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Programmkosten pro Teilnehmertag		106.00	75.89	30.11
Vermittlungsquote (1. Arbeitsmarkt in %)		30	33	3

Nettoprogrammkosten = Programmaufwand abzüglich programmspezifische Erträge (z.B. Dienstleistungen, Verkauf von Produkten)

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Programme zur vorübergehenden Beschäftigung (PvB) (Anzahl Plätze)				
▪ Einzeleinsatzplätze		25	26	1
▪ Gruppeneinsatzplätze Industrie/ Gewerbe		0	0	0
▪ Gruppeneinsatzplätze FOKUS		0	6	6
▪ Gruppeneinsatzplätze Industrie		15	0	15
▪ Einzeleinsatzplätze Industrie		2	0	2
▪ Gruppeneinsatzplätze für junge Erwachsene		10	0	10
▪ Abklärungsmonat Praxis CHECK		8	9	1
Praktika in der Wirtschaft (Anzahl Plätze)				
▪ Berufspraktikum learn + earn für Leiharbeiter/innen		15	10	4
Total		75	51	24

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die Verschlechterung gegenüber Budget ist insbesondere auf das Programm Kompass zurückzuführen. Dieses wird je nach Teilnehmenden zu verschiedenen hohen Ansätzen über ALV oder durch die Sozialhilfe finanziert, was zu schwer steuerbaren Ertragsschwankungen führen kann. Im Abklärungsmonat Praxis Check wurden im Laufe des Jahres die Plätze schrittweise von 8 auf 17 Plätze erhöht. Aufgrund guter Nachfrage wurden die Plätze im Programm Einzeleinsatzplätzen auf 35 Plätze erhöht. Die Vermittlungserfolge in den ersten Arbeitsmarkt konnten gegenüber 2014 erhöht werden. Die tiefe Zahl ist allerdings irreführend, da bei vielen Teilnehmenden das Ziel in der Abklärung besteht und nicht in der Arbeitsintegration.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		-344	80'841	-81'185
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			31'701	-31'701
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		-344	112'542	-112'886

Produkt 2 Berufliche Integration für Sozialhilfe Beziehende

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		6'971'202	6'938'889	32'313
Erlös		4'949'208	4'743'398	-205'810
Nettokosten		2'021'994	2'195'491	-173'497
Kostendeckungsgrad in %		71	68	-3

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Programmkosten pro Teilnehmertag (ohne Teilnehmerlohnkosten)		56.00	51.07	4.93
Teilnehmerlohnkosten (Teillöhne und Passage)		3'075'837	2'615'114	460'723
Vermittlungsquote (1. Arbeitsmarkt in %)		10	9	1

Nettoprogrammkosten = Programmaufwand abzüglich Teilnehmer-Löhne und programmspezifische Erträge (z.B. Dienstleistungen, Verkauf von Produkten)

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Überbrückung und Abklärung (Anzahl Plätze)				
▪ "Passage"		20	18	2
▪ Kompass		6	3	3
Teillohnstellen (Anzahl Plätze)				
▪ Teillohn Wirtschaft		50	40	10
▪ Teillohn Stadtverwaltung		30	24	6
▪ Teillohn Betriebe Arbeitsintegration		37	41	4
▪ Teillohn externe Sozialfirmen und NPO		20	17	3
Integrationsprogramm für vorläufig aufgenommene Asyl Suchende (Anzahl Plätze)				
▪ Unterhaltszentrum		20	18	2
▪ Einzeleinsatzplätze		10	11	1
Weitere Integrationsangebote				
▪ SVA (Potentialabklärung, Arbeitstraining, Arbeitsvermittlung)		7	8	1
▪ Arbeitseinsätze, Beschäftigung		32	53	21
Total		241	233	8

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Im Programm Recycling wurde auf 2015 das im Produkt 1 geführte und zu 100% vom Amt für Wirtschaft und Arbeit refinanzierte Programm eingestellt und in ein EG AVIG Programm im Produkt 2 umgewandelt. Es konnten jedoch in dieser Form nicht besetzt werden. Trotz des zusätzlichen Aufbaus des Angebotes Beschäftigung mit Spracherwerb, konnten die Mindereinnahmen während des Berichtsjahres nicht im gewünschten Ausmass kompensiert werden.

Die Arbeitseinsätze für Teillohn wurden von der Stadtverwaltung seit Einführung der Kostenpflicht weniger nachgefragt, was unter anderem zu sinkenden Teilnehmerlohnkosten führte.

Die rückgängige Nachfrage für die Plätze im Kompass durch die Sozialberatung, konnte teilweise durch eine höhere Nachfrage aus dem Produkt 1 (ALV) kompensiert werden.

Die Auslastung des Programms Passage konnte auf hohem Niveau stabil gehalten werden.

Das gekürzte Globalbudget der Velostation konnte dank konstant hoher Leistung eingehalten werden.

Die Beschäftigung im UHZ wird aufgrund der hohen Nachfrage kontinuierlich ausgebaut.

Die Vermittlungserfolge in den ersten Arbeitsmarkt konnten auf Niveau 2014 gehalten werden. Die tiefe Zahl ist allerdings irreführend, da bei vielen Teilnehmenden das Ziel in der Überbrückung, Potentialabklärung und Beschäftigung besteht und nicht in der Arbeitsintegration.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		2'021'994	2'195'491	-173'497
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			111'113	-111'113
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung			78'185	-78'185
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		2'021'994	2'384'789	-362'795

Produkt 3 Berufliche Integration für Jugendliche

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		4'571'458	4'315'464	255'994
Erlös		4'591'054	4'393'706	-197'348
Nettokosten		-19'596	-78'242	58'646
Kostendeckungsgrad in %		100	102	2

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Programmkosten pro Teilnehmertag (Motivationssemester)		107.05	101.41	5.64
Programmkosten pro Teilnehmertag (Trampolin)		137.62	112.34	25.28
Programmkosten pro Teilnehmertag (Transit Express)		52.00	41.20	10.80

Nettoprogrammkosten = Programmaufwand abzüglich Teilnehmerlöhne und programmspezifische Einnahmen (z.B. Erträge aus Restaurationsbetrieb, Verkauf von Produkten)

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Motivationssemester (Anzahl Plätze)				
▪ Gruppeneinsatzplätze Transit		60	35	25
▪ Einzeleinsatzplätze Transit Praktika		45	23	22
Unterstützung gefährdeter Jugendlicher				
▪ Trampolin (inkl. SVA)		25	24	1
Unterstützung von Schulabgehenden und Lehrvertragsauflösenden				
▪ Transit Express		30	18	12
Total		160	100	60

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Der gute Abschluss ist insbesondere auf die hohe Auslastung im Programm Trampolin und auf die neuen Abrechnungsvereinbarungen zurückzuführen. Die verminderte Zuweisung durch den Kanton hatte keine Kostenfolgen für die Stadt.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		-19'596	-78'242	58'646
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			69'104	-69'104
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung			-98'278	98'278
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		-19'596	-107'416	87'820

Departement Technische Betriebe

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht

Die Bereiche des Departements Technische Betriebe waren im Berichtsjahr neben der Erfüllung der Kernaufgaben damit beschäftigt, ihre Strukturen und Prozesse zu optimieren. Damit können die Leistungen in Zukunft noch effektiver und effizienter erbracht werden. Entlang der strategischen Schwerpunkte wurden in verschiedenen Projekten wichtige Fortschritte erzielt, die zu einer positiven Weiterentwicklung der Stadt Winterthur beitragen.

Stetiger Ausbau bei Stadtwerk Winterthur

Stadtwerk Winterthur schliesst ein erfreuliches Jahr ab. Die Winterthurer Stimmbürgerinnen und -bürger haben einen neuen Rahmenkredit für das Energie-Contracting bewilligt. Dank diesem kann das erfolgreiche Geschäftsfeld weiter ausgebaut werden. Ebenfalls kräftig ausgebaut hat Stadtwerk Winterthur das Glasfasernetz. Ende 2015 waren bereits rund 70 Prozent der Nutzungseinheiten (Haushalte etc.) erschlossen. Die Beteiligungen zur Erzeugung erneuerbaren Stroms sowie die eigenen Solarstromanlagen konnten dank dem entsprechenden Rahmenkredit weiter aufgestockt werden. Im September fiel der Startschuss für den Umbau des Standorts Schöntal, die Bauarbeiten schreiten während laufendem Betrieb voran. Zwei Jahre nach dem umfassenden Umbau der Kehrrichtverwertungsanlage feierte Stadtwerk Winterthur 2015 das 50-jährige Jubiläum der KVA. Im heissen und trockenen Sommer stellte Stadtwerk Winterthur durch Lieferung grosser Wassermengen auch die Versorgung umliegender Gemeinden sicher. Die Energiepreise bei Gas und Elektrizität konnten für die Kundschaft gesenkt werden. Die Arbeiten am Projekt zur Verselbständigung von Stadtwerk Winterthur in eine neue Rechtsform schreiten plangemäss voran.

Stadtbus fährt fit in die Zukunft

Mit dem Neubau und der Sanierung des Depots Grüzefeld befindet sich der gesamte Betrieb neu unter einem Dach. Damit konnten die Prozesse angepasst werden, was zu einem guten Jahresergebnis beitrug. Der Abschluss der Bauarbeiten wurde am «Tag der offenen Tore» im September mit rund 7000 Besuchenden gefeiert. Mit Blick auf den prognostizierten Mehrverkehr von 65% bis 2030 hat Stadtbus seine mittel- und langfristige Angebotsstrategie erarbeitet und publiziert. Für den Ersatzbedarf und die Angebotserweiterungen wurden 11 neue Gelenkautobusse bestellt, welche ab März 2016 zur Auslieferung gelangen und die letzten nicht klimatisierten Fahrzeuge ersetzen. Die Gesamtzufriedenheit der Fahrgäste lag gemäss den Erhebungen im ZVV-Durchschnitt. Die punktuell besseren Ergebnisse zeigen den Nutzen der in den vergangenen Jahren umgesetzten Massnahmen. Damit die Qualität den steigenden Ansprüchen weiterhin gerecht wird, wurden beispielsweise auch erstmals Kurse für Seniorinnen und Senioren im Umgang mit den Billettautomaten und zur Verbesserung der Sicherheit beim Ein- und Aussteigen angeboten. Innerhalb des Zürcher Verkehrsverbundes übernahm Stadtbus die Bewirtschaftung von Werbeflächen in und an den Fahrzeugen für insgesamt sechs Partnerunternehmen des öffentlichen Verkehrs.

Forstbetrieb trotzte widrigem Umfeld

Das Jahr 2015 war geprägt durch ein schneereiches erstes Semester und anhaltende Hitze und Trockenheit im zweiten Semester. Beide Witterungsextreme führten und führen auch in den nächsten Jahren zu negativen Auswirkungen im Wald. Die Räumung der enormen Schneebruchschäden in Fichtenstangenhölzern beanspruchte den Forstbetrieb stark. Der heisse Sommer unterstützte die Vermehrung der Borkenkäfer. Die durch einen Pilz verursachte Eschenwelke breitete sich rasant weiter aus. Aus Sicherheitsgründen mussten massive Eingriffe in Eschenbeständen insbesondere entlang der Waldstrassen vorgenommen werden. Insgesamt fielen im Berichtsjahr knapp 9'000 Kubikmeter Schadholz an, was beinahe der Hälfte einer Jahresnutzung entspricht. Die Aufwertung des Frankens führte zu einem Einbruch der Holzpreise. Der Grossteil des Schadholzes konnte hingegen zu Energieholz aufbereitet und zu stabilen Preisen vermarktet werden. Die Zusammenführung von Stadtgärtnerei und Forstbetrieb beschäftigte die Führungskräfte intensiv und konnte auf Ende Jahr erfolgreich umgesetzt werden.

Mitwirkung der Stadtgärtnerei an Weiterentwicklung der Stadt

Die Umsetzung des Freiraumkonzeptes «Neuhegi» schritt zügig voran. Das Land für das Parkband, welches den Eulachpark mit dem Bahnhof Neuhegi verbinden wird, wurde an die Stadt abgetreten und ein nutzungsorientiertes Projekt ausgearbeitet. Die ersten sogenannten «Pocketparks» konnten auf Kosten der privaten Grundeigentümer erstellt werden. Im Naturgarten Lindberg wurde der Tobelgrabenbach freigelegt und in die Gestaltung des Grundstücks integriert. Das seit 1998 bestehende Alleenkonzept wurde vollständig überarbeitet und für die weitere Umsetzung aktualisiert. Im Rahmen von Strassenbauprojekten konnten wiederum zahlreiche Allee-bäume – vor allem im Gebiet Neuhegi – gepflanzt werden. Für den Friedhof Rosenberg wurde ein Konzept erstellt, welches für die gestalterische Entwicklung, Nutzung und Pflege der historisch wertvollen Anlage in den kommenden Jahren wegweisend ist. Zum Jahreswechsel wurde die Stadtgärtnerei mit dem Forstbetrieb zu «Stadtgrün Winterthur» zusammengelegt und der langjährige Leiter, Christian Wieland, tritt schrittweise in den Ruhestand.

Stadtwerk Winterthur

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung				
1.1 Marktgerechte Versorgungspreise				
<i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich der Strompreise mit denjenigen vergleichbarer Schweizer Städte				
<i>Messgrösse:</i>				
▪ Mittelpreis von Normverbräuchen in % des Durchschnitts von acht Schweizer Städten		92	91	1
1.2 Marktgerechte Entsorgungspreise				
<i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich der Kehrichtverbrennungspreise mit denjenigen anderer zürcherischer KVA				
<i>Messgrösse:</i>				
▪ Verbrennungspreise Stadtwerk Winterthur in % des Durchschnitts der zürcherischen KVA's		102	102	0
1.3 Marktgerechte Versorgungspreise				
<i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich der Gaspreise mit denjenigen vergleichbarer Schweizer Städte				
<i>Messgrösse:</i>				
▪ Mittelpreis von Normverbräuchen in % des Durchschnitts von acht Schweizer Städte		95	98	3
1.4 Marktgerechte Versorgungspreise				
<i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich der Wasserpreise mit denjenigen vergleichbarer Schweizer Städte				
<i>Messgrösse:</i>				
▪ Mittelpreis von Normverbräuchen in % des Durchschnitts mit Wasserversorgungen grösser 50'000 Einwohner (gem. SVGW Klasse 1).		75	65	10
1.5 Betriebsreserve Stromhandel				
<i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Stromhandel				
<i>Messgrösse:</i>				
▪ in TCHF		2'756	864	1'892
1.6 Betriebsreserve Gashandel				
<i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Gashandel				
<i>Messgrösse:</i>				
▪ in TCHF		1'008	3'156	2'148
1.7 Betriebsreserve Haustechnik				
<i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Haustechnik				
<i>Messgrösse:</i>				
▪ in TCHF		292	-677	969
1.8 Betriebsreserve Verteilung Elektrizität				
<i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Verteilung Elektrizität				
<i>Messgrösse:</i>				
▪ in TCHF		338	3'012	2'674

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1.9 Betriebsreserve Telekom <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Telekom <i>Messgrösse:</i> ■ in TCHF		-1'598	-2'422	824
1.10 Betriebsreserve Verteilung Gas <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Verteilung Gas <i>Messgrösse:</i> ■ in TCHF		1'611	2'896	1'285
1.11 Betriebsreserve Wasserversorgung <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Wasserversorgung <i>Messgrösse:</i> ■ in TCHF		-172	5'082	5'254
1.12 Betriebsreserve KVA <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve KVA <i>Messgrösse:</i> ■ in TCHF		-2'316	3'171	5'487
1.13 Betriebsreserve Kläranlage <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Kläranlage <i>Messgrösse:</i> ■ in TCHF		956	4'391	3'435
1.14 Betriebsreserve Fernwärme <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Fernwärme <i>Messgrösse:</i> ■ in TCHF		234	570	336
1.15 Betriebsreserve Energie-Contracting <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Energie-Contracting <i>Messgrösse:</i> ■ in TCHF		-332	-545	213
2 Versorgungssicherheit 2.1 Qualität des Stromversorgungsnetzes <i>Messung / Bewertung:</i> Langfristige und nachhaltige Sicherung des Leitungsnetzes. Die technische Nutzungsdauer beträgt ca. 50 Jahre, die langfristige Erneuerungsrate somit 2,0% <i>Messgrösse:</i> ■ Durchschnittsalter der Leitungen in Jahren und Erneuerungsrate in % der Leitungslänge.		23.6 Jahre / 2.2	26.1 Jahre / 1.2	N/A
2.2 Qualität des Wasserversorgungsnetzes <i>Messung / Bewertung:</i> Langfristige und nachhaltige Sicherung des Leitungsnetzes. Die technische Nutzungsdauer beträgt ca. 60 Jahre, die langfristige Erneuerungsrate somit 1,7%. <i>Messgrösse:</i> ■ Durchschnittsalter der Leitungen in Jahren und Erneuerungsrate in % der Leitungslänge.		30 Jahre / 1.7	30 Jahre / 1.7	N/A

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
2.3 Qualität des Gasversorgungsnetzes <i>Messung / Bewertung:</i> Langfristige und nachhaltige Sicherung des Leitungsnetzes. Die technische Nutzungsdauer beträgt ca. 70 Jahre, die langfristige Erneuerungsrate somit 1,4%. <i>Messgrösse:</i> Durchschnittsalter der Leitungen in Jahren und Erneuerungsrate in % der Leitungslänge.		30 Jahre / 1.0	30 Jahre / 1.8	N/A
2.4 Qualität des Fernwärmeversorgungsnetzes <i>Messung / Bewertung:</i> Langfristige und nachhaltige Sicherung des Leitungsnetzes. Die technische Nutzungsdauer beträgt ca. 50 Jahre, die langfristige Erneuerungsrate somit 2,0%. <i>Messgrösse:</i> Durchschnittsalter der Leitungen in Jahren und Erneuerungsrate in % der Leitungslänge		19 Jahre / 1.0	18 Jahre / 0.0	N/A
3 Qualität 3.1 Wasserqualität <i>Messgrösse / Bewertung:</i> Einhaltung der massgeblichen Vorschriften, obwohl keine Wasseraufbereitung erfolgt. <i>Messung:</i> Anzahl gesetzeskonforme Proben in %		100	100	0
3.2 Reinigungsleistung ARA <i>Messgrösse / Bewertung:</i> Einhaltung der massgeblichen Vorschriften <i>Messung:</i> Die Quartalskontrollen des AWEL werden bestanden		erfüllt	erfüllt	N/A
3.3 Gesicherte Geschäftsprozesse als Quelle der Qualität <i>Messung / Bewertung:</i> Die Geschäftsprozesse Stadtwerk Winterthur laufen qualitätsgesichert ab <i>Messgrösse:</i> Die vorgeschriebenen ISO 9001-Audits (Qualitätsnorm) werden erfolgreich bestanden		erfüllt	erfüllt	N/A
4 Aus- und Weiterbildung 4.1 Lehrlingsausbildung <i>Messgrösse / Bewertung:</i> Anzahl Lehrlinge im Betrieb <i>Messung:</i> Jährlicher Ausweis der beschäftigten Lehrlinge		11	11	0
5 Kundenorientierung 5.1 Reklamationen <i>Messgrösse / Bewertung:</i> Anzahl der (berechtigten) Reklamationen <i>Messung:</i> Jährlicher Ausweis der Anzahl Reklamationen.		80	46	34
5.2 Öffentlichkeitsarbeit <i>Messung / Bewertung:</i> Medienkontakte und Medienberichte <i>Messgrösse:</i> Jährlicher Ausweis der Anzahl Medienkontakte (K) und positive Medienberichte (B)		800 K / 500 B	658 K / 467 B	N/A

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
6 Nachhaltigkeit 6.1 Massnahmen im Nachhaltigkeitsbereich <i>Messgrösse / Bewertung:</i> Im Berichtsjahr durchgeführte Massnahmen im Nachhaltigkeitsbereich <i>Messung:</i> Jährliche Vorlage eines Nachhaltigkeitsberichts		erfüllt	erfüllt	N/A
6.2 Nachhaltige Geschäftsprozesse <i>Messung / Bewertung:</i> Die Geschäftsprozesse Stadtwerk Winterthur tragen den Nachhaltigkeitsgesichtspunkten Rechnung <i>Messgrösse:</i> Die jährlichen ISO 14001-Audits (Umweltnorm) werden erfolgreich bestanden		erfüllt	erfüllt	N/A
6.3 Ökostrom-Verkauf <i>Messung / Bewertung:</i> Ökostromverkauf pro Jahr in GWh <i>Messgrösse:</i> In GWh		30	27	3
6.4 Ökostrom-Anteil <i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich Anteil des verkauften Ökostroms in Winterthur zur entsprechenden Kennzahl über den gesamtschweizerischen Verbrauch. <i>Messgrösse:</i> Ökostromanteil in % des gesamtschweizerischen Ökostromanteils (label naturemade star VUE)		350	280	70
6.5 Fernwärmeabsatz auf Stadtgebiet <i>Messung / Bewertung:</i> Steigerung des Fernwärmeabsatzes <i>Messgrösse:</i> Neu angeschlossene Leistung in kW/Jahr		2'500	2'094	406
6.6 Strom aus erneuerbaren Energien <i>Messung / Bewertung:</i> Strom aus erneuerbaren Energien im Vergleich zum Gesamtverbrauch <i>Messgrösse:</i> Anteil Strom aus erneuerbaren Energien am Gesamtverbrauch gemäss Stromkennzeichnung Bund		65%	74%	N/A
6.7 Energiemix der EC-Anlagen <i>Messung / Bewertung:</i> Bei Neuanlagen, welche zu Lasten des 40 Mio. Credits erstellt werden, sind in der Regel mind. 70% der produzierten Wärme und Kälte CO ₂ -frei oder CO ₂ -neutral erzeugt (also ohne Erdgas, Erdöl und Kohle). Jährliche Steigerungsrate 1%. <i>Messgrösse:</i> Verhältnis der CO₂-frei oder CO₂-neutral erzeugten Energiemenge Wärme und Kälte (MWh) zur Gesamtenergiemenge (MWh) in %.		72	90	18

Nettokosten / Globalkredit der Betriebe	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			44'825'907	18	43'075'986	18	1'749'921
Sachkosten			120'044'635	47	106'409'357	43	13'635'278
Beiträge an Dritte			10'923'000	4	13'945'987	6	-3'022'987
Residualkosten			2'392'587	1	2'392'587	1	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			66'229'337	26	55'005'783	22	11'223'554
Mietkosten			784'520	0	741'152	0	43'368
Übrige Kosten			323'300	0	324'500	0	-1'200
Spezialfinanzierungen (Einlage)			7'302'750	3	23'917'849	10	-16'615'099
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			252'826'036	100	245'813'202	100	7'012'834
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			252'826'035	100	245'813'202	100	7'012'834
Verkäufe			163'689'056	65	152'688'597	62	-11'000'459
Gebühren / Entgelte			38'842'627	15	44'470'907	18	5'628'280
Übrige externe Erlöse			13'521'002	5	12'580'179	5	-940'822
Beiträge von Dritten			200'000	0	260'304	0	60'304
Interne Erlöse			32'045'077	13	31'392'329	13	-652'748
Spezialfinanzierungen (Entnahme)			4'528'274	2	4'420'885	2	-107'389
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			252'826'036	100	245'813'202	100	-7'012'834
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			252'826'036	100	245'813'202	100	-7'012'834
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			0	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %			100	0	100	0	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

1.1 Marktgerechte Versorgung Elektrizität

Mit der durchgeführten Preissenkung auf 2015 wurde die Konkurrenzfähigkeit der Versorgungspreise im Schweiz weiten Vergleich massgeblich verbessert (Ist 2014: 97%) und die angestrebte Zielgrösse wurde erreicht.

1.2 Marktgerechte Entsorgungspreise

Es haben keine Veränderungen der Anlieferpreise bei den Zürcher KVA's gegenüber dem Vorjahr stattgefunden.

1.3 Marktgerechte Versorgungspreise Gas

Mit den neuen Produkten und dem neuen Preissystem für Erdgas konnte die Konkurrenzfähigkeit im Schweiz weiten Vergleich leicht verbessert werden (Ist 2014: 99%).

1.4 Marktgerechte Versorgungspreise Wasser

Nach wie vor sehr günstiger Preis. Ziel des Indikators ist nicht eine Punktländung, sondern ein Preis deutlich unter Mittel der Vergleichsgruppe, was auch erreicht wurde.

1.5 bis 1.15

Die Veränderung der Betriebsreserven beinhaltet eine Anpassung der Aufteilung der Pensionskassen- und AHV-Rückstellungen auf die einzelnen Bereiche. Für Stadtwerk insgesamt ist dies 0, jedoch haben einzelne Bereiche positive / negative Einflüsse hierdurch in ihrer Erfolgsrechnung.

2.1 Qualität des Stromversorgungsnetzes

Das Verteilnetz Elektrizität ist von sehr hoher Verfügbarkeit und guter Qualität. Die in den letzten Jahren forcierten Investitionen in die Anlagen und Leitungen der Hochspannungsebene sind ein wesentlicher Grund für die gute Situation. Die prozentuale Netzerneuerung ist tiefer als budgetiert, da durch die vielen Quartiersanierungen und „fiber to the home“-Baustellen weniger Kabel-Länge einfluss. Mit der Anwendung des gewichteten Durchschnitts (bisher arithmetisch) ist der Alters-Kennwert höher als budgetiert.

2.2 Qualität des Wasserversorgungsnetzes

Das Ergebnis darf als Punktländung betrachtet werden.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe
2.3 Qualität des Gasversorgungsnetzes

Das Gasleitungsnetz ist "zu jung", es wird bewusst altern gelassen. Zudem werden Gasleitungen fast ausschliesslich "mitgebaut"; das bedeutet, wenn eine Wasserleitung ersetzt wird und der zeitgleiche Ersatz der Gasleitung angezeigt ist, wird gebaut, um die Synergieeffekte zu nutzen. Auslösender Faktor ist aber in der Regel die Wasserleitung. Resultierend schwankt die Menge der ersetzten Gasleitungen von Jahr zu Jahr beträchtlich - sie wird nicht direkt gesteuert. Die erreichte Ersatzrate im 2015 liegt über dem Soll.

2.4 Qualität des Fernwärmeversorgungsnetzes

Die Qualität des Versorgungsnetzes ist weiterhin sehr gut und liegt bei ca. 40% der technischen Nutzungsdauer. Zusätzliche Neuanschlüsse (Netzverdichtung und Trassenbauten) im Mattenbach-Quartier, in der Altstadt sowie der Anschluss Sulzer Stadtmitte konnten realisiert werden. Die vorgesehenen Umschlüsse im Altstadtnetz konnten nicht realisiert werden, weil die Baumassnahmen aus Spargründen der Stadt zurückgestellt wurden. Dadurch ist die Erneuerungsrate bei 0%.

3.1 Wasserqualität

Die Qualität entspricht jederzeit den gesetzlichen Anforderungen.

3.2 Reinigungsleistung ARA

Die Kontrollen wurden bestanden.

3.3 Gesicherte Geschäftsprozesse als Quelle der Qualität: Erfüllt.
4.1 Lehrlingsausbildung

Wie geplant erfüllt. 1 Lehrling mehr als im Vorjahr.

5.1 Reklamationen

Im letzten Quartal 2014 wurden neue Gasprodukte eingeführt mit Verrechnung ab 2015. Die Produkte wurden sehr gut aufgenommen. Zudem ist die Kundschaft vom Strom her schon an die Produktesystematik gewöhnt.

5.2 Öffentlichkeitsarbeit

2015 fanden weniger Medienkonferenzen statt als im Vorjahr. Dies bewirkt signifikant tiefere Kontaktzahlen.

6.1 Massnahmen im Nachhaltigkeitsbereich: Erfüllt.
6.2 Nachhaltige Geschäftsprozesse: Erfüllt.
6.3 Ökostrom-Verkauf

Der Ökostromverkauf hat sich vor allem auf Grund der weniger ökologischen Produktwahl der Stadtverwaltung rückläufig entwickelt.

6.4 Ökostrom Anteil

In der Schweiz hat der Ökostromanteil massgeblich zugenommen; kombiniert mit dem rückläufigen Verkauf von Ökostrom (siehe Punkt 6.3) hat sich der Indikator rückläufig entwickelt. Er liegt aber immer noch massgeblich über dem Schweiz weiten Mittel.

6.5 Fernwärmeabsatz auf Stadtgebiet

Starke Akquisitionstätigkeiten haben den Fernwärmeverkauf weiterhin gefördert. Es konnten mehr Anschlüsse an das Fernwärmenetz realisiert werden als vorgesehen, allerdings ist die durchschnittliche Anschlussleistung gesamthaft etwas tiefer. Der Anschluss Sulzer Stadtmitte wurde in diesen Zahlen noch nicht berücksichtigt (ab 2016, 15 MW).

6.6 Strom aus erneuerbaren Energien

Der erneuerbare Anteil an Energie konnte gesteigert werden durch eine niedrigere Absatzmenge bei fast gleichbleibender Beschaffung an erneuerbarer Energie.

6.7 Energiemix der EC-Anlagen

2015 konnten überdurchschnittlich viele Neuanlagen realisiert werden, bei welchen der Anteil CO₂-frei oder CO₂-neutral produzierter Wärme und Kälte deutlich über dem Sollwert lag.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Keine Bemerkung.

Stadtbus Winterthur

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Wirtschaftlichkeit Kostenvorgabe ZVV: Max. Abweichung Fahrleistungserbringung in % <i>Messgrösse:</i> - CC-Rechnung „Fahrleistung“ (gemäss Vereinbarung mit ZVV) Fahrleistungskosten für Stadt- und Regionallinien <i>Messgrösse:</i> - Kosten der Fahrleistung pro Fahrplankilometer Verlustzeiten Stadtnetz <i>Messgrössen:</i> - Volkswirtschaftlicher Schaden pro Jahr in Stunden - Volkswirtschaftlicher Schaden pro Jahr in CHF Produktivität Fahrdienst <i>Messgrösse:</i> - Krankheitsstunden pro MA - Produktive Dienstplanstunden pro MA Kostendeckungsgrad sämtlicher Linien von Stadt und Region <i>Messgrösse:</i> - Linienerefolgsrechnung ZVV / KDG in %		0	0	0
		8.31	7.93	0.38
	210'000 5'250'000	281'400 7'035'000	71'400 1'785'000	
	85 1'750	97 1'747	12 3	
		61	60	0
2 Marktleistung Anzahl Personenkilometer und Fahrgäste <i>Messgrösse:</i> - Statistik Fahrgastzählung / Personenkilometer - Statistik Fahrgastzählung / Fahrgäste Pünktlichkeitsgrad <i>Messgrösse:</i> - nicht verspätete Personen (maximal 3 Minuten) der Linien 1 - 3 in % Anzahl erschlossene Personen (in der Stadt Winterthur) gemäss §4 kantonale Angebotsverordnung <i>Messgrösse:</i> - Einwohnerzahl minus Einwohner unerschlossen		63'300'000 27'500'000	61'900'000 27'000'000	1'400'000 500'000
	94	92	2	
	104'000	105'511	1'511	
3 Kundenorientierung Kundengesamtzufriedenheit <i>Messgrösse:</i> - Kundenbefragung ZVV / Anzahl Punkte Kundenzufriedenheit bei Fahrleistungsaufgaben <i>Messgrösse:</i> - Kundenbefragung ZVV / Anzahl Punkte Reklamationen <i>Messgrösse:</i> - Kundenbefragung ZVV / Anzahl Punkte		75	75	0
	76	74	2	
	53	55	2	
4 Öffentlichkeitsarbeit Kommunikation <i>Messgrösse:</i> - Anzahl Medienmitteilungen - Anzahl Medienanlässe Image <i>Messgrösse:</i> - Anzahl positive / negative Medienberichte		18 3	10 3	8 0
	3 : 1	3 : 1	N/A	

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
5 Mitarbeitende				
Kundenfreundlichkeit des Fahrpersonals und Mitarbeiterzufriedenheit				
Messgrösse:				
▪ Kundenbefragung ZVV / Anzahl Punkte		75	75	0
▪ Befragung zur MA-Zufriedenheit / % der zufriedenen bzw. sehr zufriedenen MA		75	keine Angabe	N/A
Mitarbeiterzufriedenheit durch Erfolgsbeteiligung				
Messgrösse:				
▪ Realisierte Erfolgsbeteiligung in % des möglichen Maximums		30	31	1
Interne Kommunikation				
Messgrösse:				
▪ Anzahl Teilnehmende (freiwillig) pro Personalveranstaltung		230	182	48
Lehrlingsausbildung				
Messgrösse				
▪ Anzahl Lehrlinge, Praktikumsplätze und Anlehre (31.12)		7	7	0

Wirtschaftlichkeit, Linienerfolgsrechnung ZVV / KDG in %: Keine aktualisierte Werte vom ZVV erhalten, daher Vorjahreswerte

Nettokosten / Globalkredit der Betriebe	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			30'022'913	57	29'220'661	46	802'252
Sachkosten			12'377'408	24	18'271'877	29	-5'894'469
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0
Residualkosten			294'700	1	294'700	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			9'528'873	18	15'912'550	25	-6'383'676
Mietkosten			49'000	0	31'949	0	17'051
Übrige Kosten			24'700	0	24'700	0	0
Spezialfinanzierungen (Einlage)			0	0	0	0	0
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			52'297'594	100	63'756'437	100	-11'458'842
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			52'297'594	100	63'756'437	100	-11'458'842
Verkäufe			2'000	0	0	0	-2'000
Gebühren / Entgelte			50'388'937	96	48'923'810	77	-1'465'127
Übrige externe Erlöse			55'000	0	202'104	0	147'104
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0
Interne Erlöse			1'790'327	3	9'239'202	14	7'448'875
Spezialfinanzierungen (Entnahme)			61'330	0	5'391'321	8	5'329'991
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			52'297'594	100	63'756'437	100	11'458'842
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			52'297'594	100	63'756'437	100	11'458'842
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			0	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %			100	0	100	0	0

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		258.92	262.80	3.88
▪ Auszubildende		7.00	7.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze			2.00	2.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

- Sämtliche Stelleneinheiten werden zu 100% vom ZVV finanziert und sind für die Stadtrechnung kostenneutral (Aufwandfinanzierung durch ZVV).

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe**Zielabweichung**

- Keine Zielabweichung zu den Nettokosten/Globalkredit (Aufwandfinanzierung durch ZVV).

Geschäftsgang

- Das mit dem ZVV vereinbarte Kostenziel 2015 wurde eingehalten. Die Einlage in die Betriebsreserven gemäss Transportvertrag und Finanzierung nach §25 PVG und vor Verbuchung der nichtwerthaltigen Aufwendungen für die Depotsanierung Grüzefeld beträgt Fr. 1'667'732.63 (operativer Gewinn).
- Die nichtwerthaltigen Aufwendungen für die Sanierung des Depots Grüzefeld in Höhe von Fr. 7'000'000.00 wurden in Absprache mit dem ZVV der Erfolgsrechnung belastet und führten zusammen mit dem operativen Gewinn zu einem Verlust von Fr. 5'332'267.37, welcher durch die Entnahme aus der Betriebsreserve gedeckt wurde.
- Der Aufwertungsgewinn aus der Abgabe und Entwidmung des Depotareals Deutweg in Höhe von Fr. 7'442'818.00 wurde für die Vornahme von Abschreibungen des Depots Grüzefeld verwendet.
- Die Kosten der Fahrleistung pro Fahrplankilometer sind wegen tieferer Kosten als budgetiert leicht gesunken. Die Kostenreduktion ergab sich hauptsächlich durch gesunkene Energiepreise bei der Traktionsenergie.
- Viele Grippefälle anfangs Jahr verschlechterten die Krankheitsstunden pro Mitarbeitenden im Vergleich zum Vorjahr und zum Budget.
- Die geplante Produktivität im Fahrdienst von 1'750 Stunden wurde fast erreicht. Mit ein Grund für die Verschlechterung sind die rückläufigen Zeitguthaben der Mitarbeitenden und die gestiegenen Krankheitsstunden.
- Der bereinigte Kostendeckungsgrad ist eine vom ZVV gelieferte Kennzahl und für das Jahr 2015 noch nicht verfügbar. Es wird daher jeweils die Vorjahreszahl angegeben. Durch die zusätzlichen in den nächsten Jahren auflaufenden Kapitalkosten, bedingt durch den Depotneu- und Umbau, wird er sich verschlechtern.
- Die Personenkilometer 2015 sind gegenüber 2014 um -500'000 (-0.80%) und gegenüber dem Budget um -1'400'000 (-2.21%) gesunken. Die Differenzen liegen im normalen Toleranzbereich, da zum Zeitpunkt der Budgeterstellung die Vorgaben des ZVV für das kommende Jahr noch nicht bekannt sind.
- Die Anzahl Fahrgäste ist gegenüber 2014 um 173'000 (0.64%) gestiegen und gegenüber dem Budget um -500'000 (-1.82%) gesunken.
- Die vom ZVV durchgeführte jährliche Kundenbefragung hat stattgefunden. Stadtbus konnte den Vorjahreswert insgesamt knapp halten und in einigen Bereichen Verbesserungen erzielen. Wo nötig wurden Massnahmen zur Verbesserung eingeleitet.
- Die Befragung zur Mitarbeiterzufriedenheit findet alle 3 Jahre statt, das nächste Mal voraussichtlich im Jahr 2017.
- Die Medienanlässe stehen meist im Zusammenhang mit grösseren Flottenerneuerungen, was dieses Jahr nicht stattfand. Die Anzahl Medienmitteilungen entspricht der Aktualität und der Anzahl wichtiger Ereignisse. Zusätzlich wurden 17 Publireportagen veröffentlicht, 9 kleine und 8 grosse. Der Grossanlass „Tag der offenen Tore“ war ein Erfolg und mit über 7'000 Besuchern zeigte die Winterthurer Bevölkerung grosses Interesse und Verbundenheit mit Stadtbus.
- Grundlage für die Berechnung der Erfolgsbeteiligung sind die Resultate der Messung der Servicequalität MSQ 2015. Die Berechnung erfolgt durch den Zürcher Verkehrsverbund (ZVV). Infolge eines neuen Berechnungsmodus können die Vorjahres- und Sollzahlen nur beschränkt mit dem Ist-Wert verglichen werden. Der ZVV sichert die Finanzierung, somit wird die Stadt Winterthur nicht belastet.
- Die Personalanlässe konnten dienstplanbedingt nicht von jedem Mitarbeitenden besucht werden. Die Sollzahl ist eine Maximalzahl.
- Die Anzahl der Lehrverhältnisse ist gleich geblieben.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre**Projekte 2015**

- Angebotskonzept 2020 erstellt und publiziert
- Vorläufer Linie 2E für Linie 22 umgesetzt
- Übergabe Depot Deutweg an Stadt erfolgt
- Sanierung Depot Grüzefeld abgeschlossen
- Linienverlängerung Linie 1 Zinzikon musste verschoben werden
- Projektierung Querung Grütze; Vorprojekt liegt vor, Projekt auf Kurs
- Fahrzeugbeschaffung Gelenkautobus; Fahrzeuge bestellt, Auslieferung ab März 2016
- Planung und Strukturanpassung gemäss Effort 14+ auf Kurs

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Sparmassnahmen gemäss Zielvereinbarung ZVV auf Kurs
- Abgabe Mieträume Leitstelle erfolgt

Projekte Folgejahre

- Ablösung Vorläuferbetrieb Linie 2E durch Linie 22 auf 2018 planen
- Linienerweiterung Linie 1 Zinzikon Projektierung vorantreiben
- Projektierung Querung Grüze; Projektauflage
- Fahrzeugbeschaffung 2015/2016 abschliessen
- Ausschreibung Doppelgelenktrolleybusse vorbereiten
- Konzept Trolley/Batteriebus für Linien 5/7/14 prüfen
- Sparmassnahmen gemäss Zielvereinbarung ZVV
- Vermietung der vom Zivilschutz nicht mehr benötigten Mietflächen
- Linie 3 zusätzliche Frühkurse mit Anschluss an die S 12 und die S-Bahnen Richtung Flughafen
- Linie 5, der Rundkurs im Dättelwil wird auf den ganzen Tag ausgedehnt
- Linie 7, Montag bis Freitag ab 15.18 Uhr fährt der Bus alle 10 Minuten
- Linie 7, Montag bis Samstag fährt der Bus alle 15 Minuten neu bis 21.45 Uhr
- Linie 7, Sonntags fährt der Bus von 13.45 bis 20 Uhr neu alle 15 Minuten

Produkt 1 Betrieb Stadtlinien

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		32'947'484	31'067'580	1'879'905
Erlös		32'947'485	31'067'580	-1'879'905
Nettokosten		0	0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Einhalten der maximalen %-Abweichung für CC-Fahrleistung "Stadt" gem. Vereinbarung mit ZVV		0.0	0.0	0.0
Zeitguthaben Fahrpersonal Ende Jahr (in Stunden)		10'000	3'456	6'544
Technische Verfügbarkeit Leitstelle für Kunden in %		98	98	0
Sauberkeit Busse innen (Resultat MSQ)		83	75	8
Sauberkeit Busse aussen (Resultat MSQ)		80	80	0

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Fahrplankilometer (Stadtnetz, Basis DIVA)		4'092'000	4'051'420	40'580
Fahrplanstunden (Stadtnetz, Basis DIVA)		261'000	263'520	2'520

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Keine Zielabweichung zu den Nettokosten/Globalkredit (Aufwandfinanzierung durch ZVV).
- Die Kostenvorgabe des ZVV (0.33% Einsparung auf dem Budgetplafonds und der Finanzplanung) wurde eingehalten.
- Die Minderkosten ergeben sich hauptsächlich durch gesunkene Energiepreise bei der Traktionsenergie sowie tieferen Kapitalkosten gemäss dem Investitionsverlauf unter Berücksichtigung der Depotfinanzierung.
- Aufgrund des höheren Personalbestandes im Fahrdienst gegenüber der Planung, konnten die Zeitguthaben weiter abgebaut werden.
- Weniger Langzeitkranke beim Fahrpersonal beschleunigten den geplanten Abbau der Zeitguthaben.
- Die Aussen- und Innenreinigung soll mit der Inbetriebnahme des neuen Depots ab Herbst 2015 noch leistungsfähiger werden.
- Die Fahrplankilometer und die Fahrplanstunden entsprechen der Leistung für 2015.

Produkt 2 Betrieb Regional- und Nachtlinien

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		9'413'567	8'876'451	537'116
Erlös		9'413'567	8'876'451	-537'116
Nettokosten		0	0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Einhalten der maximalen %-Abweichung für CC-Fahrleistung "Regional" gemäss Vereinbarung mit ZVV		0.0	0.0	0.0

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Fahrplankilometer (Regional- und Nachtnetz, Basis DIVA)		1'008'000	985'080	22'920
Fahrplanstunden (Regional- und Nachtnetz, Basis DIVA)		42'100	41'250	850

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts				
- Keine Zielabweichung zu den Nettokosten/Globalkredit (Aufwandfinanzierung durch ZVV). - Die Kostenvorgabe des ZVV (0.33% Einsparung auf dem Budgetplafonds und der Finanzplanung) wurde eingehalten. - Die Fahrplankilometer und die Fahrplanstunden entsprechen der Leistung für 2015.				

Produkt 3 Marktbearbeitung für den ZVV im Raum Winterthur

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		3'137'856	2'958'817	179'039
Erlös		3'137'856	2'958'817	-179'039
Nettokosten		0	0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Angebotsveränderungen frühzeitig kommunizieren		April / Juni	April 2015	N/A

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Auflage Taschenfahrpläne pro Jahr		115'000	110'000	5'000
Auflage "Stadtbus AKTUELL" pro Jahr		130'000	0	130'000
Auflage Geschäftsbericht pro Jahr		800	800	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts				
Keine Zielabweichung zu den Nettokosten/Globalkredit (Aufwandfinanzierung durch ZVV).				

Produkt 4 Nebenleistungen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'568'928	1'479'409	89'519
Erlös		1'568'928	1'479'409	-89'519
Nettokosten		0	0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Durchschnittsgewinn pro Extrafahrt (in %)		20	20	0
Vermietungen Depot Grüzefeld (keine Leerstände)		0%	75%	N/A
Einnahmen aus Fahrzeugwerbung		1'000'000	1'017'486	17'486
Umsatzziel "Altstadt-Card"		1'300'000	1'252'144	47'855
Anzahl Verkaufstransaktionen "Altstadt-Card"		12'500	11'006	1'494

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl verkaufte Trafficboard pro Jahr		100	92	8
Anzahl verkaufte Heckwerbung pro Jahr		95	88	7
Anzahl verkaufte Dachreklamen pro Jahr		125	111	14
Anzahl Extrafahrten pro Jahr		150	86	64
Anzahl verkaufte Teilbemalungen pro Jahr		6	6	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Keine Zielabweichung zu den Nettokosten/Globalkredit (Aufwandfinanzierung durch ZVV).
- Die Auflösung der Vermietungen der Gewerberäume Deutweg und Grüzefeld wurde gemäss Projektfortschritt Depoterweiterung und Verwaltungsneubau eingeleitet und entspricht dem Projektstand. Die Kündigung von Teilflächen des Zivilschutzes führt zu grossen Leerbeständen.
- Das Umsatzziel Einnahmen aus Fahrzeugwerbung wurde übertroffen.
- Das Umsatzziel Altstadt-Card wurde knapp verfehlt.
- Die Rendite bei den Extrafahrten entspricht der Budgetierung. Rückgang wegen weniger durchgeführten Extra- und ausgefallenen Bahnersatzfahrten.

Produkt 5 Unterhalt Infrastruktur

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'568'928	15'922'227	-14'353'299
Erlös		1'568'928	15'922'227	14'353'299
Nettokosten		0	0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Vandalenschäden: Zeitvorgabe für Wiederinstandstellung (nach Eingang Meldung) in Stunden		48	48	0
Energieverbrauch Immobilien / Infrastruktur senken (Im Vergleich zum durchschnittlichen Verbrauch der letzten 5 Jahre) in %		40	40	N/A
Neuausrüstung mit Haltestellenanzeigen		1	0	1

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Unterhalt Fahrleitungsnetzes (Kurslinien) (in km)		23.5	23.5	0.0
Unterhalt Fahrleitungsnetzes (Dienstlinien) (in km)		3.2	3.3	0.1
Unterhalt von Haltestellen im Stadtnetz (Anzahl)		290	287	3
Unterhalt Haltestellenanzeigen (Anzahl)		36	45	9

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts				
- Die Erhöhung der Kosten wurde durch die Einmalabschreibung von 7.4 Mio. und die Verbuchung der nicht werthaltigen Investition von 7.0 Mio. verursacht. - Keine Zielabweichung zu den Nettokosten/Globalkredit (Aufwandfinanzierung durch ZVV). - Die Mehrkosten entsprechen den Vereinbarungen zwischen Stadt Winterthur und ZVV bezüglich der Finanzierung des Neubaus Verwaltung und Depot sowie der Depotsanierung. - Weitere Haltestellenanzeigen erfolgen mit der Umsetzung des Projekts Neugestaltung HAST. Die Neuausrüstung mit Haltestellenanzeiger wurde nach der Stadtbudgetierung mit dem ZVV ausgehandelt; es konnten keine weiteren Ausrüstungen ins Budget aufgenommen werden. - Der Energieverbrauch der Immobilien nahm durch die Umbauarbeiten Depot Grüzefeld zu, grössere Fortschritte werden durch den Abschluss der Sanierungsarbeiten erzielt werden.				

Produkt 6 ZVV-Aufgaben

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		3'660'832	3'451'953	208'878
Erlös		3'660'832	3'451'953	-208'878
Nettokosten		0	0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Beheben von Vandalenschäden an Billettautomaten (Reaktionszeit in Stunden)		48	48	0

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Unterhalt Verkaufsgeräte (Anzahl)				
▪ Billettautomaten		202	202	0
▪ Entwerter (stationär)		45	43	2
▪ Fahrscheinausgabegeräte Fahrzeuge		34	34	0
▪ Fahrscheinausgabegeräte Verkaufsstellen		2	2	0
Anzahl Fahrzeuge mit AFAZ ausgerüstet		18	18	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
- Keine Zielabweichung zu den Nettokosten/Globalkredit (Aufwandfinanzierung durch ZVV). - Es wurden keine neuen Verkaufsgeräte in Betrieb genommen.

FinöV Stadt

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Wirtschaftlichkeit				
Reinigungskosten Haltestellen (gemäss Leistungsvereinbarung TB)				
Messgrössen:				
▪ Kosten insgesamt		750'000	750'000	0
▪ Anzahl Haltestellen		251	251	0
Angebotsenerweiterung Linie 674 (EKZ Rosenberg)				
Messgrösse:				
▪ Frequenzstatistik (Anzahl Fahrgäste)		360'000	341'000	19'000
Angebotsenerweiterung Linie 3 (Linienverlängerung)				
Messgrösse:				
▪ Frequenzstatistik (Anzahl Fahrgäste)		5'000'000	4'900'000	100'000
Angebotsenerweiterung Linie 11				
Messgrösse:				
▪ Frequenzstatistik (Anzahl Fahrgäste)		300'000	277'000	23'000
2 Kundennutzen und Nachhaltigkeit				
Messgrösse:				
Haltestelleninfrastruktur				
Messgrössen:				
▪ Anzahl neue Buswartehallen		2	0	2
▪ Kundenzufriedenheit: Sauberkeit an Haltestellen		73	65	8
▪ Kundenzufriedenheit: Haltestelleninfrastruktur (Witterungsschutz, Beleuchtung und Sitzbank)		74	72	2

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			105'350	1	0	0	105'350
Sachkosten			2'236'169	14	1'885'244	12	350'925
Beiträge an Dritte			13'016'922	81	13'016'922	83	0
Residualkosten			552'597	3	552'597	4	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			0	0	19'470	0	-19'470
Mietkosten			0	0	0	0	0
Übrige Kosten			203'400	1	204'300	1	-900
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			16'114'438	100	15'678'532	100	435'906
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			16'114'438	100	15'678'532	100	435'906
Verkäufe			0	0	0	0	0
Gebühren / Entgelte			494'000	3	1'648'103	11	1'154'103
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			279'720	2	279'720	2	0
Interne Erlöse			139'500	1	115'568	1	-23'932
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			913'220	6	2'043'391	13	1'130'171
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			913'220	6	2'043'391	13	1'130'171
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			15'201'218	94	13'635'141	87	1'566'077
Kostendeckungsgrad in %			6	0	13	0	7

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Die parlamentarischen Zielvorgaben wurden weitgehend eingehalten. Der Globalkredit wurde nicht ausgeschöpft und die Produktgruppe schliesst mit CHF 1'566'077 besser ab als budgetiert.

Bis auf die Kapitalkosten für die Buswartehallen und die übrigen Kosten konnten bei allen Positionen Einsparungen erzielt werden. Der Mehrertrag bei den Gebühren resultiert aus der Rückerstattung der zu viel bezahlten Gemeindebeiträge an den ZVV aus den Vorjahren. Diese Erstattungen sind nicht budgetierbar und führen jedes Jahr zu grösseren positiven oder negativen Abweichungen. Die Minderkosten beim Sachaufwand resultieren aus dem günstigeren Bus-Wartehallenunterhalt als geplant.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre**Projekte 2015**

- Umsetzung Projekt neue Buswartehallen; hat sich wegen schwierigen Eigentumsverhältnissen verzögert
- Umsetzung Effort 14+ auf Kurs
- Aufnahme §20 Linie 3 (Finanzierung durch ZVV) per April erfolgt
- Aufnahme §20 Linie 11 (Finanzierung durch ZVV) per April erfolgt
- Aufnahme §20 Linie 674 (Finanzierung durch ZVV) per April erfolgt
- Planung 4. Teilergänzung, Auswirkungen auf Busangebot 2019 geplant

Projekte Folgejahre

- Umsetzung Projekt neue Buswartehallen abschliessen
- Umsetzung Massnahmen «Effort 14+»
- Umsetzung Massnahmen «Balance»
- Erreichung Zielvereinbarung mit ZVV
- Einnahmen aus Werbung an Haltestellen maximieren
- Sauberkeit der Bushaltestellen ohne Zusatzmittel verbessern

Produkt 1 Kostenunterdeckung Zürcher Verkehrsverbund

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		12'550'922	12'550'922	0
Erlös		0	1'143'079	1'143'079
Nettokosten		12'550'922	11'407'843	1'143'079
Kostendeckungsgrad in %		0	9	9

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Periodengerechte Abgrenzung der ZVV-Abrechnung aus Vorjahren		Dezember	Dezember	N/A

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anrechenbare, gewichtete Haltestellenabfahrten		19'503'000	19'374'000	129'000
Kostenanteil an Kostenunterdeckung in % (Anteil Gemeindebeiträge)		7.25	7.40	0.15

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Die Rückerstattung von zu hoch fakturierten Akontobeiträgen durch den Zürcher Verkehrsverbund aus dem Jahr 2014 im Betrag von CHF 1'143'079 konnte nicht budgetiert werden. Die Zahlen liegen erst Monate nach Budgetierungsschluss vor.
- Die anrechenbaren Haltestellenabfahrten entsprechen den Berechnungen des ZVV für das Jahr 2015, die Soll-Zahl war eine Schätzung des ZVV der Abfahrten auf der Basis der Vorperiode. Die Ist-Zahl 2015 ist noch nicht verfügbar.
- Obwohl Haltestellenabfahrten reduziert wurden, stieg der Kostenanteil von Winterthur wegen des Anstiegs der bereinigten Steuerkraft.

Produkt 2 Zusatzfinanzierung diverser Leistungen für ÖV

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'686'369	1'468'376	217'993
Erlös		913'220	900'312	-12'908
Nettokosten		773'149	568'064	205'085
Kostendeckungsgrad in %		54	61	7

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Linie 3: Linienverlängerung und Kostenübernahme durch Migros		105'700	105'700	0
Werbeeinnahmen (APG) aus Haltestellenwerbung in CHF		540'000	505'024	34'975
Gesamtreinigung wichtiger Haltestellen (> 600 Einsteiger/Tag) jährlich		1	1	0
Reinigung Haltestellen bei ausserordentlicher Verunreinigung - Wichtige Haltestellen (> 600 Einsteiger/Tag) Reaktionszeit in Std.		3	3	0
Leeren der Papierkörbe an Haltestellen mit hohen Fahrgastfrequenzen und grossem Verschmutzungspotential		1 bis 2 mal täglich	1 bis 2 mal täglich	N/A
Linie 674: Kostenübernahme durch Migros		124'100	124'100	0

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Linie 674: Fahrplankilometer		32'500	31'540	960
Linie 3: Fahrplankilometer (Linienverlängerung)		6'800	7'040	240

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Die operativen Ziele wurden eingehalten und die Nettokosten um CHF 205'085 unterschritten. Dank Minderaufwand beim Unterhalt für die Buswartehallen konnte der Kostendeckungsgrad um 7% auf 61% im Vergleich zum Budget erhöht werden. Die Kosten der Angebotserweiterungen Linie 3 und Linie 674 wurden vertragsgemäss der Migros Ostschweiz verrechnet. Ab 2016 werden diese Kosten nicht mehr übernommen, im Gegenzug finden keine Verrechnungen vom ZVV statt.

Produkt 3 Leistungen an Stadtbus

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'877'147	1'659'235	217'913
Erlös		0	0	0
Nettokosten		1'877'147	1'659'235	217'913
Kostendeckungsgrad in %		0	0	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Keine neuen oder zusätzlichen Kosten für Stadtbus, die nicht durch Leistungsentgelt ZVV finanziert sind, ausgenommen neue §-20 Leistungen. ▪ Veränderung zu Vorjahr		0	-76'905	76'905

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Betriebsausflüge Fahrdienst (Anzahl Stunden)		950	487	462
Kompensationstage Weihnachten/Neujahr (Anzahl Stunden)		0	0	0
Verkehrsdienst und Überwachung (Anzahl Anlässe)		3	3	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Der Minderaufwand ist durch die Reduktion der Übernahme von Personalkosten von Stadtbus entstanden, insbesondere durch höhere Lohnbeschlüsse des ZVV, Wegfall der Rententeuerungsbeiträge sowie durch die neu jährlich stattfindenden Betriebsausflüge des Fahrdienstes (früher alle 2 Jahre durchgeführt), deshalb halbieren sich die Stunden gegenüber dem Budget 2015.

Forstbetrieb

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung - Kostendeckungsgrad aus der ordentlichen Holznutzung in % - Kostendeckungsgrad aus verrechenbaren Dienstleistungen in %		>100 >110	103 113	N/A N/A
2 Kundenorientierung Leistungen werden pünktlich und bedürfnisgerecht erbracht. Messgrösse: Anzahl begründete negative Reaktionen (Leserbriefe, Zuschriften, Anrufe)		<5	0	N/A
3 Nachhaltigkeit Der Forstbetrieb Winterthur sorgt dafür, dass der Wald seine Leistungen zugunsten der Bevölkerung nachhaltig erbringt. Messgrösse: FSC-Audit		Audit bestanden	kein Audit	N/A
4 Naturschutz Messgrössen: - Flächenanteil Naturvorrangflächen in % - Laufmeter Waldrandpflege, Aren Pflege Lichter Wald, Aren Eichen- und Eibenförderungsmassnahmen. - Anzahl grössere öffentliche Aktionen - Anzahl Stunden für Umweltbildung		11 1'000 3 >500	12 8'320 6 1'025	1 7'320 3 N/A
5 Objektschutz und Sicherheit Vermeiden von Hochwasserschäden an Siedlungen und Verkehrswegen durch naturnahen Hang- und Gewässerverbau und -Unterhalt. Messgrösse: - Anzahl Fälle Vermeiden von Werkeigentümerhaftungsfällen durch sachgemässe Waldpflege und Werkunterhalt. Messgrösse: - Anzahl Haftungsfälle Bedürfnisgerechter Unterhalt des Waldwegnetzes auf den Unterhaltsstandards hoch 66 Kilometer reduziert 91 Kilometer stark reduziert 17 Kilometer Messgrösse: - Anzahl auf Unterhaltsmängel zurückzuführende Unfälle		keine Fälle keine Haftungsfälle keine Unfälle	keine Fälle keine Haftungsfälle keine Unfälle	N/A N/A N/A
6 Lehrbetrieb Ausbildung von Forstwartlernenden Messgrösse: Anzahl Lehrstellen		4	3	1

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			3'318'082	56	3'372'433	62	-54'351
Sachkosten			2'038'407	34	1'619'135	30	419'272
Beiträge an Dritte			8'000	0	7'898	0	102
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			527'609	9	316'186	6	211'423
Mietkosten			44'500	1	79'100	1	-34'600
Übrige Kosten			24'700	0	31'895	1	-7'195
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			5'961'298	100	5'426'647	100	534'652
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			5'961'298	100	5'426'647	100	534'652
Verkäufe			1'444'000	24	1'126'332	21	-317'668
Gebühren / Entgelte			671'000	11	641'417	12	-29'583
Übrige externe Erlöse			12'000	0	52'565	1	40'565
Beiträge von Dritten			196'500	3	185'446	3	-11'054
Interne Erlöse			1'320'400	22	1'343'193	25	22'793
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			3'643'900	61	3'348'952	62	-294'948
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			3'643'900	61	3'348'952	62	-294'948
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			2'317'398	39	2'077'694	38	239'704
Kostendeckungsgrad in %			61	0	62	0	1

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		23.70	23.30	0.40
▪ Auszubildende		4.00	3.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Abbau 0.20 und Vakanz Verwaltung.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		2'317'398	2'070'599	246'799
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			211'323	-211'323
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		2'317'398	2'281'922	35'476
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		2'317'398	2'070'599	246'799
Einlage/Entnahme Reserve			7'095	-7'095
Total Nettokosten / Globalkredit		2'317'398	2'077'694	239'704

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		129'965	183'581
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		53'616	7'095
Saldo Anfang Geschäftsjahr		183'581	190'676
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		0	
Saldo Ende Geschäftsjahr		183'581	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Parlamentarische Zielvorgaben

Die Parlamentarischen Zielvorgaben wurden mit Ausnahme der Anzahl von Lehrstellen erreicht, bzw. übertroffen. Die angestrebte Ausbildung von 4 Forstwartlernenden konnte mit 3 Lernenden nicht vollständig umgesetzt werden, da durch Personalreduktionen während der letzten Jahre nicht mehr ausreichend Berufsbildner verfügbar sind.

Nettokosten / Globalkredit

Die budgetierten Personalkosten sind mit CHF 54'000 überschritten worden. Der Ersparnis aus einer über längere Zeit nicht besetzten Vakanz Forstwart sowie einer nicht besetzten Lehrstelle, dem Abbau von 0.20 Stellenprozenten bei der Leitung des Forstbetriebes sowie dem Fluktuationsgewinn durch vorübergehende nicht oder nicht vollständige Besetzung des Sekretariates steht die aufwandswirksame Anpassung der Rückstellung für Mehrleistungen des Personals gegenüber. Die Fusion des Forstbetriebes mit der Stadtgärtnerei war insbesondere für die Betriebsleitung nur mit einem deutlich über das normale Mass hinausgehenden Einsatz möglich. Zusätzlich hat die über den Personalaufwand gebildete kurzfristige Rückstellung für nicht versicherte Schäden (ausserordentlicher Käferbefall und Eschenwelke) dem Einsparungseffekt in den Personalkosten entgegengewirkt.

Auch in 2015 wurde gezieltes Augenmerk auf mögliche Einsparungen im Sachkostenbereich gelegt. Dienstleistungen Dritter für Holzschläge wurden erneut in geringerem Umfang eingekauft als budgetiert. Der Trend rückläufiger Holzverkäufe aus Privatwäldern hat sich in 2015 fortgesetzt. Das führte auf der einen Seite zu spürbaren Einsparungen im Sachkostenbereich, auf der anderen Seite zu gesunkenen Erträgen aus dem Verkauf von Stammholz. Zusätzlich führte die Aufhebung des Euro-Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank am 15. Januar zu einem Einbruch der Holzpreise um bis zu 20 Prozent.

Als Sondereffekt im Rechnungsjahr 2015 ist die Bildung einer Rückstellung für die Eindämmung des Käferbefalls und erforderliche Massnahmen im Zusammenhang mit der Eschenwelke anzuführen. Das Jahr 2015 war geprägt durch ein aussergewöhnlich schneereiches, nasses erstes Semester und ausgeprägte Hitze und Trockenheit im zweiten Semester. Beide Witterungsextreme werden massive Folgeschäden in den nächsten zwei bis fünf Jahren nach sich ziehen. Der extreme Nassschneefall vom 28. bis 31. Dezember 2014 verursachte vor allem in den höheren Lagen des Eschenberges um den Aussichtsturm massive Schneebruchschäden in Fichtenstangenhölzern. Der heisse und trockene Sommer unterstützte die Vermehrung der Borkenkäfer. Die Eschenwelke breitete sich rasant weiter aus. Die durch einen Pilz verursachte Krankheit bringt Eschen aller Altersstufen von der Krone her zum Absterben. Aus Sicherheitsgründen mussten massive Eingriffe in Eschenbeständen entlang der Waldstrassen am Eschenberg vorgenommen werden. Insgesamt fielen im Berichtsjahr knapp 9'000 Kubikmeter Schadholz an, was beinahe der Hälfte einer Jahresnutzung entspricht. Die in 2014 gebildete Rückstellung für Schneebruchschäden wurde vollständig verbraucht.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Die Holznutzung im Stadtwald im Forstjahr 2015 entspricht 95.3% des Hiebsatzes (vom Kanton genehmigte, nachhaltige Holznutzung). Damit wurde die Holznutzung gegenüber 2014 deutlich gesteigert. Ein wesentlicher Anteil entfällt auf Zwangsnutzungen und die Sicherheitsholzerei. Die ungünstige Holzmarktlage insbesondere bei Buche hat sich gegenüber 2014 nicht verbessert. Die Holznutzung im Privatwald war 2015 weiter rückläufig.

Die Arbeiten am Luchsgehege (erforderliche Unterteilung) im Wildpark Bruderhaus wurden in 2015 weitestgehend abgeschlossen. Die Realisierung erfolgte dank Drittmitteln und überwiegend durch Erbringung von Eigenleistungen. Im Wildpark Bruderhaus wurde ein durch den Wildparkverein finanzierter Infopavillon errichtet. Mit einer privaten Stiftung und dem Kanton wird die Planung für ein Natur- und Tierschutz-Kompetenzzentrum im Wildpark Bruderhaus vorangetrieben.

Das Vorgehen zur Sanierung der Ruine Alt Wülflingen ist in Klärung und soll 2017 ausgeführt werden.

Im Juli 2015 hat die Verwaltung des Forstbetriebes ihre neuen Büroräume im Superblock bezogen. Der alte Standort in der Zeughausstrasse 73 wurde abgegeben.

Auf organisatorischer Ebene waren die Führungskräfte des Forstbetriebes im Berichtsjahr stark durch die vom Stadtrat beschlossene Zusammenführung von Stadtgärtnerei und Forstbetrieb absorbiert. Das Projekt konnte erfolgreich und termingerecht umgesetzt werden. Seit dem 1. Januar 2016 arbeiten Förster und Gärtner unter dem gemeinsamen Dach von Stadtgrün Winterthur noch enger als bisher zusammen.

Produkt 1 Verrechenbare Leistungen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		2'793'778	2'835'150	-41'372
Erlös		2'927'521	2'985'537	58'015
Nettokosten		-133'743	-150'386	16'643
Kostendeckungsgrad in %		105	105	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kostendeckungsgrad Holz ab Wald in %		102	103	0
Keine Unfälle bei der Holzerei mit gravierenden Personenschäden		0	0	0
Umsatz Dienstleistungen für Private in CHF		180'000	211'000	31'000
Umsatz Dienstleistungen Stadtverwaltung in CHF		400'000	431'000	31'000
Kostendeckungsgrad Dienstleistungen in %		110	113	3
Brennstofflogistik Schnitzelheizungen jederzeit sichergestellt				
Messgrösse:				
▪ Betriebsunterbrüche		keine	keine	N/A

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Hiebsatz Stadtwald in m3		18'000	17'149	851
Produktion Nadelholz in m3		7'200	7'511	311
Produktion Laubholz in m3		1'800	1'478	322
Produktion Brennholz und Holzschnitzel in m3		9'000*	8'160	N/A

Mit einer Produktionsmenge von insgesamt 17'149 m3 Holz im Forstjahr 2015 wird der Hiebsatz von 18'000 m3 zu 95.3% ausgeschöpft.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Der Kostendeckungsgrad der ordentlichen Holznutzung von 103% sowie der Kostendeckungsgrad der verrechenbaren Dienstleistungen von 113% liegt jeweils leicht über dem Sollwert.
Die Investitionen der letzten Jahrzehnte in Holzschnitzelheizungen erwiesen sich als Glücksfall, konnte doch der Grossteil des Schadholzes (Eschenwelke) effizient zu Energieholz aufbereitet und zu stabilen Preisen vermarktet werden, während der Stammholzeinschlag wegen der schlechten Marktlage deutlich gedrosselt werden musste.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		-133'743	-150'386	16'643
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		-133'743	-150'386	16'643

Produkt 2 Nicht verrechenbare und hoheitliche Leistungen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		3'167'520	2'584'401	583'119
Erlös		716'379	363'415	-352'963
Nettokosten		2'451'142	2'220'986	230'156
Kostendeckungsgrad in %		23	14	-9

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Jungwaldpflege: Gemäss Pflegeplänen		erledigt	erledigt	N/A
Wildpark Bruderhaus: Wisent-Vietnam-Sikaanlage		Projekt bereit	Projekt sistiert	N/A
Naturschutz: Holzschläge für lichten Wald		3 Holzschläge	6 Holzschläge	N/A
Naturschutz: Neophyten in Wald-Naturschutzgebieten eingedämmt		erledigt	erledigt	N/A
Beförderung Privatwald in ha		462	462	0
Betriebsplanrevision Kumberg		erledigt	erledigt	N/A

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Jungwaldpflege in Hektaren		45	45	0
Laufender Unterhalt Wegnetz in km		170	170	0
Sicherheitsholzerei (Anzahl Holzschläge)		4	4	0
Kontrolle und Unterhalt von Bächen und Entwässerungsgräben im Wald in km		60	60	0
Biotopunterhalt, Anzahl gepflegter Biotope		12	21	9

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Der Kostendeckungsgrad der nicht verrechenbaren und hoheitlichen Leistungen ist aufgrund tieferer Erlöse gegenüber dem Soll um 9 Prozentpunkte auf 14% gesunken. Die Kosten sind jedoch noch stärker zurückgegangen als die Erlöse, wodurch die Nettokosten tiefer ausfielen. Die Ursache für die tieferen Erlöse liegt insbesondere in stark reduzierten Umbuchungen von Eigenleistungen zulasten der Investitionsrechnung für Projekte im Wildpark Bruderhaus. Leistungsmengen: Die mit 21 gegenüber dem Soll von 12 deutlich erhöhte Anzahl von gepflegten Biotopen ist hauptsächlich auf das Projekt "1001 Tümpel / Weiher" zurückzuführen.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		-133'743	2'220'986	-2'354'729
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			-100	100
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			211'423	-211'423
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		-133'743	2'432'309	-2'566'052

Stadtgärtnerei

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung 1.1 Marktgerechte Verrechnungsansätze bei voller Kostendeckung <i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich der 10 umsatzstärksten Verrechnungsansätze mit Branchenansätzen <i>Messgrösse:</i> - Ansätze StG in % der Branchenansätze im proportionalen Durchschnitt 1.2 Pflegekosten Grünanlagen <i>Messung / Bewertung:</i> Durchschnittliche Pflegekosten aller Anlagen einer Klasse pro m2 oder Stück und Jahr in CHF <i>Messgrössen:</i> - CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 1, Sportanlagen - CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 2, Schulanlagen - CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 3, Kindergärten - CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 4, Öffentliche Grünanlagen - CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 6, Naturschutzobjekte - CHF pro Alleebaum und Jahr		<100.00	86	N/A
2 Kundenorientierung 2.1 Hoher Grad an Kundenzufriedenheit <i>Messung / Bewertung:</i> Periodisch durchgeführte Umfrage. <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der Bewertungen Stadtgärtnerei 'gut' oder 'sehr gut' 2.2 Steigerung Kundennutzen <i>Messung / Bewertung:</i> Anteil der Ressourcen der Erfolgsrechnung, die einen erhöhten Kundennutzen darstellen <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der gesamthaft eingesetzten Ressourcen (Erfolgsrechnung)		keine Erhebung	keine Erhebung	N/A
3 Sicherheit 3.1 Die Sicherheit von Bäumen und Anlagen (bspw. Kinderspielplätzen) wird gewährleistet <i>Messung / Bewertung:</i> Durchführung der festgelegten periodischen Kontrollen (Bäume zweijährlich, Spielgeräte halbjährlich) und Massnahmen gemäss Checklisten <i>Messgrössen:</i> a) Prozentsatz der durchgeführten von den festgelegten Kontrollen b) Anzahl der berechtigten Ansprüche aus Werkeigentümerhaftung (ohne Bagatellfälle)		90.0 0	98.7 0	8.7 0

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
3.2 Die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz hat einen hohen Stand <i>Messung / Bewertung:</i> Umsetzung der Vorschriften, Kontrollen und Massnahmen gemäss Handbuch für den Sicherheitsbeauftragten (Arbeitssicherheit Schweiz) <i>Messgrösse:</i> Anzahl der vermeidbaren Unfälle mit mittel- bis langfristigen Folgen		0	0	0
4 Nachhaltigkeit/Ökologie 4.1 Wiederverwendung von Grünabraum <i>Messung/Bewertung:</i> Menge des jährlichen Abraums (Schnittgut, Laub, Holz) und des wieder eingebrachten Materials (Kompost, Schnitzel) in Anlagen, Friedhöfen und Produktion. <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz des wieder eingebrachten vom anfallenden Grünabraum. 4.2 Öffentlichkeitsarbeit <i>Messung / Bewertung:</i> Durchführen von Aktionen in den Bereichen Naturschutz, Umweltbildung, Gartendenkmalpflege u. dgl. <i>Messgrösse:</i> - Aktionen pro Jahr 4.3 Naturnah gepflegte Flächen <i>Messung / Bewertung:</i> Anteil der naturnah/extensiv gepflegten Flächen an allen Pflegeflächen in % <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der naturnah/extensiv gepflegten Flächen 4.4 Projekte im Naturschutzbereich <i>Messung / Bewertung:</i> Anzahl der im Budgetjahr bearbeiteten Naturschutzprojekte <i>Messgrösse:</i> - Projekte im Jahr 4.5 Einsatz chemischer Hilfsstoffe <i>Messung / Bewertung:</i> Beschränkung des Einsatzes chemischer Hilfsstoffe auf die "Positivliste" der VSSG <i>Messgrösse:</i> - Maximaler Prozentsatz der verwendeten chemischen Hilfsstoffe, die in der "Positivliste" nicht aufgeführt sind		25	47	22
		8	20	12
		31.0	30.6	0.4
		3	3	0
		10	0	10

2.1 Kundenzufriedenheit: Die gesamtstädtische Umfrage findet infolge Sparmassnahmen effort 14+ nicht mehr statt.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			10'377'300	55	10'324'613	54	52'687
Sachkosten			6'044'000	32	6'296'683	33	-252'683
Beiträge an Dritte			30'000	0	14'741	0	15'260
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			2'301'374	12	1'945'057	10	356'317
Mietkosten			150'950	1	164'318	1	-13'368
Übrige Kosten			84'567	0	213'998	1	-129'431
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>18'988'191</i>	<i>100</i>	<i>18'959'409</i>	<i>100</i>	<i>28'782</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			18'988'191	100	18'959'409	100	28'782
Verkäufe			451'700	2	441'437	2	-10'263
Gebühren / Entgelte			3'638'950	19	4'363'973	23	725'023
Übrige externe Erlöse			53'300	0	30'668	0	-22'632
Beiträge von Dritten			690'900	4	516'004	3	-174'896
Interne Erlöse			3'255'300	17	3'582'074	19	326'774
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>8'090'150</i>	<i>43</i>	<i>8'934'156</i>	<i>47</i>	<i>844'006</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			8'090'150	43	8'934'156	47	844'006
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			10'898'041	57	10'025'253	53	872'788
Kostendeckungsgrad in %			43	0	47	0	4

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		92.38	92.70	0.32
▪ Auszubildende		12.00	12.39	0.39
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Keine Bemerkungen.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		10'898'041	9'896'073	1'001'968
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			356'066	-356'066
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		10'898'041	10'252'139	645'902
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		10'898'041	9'896'073	1'001'968
Einlage/Entnahme Reserve			129'180	-129'180
Total Nettokosten / Globalkredit		10'898'041	10'025'253	872'788

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		15'118	29'382
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		20'264	129'180
Saldo Anfang Geschäftsjahr		35'382	158'562
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		-6'000	
Saldo Ende Geschäftsjahr		29'382	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

- Die Bruttozielabweichung, vor Berücksichtigung der exogenen Faktoren, schliesst um rund CHF 1'002'000 besser ab. Die Nettozielabweichung schliesst um rund CHF 646'000 besser ab.
- Die Personalkosten konnten durch verzögerte Wiederbesetzungen etwas tiefer gehalten werden. Die Rückstellungen für die Mehrleistungen Personal sind im Rahmen des Vorjahres.
- Sachkosten: Die hohe Anzahl der Kremationen und Bestattungen sowie die zusätzlichen Projektaufträge haben nicht nur Mehrertrag, sondern auch zusätzliche Sachkosten zur Folge (Wareneinkauf, Gasverbrauch, usw.).
- Die Kapitalkosten liegen tiefer als budgetiert, es wurden gesamtstädtisch die neuen Abschreibungssätze sowie die Aktivierung ab Nutzungsbeginn angewendet (HRM2).
- Gebühren / Entgelte: Zusätzlicher Ertrag von Projekten und ausserordentlichen Unterhaltsarbeiten. Hohe Nachfrage nach Baumgräbern und viele Mietverlängerungen Privatgräber. Mehrertrag bei Bestattungen ins Gemeinschaftsgrab, die Kremationen haben mit 1'932 einen Höchststand erreicht (über 200 mehr als budgetiert).
- Beiträge von Dritten: Der Aufwand für die Bekämpfung des Asiatischen Laubholzbockkäfers ist nicht mehr so hoch wie im ersten Jahr und somit auch die Rückerstattung durch den Kanton.
- Interne Erlöse: Zusätzliche Aufträge für Unterhaltsarbeiten bei unterschiedlichen Bauprojekten (Adlergarten, Instandstellung Wiesental).
- Parlamentarische Zielvorgaben: Die Wirtschaftlichkeit ist weiterhin auf einem guten Stand. Die Kosten pro m2 Pflegefläche liegen im Schwankungsbereich bei den Zielwerten. Der Indikator für die Sicherheit der Bäume konnte wieder beinahe auf 100% erhöht werden. Zur Kundenzufriedenheit ist kein Wert ausgewiesen, weil keine städtische Umfrage durchgeführt wurde. Der vom Parlament auf 31% erhöhte Wert für naturnah gepflegte Flächen konnte knapp erreicht werden. Im Friedhof Rosenberg konnte fast sämtliches Grüngut (4.1) vor Ort kompostiert werden und in den Grün- und Schulanlagen wurden mehr Holzschnitzel verbaut als in Vorjahren. Die vorgesehene Anzahl durchgeführter Aktionen wurde weit übertroffen. Systemwechsel bei der Verwendung chemischer Hilfsstoffe von Produkten zu Wirkstoffen. Es wurden keine Wirkstoffe verwendet, welche ungenügend bewertet wurden.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Kontinuierliche Umsetzung und Nachführung der Vernetzungsprojekte.
- Umsetzung von Projekten (Pocketparks) im Rahmen des Freiraumkonzeptes "Neuhegi".
- Vorprojekt erstellt für Parkband (Verbindung Schulhaus - Bahnhof Neuhegi).
- Überarbeitung Alleenkonzept Stadt Winterthur fertiggestellt.
- FH Rosenberg Entwicklungskonzept abgeschlossen.
- FH Oberwinterthur Grabfeldsanierungen abgeschlossen.
- Instandstellung Anlage Wiesental abgeschlossen (Baustelle Stadtwerk).
- Bekämpfung ALB weiterhin erfolgreich. Kein Fund 2015.
- Releasewechsel Baumkataster in Bearbeitung.

Folgejahre

- Eulachpark 4. Etappe: Projekt erstellt und Kredit vom GGR genehmigt.
- Projekt Parkband Neuhegi erstellt und vom SR genehmigt.
- Projekt NaturGartenStadt zusammen mit NGW lanciert, 1. Projekte realisiert.
- Neuauflage Vernetzungsprojekt Iberg/Eidberg projektiert und vom Kanton genehmigt.
- Kindergrabfeld, Teilprojekt realisiert.
- Bekämpfung ALB, voraussichtlich letztes Kontrolljahr (sofern keine neuen Funde).
- Umsetzung Alleenkonzept.

Produkt 1 Leistungen mit vollem Ertrag

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		6'601'501	6'818'514	-217'013
Erlös		6'799'750	7'582'148	782'398
Nettokosten		-198'249	-763'634	565'385
Kostendeckungsgrad in %		103	111	8

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kostendeckungsgrad für alle Leistungen des Produkts 1 in %		100	111	11
Kostendeckungsgrad für Bestattung auswärts Wohnende in %		108	123	15
Verrechnungsansätze für Planungsleistungen in % der KBOB-Ansätze (Koordinationskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren)		90	81	9
Auslastung der Kulturflächen in den Gewächshäusern in %		65	68	3

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Planungsleistungen in Std.		2'100	2'090	10
Pflegeflächen Sportanlagen in m2		189'700	189'675	25
Pflegeflächen Schulanlagen in m2		496'500	489'190	7'310
Pflegeflächen Kindergärten in m2		121'000	120'691	309
Anzahl für Verkauf produzierte Topf- und Gruppenpflanzen		190'000	132'925	57'075
Anzahl Kremationen auswärts Wohnende		1'700	1'932	232
Anzahl gepflegte Erdgräber (Sarg-, Urnen-, Privatgräber) FH Rosenberg		4'400	3'991	409
Anzahl gepflegte Erdgräber (Sarg- und Urnengräber) Vorortsfriedhöfe		2'200	2'041	159
Anzahl neu erstellte Privat- und Baumgräber		35	46	11

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Der Kostendeckungsgrad dieses Produkts konnte nochmals um 5% auf 111% gesteigert werden.
- Der Kostendeckungsgrad für Bestattungen auswärts Wohnender konnte nochmals von 112.9% auf 123.4% gesteigert werden. Grund dafür sind die gestiegenen Kremationszahlen bei fast konstant bleibenden Fixkosten. Der ausgewiesene Deckungsgrad enthält alle Kostenelemente.
- Die stadtintern angewendeten Verrechnungsansätze für Planungsleistungen liegen mit 81% wesentlich unter den KBOB-Ansätzen und somit im Ziel. Die für Planungs- und Baumanagement-Leistungen verrechneten Kosten dürfen deshalb als moderat bezeichnet werden.
- Die Anzahl produzierter Pflanzen nahm mit der Anzahl der Grabbepflanzungen ab. Zudem wurden infolge Sparmassnahmen fast sämtliche Wechselflorabatten in der Stadt aufgehoben.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		-198'249	-763'634	565'385
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-9'998	9'998
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		-198'249	-773'632	575'383

Produkt 2 Leistungen mit Teilertrag

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		2'066'256	2'131'047	-64'791
Erlös		640'400	868'635	228'235
Nettokosten		1'425'856	1'262'412	163'444
Kostendeckungsgrad in %		31	41	10

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anteil erstellter Pflegepläne aller Naturschutzflächen auf Stadtgebiet in %		80	80	0
Anzahl der zusätzlich gepflanzten Alleebäume an überkommunalen Strassen (ohne Ersatzpflanzungen)		5	5	0
Anzahl Arbeitsplätze für Integration		12	12	0

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Planungsleistungen für Naturschutz in Std.		1'000	931	69
Beaufsichtigte Naturschutzgebiete überkommunal, m2		243'400	275'000	31'600
Beaufsichtigte Naturschutzgebiete kommunal, m2		273'000	285'100	12'100
Wertvolle Naturschutzobjekte (noch nicht inventarisiert), m2		0	0	0
Anzahl Strassenbäume, überkommunal		2'730	2'759	29

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Der Kostendeckungsgrad dieses Produkts unterliegt aufgrund der gemischten Dienstleistungen gewissen Schwankungen. Er liegt infolge verschiedener höherer Erträge um 10% über dem Ziel.
- Bei den Sollwerten Naturschutzflächen waren die Inventarergänzungen noch nicht berücksichtigt.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		1'425'856	1'262'412	163'444
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			-251	251
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-117	117
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		1'425'856	1'262'044	163'812

Produkt 3 Leistungen ohne Ertrag

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		10'320'434	9'874'668	445'766
Erlös		650'000	477'374	-172'627
Nettokosten		9'670'434	9'397'294	273'140
Kostendeckungsgrad in %		6	5	-1

Erlös: Der Kanton Zürich übernimmt für die Kontrollmassnahmen des Asiatischen Laubholzbockkäfers in den Jahren 2013-2016 einen überwiegenden Teil der anfallenden Kosten.

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl der erstellten Entwicklungskonzepte		3	3	0
Anteil der extensiv/naturnah gepflegten Flächen in öffentlichen Grünanlagen in %		30	34	4
Pflegepläne für öffentliche Grünanlagen, anteilmässig erstellt in %		100	100	0
Anzahl der zusätzlich gepflanzten Alleebäume an kommunalen Strassen (ohne Ersatzpflanzungen)		5	54	49
Durchschnittliche Kosten einer Bestattung in CHF		2'400	2'158	242

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Planungsleistungen in Std.		3'300	4'096	796
Pflegeflächen öffentliche Grünanlagen, m2		470'000	479'031	9'031
Naturschutzflächen durch StG gepflegt, m2		334'000	334'416	416
Anzahl Strassenbäume, kommunal		1'750	1'814	64
Anzahl für Grünanlagen produzierte Topf- und Gruppenpflanzen		10'000	8'655	1'345
Pflegeflächen Friedhofanlagen, m2		212'000	212'425	425
Anzahl Bestattungen Einwohner/innen Winterthurs		900	959	59

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Die operativen Ziele konnten erreicht, resp. übertroffen werden.
- Die Leistungsmengen liegen (teils erheblich) über den prognostizierten Werten. Ausnahme: Pflanzenproduktion tiefer infolge Sparmassnahmen.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		9'670'434	9'397'294	273'140
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
- Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits - Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen - Änderungen des übergeordneten Rechts - Beschlüsse der Gemeinde - Beschlüsse des Grossen Gemeinderates - Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben - Urteile von Gerichten - Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war - Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung - Pauschale Budgetkorrekturen - Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			366'433	-366'433
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		9'670'434	9'763'727	-93'293

Stadtkanzlei

Gesamtüberblick / Geschäftsbericht

Die kantonalen und eidgenössischen Gesamterneuerungswahlen, die Reorganisation der Stadtkanzlei sowie der Umzug vom Stadthaus in den Superblock prägten Tätigkeit und Entwicklung der Produktgruppe im Jahr 2015. Die erwähnten Wahlen konnten in bewährter Zusammenarbeit mit den Milizkräften der Wahlbüros durchgeführt und ordnungsgemäss abgewickelt werden. Anfangs April beschloss der Stadtrat, die bisherige Doppelfunktion von Stadtschreiber und Rechtskonsulent auf zwei Stellen aufzuteilen und diese gestaffelt zur Neubesetzung auszuschreiben. Als neuen Stadtschreiber und Leiter der Stadtkanzlei (mit Amtsantritt per März 2016) bestimmte er Ende September Ansgar Simon. Mit dem Umzug der Stadtverwaltung in den Superblock wurde das Personal von Weibeldienst und Telefonzentrale aus der Stadtkanzlei ausgegliedert und neu dem Bereich Immobilien unterstellt. Das Projekt «Relaunch Internet» wurde im Sommer öffentlich ausgeschrieben und der entsprechende Auftrag durch den Stadtrat kurz nach Jahresende vergeben. Seit Ende 2015 steht der Verwaltung die Interne Erlasssammlung in aktualisierter und bereinigter Form auf dem Intranet zur Verfügung.

Abstimmungen

2015 fanden zwei grosse Wahlgänge statt: die Erneuerungswahlen des Kantons- und Regierungsrats am 12. April, sowie des National- und Ständerats am 18. Oktober. Daneben wurden die reformierten Synodalbehörden und die Friedensrichterinnen der Stadt Winterthur gewählt. An fünf Abstimmungstagen wurde über 5 (Vorjahr 4) städtische (davon eine Vorlage der ref. Kirche), 4 (7) kantonale und 6 (12) eidgenössische Vorlagen abgestimmt. Weitere Informationen sind zu finden unter www.wahlen.winterthur.ch.

Einbürgerungen

Im Berichtsjahr sind 456 (Vorjahr 542) Ausländerinnen und Ausländer ins Winterthurer Bürgerrecht aufgenommen worden. Darin nicht enthalten sind die erleichterten Einbürgerungen, die keinen Aufnahmeentscheid der Stadt Winterthur voraussetzen. Der Stadtrat hat 98 (162) in der Schweiz Geborene und 36 (34) im Ausland geborene 16- bis 25-Jährige mit mindestens fünf Jahren Schulbildung in der Schweiz eingebürgert. Der Grosse Gemeinderat hat 322 (346) übrige im Ausland geborene Personen eingebürgert. Eine detaillierte Statistik ist unter www.stadt.winterthur.ch/stadtverwaltung/stadtkanzlei/einbuergierung/ abrufbar. Die vom Grossen Gemeinderat am 2. März 2015 an den Stadtrat überwiesene Motion «Einheitliche Zuständigkeit bei Einbürgerungen» verlangt, dass Einbürgerungen in Zukunft ausschliesslich in die Kompetenz der Exekutive fallen sollen. Der Stadtrat hat sich am 2. September 2015 bereit erklärt, dieser Forderung nachzukommen (GGR-Nr. 2014.89). Der definitive Entscheid des Parlaments steht noch aus.

Sekretariate

Die Stadtkanzlei hat 39 (Vorjahr 40) Stadtratssitzungen vor- und nachbereitet und dabei 1461 (1651) Stadtratsgeschäfte verarbeitet. Zur Ausfertigung gelangten 589 (633) Stadtratsbeschlüsse und 218 (231) Stadtratsbriefe. Gemäss GGR-Beschluss Nr. 2014-006 vom 7. April 2014 wurde der Papierversand der Parlamentsunterlagen eingestellt und auf den elektronischen Versand umgestellt. Das elektronische Versandangebot (43 Versände 2015) nutzen mittlerweile 395 Kundinnen und Kunden (GGR, Medien, externe und interne Interessierte).

Kommunikation

Die Kommunikationsabteilung Stadt Winterthur (KSW) veröffentlichte 229 (Vorjahr 321) Medienmitteilungen und lud zu 47 (49) Medienanlässen ein. Sie unterstützte Medienschaffende in der Informationsbeschaffung und erteilte eine Vielzahl von individuellen Auskünften. Die KSW organisierte das traditionelle Treffen zwischen Stadtrat und Medienschaffenden, an dem die Beziehungspflege im Vordergrund stand. Weitere Schwerpunkte bildeten Beratungen und Projektbegleitungen in Kommunikationsfragen («Balance», Werk 1 usw.), die interne Kommunikation mit der Lancierung des Mitarbeitendenmagazins «Winside», die Mitarbeit im Projekt Internet Relaunch oder auch die Produktion von vier Abstimmungszeitungen. Der Informationschef und sein Stellvertreter haben Mitte Jahr ihre Stellen getauscht. Michael Scholz ist Informationschef der Stadt Winterthur, Andreas Friolet sein Stellvertreter.

Veranstaltungen

Die Stadtkanzlei hat im Auftrag von Stadtrat und Grosse Gemeinderat wiederum gegen 80 kleinere und grössere Anlässe für Behörden und Gäste aus dem In- und Ausland organisiert. Der Empfang der Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger, der im Stadthaus stattfand, wurde vom Melde- und Zivilstandswesen veranstaltet. Auch die Jungbürger/innen- und Volljährigkeitsfeier wurde wieder im Stadthaus durchgeführt und zählte insgesamt rund 100 Teilnehmende.

Stadtarchiv

Aufgrund des Umzugs grosser Teile der Stadtverwaltung in den Superblock gingen umfangreiche Aktenbestände ein. Dank grossem Engagement von Stadtbüro konnte im Sommer eine bereits verzeichnete und definitiv verpackte Ablieferung mit reichen Informationen über die Geschichte der Winterthurer Verkehrsbetriebe übernommen werden. Abgeschlossen wurden die Bewertung und Erschliessung umfangreicher Bestände von Kriegswirtschaftsstelle (2. Weltkrieg) und Arbeitsamt (hauptsächlich aus den Jahren 1930-1960).

Ein Hauptfokus gilt weiterhin dem Records Management. Im Mai bekräftigte der Stadtrat den Entscheid zur weiteren Ausbreitung des ERMS d.3 in der Stadtverwaltung. Ende 2015 nutzten rund 550 User das ERMS d.3 als Client-Anwendung, weitere rund 240 User indirekt über eine der drei angebundenen Fachanwendungen. Mit einem täglichen Zuwachs von durchschnittlich 4 000 Dokumenten umfasst das ERMS d.3 Ende 2015 weit über zwei Millionen Dokumente und Records.

Stadtkanzlei

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Auf parlamentarische Zielvorgaben für die Behörden (GGR und SR) wird verzichtet. Die Zielvorgaben für die Stadtkanzlei und das Stadtarchiv beziehen sich auf die Dienstleistungen mit Publikumsverkehr.				
1 Zugänglichkeit Die Stadtkanzlei und der Informationsdienst stehen für Anfragen von Dritten zur Verfügung. <i>Messgrößen:</i> ▪ Telefonische und E-mail-mässige Erreichbarkeit in Stunden pro Woche ▪ Übliche Öffnungszeiten in Stunden pro Woche Das Stadtarchiv ist der Bevölkerung zur Benutzung zugänglich. <i>Messgrößen:</i> ▪ Telefonische und E-mail-mässige Erreichbarkeit in Stunden pro Woche ▪ Übliche Öffnungszeiten in Stunden pro Woche		37.5 36.5	37.5 36.5	0 0
2 Kundenorientierung Das Stadtarchiv beantwortet Anfragen mit einem verhältnismässigen Einsatz. <i>Messgrösse:</i> ▪ Durchschnittlicher Zeitaufwand pro Benutzer bzw. Anfrage in Stunden		0.7	0.7	0

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			6'120'135	52	5'536'633	50	583'502
Sachkosten			3'112'857	26	2'015'320	18	1'097'537
Beiträge an Dritte			1'148'000	10	1'148'000	10	0
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			91'363	1	55'319	1	36'044
Mietkosten			841'670	7	853'292	8	-11'622
Übrige Kosten			523'251	4	1'374'360	13	-851'109
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			11'837'276	100	10'982'924	100	854'352
Verrechnungen innerhalb PG			10'000	0	10'000	0	0
Total effektive Kosten			11'827'276	100	10'972'924	100	854'352
Verkäufe			930	0	6'100	0	5'170
Gebühren			394'000	3	370'449	3	-23'551
Übrige externe Erlöse			0	0	4'000	0	4'000
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0
Interne Erlöse			1'163'724	10	1'395'401	13	231'677
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			1'558'654	13	1'775'950	16	217'296
Verrechnungen innerhalb PG			10'000	0	10'000	0	0
Total effektive Erlöse			1'548'654	13	1'765'950	16	217'296
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			10'278'622	87	9'206'974	84	1'071'648
Kostendeckungsgrad in %			13	0	16	0	3

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		14.85	16.50	1.65
▪ Auszubildende		1.00	0.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	0.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

- Die Stelle Rechtskonsulent ist in der Rechnung 2015 bereits eingestellt, obwohl sie erst 2016 besetzt wurde.
- Bis Ende Mai 2015 gehörten die Telefonzentrale (1,3 Stelleneinheiten) und der Weibeldienst (seither: Post Service Center; 3,5 Stelleneinheiten) zur Stadtkanzlei. 16.5 Stelleneinheiten ergeben sich als Durchschnitt in der Jahresbetrachtung.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		10'278'622	9'104'760	1'173'862
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			662'791	-662'791
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		10'278'622	9'767'551	511'071
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		10'278'622	9'104'760	1'173'862
Einlage/Entnahme Reserve			102'214	-102'214
Total Nettokosten / Globalkredit		10'278'622	9'206'974	1'071'648

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		204'193	215'741
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		15'548	102'214
Saldo Anfang Geschäftsjahr		219'741	317'955
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		-4'000	
Saldo Ende Geschäftsjahr		215'741	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

- Differenz Personalkosten: Budgetierte Position zur Finanzierung einer Pensionierung wurde durch Rückstellungen abgedeckt (Differenz: Fr. 170'000); Wahlen / Abstimmungen: tiefere Kosten Wahlbüromitglieder (Fr. 200'000); Rechtskonsulent erst 2016 besetzt (Fr. 150'000).
- Differenz Übrige Kosten: Neu organisierte Umlage der Kosten Fokus auf Stadtkanzlei (Fr. -750'000)
- Differenz Gebühren: Tiefere Einnahmen aus Einbürgerungen (Fr. -40'000), z.T. kompensiert durch Zusatzeinnahmen in anderen Bereichen (Stadtarchiv).
- Differenz interne Erlöse: Neu organisierte Berechnung der Kosten Fokus (Fr. 230'000) --> Total werden der Stadtkanzlei durch Fokus rund Fr. 500'000 zusätzlich belastet.
- Umzug Fokus: Neben organisatorischen Änderungen für die Stadtkanzlei (u.a. Änderung bei Mietkosten; Wegfall Telefonzentrale, Weibeldienst) ergaben sich auch höhere Umlagen mit neuer Verrechnung über die Stadtkanzlei.
- Wahlen / Abstimmungen: Zwei Proporzahlen (Kantonsrat / Nationalrat) konnten effizienter (mit weniger Personal-, Sach- und Informatikaufwand) bewältigt werden als budgetiert.
- Informatikprojekt: Die Ablösung des Internet-Auftritts des Grossen Gemeinderats und das GGR-Extranet wurden bis anfangs 2016 umgesetzt.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Reorganisation Stadtkanzlei: Mit dem neuem Stadtschreiber und einem neuen Rechtskonsulenten wird sich die Ausrichtung der Stadtkanzlei verändern, was auch finanzielle Auswirkungen haben könnte.
- Projekt Portal Relaunch Internet / Intranet: 2016 finden wesentliche Projektarbeiten im Bereich Internet statt, in den Folgejahren werden weitere technische Applikationen abgelöst. Der Bereich Intranet soll 2017 angegangen werden.
- 2018 / 2019 stehen zwei Wahljahre mit Proporzahlen an, welche wieder Zusatzaufwände mit sich bringen.
- Das bereits als Investition budgetierte Projekt zur Erweiterung des Archivmagazins des Stadtarchivs soll 2016 angegangen werden.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Die Umsetzung des Projekts elektronische Langzeitarchivierung in den Departementen und Bereichen läuft nach wie vor.

Produkt 1 Behörden

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		6'000'941	5'569'442	431'499
Erlös		0	250'562	250'562
Nettokosten		6'000'941	5'318'880	682'061
Kostendeckungsgrad in %		0	4	4

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Auf die Angabe von operativen Zielen wird verzichtet				

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl Sitzungen des Grossen Gemeinderates		25	25	0
Anzahl Kommissionssitzungen des Grossen Gemeinderates		130	133	3
Anzahl Sitzungen des Stadtrates		41	39	2
Anzahl Stadtratsgeschäfte		2'000	1'461	539

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- 2015 führte die Spezialkommission Verselbständigung Stadtwerk erste Sitzungen durch.
- Der Internet-Auftritt und das Extranet des GGR wurden 2015 erneuert und anfangs 2016 aufgeschaltet.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		6'000'941	5'318'880	682'061
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
- Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits - Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen - Änderungen des übergeordneten Rechts - Beschlüsse der Gemeinde - Beschlüsse des Grossen Gemeinderates - Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben - Urteile von Gerichten - Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war - Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung - Pauschale Budgetkorrekturen - Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-498'246	498'246
			1'106'021	-1'106'021
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		6'000'941	5'926'655	74'286

Produkt 2 Kanzleifunktionen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		4'852'658	4'431'279	421'379
Erlös		1'539'654	1'495'485	-44'169
Nettokosten		3'313'004	2'935'794	377'210
Kostendeckungsgrad in %		32	34	2

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Wahlen und Abstimmungen				
Anzahl Urnengänge pro Jahr		4	5	1
Anzahl Sachvorlagen pro Jahr		20	15	5
Durchführung einer Proporzwahl (ja/nein)		ja	ja	N/A

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Einbürgerungen				
▪ Anzahl eingereichter Einbürgerungsgesuche von ausländischen Personen		330	309	21
▪ Anzahl durch GGR eingebürgerte ausländische Personen		320	322	2
▪ Anzahl durch den Stadtrat eingebürgerte ausländische Personen		160	134	26
▪ Anzahl durch den GGR abgelehnte Einbürgerungsgesuche		3	1	2
▪ Anzahl Rückstellungen		36	23	13
▪ Anzahl durch den Stadtrat eingebürgerte schweizerische Personen		27	29	2
Stadtkanzlei				
▪ Anzahl Versände an den Grossen Gemeinderat		65	43	22
▪ Anzahl Stadtratsbeschlüsse		700	589	111
▪ Anzahl Stadtratsbriefe		330	218	112
▪ Anzahl organisierte Veranstaltungen		90	92	2
Informationsdienst				
▪ Anzahl Medienmitteilungen		350	229	121
▪ Anzahl Pressekonferenzen, Besichtigungen und Anlässe		70	47	23

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Mit der neuen organisatorischen Aufstellung der Stadtkanzlei (zwei separate Stellen Stadtschreiber und Rechtskonsulent) werden verschiedene Veränderungen einhergehen, zum Teil mit neuen Schwerpunkten (Führungsunterstützung des Stadtrats).
- Die Abweichungen vom Budget sind v.a. auf Minderkosten im Bereich Wahlen und Abstimmungen gegenüber der Budgetierung zurückzuführen.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		3'313'004	2'935'794	377'210
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen			18'972	-18'972
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		3'313'004	2'954'766	358'238

Produkt 3 Stadtarchiv

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		983'677	875'989	107'688
Erlös		19'000	25'903	6'903
Nettokosten		964'677	850'086	114'591
Kostendeckungsgrad in %		2	3	1

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Eingesetzte Stunden für Registraturplanung, Beratung, Akzession und Bewertung		2'100	2'100	0
Eingesetzte Stunden für Erhaltung, Restaurierung, Mikroverfilmung und Digitalisierung		90	800	710
Eingesetzte Stunden für Ordnung und Erschliessung		2'800	2'900	100
Eingesetzte Stunden für Benutzung und Vermittlung		1'600	1'600	0

Die Veränderungen bei den eingesetzten Stunden sind auf die Anstellung einer Mitarbeiterin der städtischen Arbeitsintegration im Teillohn zurückzuführen.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Akzessionen Anzahl / Umfang in Laufmeter		40 / 100	61 / 185	N/A
Anzahl Aufnahmen (Mikrofilm / Digitalisierung)		0 / 3'000	0 / 26744	N/A
Anzahl Benutzer aus der Verwaltung / zu wissenschaftlichen und privaten Zwecken		180 / 550	134 / 432	N/A
Anzahl benutzter Archivalien		3'500	2'932	568
Anzahl Auskünfte: mündliche / schriftliche		50 / 250	52 / 301	N/A
Führungen / Ausstellungen		10 / 1	6 / 1	N/A

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Für das Stadtarchiv stand das Jahr 2015 im Zeichen des Projekts Fokus. Dies zeigte sich vor allem in den deutlich erhöhten Akzessionen und bezüglich des zusätzlichen Umfangs in Laufmetern. Die Ressourcen des Stadtarchivs wurden stark für die interne Aufnahme von Akten beansprucht.
- Verschiedene andere Vorhaben konnten aufgrund dieser Bündelung der Ressourcen nicht wie vorgesehen umgesetzt werden, so dass die Ausgaben tiefer ausfielen als geplant.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		964'677	850'086	114'591
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			36'043	-36'043
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		964'677	886'129	78'548

Finanzkontrolle

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Leistungserbringung / Wirtschaftlichkeit				
▪ Einhaltung des jährlichen Prüfprogrammes: Verhältnis durchgeführte zu geplanten Revisionen in %		90	90	0
▪ Dienststellenrevision: maximales Prüfintervall in Jahren		6	6	0
Kostendeckungsgrad:				
▪ Externe Revisionsmandate in %		100	100	0
▪ Gesetzliche Stiftungsaufsicht in %		100	100	0

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			1'076'579	88	963'382	80	113'197
Sachkosten			88'111	7	173'507	14	-85'396
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			0	0	0	0	0
Mietkosten			62'700	5	56'963	5	5'737
Übrige Kosten			2'855	0	16'856	1	-14'001
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>1'230'246</i>	<i>100</i>	<i>1'210'708</i>	<i>100</i>	<i>19'537</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			1'230'246	100	1'210'708	100	19'537
Verkäufe			0	0	0	0	0
Gebühren			16'100	1	22'250	2	6'150
Übrige externe Erlöse			0	0	30'756	3	30'756
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0
Interne Erlöse			311'101	25	306'005	25	-5'096
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>327'201</i>	<i>27</i>	<i>359'011</i>	<i>30</i>	<i>31'810</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			327'201	27	359'011	30	31'810
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			903'045	73	851'697	70	51'347
Kostendeckungsgrad in %			27	0	30	0	3

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		6.30	5.90	0.40
▪ Auszubildende		1.00	0.80	0.20
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Die Besetzung der Stelleneinheiten erfolgt auf Anfang 2016.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		903'045	837'609	65'436
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			-5'008	5'008
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		903'045	832'601	70'444
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		903'045	837'609	65'436
Einlage/Entnahme Reserve			14'089	-14'089
Total Nettokosten / Globalkredit		903'045	851'698	51'347

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		20'535	6'868
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		17'089	14'089
Saldo Anfang Geschäftsjahr		37'624	20'957
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		-30'756	
Saldo Ende Geschäftsjahr		6'868	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

- Weniger Personalaufwand als budgetiert (CHF 113'000): Offene Stellen konnten erst auf Ende 2015 resp. anfangs 2016 besetzt werden.
- Mehr Sachaufwand als budgetiert (CHF 85'000): Rekrutierungskosten, Stelleninserate, Druckauftrag sowie mehr Informatikdienstleistungen.
- Entnahme aus PG Reserve (CHF 31'000) für Büroausstattung Stadthaus. Dadurch Entlastung der Stadtrechnung um diesen Betrag.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Siehe jährlicher Tätigkeitsbericht.

Produkt 1 Städtische Finanzaufsicht

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		1'230'246	1'165'864	64'382
Erlös		327'201	328'255	1'054
Nettokosten		903'045	837'609	65'436
Kostendeckungsgrad in %		27	28	1

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Einhaltung des jährlichen Prüfprogrammes: Verhältnis durchgeführte zu geplanten Revisionen in %		90	90	0
Dienststellenrevision: maximales Prüfintervall in Jahren		6	6	0

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Volumen des zu beaufsichtigenden Finanzhaushaltes in CHF				
▪ Erfolgsrechnung			1.492 Mia.	N/A
▪ Investitionsrechnung Verwaltungsvermögen			194 Mio.	N/A
▪ Investitionsrechnung Finanzvermögen			43 Mio.	N/A
▪ Bilanzsumme			2.787 Mia.	N/A

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Siehe Kommentar der Produktgruppe.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		903'045	837'609	65'436
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			107	-107
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war			-5'115	5'115
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		903'045	832'600	70'444

Ombuds- und Datenaufsichtsstelle

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
1 Zugänglichkeit Die Ombudsstelle und die Datenaufsichtsstelle sind leicht und formlos erreichbar. <i>Messgrössen:</i> ▪ Telefonische und e-mail-mässige Erreichbarkeit in Stunden pro Woche ▪ Übliche Öffnungszeiten in Stunden pro Woche		32 / 6 32 / 6	32 / 6 32 / 6	N/A N/A
2 Kundenorientierung Die Ombudsstelle und die Datenaufsichtsstelle sind spezifische Kontaktstellen für Anfragen von Dritten bzw. von städtischen Stellen. <i>Messgrössen:</i> Aufteilung Kosten Ombuds- / Datenaufsichtsstelle: ▪ Anteil der Ombudsstelle am Gesamtaufwand netto in CHF ▪ Anteil der Datenaufsichtsstelle am Gesamtaufwand netto in CHF Ombudsstelle ▪ Erledigte Geschäfte ▪ Anzahl pendente Geschäfte per Ende Jahr ▪ Reaktionszeit zwischen Eingang und erster materieller Kontaktaufnahme Datenaufsichtsstelle ▪ Erledigte Geschäfte ▪ Anzahl pendente Geschäfte per Ende Jahr ▪ Reaktionszeit zwischen Eingang und erster materieller Kontaktaufnahme		247'417 80'780 150 30 < 2 Tage	242'151 56'812 184 14 < 2 Tage	5'266 23'968 34 16 N/A
3 Leistungserbringung Die Ombudsstelle und die Datenaufsichtsstelle erbringen ihre Leistungen kompetent, adäquat und lösungsorientiert. <i>Messgrössen:</i> ▪ Abnahme des Jahresberichtes durch den GGR (Beurteilung der Tätigkeit aufgrund des Jahresberichtes) ▪ Aufschluss über die einzelnen Aktivitäten, Möglichkeiten des Vorgehens und Wirkungsgrad, u.a. aufgrund der Schilderung konkreter Fallbeispiele und der statistischen Angaben. (vgl. Rubrik Wesentliche Massnahmen und Projekte auf den folgenden Seiten). Medienorientierung findet statt:		Juni 2016 Mai / Juni 2016	27.06.16 OMS* 20.04.16	N/A N/A

*OMS = Ombudsstelle

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Ist 2015	in %	Δ S/I 2015
Personalkosten			357'005	77	352'110	84	4'895
Sachkosten			71'139	15	31'118	7	40'021
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			0	0	0	0	0
Mietkosten			38'440	8	37'233	9	1'207
Übrige Kosten			0	0	0	0	0
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			466'584	100	420'461	100	46'123
Verrechnung innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			466'584	100	420'461	100	46'123
Verkäufe			0	0	0	0	0
Gebühren			0	0	0	0	0
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0
Interne Erlöse			123'530	26	121'498	29	-2'032
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			123'530	26	121'498	29	-2'032
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			123'530	26	121'498	29	-2'032
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			343'054	74	298'963	71	44'091
Kostendeckungsgrad in %			26	0	29	0	3

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Personal:				
▪ Stelleneinheiten		1.98	1.98	0.00
▪ Auszubildende		0.20	0.00	0.20
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Stelleneinheiten keine Änderungen:
 OMS: 80% Ombudsfrau, 83% Assistentinnen, 0.05% Reinigung
 DS: 30% Datenschutzbeauftragter
 Im 2015 wurde bei der OMS keine Praktikantin beschäftigt.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		343'054	298'963	44'091
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt			-2'032	2'032
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		343'054	296'931	46'123
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		343'054	298'963	44'091
Einlage/Entnahme Reserve			0	0
Total Nettokosten / Globalkredit		343'054	298'963	44'091

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2014	2015	2016
Saldo Ende Vorjahr		45'829	56'323
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		10'494	0
Saldo Anfang Geschäftsjahr		56'323	56'323
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		0	
Saldo Ende Geschäftsjahr		56'323	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe
Parlamentarische Zielvorgaben Vgl. hierzu den Kommentar bei den einzelnen Produkten.
Geschäftsgang Vgl. hierzu den Kommentar bei den einzelnen Produkten.
Faktoren Als Faktoren werden die tieferen Residualkosten in der Höhe von rund Fr. 2'000 aufgeführt.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre
Ombudsstelle Planung des Jubiläumsaktes für das 25-jährige Bestehen der Ombudsstelle im 2017.
Datenschutz Aufarbeitung pendenter Dossiers 2011-2012.

Produkt 1 Ombudsstelle

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		359'848	340'987	18'862
Erlös		100'488	98'836	-1'652
Nettokosten		259'360	242'151	17'210
Kostendeckungsgrad in %		28	29	1

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Aufgabenerfüllung nach Art. 2 VO Ombudsstelle		zu erfüllen	erfüllt	N/A

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Anzahl neu eingegangener Geschäfte		155	190	35

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Parlamentarische Zielvorgaben Die parlamentarischen Zielvorgaben wurden erreicht.
Geschäftsgang Bei den Sachkosten wurden keine Dienstleistungen Dritter benötigt und es waren keine Anschaffungen im Bereich Hard- und Software nötig.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		259'360	242'151	17'209
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits ▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen ▪ Änderungen des übergeordneten Rechts ▪ Beschlüsse der Gemeinde ▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates ▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben ▪ Urteile von Gerichten ▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war ▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung ▪ Pauschale Budgetkorrekturen ▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-380	380
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		903'045	241'771	661'274

Pauschale Budgetkorrekturen: Abweichung Residualkosten

Produkt 2 Datenaufsichtsstelle

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Kosten		106'736	79'475	27'261
Erlös		23'042	22'662	-380
Nettokosten		83'694	56'812	26'882
Kostendeckungsgrad in %		22	29	7

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Aufgabenerfüllung nach § 33 ff IDG		zu erfüllen	erfüllt	N/A

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Beschäftigungsgrad (in %)		30	30	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Parlamentarische Zielvorgaben

Die parlamentarischen Zielvorgaben wurden mehrheitlich erfüllt. Aufgrund der leicht gesunkenen Zahl eingegangener Geschäfte sowie dem Wegfall aufwändiger Geschäfte wie etwa der Begleitung des Umzugs Superblock konnte die Anzahl der pendenten Geschäfte per Ende Jahr leicht gesenkt werden. Bei der Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben gemäss § 34 IDG mussten indes aus zeitlichen Gründen Prioritäten gesetzt werden. Es wurden keine Audits und keine Schulungen durchgeführt.

Geschäftsgang

Die tieferen Kosten der Datenaufsicht gegenüber dem Budget erklären sich damit, dass 2015 kein Audit durchgeführt wurde. Ein entsprechender Betrag ist für 2016 erneut budgetiert, um der Datenaufsicht einen Spielraum in Bezug auf die mögliche Durchführung künftiger Audits zu belassen.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
Nettokosten/Bruttozielabweichung		83'694	56'812	26'882
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen			-1'652	1'652
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung		83'694	55'160	28'534

Pauschale Budgetkorrekturen: Abweichung Residualkosten

Anhang I – Kennzahlen und Kontrolltabelle

Kennzahlen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015
Bevölkerung	108'321	109'500	109'645

Produktgruppen	Ist 2014	Soll 2015	Ist 2015	Δ S/I 2015
▪ Personalamt		3'146'173	2'825'626	320'547
▪ Stadtentwicklung		3'256'046	3'034'495	221'551
▪ Theater Winterthur		4'129'081	4'589'674	-460'593
▪ Bibliotheken		8'845'573	8'899'389	-53'816
▪ Subventionsverträge und Beiträge an Dritte		12'547'110	12'425'334	121'776
▪ Städtische Museen, Kulturinstitution und Bauten		7'718'049	7'717'217	832
▪ Rechtspflege		221'134	-277'110	498'244
▪ Finanzamt		2'302'338	2'242'264	60'074
▪ Informatikdienste (IDW)		-429'666	-1'674'838	1'245'172
▪ Steuerbezug		2'953'135	2'883'755	69'380
▪ Immobilien		1'739'465	-7'126'792	8'866'257
▪ Städtische Allgemekosten/Erlöse		-42'887'375	-39'222'358	-3'665'017
▪ Steuern und Finanzausgleich		-532'868'532	-537'787'479	4'918'947
▪ Tiefbau		19'901'069	17'344'698	2'556'371
▪ Entsorgung		0	0	0
▪ Vermessung		931'637	690'627	241'010
▪ Baupolizei		1'694'193	1'331'087	363'106
▪ Städtebau		6'920'941	5'847'764	1'073'177
▪ Stadtrichteramt		-1'226'872	-1'232'709	5'837
▪ Stadtpolizei		26'480'754	25'910'198	570'556
▪ Betrieb Parkhäuser und Parkplätze		0	0	0
▪ Feuerwehr		7'862'290	7'554'341	307'949
▪ Zivilschutz		2'679'981	2'740'749	-60'768
▪ Melde- und Zivilstandswesen		2'234'985	2'090'418	144'567
▪ Umwelt- und Gesundheitsschutz		1'852'421	1'705'008	147'413
▪ Volksschule		186'014'543	183'696'176	2'318'367
▪ Einkauf und Logistik Winterthur		-285'377	-161'187	-124'190
▪ Sonderschulung		23'431'496	24'319'890	-888'394
▪ Familie und Jugend		9'706'208	9'295'168	411'040
▪ Berufsbildung		8'096'778	8'449'047	-352'269
▪ Sportamt		13'402'926	15'024'377	-1'621'451
▪ Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde		4'461'480	4'517'047	-55'567
▪ Sozial- und Erwachsenenhilfe		19'710'867	19'018'554	692'313
▪ Prävention und Suchthilfe		3'965'679	3'801'924	163'755
▪ Individuelle Unterstützung		111'588'078	116'618'286	-5'030'208
▪ Spitex		7'853'139	8'052'696	-199'557
▪ Alterszentren		11'764'882	12'990'795	-1'225'913
▪ Beiträge an Organisationen		22'098'564	20'902'745	1'195'819
▪ Arbeitsintegration		2'002'054	2'144'578	-142'524
▪ Stadtwerk Winterthur		0	0	0
▪ Stadtbuss Winterthur		0	0	0
▪ FinöV Stadt		15'201'218	13'635'141	1'566'077
▪ Forstbetrieb		2'317'398	2'077'694	239'704
▪ Stadtgärtnerei		10'898'041	10'025'253	872'788
▪ Stadtkanzlei		10'278'622	9'206'974	1'071'648
▪ Finanzkontrolle		903'045	851'697	51'348
▪ Ombuds- und Datenaufsichtsstelle		343'054	298'963	44'091
Total Stadt		3'756'625	-12'722'824	16'479'449

Anhang II – Offene Motionen

(Stand: 31.12.2015)

Vom GGR noch nicht erheblich erklärte Motionen
2012/071 Motion R. Diener (Grüne/AL), Ch. Baumann (SP), A. Steiner (GLP) und B. Günthard Fitze (EVP) betr. mehr freie Fahrt für den Bus in Winterthur (eingereicht am 25.06.2012 / an SR überwiesen am 21.01.2013 / Antrag und Bericht am 03.07.2013 / Erheblicherklärung (mit geändertem Motionstext) am 07.04.2015 / Fristerstreckung am 09.07.2015 / Zustimmung zur Fristerstreckung am 24.08.2015)
2012/086 Motion B. Meier (GLP/PP), F. Landolt (SP), J. Altwegg (Grüne/AL), L. Banholzer (EVP) und D. Schneider (FDP) betr. schnellere energetische Erneuerung der Gebäude (eingereicht am 27.08.2012 / an SR überwiesen am 24. Juni 2013 / Antrag und Bericht am 11.12.2013)
2012/094 Motion B. Meier (GLP/PP), M. Wenger (FDP), H. Keller (SVP) und M. Baumberger (CVP) betr. Einführung einer langfristigen Investitionsplanung (eingereicht am 17.09.2012 / an SR überwiesen am 24. Juni 2013 / Antrag und Bericht am 18.12.2013)
2012/117 Motion M. Zehnder (GLP/PP), F. Helg (FDP) und Ch. Leupi (SVP) betr. Überführung des Theaters Winterthur in eine gemeinnützige Trägerschaft (eingereicht am 03.12.2012 / an SR überwiesen am 24. Juni 2013 / Fristerstreckung am 30.10.2013 / Antrag und Bericht am 17.12.2014)
2014/089 Motion D. Berger (Grüne/AL), K. Cometta-Müller (GLP/PP), R. Keller (SP) und L. Banholzer (EVP) betr. einheitliche Zuständigkeit bei Einbürgerungen (eingereicht am 15.09.2014 / Antrag und Bericht am 02.09.2015)
2015/063 Motion K. Cometta-Müller (GLP/PP), M. Sörgo (SP), D. Hofstetter (Grüne/AL), B. Huizinga (EVP) und Y. Gruber (BDP) Fachstelle für Gleichstellung und Chancengleichheit (eingereicht am 24.08.2015 / an den Stadtrat überwiesen am 14.12.2015)
2015/087 Motion Ch. Baumann (SP), K. Gander (Grüne/AL) und Th. Deutsch (EVP/BDP) aktive Stadt- und Quartierentwicklung auf dem Volg-Areal in Veltheim (eingereicht am 02.11.2015)

Vom GGR erheblich erklärte Motionen
1999/029 Motion M. Gfeller (Grüne /LdU/DaP), D. Hauser (SP) und St. Terzi (EVP) betr. Ersatz für die Biotopfunktion des Toggenburgerweihers und Abklärung des möglichen Erholungspotentials (eingereicht: 15. März 1999 / an SR überwiesen: 17. Mai 1999 / vom SR beantwortet am 3. November 1999 / erheblich erklärt: 10. Januar 2000 / 1. Fristerstreckung: 9. Juli 2001 (Frist bis 30. Juni 2004 erstreckt) / 2. Fristerstreckung: 15. November 2004 (Frist bis zum Vorliegen eines ausführungsfähigen und kreditrechtlich bewilligten kantonalen Projekts «Rückhalteraum Hegmatten» erstreckt.)
2011/126 Motion B. Günthard-Maier (FDP), D. Oswald (SVP), M. Zeugin (GLP) und R. Harlacher (CVP) betr. Schuldenbremse für nachhaltig gesunde Entwicklung der Stadtfinanzen (eingereicht am 5. Dezember 2011 / an SR überwiesen am 17.09.2012 / vom SR beantwortet am 6.03.2013 / erheblich erklärt am 17. März 2014 / Fristerstreckung vom 27.08.2015 am 21.09.2015 genehmigt)
2012/073 Motion Ch. Ulrich (SP), N. Gugger (EVP), Ch. Griesser (Grüne/AL) und B. Meier (GLP/PP) betr. Erhaltung der Gartenstadt-Quartiere (eingereicht am 25.06.2012 / an SR überwiesen am 17. Juni 2013 / vom SR beantwortet: 18.12.2013 / erheblich erklärt am 25.08.2014)
2013/102 Motion K. Cometta-Müller (GLP/PP) und D. Berger (Grüne/AL) betr. Baurecht statt Landverkäufe von städtischem Land (eingereicht am 04.11.2013 / an SR überwiesen am 30. Juni 2014 / vom SR beantwortet: 10.12.2014 / erheblich erklärt am 21.09.2015)

Anhang III – Städtische Kommissionen und beratende Gremien

(Stand: 31.12.2015)

Departement Kulturelles und Dienste

Personalkommission

Präsident: Michael Künzle, Stadtpräsident
Vizepräsidentin: Yvonne Beutler, Stadträtin
Beisitzerin: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin
Ersatz: Matthias Gfeller, Stadtrat

Mitglieder:

Silvia Berri, VPOD
Armand Bosonnet, PVW
Zusana Cufer, PVW
Roland Einbock, VPOD
Daniel Kindlimann, Polizeibeamtenverband
Rafael Benz, Polizeibeamtenverband
Regula Huwiler, PVW
Lucia Lustenberger, BVJ
Georg Munz, VPOD

Beratende Stimme:

Neşe Çetinkaya, Chancengleichheit und Gleichstellung
Eva Schwarzenbach, Personalchefin
Christian Suter, stv. Personalchef

Theaterkommission

Präsident: Michael Künzle, Stadtpräsident
Vizepräsidentin: Yvonne Beutler, Stadträtin
Aktuar: René Munz, Theater Winterthur

Mitglieder:

Beat Gruber (SP) *
Thomas Guglielmetti, Programmleiter
Sylvia Hirschle **
Nicole Kurmann, Kultursekretärin
Dieter Lang ***
Pascal Rütsche (SVP) *
Paul Schneulin
Ruth Werren (FDP) *

* Vertreter/innen Grosser Gemeinderat

** Vertreterin Theaterverein

*** Vertreter Regionsgemeinden

Kunstkommission

Präsident: Michael Künzle, Stadtpräsident
 Vizepräsidentin: Yvonne Beutler, Stadträtin
 Geschäftsführung: Franziska Gabriel, Projektleiterin Kultur

Mitglieder:

Bea Baltensberger (SP) *
 Philipp Brunnschweiler, Architekt
 Lucia A. Cavegn (GLP) *, Kunsthistorikerin
 Gabriella Gisler (SVP) *
 Katharina Henking, Künstlerin
 Dieter Schwarz, Direktor Kunstmuseum
 Theres Wey, Künstlerin

* Vertreter/innen Grosser Gemeinderat

Beratende Stimme:

Michael Hauser, Stadtbaumeister
 Nicole Kurmann, Kultursekretärin

Literaturkommission

Präsident: Michael Künzle, Stadtpräsident
 Geschäftsführung: Franziska Gabriel, Projektleiterin Kultur

Mitglieder:

Helmut Dworschak, Redaktor Landbote
 Nicole Kurmann, Kultursekretärin
 Angelika Maass, Redaktorin Landbote
 Denise Sorba-Mosimann, Lehrerin
 Wolfgang Vogel, Buchhändler

Integrationskommission

Präsident: Michael Künzle, Stadtpräsident
 Vizepräsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
 Mitglied: Nicolas Galladé, Stadtrat
 Ersatz: Yvonne Beutler, Stadträtin
 Geschäftsführung: Nina Gilgen, Integrationsdelegierte
 Protokoll: Dunja Furrer

Weitere Mitglieder:

Neşe Çetinkaya /Dominique Dieth, Chancengleichheit und Gleichstellung
 Giordano Facchin, 1. Vizepräsident Ausländer/innen-Beirat
 Regula Forster, Leiterin Familie und Betreuung
 Birgül Gedik, Präsidentin Ausländer/innen-Beirat
 Jeannette Höfliger, Bereichsleiterin Alter und Pflege
 Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung

Stadtentwicklungskommission

Präsident: Michael Künzle, Stadtpräsident
Vizepräsident: Josef Lisibach, Stadtrat
Mitglied: Yvonne Beutler, Stadträtin
Sekretär: Fritz Zollinger

Fachmitglieder:

Katrin Bernath, Fachstellenleiterin Nachhaltige Entwicklung
Urs Borer, Bereichsleiter Zentrale Dienste
Michael Hauser, Stadtbaumeister
Anna Ostini, Standortförderung Region Winterthur
Ernst Schedler, Bereichsleiter Soziale Dienste
Andreas Schönbächler, stv. Departementssekretär DTB
Lena Ruoss, Amtsleiterin/Bausekretärin
Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung

Arbeitsgruppe Soziale Stadtentwicklung

Leitung: Mireille Stauffer, Kinder- und Jugendbeauftragte

Fachmitglieder:

Katrin Bollinger, Leiterin Quartierentwicklung
Regula Forster, Leiterin Familie und Betreuung
Jeannette Höfliger, Verantwortliche Altersarbeit
Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung
Rolf Zürcher, Stadtpolizei

Ausländer/innen-Beirat

Präsidentin: Birgül Gedik

Mitglieder:

Toufic Abdallah
Anab Abdullahi
Cornelia Bachmann
Ann Di Filippo
Giordano Facchin
Regula Forster
Martina Hafner Pagliaccio
Dietmar Hummel
Umberto Mastrogiuseppe
Robert Mosser-Waller
Vjollca Shabani Popova
Françoise Vogel

Geschäftsführerin mit beratender Stimme:
Nachfolge, Integrationsdelegierte

Sekretariat:

Lucia Kersten

Wissenschaftlicher Beirat Münzkabinett

Präsident: Hans-Ulrich Geiger, Universität Zürich

Mitglieder:

Beat Eberschweiler, Leiter Denkmalpflege/Archäologie, ARE, Baudirektion Kanton Zürich

Beat Näf, Professor, Historisches Seminar, Universität Zürich

Hortensia von Roten, Schweiz. Nationalmuseum, Zürich

Benedikt Zäch, Leiter Münzkabinett und Antikensammlung

Funktionsbewertungskommission

Präsidentin: Eva Schwarzenbach, Personalchefin

Vizepräsident: Christian Suter, stv. Personalchef

Aktuariat: Yvonne Hörler, Personalamt

Ständige Mitglieder:

Melanie Briner, PVW

Dominique Dieth, Chancengleichheit und Gleichstellung

Heinz Juon, PVW

Georg Munz, VPOD

Sergej Tratar, VPOD

Wechselnde Mitglieder (je nach zu beurteilender Funktion):

Vorsteher/in des betroffenen Departementes oder

andere/r Delegierte/r der Departementsleitung

Leiter/in des betroffenen Amtes, Betriebes oder der

betroffenen Hauptabteilung

Ersatzmitglieder:

Silvia Berri, VPOD

Nese Çetinkaya, Chancengleichheit und Gleichstellung

Untersuchungsgremium zum Schutze der sexuellen Integrität am Arbeitsplatz

Leitung: Eva Schwarzenbach, Personalchefin

Mitglieder:

Nese Çetinkaya, Chancengleichheit und Gleichstellung

Dominique Dieth, Mitarbeiter/innen-Beratung

Ursula Fritschi, jur. Fachmitarbeiterin DSS

Markus Städler, Fachmitarbeiter Suchtprävention

Departement Finanzen

--

Departement Bau

Fachgruppe Stadtgestaltung

Leitung: Michael Hauser, Stadtbaumeister
Geschäftsführung: Oliver Strässle, Amt für Städtebau, Leiter Beratung

Mitglieder:

Dalila Chebbi, dipl. Arch. ETH/SIA, Zürich
Beat Consoni, Architekt SIA/BSA, St.Gallen
Philipp Esch, dipl. Arch. ETH/SIA /BSA, Zürich
Martin Rapold, Stadtgärtnerei, Hauptabteilungsleiter Planung/Naturschutz
Martina Voser, dipl. Arch. ETH, Zürich

Fachgruppe Denkmalpflege

Leitung: Michael Hauser, Stadtbaumeister
Geschäftsführung: Stefan Gasser, Leiter Denkmalpflege

Mitglieder:

Beatrice Bosshard, Landschaftsarchitektin, Hauptabteilung Planung/Naturschutz
Silvio Schmed, Arch. BSA/SWB, Zürich
Ernst Strebel, dipl. Arch. ETH/BSA/SIA, Zürich
Monika Twerenbold, dipl. Arch. HTL, lic. phil., Zug

Arbeitsgruppe Sauberkeit

Leitung: Jürg Stünzi, Tiefbauamt, Leiter Entsorgung

Mitglieder:

Adrian Buchli, Stadtpolizei
Rolf Gubler, Stadtbus Winterthur, Leiter Infrastruktur
Werner Hefti, Entsorgungsdienst
Beat Kunz, Leiter Stadtgrün
Achim Schefer, Stadtgärtnerei, Hauptabteilungsleiter Grünanlagen
Walter Schaltegger, Strasseninspektorat
Gabi Wüthrich, Kommunikationsberaterin

Kommission Verkehrsräume

Präsident: Josef Lisibach, Stadtrat
Vizepräsident: Michael Künzle, Stadtratpräsident
Mitglieder: Matthias Gfeller, Stadtrat
Barbara Günthard-Maier, Stadträtin
Geschäftsführer: Raffael Noesberger, Gesamtleiter Verkehr

Weitere Mitglieder:

Christian Brunner, Leiter Verkehrslenkung Stadtpolizei
Michael Hauser, Stadtbaumeister
Thomas Nideröst, Direktor Stadtbus Winterthur
Max Reifler, Stadtgenieur
Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung
Fritz Zollinger, Stadtentwicklung

Departement Sicherheit und Umwelt

Arbeitsgruppe Altstadt

Präsidentin: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin
Vizepräsidentin: Josef Lisibach, Stadtrat
Geschäftsführer: Daniel Beckmann, Hauptabteilungsleiter Verwaltungspolizei, Stadtpolizei

Mitglieder:

Peter Bosshart, Gemeinschaft Marktgasse
Giuliano Bruhin, Bewohner- und Bewohnerinnenverein Altstadt
Christian Brunner, Leiter Verkehrslenkung
Beat Eisen, Interessen-Gemeinschaft Obergasse
Patrick Hubmann, ZKB/Untertor Vereinigung
Peter Keller, Verein zur Förderung der Steinberggasse
Elsbeth Kleine, Interessen-Gemeinschaft Graben
Eliane Monhart, Präsidentin Bewohner- und Bewohnerinnenverein Altstadt
Marianne Ott, Bewohner- und Bewohnerinnenverein Altstadt
Max Reifler, Stadttingenieur
Lena Ruoss, Baupolizeiamt, Bausekretärin
Heinz Schudel, City Vereinigung Junge Altstadt

Kommission Umwelt und Energie

Präsidentin: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin
Vizepräsident /in: Josef Lisibach, Stadtrat
Mitglied: Matthias Gfeller, Stadtrat
Geschäftsführerin: Katrin Bernath, Bereichsleiterin Umwelt- und Gesundheitsschutz

Mitglieder:

Michael Hauser, Stadtbaumeister
Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb
Max Reifler, Stadttingenieur
Lena Ruoss, Bausekretärin
Markus Sägesser, Direktor Stadtwerk Winterthur

Fachgruppe Umwelt

Präsidentin: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin
Geschäftsführerin: Sandra Laubis, Co-Leiterin Fachstelle Umwelt

Mitglieder:

Sabine Blaser, Co-Leiterin Fachstelle Umwelt
Urs Buchs, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilungsleiter Technik Gas und Wasser
Roman Friedrich, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilungsleiter Wärme und Entsorgung
Josef Hunkeler, Co-Leiter Fachstelle Umwelt
Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb
Nicolas Perrez, Amt für Städtebau, Raumplaner
Martin Rapold, Stadtgärtnerei, Hauptabteilungsleiter Planung/Naturschutz
Jürg Stünzi, Tiefbauamt, Leiter Entsorgung
Heinz Wiher, Leiter Fachstelle Energie und Technik

Fachgruppe Energie

Präsidentin: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin
Geschäftsführerin: Katrin Bernath, Leiterin Nachhaltige Entwicklung

Mitglieder:

Roman Friedrich, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilungsleiter Wärme und Entsorgung
Carmen Günther, Fachstelle Nachhaltige Entwicklung
Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb
Heinz Wiher, Leiter Fachstelle Energie und Technik
Thomas Winter, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilungsleiter Vertrieb und Beschaffung
Andrea Wolfer, Stv. Leiterin Bau 2

Departement Schule und Sport**Kommission Profil. Berufsvorbereitung Winterthur**

Präsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
Vizepräsident: Andreas Wisler, dipl. Ing. FH
Sekretärin: Ljiljana Jlic

Mitglieder:

Regula Crestani-Schneider, Damenschneiderin / Hausfrau
Alexandra Greminger, Dekorationsgestalterin / Hausfrau
Beat Gruber, Projektleiter Bauwesen
Rotraut Oertli, dipl. Berufs-/Laufbahnberaterin
Jules Schwarzenbach, Sekundarlehrer phil. II
Emil Zehnder, ehemaliger Schulleiter BWS
Christoph Ziegler, Sekundarlehrer

Kommission Mechatronik Schule

Präsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
Vizepräsident: Marc Blaser, Sportlehrer
Schreiberin: Lucia Eigensatz, lic. iur.

Mitglieder:

Beat Flachmüller, Solution Consultant
Sascha Hänzi, Masch.-Ing. HTL
Thomas Järman, dipl. Physiker ETH
Markus Nater, Wirtschaftsingenieur FH
Manuel Sahli, Informatiker
Philipp Wenger, dipl. El. Ing. HTL
Paul Wernli, Arbeitsagoge

Departement Soziales

Jugendkommission Stadt

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
Vizepräsidentin: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin
Mitglied: Stefan Fritschi, Stadtrat
Geschäftsführung: Mireille Stauffer, Kinder- und Jugendbeauftragte

Weitere Mitglieder:

Charles Baumann, Leiter KJZ Winterthur
Katrín Bollinger, Leiterin Quartierentwicklung
Regula Forster, Bereichsleiterin Familie und Jugend
Christine Gäumann, Adoleszenzbereich IPW
David Mischler, Bereichsleiter Sport
Roger Peter, Dienstchef Jugenddienst Stadtpolizei
Ernst Schedler, Bereichsleiter Soziale Dienste
Markus Seger, Präsident SL-Konferenz
Françoise Vogel, Leiterin Prävention und Suchthilfe
Martin Wiggi, Geschäftsführer KJZ Region Andelfingen–Winterthur
Nina Gilgen, Integrationsdelegierte
Sven Zimmerlin, Hauptabteilungsleiter Ermittlungen Stadtpolizei

Kommission Steuerung Suchtpolitik

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
Vizepräsidentin: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin
Mitglied: Stefan Fritschi, Stadtrat
Geschäftsführung: Daniela Tschudi, Stab Soziale Dienste

Weitere Mitglieder:

Brigitte Boller Schürch, Gemeindepräsidentin Bertschikon
David Hauser, Bereichsleiter Bildung
Fritz Lehmann, Kommandant Stadtpolizei
Dieter P. Wirth, Leiter Soziale Dienste

Kommission Arbeitsmarkt

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
Vizepräsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
Geschäftsführung: Manfred Flühmann, Leiter Arbeitsintegration Winterthur

Weitere Mitglieder:

Jürgen Fackelmayer, Leiter RAV Winterthur
Manuela Hofbauer, Leiterin Berufsberatung
Dieter P. Wirth, Leiter Soziale Dienste
Truls Toggenburger
Vertretung KMU (Peter Uhlmann)

Tripartite Arbeitsgruppe Arbeitsintegration

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat

Geschäftsführung: Manfred Flühmann, Leiter Arbeitsintegration Winterthur

Arbeitgeberseite:

Peter Uhlmann, KMU-Verband

Arbeitnehmerseite:

Melanie Briner, Personalverband

Georg Munz, VPOD

Oswald Ulrich, Unia

Stadtverwaltung:

Neşe Çetinkaya, Chancengleichheit und Gleichstellung

Dieter P. Wirth, Leiter Soziale Dienste

Kommission Gesundheit und Prävention

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat

Vizepräsident: Stefan Fritschi, Stadtrat

Mitglied: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin

Geschäftsführerin: Liselotte Schug, Leitung Fachstelle Gesundheit

Weitere Mitglieder:

Werner Bächtold, Leiter Bereich Bildung/Prävention und Projekte

Franziska Mattes, Bereichsleiterin Alter und Pflege

David Mischler, Bereichsleiter Sport

Harald Reuter, Betriebliches Gesundheitsmanagement Personalamt

Françoise Vogel, Hauptabteilungsleiterin Prävention und Suchthilfe

Vertretung des Kantonsspitals Winterthur

Vertretung der Integrierten Psychiatrie Winterthur

Vertretung der Ärztesellschaften der Bezirke Winterthur und Andelfingen

Vertretung der Apotheker/innen Winterthur

Vertretung der Vereinigung der Winterthurer Zahnärzte/innen

Vertretung der Zürcher Hochschule für Angewandte

Wissenschaften (ZHAW), Departement Gesundheit

Vertretung der Zürcher Hochschule für Angewandte

Wissenschaften (ZHAW), Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie

Departement Technische Betriebe

Naturschutzkommission

Präsident: Matthias Gfeller, Stadtrat

Aktuar: Martin Rapold, Stadtgärtnerei, Hauptabteilungsleiter Planung/Naturschutz

Mitglieder:

Ernst Bachmann, Landwirt

René Bertiller, ständiger Vertreter des Kantons Zürich

Urs Buchs, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilungsleiter Technik Gas und Wasser

Hermann Dähler, vormals Stadtplanungsamt

Jakob Forster, ehem. Seminarlehrer

Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb

Philipp Onori, Immobilien

Marco Pietro Sacchi, Projektleiter

Ueli Sieber, Tiefbauamt, Leiter Stadtentwässerung

Christian Wieland, Leiter Stadtgärtnerei

Grabmalkommission

Präsident: Matthias Gfeller, Stadtrat

Aktuar: Alex Borer, Stadtgärtnerei, Hauptabteilungsleiter Friedhöfe/Gärtnerei

Mitglieder:

Stefan Gasser, Amt für Städtebau, Leiter Denkmalpflege

Daniel Isler, Bildhauer

Walter Weiss, Künstlergruppe

Christian Wieland, Leiter Stadtgärtnerei

1 Vakanz Bildhauer

Klimafonds Stadtwerk Winterthur

Präsident: Matthias Gfeller, Stadtrat

Mitglied: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin

Geschäftsführung: Michael Springenfeld, Stadtwerk Winterthur

Weitere Mitglieder:

Thomas Bürki, unabhängiger Spezialist für CO₂-Reduktion und Energieeffizienz

Markus Sägesser, Direktor Stadtwerk Winterthur

Stefan Treudler, Stadtwerk Winterthur, Abteilungsleiter Energie-Contracting

FSC (Forest Stewardship Council)-Ausschuss

Präsident: Matthias Gfeller, Stadtrat

Geschäftsführung: Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb

Mitglieder:

Hans Bryner, Präsident Privatwaldverband Töss

Peter Hirsiger, Präsident Holzkorporation Oberwinterthur

Markus Moser, Präsident Privatwaldverband Wülflingen

Bruno Koble, Präsident Privatwaldverband Seen

Stefan Rechberger, Präsident Privatwaldkorporation Seen

Gody Schärer, Präsident Holzkorporation Hegi

Hansjörg Thurnherr, Präsident Privatwaldverband Oberwinterthur

Jakob Weidmann, Präsident Privatwaldkorporation Reutlingen-Stadel